This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

WIDENER
HN NZA8 U

Dn. 86. 5

Harvard College Library

GIFT OF THE

DANTE SOCIETY

OF

CAMBRIDGE, MASS.

15 Nov. 1887.

Dante Allighieri's

Göttliche Komödie.

Ueberſetzt und erläutert

von

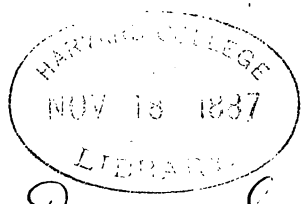
Karl Bartſch.

Erſter Theil.

Die Hölle.

Leipzig,
Verlag von F. C. W. Vogel.
1877.

Dn. 86.5



Dante Society.

I. - III.

Vorwort.

Wenn alle Ueberſetzungen nur annähernd ihr Original zu erreichen vermögen, ſo iſt das wohl bei Dantes Göttlicher Komödie doppelt und dreifach der Fall. Hier, wo ein ſchwieriger Gedankeninhalt in einer höchſt kunſtvollen Form wiedergegeben werden muß, ſind alle Hinderniſſe gehäuft, die ſich einem Ueberſetzer entgegenſtellen. Darum kann hier jede Ueberſetzung nur ein Verſuch ſein. Nur immer neue Verſuche, die redlich das früher Geleiſtete benutzen, können allmählich zu dem Ziele führen: einer nach Form und Inhalt möglichſt treuen, lesbaren, den Stil des Dichters wiedergebenden Verdeutſchung.

Ich habe damit den Standpunkt bezeichnet, von dem aus ich einen neuen Verſuch Dante zu überſetzen für gerechtfertigt halte.

Daß den genannten Anforderungen von den vorhandenen Ueberſetzungen keine völlig genügt, iſt allerdings meine Meinung, und ich hoffe damit keinem der Männer, die ſich um die Ein-

bürgerung Dantes zum Theil die höchsten Verdienste erworben haben, zu nahe zu treten.

In der Wiedergabe des Inhalts wird man ohne Frage dem Ziel am nächsten kommen, wenn man auf den Reim verzichtet, wie Philalethes, Witte, Blanc u. A. gethan haben. Aber man verzichtet damit auf eine wesentliche Schönheit. Grade die Form der Terzine ist eine so charakteristische für Dante, daß, indem man sie aufgibt, man dem Dichter und seinem Stile kaum ganz gerecht werden kann.

Eine Terzinenübersetzung kann natürlich nicht in gleichem Maße streng sich an den Wortlaut halten wie eine reimlose. Sie muß freier sein. Nur darf sie freilich nicht der Strenge der Form Wesentliches vom Inhalt opfern.

Mir scheint es thöricht, wenn ein neuer Uebersetzer sich bemüht, grade immer anders zu übersetzen, als seine Vorgänger gethan; wenn er ein Zusammentreffen mit ihnen meidet und sich scheut, das, was ihm selbst weniger gelungen, durch das besser gelungene eines Vorgängers zu ersetzen. Ich habe kein Bedenken getragen, meine Vorgänger überall zu befragen, und bekenne mich insbesondere Kannegießer, Streckfuß und Notter zu größtem Danke für ihre Leistungen verpflichtet.

Die Treue der Form glaubte ich jedoch nicht so weit ausdehnen zu müssen, daß ich mich bestrebt hätte, die fast durchgängig weiblichen Reime des Originals beizubehalten. So sehr gemäß die Herrschaft des weiblichen Reimes dem Charakter der italienischen Sprache ist, so wenig ist sie es dem der deutschen. Sie legt dem Uebersetzer einen Zwang auf, den ihm Niemand dankt.

Auch einen regelmäßigen Wechsel von männlichen und weiblichen Reimen, wie ihn Streckfuß durchgeführt, sehe ich als eine unnöthig aufgelegte Fessel an, der zu Liebe manches Wesentlichere hätte geopfert werden müssen.

Dagegen schien mir Reinheit der Reime viel wichtiger und den Anforderungen, die wir heute mit Recht an unsere Dichter machen, zu entsprechen. Wenn ich einigemal davon abgewichen bin, so geschah es, um die größere Treue des Gedankens nicht der Form zu opfern.

In den beigefügten Anmerkungen habe ich mich auf das beschränkt, was zum unmittelbaren Verständniß nothwendig erschien, und jede weitere Ausführung, auch wo sie noch so lockend gewesen wäre, vermieden. Daß sie unter den Text gesetzt wurden, und nicht einen Anhang bilden, wird mir der Leser hoffentlich danken. Grade wo der Text so oft die Hinzuziehung der Anmerkungen erheischt, ist das Nachschlagen am Schlusse des Bandes lästig und störend.

Wie viel ich bei der Ausarbeitung der Noten wie der Einleitung den trefflichen Werken von Philalethes, Kannegießer, Witte und Notter schulde, kann ich hier nur im allgemeinen dankend hervorheben. Eine Nennung der Namen im einzelnen wird man bei dem anspruchslosen Charakter meiner Erklärungen wohl nicht vermissen.

Grade in unseren Tagen, wo ein mächtiges deutsches Kaiserthum erstanden, wo der Kampf desselben mit der Kirche sich erneut hat, muß uns Dantes unsterbliches Werk aufs neue lebendig werden.

Möchte daher meine Ueberſetzung dazu beitragen, unter den Gebildeten unſeres Volkes Dante mehr und mehr bekannt zu machen und die Zahl nicht bloß ſeiner Verehrer, ſondern auch ſeiner Leſer zu vermehren!

Heidelberg, 10. October 1876.

Karl Bartſch.

Einleitung.

I.

Dantes Leben und Wirken ist so enge mit den politischen Verhältnissen seiner Vaterstadt und seines Vaterlandes verflochten, daß es ohne einen Einblick in dieselben nicht verstanden werden kann. So wenig daher seine Göttliche Komödie der erläuternden Anmerkungen entrathen kann, so wenig einer allgemein orientirenden Einleitung, die, wenn auch in gedrängtester Form, eine Uebersicht der politischen Lage gibt.

Italien war im dreizehnten Jahrhundert durch den zwischen Päpsten und Kaisern ausgebrochenen Kampf um die Suprematie in zwei große Lager gespalten: die guelfische und die ghibellinische Partei. Die guelfische, benannt nach den dem staufischen Kaiserhause feindlich gegenüberstehenden Welfen, bezeichnete die päpstliche Partei; die ghibellinische, nach den Waiblingern, d. h. den Staufen, wie sie nach einer ihrer Burgen in Schwaben hießen, war die kaiserliche. Dieser gehörten die zahlreichen Adelsfamilien an, die als Markgrafen und Grafen kleinere Gebiete Italiens beherrschten; jener die sich im dreizehnten Jahrhundert zur Blüthe entfaltenden Städte. Die Städte sahen ihre Freiheit durch die Macht des Kaiserthums gefährdet und hielten es daher mit dem Papstthum; die kleinen Machthaber in Italien, die ihrerseits wiederum die Macht der Städte fürchteten, schlossen sich aus diesem Grunde den Ghibellinen an. Auch die kleineren Städte, die von den größeren unterdrückt zu werden besorgten, hielten es mit der kaiserlichen Partei.

Dantes Vaterstadt Florenz hatte schon am Anfang des dreizehnten Jahrhunderts sich zu einer bedeutenden Stellung unter den Städten Italiens erhoben. Es hatte von der Parteiung sich bis dahin fern gehalten und entwickelte unter einem freistaatlichen Regimente, an welchem jedoch die Adelsfamilien der Stadt Antheil

nahmen, seinen bürgerlichen Wohlstand. Da veranlaßte eine Privatstreitigkeit im Jahre 1215 auch hier die Parteiung. Ein junger Buondelmonte, der sich mit einem Mädchen aus dem Hause der Amidei verlobt, hatte die Braut verlassen und war daher von den der Braut verwandten Uberti ermordet worden.[1] Der Kampf zwischen den Geschlechtern dauerte bis ins Jahr 1246, in welchem Friedrich II, um einen Stützpunkt in Florenz zu gewinnen, die Uberti begünstigte. Dadurch waren diese von selbst zu Ghibellinen, ihre Gegner zu Guelfen gestempelt. 1248 mußten die Guelfen Florenz verlassen, aber als 1250 Friedrich starb und damit die Hauptstütze der Ghibellinen verloren ging, wurden bald darauf (1251) die Guelfen zurückberufen und die hervorragendsten ghibellinischen Geschlechter verbannt.

An der Spitze der Ghibellinen von Florenz stand damals Farinata degli Uberti.[2] Er war es, der am 4. September 1260, nachdem zwei Jahre vorher sämmtliche Ghibellinen aus Florenz vertrieben worden, bei Montaperti am Arbia mit Hülfe des Staufenkönigs Manfred und der Sienesen einen entscheidenden Sieg über die Guelfen errang, so daß diese nach Lucca flüchteten. Die siegreichen Ghibellinen wollten Florenz, dessen Bevölkerung es mit den Guelfen hielt, zerstören; Farinata jedoch trat mit Entschiedenheit diesem Beschlusse entgegen und drang mit seiner Ansicht durch.[3]

So herrschten zunächst wieder die Ghibellinen in Florenz; die Interessen Manfreds vertrat ein von ihm eingesetzter Statthalter. Aber als Manfred in der Schlacht bei Benevent am 26. Februar 1266[4] gegen Karl von Anjou gefallen war, erhob die guelfische Bevölkerung von Florenz sich aufs neue, vertrieb Manfreds Statthalter, den Grafen Guido Novello,[5] und wandte sich um Unterstützung an Karl. Noch bevor die von Karl gesendeten achthundert französischen Reiter in Florenz eintrafen (Ostern 1267), flüchteten sich die Ghibellinen nach Pisa und Siena. Ihre Güter wurden eingezogen und die guelfische Partei mit dem Volke beherrschte die Stadt. Zwar wurden durch Vermittelung des friedliebenden Papstes Gregor X im Jahre 1273 die Ghibellinen zurückberufen, aber, von den Guelfen mit Uebermuth behandelt, zogen sie es vor wieder ins Exil zu gehen. Unter den Guelfen selbst brachen Parteiungen aus, so daß sie sich 1280 an Papst Nicolaus III wandten. Dieser veranlaßte eine neue Rückberufung der Ghibellinen und eine theilweise Rückgabe ihrer confiscirten Güter. Eine allgemeine Versöhnung fand im Februar 1280 statt, die aber ebensowenig von Dauer war wie die früheren. Gegenseitiges Mißtrauen der beiden

1) Vgl. Paradies 16, 131 ff. Hölle 28, 106 ff. 2) Vgl. Hölle 10, 48 ff. 3) Hölle 10, 86 ff. 4) Vgl. Fegefeuer 3, 118 ff. Hölle 28, 16. 5) Hölle 23, 105 ff.

Adelsparteien und Mißtrauen des Volkes gegen den Adel führte schon 1282 zu einem neuen Ausbruch des Conflictes. Das Adelsregiment wurde gänzlich abgeschafft und eine populare Regierung, an deren Spitze zwölf Zünfte standen, eingesetzt. Aus ihnen wurden die Prioren gewählt, deren Amtsführung zwei Monate dauerte. Die Adeligen waren ausgeschlossen, aber es blieb einem jeden Adeligen unverwehrt, in eine der Zünfte einzutreten. Es war ein vollständiger Sieg der Demokratie.

Die nächste Zeit verfloß im Ganzen friedlich; es ist die Zeit von Dantes Jugendentwicklung. Wir brauchen nicht weiter den Gang der politischen Ereignisse zu verfolgen, weil von da an sie mit dem Leben des Dichters bereits zusammenfallen.

Dantes Familie, die Alighieri oder Aldighieri (ein Name deutschen Ursprungs), gehörte zum Adel der Stadt. Der Urälter-vater des Dichters, Cacciaguida, der an dem Kreuzzuge unter Konrad III (1147) theilgenommen und auf demselben den Tod gefunden hatte,[1] war mit einer Dame aus Ferrara, vom Hause der Alighieri verheirathet. Ihren Familiennamen erhielt einer der Söhne, und von diesem Zweige stammte die Familie des Dichters ab.[2] Sein Vater war Rechtsgelehrter und gehörte zur guelfischen Partei. Er war zweimal verheirathet, in erster Ehe mit Lapa de' Cialuffi, die ihm einen Sohn Francesco gebar, in zweiter mit Bella, deren Familiennamen wir nicht kennen. Sie war Dantes Mutter. 1265, wahrscheinlich am 30. Mai, ist Dante geboren.[3] Er ward in dem Baptisterium St. Johannis getauft[4] und erhielt den Namen Durante, dessen Abkürzung Dante ist. Da die Guelfen 1260 verbannt und erst 1266 zurückberufen wurden, so ist anzunehmen, daß einzelne derselben, zu denen Dantes Vater gehörte, entweder schon früher zurückgekehrt oder bei der Verbannung verschont geblieben waren. Der Vater starb schon 1274; die Mutter vertraute die Erziehung des Sohnes dem gelehrten Brunetto Latini an, der den Grund zu Dantes classischen Studien und zu seiner encyclopädischen Bildung legte. Was Dante ihm verdankt, hat er selbst ausgesprochen.[5] Brunetto Latini spielte in seiner Vaterstadt eine nicht unbedeutende politische Rolle. 1260 hatte ihn die guelfische Partei, der auch er angehörte, an Alfons X von Castilien gesandt, um Hülfe gegen Manfred zu erbitten. Während seiner Abwesenheit von Florenz wurde die Schlacht bei Montaperti geschlagen und Brunetto, dem die Rückkehr in die Heimat dadurch verschlossen war, begab sich nach Frankreich. Erst 1266 nach dem Tode Manfreds kehrte auch er zurück und bekleidete angesehene

1) Vgl. Paradies 15, 139 ff. 2) Vgl. Paradies 15, 137 f. 3) Vgl. Paradies 22, 115. 4) Vgl. Paradies 25, 8. 5) Hölle 15, 79 ff.

Aemter, so das eines Kanzlers der Republik. Er starb 1294. Die Dankbarkeit gegen seinen Lehrer hat aber Dante nicht verhindert, an ihm ein Laster zu tadeln, mit welchem Brunetto wie zahlreiche andere Zeitgenossen behaftet war und wegen dessen er in einem Kreise der Hölle sich befindet.

Durch Brunetto wurde Dante in das Studium der römischen Litteratur, vor allem des von ihm so hochverehrten Virgil, sowie in das der Philosophie eingeführt. Aber auch die Kunst interessirte ihn lebhaft; er war mit dem Maler Giotto befreundet, von dem wir ein Porträt Dantes aus seiner früheren Zeit besitzen,[1] ebenso mit dem Miniaturmaler Oderisi.[2] Daß er selbst nicht übel zeichnete, geht aus einer Stelle des 'Neuen Lebens' hervor. Der Musiker Casella gehörte ebenfalls in den Kreis seines nähern Umgangs.[3]

Der Trieb zur Dichtkunst, der in ihm schlummerte, wurde durch den Verkehr mit befreundeten Dichtern genährt. Unter ihnen hat sein Landsmann, Guido Cavalcanti,[4] der mit ihm das Loos der Verbannung theilte und 1300 starb, besonders Einfluß auf ihn geübt. An ihn ist das erste Sonett gerichtet, das Dante veröffentlichte. Auch mit Cino von Pistoja, Bonagiunta von Lucca[5] und Dino Frescobaldi stand er in dichterischem Verkehre. Von älteren Dichtern ist namentlich Guido Guinicelli als derjenige hervorzuheben, der durch Vertiefung des Inhalts der Lyrik von Bedeutung für Dante wurde, weshalb Dante seiner auch mit größtem Lobe gedenkt.[6]

Den mächtigsten Antrieb zum Dichten aber empfing er durch die Liebe. Noch nicht neun Jahre alt, hatte er am 1. Mai 1274 Beatrice, die Tochter von Folco Portinari, kennen gelernt. Sie wurde das Ideal seiner Liebe, seines Lebens. Von Anfang an trug diese Liebe, wie sie Dante uns in seinem 'Neuen Leben' geschildert hat, einen rein geistigen Charakter; in noch höherem Grade war dies der Fall, als Beatrice am 9. Juni 1290 starb. Sie hatte sich wenige Jahre vorher mit Simone de' Bardi verheirathet, was jedoch nach den Anschauungen des Mittelalters für Dante, der in ihr seine Herrin im Sinne des mittelalterlichen Minnedienstes gefunden, kein Hinderniß war, nach wie vor ihr seine Verehrung und Huldigung zu weihen.

Ebensowenig steht Dantes eigne Vermählung mit Gemma Donati im Jahre 1292 mit seiner Liebe zu Beatrice in einem innern Zusammenhange. Sieben Kinder entstammten dieser Ehe, sechs Söhne, Peter, Jacob, Gabriel, Alighiero, Elisco und Bernardo, und eine Tochter, die er nach der Geliebten seiner Jugend Beatrice nannte.

1) Vgl. Fegefeuer 11, 95. 2) Fegefeuer 11, 79. 3) Vgl. Fegefeuer 2, 91.
4) Vgl. Hölle 10, 52 ff. 5) Vgl. Fegefeuer 24, 20. 35 ff. 6) Vgl. Fegefeuer 26, 92 ff.

Man hat in Gemma jene Frau finden wollen, in deren Liebe Dante nach Beatricens Tode einen Trost fand und die Dante selbst in einem spätern Werke, dem 'Gastmahl', als die ihn tröstende Philosophie bezeichnete. So wenig diese Deutung Glauben verdient, so wenig ist wahrscheinlich, daß diese Trösterin seine spätere Gattin gewesen. Die ganze Auffassung der Ehe in damaliger Zeit spricht entschieden dagegen. Es ist ein anderes Liebesverhältniß, welches neben seiner Ehe hergeht. Auf eine solche Zeit sinnlicher Verirrungen hat Dante selbst an mehreren Stellen Bezug genommen.[1] Freilich aber ist das wohl richtig, daß Dante im Studium der Philosophie einen Trost für seinen Schmerz um den Verlust Beatricens suchte. Denn in die Zeit nach ihrem Tode fällt die Periode seiner Beschäftigung mit der Philosophie.

Wissenschaftliche Studien und Liebe verhinderten ihn aber nicht, an den öffentlichen Angelegenheiten seiner Vaterstadt thätigen Antheil zu nehmen. Er focht als Reiter mit in der Schlacht bei Campaldino, in welcher die Florentiner am 11. Juni 1289 die Aretiner schlugen,[2] und war zugegen, als die von den Pisanern vertheidigte Burg Caprona sich ergab.[3] Nach der Verfassung von 1282 mußte jeder, der in den Staatsdienst treten wollte, in eine der Zünfte sich einschreiben lassen. Dante trat in die der Aerzte und Apotheker, die ihm bei den naturwissenschaftlichen Studien, welche er getrieben, am nächsten liegen mochte. Wann er diesen Schritt that, läßt sich nicht genau bestimmen; wahrscheinlich geschah es um 1295.

Wenige Jahre vorher war in Florenz eine neue Ordnung der Dinge geschaffen worden. Die Uebergriffe, welche der Adel sich gegen die Verfassung von 1282 erlaubte, veranlaßten einen volksfreundlichen Mann aus der Adelspartei, Giano della Bella,[4] sich ganz auf Seiten des Volks zu stellen. Mit Hülfe des Volkes brachte er 1292 'die Gesetze der Gerechtigkeit' zu Stande, nach welchen u. a. das bloße Gerücht und zwei Zeugen hinreichten, um einen Adeligen zu verurtheilen. Zur Ausführung dieser gegen den Adel gerichteten Gesetze wurde ein neues Amt, das des Bannerträgers der Gerechtigkeit, gestiftet, und ihm eine bewaffnete Macht zur Verfügung gestellt.

Dante, obwohl seiner ganzen Gesinnung nach Aristokrat, begab sich in den Dienst des Vaterlandes. Dadurch war der Bruch mit seiner Partei geschehen. Ohne Ghibelline zu werden, ohne den Parteiinteressen, welche die Ghibellinen unter dem Vorwand kaiserlich zu sein verfolgten,[5] zu dienen, sagte er sich von den Guelfen los und durfte sich rühmen, nur auf sich selbst gestanden zu haben.[6]

1) Vgl. Fegefeuer 31, 34 ff. 33, 115 ff. Hölle 16, 106 ff. 2) Vgl. Fegefeuer 5, 92. 3) Hölle 21, 95 ff. 4) Vgl. Paradies 16, 132. 5) Vgl. Paradies 6, 101. 6) Paradies 17, 69; vgl. Hölle 15, 70 ff.

Bald wurde auch seine Bedeutung und sein Talent von den Florentinern anerkannt. Mehrfach wurde er zu Gesandtschaften verwendet; auch der im Jahre 1295 längere Zeit in Florenz verweilende Karl Martell[1] behandelte ihn mit Auszeichnung und trat zu ihm in ein näheres Verhältniß.

Um diese Zeit gelang es der auf Giano della Bella erbitterten Adelspartei, an deren Spitze Corso Donati stand, den Urheber der ihr feindlichen Gesetzgebung zu stürzen, indem ein Theil der Volkspartei ihr behülflich war. Allein kaum sah sich der Adel wieder im Besitze der Macht, als er mit verdoppeltem Uebermuthe auftrat. Das Volk griff zu den Waffen und es folgte eine neue Niederlage der Adelspartei, ein neuer Sieg der Demokratie.

Gewiß war der rohe Uebermuth, den namentlich Corso Donati zeigte, ein Grund mehr für Dante, dieser Partei den Rücken zu kehren und sich mehr derjenigen zuzuwenden, die eine weniger offensive Stellung einnahm. Wie die Donati an der Spitze der guelfischen Partei, so standen an der Spitze der Gegenpartei die Cerchi; jene repräsentirten den alten Adel der Stadt, diese, von geringerer Abkunft, aber reicher, die Geldaristokratie. Um 1300 aber traten andere Parteinamen an Stelle der bis dahin üblichen der Guelfen und Ghibellinen: die Namen der Schwarzen und Weißen.

Diese Namen kamen aus Pistoja, wo die Familie der Cancellieri, in zwei aus verschiedenen Ehen stammende Linien gespalten, sich in Schwarze und Weiße schied. In dieser Familie trat eine Entzweiung ein, die zu blutigen Händeln ausartete und die ganze Stadt in zwei Lager spaltete. Um Frieden zu stiften, berief man die Florentiner Behörden. Diese veranlaßten im März 1300 die Häupter beider Parteien, Pistoja zu verlassen und nach Florenz überzusiedeln. Hier schlossen die Weißen sich den Cerchi, die Schwarzen den mit den Donati nahe verwandten Frescobaldi an, und bald wurden die Namen der Weißen und Schwarzen auf die florentinischen Ghibellinen und Guelfen übertragen. Schon im folgenden Monate kam es zu Reibungen, die am 1. Mai einen blutigen Ausbruch fanden. Die Volksvertretung wandte sich an Papst Bonifaz VIII und suchte seine Vermittelung nach. Der Papst schickte im Juni den Cardinal Matthäus von Aquasparta[2] nach Florenz, um Frieden zu stiften; allein es gelang ihm nicht.

In diesem bedeutenden Zeitpunkte stand Dante mit an der Spitze seiner Vaterstadt. Er hatte im Mai 1300 das erforderliche Alter von 35 Jahren erreicht, um zum Prior gewählt werden zu können. Und daß man ihn sogleich dazu wählte, ist ein Beweis des Ansehens, in welchem er bei seinen Mitbürgern stand. Seine

1) Vgl. Paradies 8, 55—90. 2) Vgl. Paradies 12, 124.

Amtsthätigkeit reichte von Mitte Juni bis Mitte August. Da die blutigen Scenen fortdauerten, so beschloß man die Häupter der Partei der Schwarzen, vor allen Corso Donati, zu verbannen. Um aber jeden Schein der Parteilichkeit zu vermeiden, wurden auch eine Anzahl Weißer, unter ihnen Dantes Freund, Guido Cavalcanti, ein unruhiger Kopf, der schon früher mit Corso Donati in Händel gerathen war, gleichfalls verbannt. Ihm kostete der Aufenthalt in der ungesunden Maremma das Leben; er starb im December desselben Jahres. Corso Donati begab sich nach Rom und veranlaßte den Papst, sich aufs neue in die Angelegenheiten von Florenz zu mischen. Es sollte, so wurde verabredet, Karl von Valois, der Bruder Philipps des Schönen von Frankreich, als Friedensstifter nach Florenz gesandt werden. Um dies zu verhindern, schickten die Florentiner eine Gesandtschaft nach Rom. Unter den Gesandten befand sich auch Dante. Ihm wird bei dieser Gelegenheit das freilich nicht beglaubigte, aber charakteristische Wort in den Mund gelegt: 'Wenn ich gehe, wer bleibt, und wenn ich bleibe, wer geht?' Gewiß wurde ihm der Entschluß nicht leicht, in diesem wichtigen Augenblicke Florenz zu verlassen; aber anderseits war der Erfolg der Gesandtschaft ein zu bedeutsamer, als daß er sich ihr hätte entziehen dürfen. Im September 1301 trat er die Reise an und wurde bis zum Februar des folgenden Jahres in Rom festgehalten.

Inzwischen war über Florenz das Verhängniß hereingebrochen. Karl von Valois kam an der Spitze eines Heeres nach Toscana und zog, von der wankelmüthigen Menge jubelnd empfangen, am 4. November 1301 in Florenz ein. Er gelobte, die Verfassung unverändert zu lassen und nur als Friedensstifter aufzutreten. Aber schon wenige Tage nachher drang unter seinem Schutze Corso Donati in die Stadt und verwüstete und plünderte sechs Tage lang nach Gefallen. Karl von Valois sah allem ruhig zu. Endlich berief er eine aus lauter Schwarzen bestehende Versammlung und redete scheinbar zum Frieden. Aber alles war nur Schein.

Am 27. Januar 1302 wurde Dante, den man der Bestechlichkeit und Erpressung während seiner Amtsführung als Prior anklagte, und andere seiner Parteigenossen auf zwei Jahre verbannt und ihnen eine bedeutende Geldstrafe auferlegt. Nach noch nicht zwei Monaten (am 10. März) wurde die Strafe verschärft: er wie seine Mitverbannten sollten, wenn sie sich in Toscana blicken ließen, lebendig verbrannt werden. Sein Haus wurde geplündert, sein Vermögen confiscirt. Im April verließ Karl die Stadt und dieselbe fiel der Alleinherrschaft Corso Donatis und seines Anhangs anheim. Dante eilte, als er von dem Vorgefallenen erfuhr, nach Siena, wo die Häupter der weißen Partei zusammenkamen, um zu berathen, was zu thun sei. Es wurde ein Kriegshauptmann in der Person

des Ghibellinen Alessandro da Romena gewählt und ein Kriegsrath von zwölf Männern ihm beigegeben. Unter ihnen befand sich auch Dante. Sie hegten die Absicht, mit den Waffen in der Hand die Rückkehr zu erzwingen. Auf den Rath des Scarpella degli Ordelaffi, der an der Spitze von Forli stand, wandten die Weißen sich an den Herrn von Verona, Bartolommeo della Scala, um seine Hülfe zu erbitten. Dante ward zu diesem Zwecke nach Verona gesendet, wo er die freundlichste Aufnahme fand und seinen späteren Gönner, Cangrande, Bartolommeos Sohn, damals kaum zwölf Jahre alt, kennen lernte.[1] Doch ehe er noch zurückgekehrt war, hatte seine Partei unter der Führung von Scarpella im März 1303 eine erste Niederlage erlitten.

Am 12. October 1303 starb Bonifaz VIII, nachdem er durch Philipp den Schönen die tiefste Demüthigung erfahren hatte.[2] Ihm folgte der friedliebende Benedict XI, der am 10. Mai 1304 den aus einem alten ghibellinischen Geschlechte stammenden Cardinal Nicolaus von Prato nach Florenz schickte, um Frieden zwischen den Parteien zu stiften und die Rückberufung der Ghibellinen zu erwirken. Allein seine Bemühungen scheiterten, und entrüstet verließ er am 4. Juni die Stadt, nachdem er das Interdict über sie ausgesprochen hatte.

Kurz darauf, am 20. Juni 1304, machten die Weißen einen neuen Versuch, die Rückkehr nach Florenz zu erzwingen; jedoch durch voreiliges Handeln wurde derselbe vereitelt. Auch Dante war daran betheiligt.[3] In den nächsten Jahren führte er ein unstätes Wanderleben. 1306 finden wir ihn am Hofe der Markgrafen von Malaspina, die, wenngleich guelfisch gesinnt, den berühmten Verbannten gastfrei aufnahmen.[4] Im folgenden Jahre weilte er bei einem Neffen des Grafen Alessandro da Romena, dem Grafen Guido Salvatico. In demselben Jahre sehen wir ihn nochmals an einer Berathung der Weißen sich betheiligen. In der Abtei S. Godenzo zu Mugello schlossen die dort versammelten Weißen im Juni 1307 einen Vertrag mit den Ubaldini in Arezzo, wonach diese ihnen ihre Burg Montecacciano zum Zwecke der Kriegführung gegen Florenz überließen. Uneinigkeit brachte auch diesen Plan zum Scheitern, und Dante zog sich von da ab ganz von den weiteren Unternehmungen seiner Partei zurück.

Trauernd setzte er seinen Weg im Exil fort. Er kehrte zunächst wieder zu den Malaspinas zurück und begab sich dann wahrscheinlich nach Verona, wo inzwischen Cangrande seinem Vater nachgefolgt und Mitregent seines Bruders Alboin geworden war.

1) Vgl. Paradies 17, 70 ff. 2) Vgl. Fegefeuer 20, 85 ff. 3) Hölle 10, 79 ff.; vgl. Paradies 17, 61 ff. 4) Vgl. Fegefeuer 8, 121 ff.

Seine Hoffnung flammte aufs neue auf, als im Jahre 1310 Heinrich VII, der Luxemburger, seinen Römerzug antrat. An ihn knüpfte Dante nicht bloß die Rückkehr in die immer noch geliebte und ersehnte Heimat, sondern mehr noch die Erfüllung seiner politischen Ideale, die Verwirklichung einer Weltmonarchie, wie er sie in seinem Werke 'über die Monarchie' theoretisch dargelegt hat. In einem an die Fürsten und Völker Italiens gerichteten Briefe forderte er sie auf, sich Heinrich zu unterwerfen. Am 1. November 1310 kam Heinrich nach Turin, und hier wahrscheinlich begrüßte Dante und andere Ghibellinen den Retter, dem er entgegengeeilt war.

Für die Ungeduld des Dichters hielt Heinrich sich viel zu lange in Oberitalien auf. In einem offenen Briefe vom 16. April 1311 forderte er ihn auf, sich ungesäumt gegen Florenz als die Wurzel des Uebels zu wenden. Die Folge dieses in der That äußerst heftigen und bittern Briefes war, daß, als fast alle Verbannten amnestirt wurden, Dante allein von der Amnestie ausgeschlossen ward.

Endlich brach Heinrich von Oberitalien auf. Er ging nach Genua, von da zur See nach Pisa und kam im Mai 1312 nach Rom. Am 29. Juni wurde er zum Kaiser gekrönt, aber nicht vom Papste selbst — dieser war in Avignon —, sondern von einem Cardinallegaten, und nicht in der Peterskirche, zu welcher den Zugang Robert von Neapel mit seinen Truppen ihm wehrte, sondern im Lateran. Im October 1312 endlich zog er gegen Florenz, vermochte aber trotz mehr als einmonatlicher Belagerung die Stadt nicht zu nehmen, sondern mußte sich am Fieber erkrankt zurückziehen. Im Juli des nächsten Jahres brach er, mit neuem Zuzug aus Deutschland versehen, aufs neue von Pisa auf. Da starb er unerwartet am 24. August 1313.

Dantes stolzestes Hoffen sank mit ihm ins Grab. Noch aber lebte ein Mann in Italien, auf den er, der an Hoffnung reichste,[1] gleichfalls sein Hoffen baute. Es war Cangrande della Scala, in welchem er nach Heinrichs Tode den künftigen Befreier Italiens erblickte.[2] Bei ihm finden wir ihn denn auch in den nächsten Jahren meistens verweilen.

Vorher jedoch hielt er sich eine Zeit lang in Lucca auf, wo Uguccione della Faggiuola die ghibellinische Herrschaft hergestellt hatte und in Verbindung mit dem gleichfalls ghibellinischen Pisa dem guelfischen Florenz kräftigen Widerstand leistete. In jene Zeit fällt ein Verhältniß Dantes mit einer Luccheser Dame, Namens Gentucca, über welches wir jedoch nichts Näheres wissen als was Dante selbst andeutet.[3] Von Lucca aus richtete er nach

1) Paradies 25, 52. 2) Vgl. Hölle 1, 101. 3) Fegefeuer 24, 36 ff.

dem Tode von Clemens V (April 1314) einen Brief an die Cardinäle, worin er vor allem darauf drang, daß der Sitz des Papstes wieder in Rom aufgeschlagen werde. Allein sein Wunsch sollte nicht erfüllt werden: 1316 wurde der Bischof von Avignon gewählt und bestieg zu Avignon als Johann XXII den päpstlichen Stuhl.

Uguccione hatte im Jahre vorher einen vollständigen Sieg über die Guelfen errungen, und das veranlaßte die Florentiner, das Verbannungsurtheil auch gegen Dante zu erneuern, am 6. November 1315. Aber schon im April des nächsten Jahres wurde Uguccione durch einen Aufruhr gestürzt und mußte Pisa verlassen. Er begab sich, und wahrscheinlich Dante mit ihm, nach Verona zu Cangrande della Scala.

Grade damals eröffnete sich noch eine letzte Aussicht zur Rückkehr in die Heimat. Nach Beseitigung des mächtigen Gegners machte in Florenz eine mildere Stimmung gegen die Verbannten sich geltend. Es wurde ihnen Amnestie geboten, wenn sie die vorgeschriebenen Bedingungen, die Erlegung einer Geldsumme und den Akt der Begnadigung in der Johanniskirche zu Florenz, erfüllten. So wenig die Bedingungen als allgemein übliche an sich etwas Schimpfliches enthielten, so wenig konnte Dantes stolzer Sinn sich entschließen darauf einzugehen. Er lehnte in einem Briefe an einen Freund, der die Rolle des Vermittlers übernommen hatte, ab und zog es vor, auch ferner als Verbannter zu leben.

Cangrande della Scala war damals das Haupt und der Führer der Ghibellinen in Italien, ein tapferer, freigebiger Fürst, der der Kunst und Wissenschaft eine willkommene Zufluchtsstätte bot. Dante blieb bis 1320 bei diesem seinem Gönner, der zwei Jahre vorher zum Oberfeldherrn des lombardischen Ghibellinenbundes erwählt worden war. Im Januar 1320 hielt Dante in Verona noch eine Disputation über die Elemente des Feuers und Wassers, zu welcher er durch ein mit Jemand geführtes Gespräch veranlaßt wurde, worin die angeregte Frage nicht zum Abschluß gekommen war.

Nicht lange danach verließ er Verona und begab sich nach Ravenna zu Guido von Polenta,[1] ohne daß wir Grund hätten anzunehmen, es sei eine Verstimmung zwischen ihm und Cangrande eingetreten. Denn daß das Verhältniß zwischen beiden auch nach dem Fortgang von Verona ein ungetrübtes blieb, ergibt die Widmung, mit welcher Dante das Paradies an Cangrande übersendete.

Hier in Ravenna lebte er ganz der Vollendung seines großen Werkes. Nur noch einmal verließ er sein Asyl, indem er im Sommer 1321 als Gesandter Guidos nach Venedig sich begab. Schon bei der Rückkehr leidend, wurde er von einer Krankheit am

1) Vgl. Hölle 27, 41 f. 5, Anmerkung 11.

21. September 1321 hingerafft. Guido von Polenta, der dem Todten eine Gedächtnißrede hielt, beabsichtigte dem Dichter ein Denkmal zu setzen, wurde aber durch seine bald darauf (1322) erfolgte Vertreibung aus Ravenna an der Ausführung verhindert. Erst 1483 ließ ihm Bernhard Bembo, der Vater des berühmten Cardinals Peter Bembo, ein Denkmal errichten, welches mit folgenden, wie es heißt, von Dante selbst verfaßten Versen (es sind im Originale gereimte, sogenannte leoninische Hexameter) geschmückt wurde:

Rechte der Monarchie und Himmel und Hölle und Seeen
Hab' ich erforscht und besungen, so lang es gestattet das Schicksal;
Doch weil mein unsterbliches Theil zur besseren Heimat
Schied und seinen Erschaffer bei seligen Sternen gefunden,
Ruh' ich Dante nun hier, von der Heimat Fluren verstoßen,
Welchen Florenz erzeugte, die kärglich liebende Mutter.

Als die Nachricht von seinem Tode nach Florenz kam, war wie mit einem Schlage jede Spur des Hasses, womit seine Landsleute den großen Todten während seines Lebens verfolgt hatten, verweht und verschwunden. Sie begehrten die Gebeine Dantes zurück, erhielten sie jedoch nicht. Noch heute ruhen sie in Ravenna. Das schönste Denkmal hat ihm der geistesverwandte große Michel Angelo Buonarotti, der 1519 die erneute Bitte um Rückgabe der Gebeine dadurch unterstützt hatte, daß er sich erbot, dem Dichter ein seiner würdiges Grabmal zu errichten, in jenem schönen Sonette gesetzt, welches ich hier nach dem älteren Texte mittheile:

Gestiegen zu des Weltalls finstern Thalen
Und beide Höllen schauend noch im Leben,
Flog er zu Gott, geschwellt von hohem Streben,
Und ließ auf Erden wahres Licht dann strahlen.

Ein Stern von hoher Kraft, mit seinen Strahlen
Hat ewiger Räthsel Kund' er uns gegeben
Und nahm zuletzt den schnöden Lohn, den eben
Den größten Helden pflegt die Welt zu zahlen.

Schlecht wurden Dantes Werk' und edles Wollen
Von jenem undankbaren Volk verstanden,
Das nur Gerechten nicht will Beifall zollen.

Wär' ich nur Er! zu gleichem Loos geboren,
Hätt' ich statt höchsten Glücks in Erdenlanden
Sein hart Exil und seine Größ' erkoren.

Von dem Aeußeren und dem Charakter Dantes entwirft uns Boccaccio, der älteste Biograph des Dichters, folgende Schilderung. 'Dante war von mittlerer Leibesgröße und hatte in seinen Mannesjahren einen etwas geneigten, aber ernsten und gelassenen Gang.

Sein Anzug war sittsam und geziemend. Er hatte ein langes Gesicht, eine Adlernase, ziemlich große Augen, starke Kinnbacken und eine etwas überstehende Oberlippe. Die Farbe war bräunlich, Kopf- und Barthaar dicht, schwarz und kraus, die Miene nachdenkend und düster. Sowohl im öffentlichen als im häuslichen Leben hatte er etwas ungemein Gesetztes und Bestimmtes. An Höflichkeit und Leutseligkeit kam ihm fast niemand gleich. In Speise und Trank war er höchst mäßig. Selten sprach er ungefragt, und dann mit Nachdenken und einem der Sache angemessenen Tone. Nichtsdestoweniger konnte er, wenn es darauf ankam, sehr beredt sein, und seine Ausdrucksweise war dann fließend und vortrefflich. Er fand großes Vergnügen an der Tonkunst, und besonders am Gesange, in seiner Jugend, und war ein Freund aller Tonkünstler und Sänger. In Ravenna verbreitete er die Liebe zur Dichtkunst, besonders in der Volkssprache. Er liebte die Einsamkeit, um in seinen Betrachtungen nicht unterbrochen zu werden, antwortete auch häufig bei Tische oder unterwegs auf Fragen nicht eher, als bis er mit seiner Ueberlegung zu Ende war. Er hatte einen sehr scharfen Verstand, ein treffliches Gedächtniß und eine große Erfindungskraft. Nach Ehre und Auszeichnung war er sehr begierig.[3]

II.

Dantes Werke sind dichterische und prosaische. Das Früheste was er gedichtet hat sind jedenfalls lyrische Gedichte, die unter seinem Namen theils in Handschriften gesammelt, aber mit manchem unechten gemischt, sich finden, theils von ihm selbst in zweien seiner Prosawerke von ihm veröffentlicht worden sind.

Die Lyrik hatte in Italien zuerst im dreizehnten Jahrhundert sich in heimischer Sprache vernehmen lassen, angelehnt an die früher und reicher entwickelte provenzalische Poesie. Auch Dante war ein eifriger Verehrer der Troubadours und studirte ihre Werke mit Fleiß und Sorgfalt, so daß er sogar selbst provenzalisch zu dichten verstand.[1] Von der ceremoniellen Art, wie bei den Troubadours die Liebe behandelt wurde, machte er sich jedoch bald frei und gab seiner Lyrik ein philosophischeres und sittlicheres Gepräge. Vorangegangen war ihm darin der Bolognese Guido Guinicelli[2] und sein Freund Guido Cavalcanti. Aber beide werden, was Reichthum der Gedanken und Tiefe der Empfindung angeht, von Dante weit übertroffen. Freilich ist auch Dantes Lyrik viel mehr eine gedankenreiche, reflectirende als eigentliche Gefühlslyrik. Den mächtigsten Antrieb zum Dichten empfing er durch die Neigung zu Beatrice.[3]

1) Fegefeuer 26, 139 ff. 2) Vgl. Fegefeuer 26, 92 ff. 3) Vgl. oben S. XVIII.

Die Entwickelung dieser von Anfang an idealen Liebe hat uns Dante selbst in seinem ältesten Prosawerke, der **Vita nuova**, geschildert. 'Neues Leben' nannte er es, weil ihm in der Liebe zu Beatrice eine Erneuerung seines inneren Daseins aufgegangen war. Das Werkchen, bald nach Beatricens Tode begonnen, aber erst im Jahre 1300 abgeschlossen, umrahmt in erzählender und erklärender Form eine Anzahl von lyrischen Gedichten, Sonetten, Balladen, Canzonen, deren Anlaß und Entstehung mitgetheilt, deren Inhalt und Anlage darin erläutert wird. Einen großen Theil des Inhalts bilden Visionen und Träume, und mit einer solchen Vision schließt auch das Werk, mit dem Hinweise auf ein größeres, das er zur Verherrlichung der verklärten Geliebten zu dichten beabsichtigt. 'Nach diesem Sonett hatte ich ein wunderbares Gesicht, in welchem ich Dinge sah, die mir den Vorsatz eingaben, nicht mehr von dieser Gebenedeiten zu sprechen bis zu der Zeit, wo ich würdiger von ihr zu sprechen im Stande wäre. Und dahin zu gelangen beeifere ich mich, soviel ich vermag, wie sie wahrhaftig es weiß. Und so darf ich denn, wenn es ihm, in dem alle Dinge leben, gefällt, daß mein Leben noch einige Jahre daure, hoffen, von ihr zu sagen, was von keiner noch jemals gesagt ward. Und dann möge es Dem, der der Herr der Gnade ist, gefallen, daß meine Seele von dannen gehen könne, zu schauen die Herrlichkeit ihrer Gebieterin, d. h. jener gebenedeiten Beatrice, welche glorreich schaut in das Antlitz Dessen, qui est per omnia saecula benedictus.'

Auch das nächste Werk Dantes, das **Convito** oder **Gastmahl**, welches zwischen 1306 und 1308 verfaßt ist, hat eine ähnliche Anlage wie das Neue Leben. Es liefert ebenfalls einen in Prosa geschriebenen Commentar zu einer Anzahl von Canzonen. Des Dichters Absicht war, darin eine encyclopädische Belehrung über die mannigfaltigsten Gegenstände zu geben, eine allgemein verständliche Encyclopädie des Wissens für seine Landsleute zu verfassen, die Schulgelehrsamkeit zu populariſiren. Das Werk blieb unvollendet, nur drei Canzonen sind erläutert worden, freilich in einer Ausführlichkeit, die auf einen großen Umfang des Ganzen schließen läßt. Es knüpft an das Neue Leben an, insofern der Dichter die mitleidige Frau, die nach dem Tode Beatricens ihn tröstete, als die Philosophie darstellt.[1] 'Gastmahl' nannte er es, weil er mit den Gedichten seine Landsleute bewirthen wollte; die Erklärung, der prosaische Commentar, sollte das dazu nöthige Brot sein, um die Speise verdaulicher zu machen.

An einer Stelle des 'Gastmahls' sprach Dante die Absicht aus, einmal ein Buch über die Volkssprache zu verfassen. Er hat die-

1) Vgl. oben S. XI.

selbe auch ausgeführt, freilich ohne auch dieses Werk zu vollenden. Das lateinisch geschriebene Buch de vulgari eloquio oder über die Volkssprache, schon vor 1305 begonnen, aber erst nach 1309 weitergeführt, behandelt in dem ersten Theile die Entstehung der italienischen Schriftsprache, welche Dante als eine über den einzelnen Dialekten stehende, das Beste aus allen Mundarten herausnehmende Sprache bezeichnet und zu deren Schöpfung Dante das Wesentlichste beigetragen hat. Im zweiten, nicht vollendeten Theile, dem noch Weiteres nachfolgen sollte, untersucht er, wo und wie diese Schriftsprache, die er als das vulgare illustre bezeichnet, anzuwenden sei. Dies geschieht vor allem in der Poesie, deren vornehmste Gattung, die Canzone, zuerst erläutert wird. Die Liebe zur Heimat, die Begeisterung für die Muttersprache hat auch in diesem Werke einen schönen Ausdruck gefunden.

Mit Dantes politischem Wirken hängt aufs innigste das vierte, ebenfalls lateinisch geschriebene Werk zusammen: die drei Bücher über die Monarchie. Es enthält Dantes politische Ansichten in systematischer Form und wurde verfaßt zu der Zeit, als Dante die Verwirklichung dieser Ansichten am bestimmtesten hoffte: zur Zeit des Römerzuges Heinrichs VII. Es sollte dem Kaiser bei den Gebildeten der Nation den Weg bahnen und den Boden schaffen, auf welchem das große Gebäude eines Weltkaiserthums sich aufbauen könnte. Drei Fragen untersucht hier Dante: ob die Monarchie, d. h. das Weltkaiserthum, zum Heile der Welt nothwendig sei; ob unter diesem Weltkaiserthum das römische Kaiserthum zu verstehen sei; endlich, ob es unmittelbar von Gott abhänge, oder von einem Diener und Stellvertreter Gottes. Die beiden ersten Fragen werden bejaht, die dritte dahin beantwortet, daß eine Abhängigkeit des Kaisers von dem Stellvertreter Christi, d. h. dem Papste, nicht stattfinde, sondern daß beide gleichberechtigt und unabhängig von einander von Gott eingesetzt seien. Wegen der Bedeutung der hier zu Grunde liegenden Anschauung für die göttliche Komödie sei die Hauptstelle hier wörtlich eingerückt. 'Die göttliche Vorsehung hat dem Menschen eine doppelte Bestimmung gegeben, nämlich die Glückseligkeit dieses Lebens, die in der Ausübung der eignen Tugend besteht und durch das irdische Paradies dargestellt wird, und die Glückseligkeit des ewigen Lebens, welche Genuß der Anschauung Gottes ist, und zu welcher die eigne Tugend nur durch göttliche Erleuchtung gelangen kann; diese wird unter dem himmlischen Paradiese verstanden. Zur Glückseligkeit dieses Lebens gelangen wir durch philosophische Lehre, wenn wir ihr folgen, indem wir der moralischen und intellectuellen Tugend gemäß handeln. Zur Glückseligkeit des ewigen Lebens gelangen wir durch geistliche Lehre, indem wir nach den theologischen Tugenden, Glaube, Liebe, Hoffnung, handeln. Darum war für

den Menschen ein doppelte Leitung nöthig, nach seiner doppelten Bestimmung, nämlich der oberste Bischof, der das Menschengeschlecht nach der Offenbarung zum ewigen Leben einführen, und der Kaiser, der dasselbe nach der philosophischen Lehre zum zeitlichen Glücke führen soll.'

Es bleibt uns, wenn wir von den Briefen und den wenigen Epigrammen absehen, das letzte und größte Werk Dantes zu betrachten übrig: die Göttliche Komödie. Schon vor der Verbannung aus Florenz begonnen,[1] wurde es erst in Ravenna, nicht lange vor seinem Tode, vollendet. Die beiden ersten Theile, die Hölle und das Fegefeuer, hatte er schon bei Lebzeiten veröffentlicht, das Paradies wurde erst nach seinem Tode bekannt. Der Titel des Werkes lautet in authentischer Fassung: 'Die Komödie des Dante Allighieri, eines Florentiners von Herkunft, nicht von Charakter.' Den Beisatz 'göttlich' hat dem Werke erst die bewundernde Nachwelt gegeben. 'Komödie' aber, ein für uns auffallender Titel, wurde das Werk vom Dichter benannt nach dem freilich etwas sonderbaren Begriffe, den er mit dem Worte verband, 'weil der Anfang (die Hölle) grausig, das Ende aber (das Paradies) erfreulich und glücklich' sei.

Das Werk stellt des Dichters eigne innere Entwickelung dar; es ist sein religiöses und politisches Glaubensbekenntniß, doch nicht in systematischer Form dargelegt, wie in dem Buche über die Monarchie. Zugleich aber verband der Dichter damit ähnlich wie beim Gastmahl den Zweck encyclopädischer Belehrung. Daher ist keine Seite des Wissens unberührt geblieben; daher erklären sich die zahlreichen Erörterungen über Physik, Metaphysik und Ethik, die für unsern Geschmack allerdings oft etwas störendes haben. Da diese Erörterungen am zahlreichsten im dritten Theile der Dichtung begegnen, so dürfen wir annehmen, daß der Plan zu einer populären Encyclopädie erst dann stärker hervortrat, als er den Gedanken, etwas ähnliches im Gastmahl zu liefern, aufgegeben hatte. Eben durch diese Berührung aller Seiten des Lebens und Denkens ist das Werk zu einer Art von Laienbibel in poetischem Gewande geworden. Indem alle Saiten angeschlagen werden, erhebt es sich über das Niveau des Individuellen und zeigt in einem großartigen Gesammtbilde die allgemeine Norm menschlichen Strebens und Handelns. Darum ist dem, der die Göttliche Komödie mit liebevollem Sichversenken liest und in sich aufnimmt, das Ganze wie eignes inneres Erleben und findet in ihm einen mächtigen Widerhall.

Die Einkleidung ist die Form einer Vision, in welcher der Dichter eine Wanderung durch die drei Reiche der Hölle, des Fegefeuers und des Paradieses macht. Auf diese Vision ist am Schlusse

1) Vgl. zu Hölle 8, 1.

des 'Neuen Lebens' hingedeutet und wir haben keinen Grund, in ihr eine bloße poetische Fiction zu sehen. Das ganze Zeitalter und Dantes Geist insbesondere, wie die Darstellung der ganzen Vita nuova zeigt, neigte zu dergleichen hin. Wir besitzen eine Menge visionsartiger Werke aus dem Mittelalter, die die Anlage im Großen und Ganzen mit der Göttlichen Komödie theilen. Von allen ähnlichen Werken unterscheidet sich aber Dantes Dichtung durch die Plastik, mit welcher der architektonische Aufbau des Ganzen durchgeführt ist.

Dante denkt sich die Erde als eine vom Meere umflossene Insel in kugelförmiger Gestalt. Sie zerfällt in zwei Hemisphären. Den Mittelpunkt der einen, von den Menschen bewohnten, bildet Jerusalem; die andere, unbewohnte, ist von Meer bedeckt, aus welchem im Mittelpunkt, also Jerusalem diametral gegenüber, der Berg der Reinigung emporragt, dessen Abhänge die Abtheilungen des Fegefeuers enthalten, während auf dem Gipfel das irdische Paradies liegt.

Die Hölle befindet sich, wie es der allgemeinen Vorstellung der Alten und des Mittelalters entspricht, im Innern der Erde. Sie hat die Form eines Trichters, dessen Spitze den Mittelpunkt der Erde bildet. Ihre Tiefe ist also gleich dem Erdradius; sie ist nur auf unserer Hemisphäre, nach oben geschlossen durch ein Gewölbe, dessen Mitte grade unter Jerusalem liegt. Dieser Trichter zerfällt in verschiedene kreisförmige Abtheilungen, deren oberste die größte Weite hat, während die folgenden nach dem Mittelpunkte hin sich verengen. Die oberen Abtheilungen nehmen die leichteren Sünden ein, die in größrer Zahl begangen werden, daher also auch einen größern Raum bedürfen; die unteren die schweren Verbrechen, welche verhältnißmäßig wenige Menschen begehen. Im Mittelpunkte hat Lucifer seinen Sitz, also der Ausgangspunkt und Urheber alles Bösen. Außerhalb der eigentlichen Hölle ist ein Vorraum, in welchem Diejenigen verweilen, die weder gut noch schlecht waren, weder Ehre noch Schande auf Erden erwarben, und die daher vom Himmel wie von der Hölle ausgeschlossen sind. Im ersten Kreise der Hölle sind die Seelen der tugendhaften Heiden, denen nur der christliche Glaube zur Vollkommenheit fehlte, und die Seelen ungetauft gestorbener Kinder. Im zweiten Kreise, mit welchem erst die Höllenstrafen beginnen, die Wollüstigen, im dritten die Schwelger, im vierten Verschwender und Geizige, im fünften Zornige und Trübsinnige; im sechsten, mit welchem die tiefere Hölle beginnt, die Ketzer, im siebenten die Gewaltthätigen, im achten die Betrüger, im neunten die Verräther. Mehrere Kreise zerfallen wieder in Unterabtheilungen, namentlich der siebente und achte. Vier Flüsse sind in der Hölle, der Acheron bildet die Grenze zwischen dem Vorraum und der eigentlichen Hölle; über ihn werden die Seelen von Charon gesetzt. Im

vierten Kreise fließt der Styx, im siebenten der Phlegethon, endlich im neunten der zu Eis gefrorene Cocyt.

Vom Mittelpunkt der Erde gelangt man durch einen schmalen Gang nach der entgegengesetzten Hemisphäre. Diese ist, wie bemerkt, von Wasser bedeckt, mit Ausnahme der Mitte, welche der Berg der Reinigung bildet. Ursprünglich hatte auch die andre Hemisphäre Land wie die unsrige. Aber beim Sturze Lucifers, der vom Himmel herab auf die andere Hemisphäre, gerade in deren Mittelpunkt, niederfuhr, umhüllte sich das Land vor Schrecken mit Wasser. Das durch Lucifers ins Centrum der Erde sich einbohrenden Leib verdrängte Erdreich bildete einerseits, hinter ihm herausgetrieben, den Berg der Reinigung, andererseits, auf unserer Hemisphäre nach der entgegengesetzten Richtung getrieben, den Berg der Versöhnung, auf welchem Christus starb.[1] Die beiden Berge liegen einander gerade gegenüber, und eine sie verbindende Linie geht genau durch den Mittelpunkt der Erde. Der Berg der Reinigung, nach oben sich verengend und oben abgeplattet, enthält an seinem Abhang sieben ringförmige Abtheilungen, in welchen die sieben Todsünden gebüßt werden. Auch hier ist ein Vorraum, der die Seelen derjenigen umfaßt, die ihre Reue hinausgeschoben haben, und in welchem dieselben verschieden lange verweilen müssen. Die sieben Stufen bilden folgende Sünden, die auf ihnen gebüßt werden: Hochmuth, Neid, Zorn, sittliche Trägheit, Geiz, Schwelgerei, Wollust. Die Reihenfolge ist hier eine umgekehrte wie in der Hölle: in dieser wurde von den leichteren Sünden zu den schwereren, im Fegefeuer von den schwereren zu den leichteren vorgeschritten. Oben auf dem Gipfel des Berges ist das irdische Paradies, welches Gott den ersten Menschen als Wohnsitz angewiesen hatte, aus welchem sie aber nach kurzem Aufenthalte durch den Sündenfall vertrieben wurden. Hier fließt der Quell Lethe, der Vergessenheit der Sünden bewirkt, und der Quell Eunoë, der die Erinnerung der guten Thaten erweckt.

Das Paradies besteht aus den sieben nach der Anschauung des ptolemäischen Systems die Erde umkreisenden Planeten, zu denen auch die Sonne gerechnet wird. In dem ersten, dem Monde, der von der Erde noch durch eine Feuersphäre getrennt ist,[1] weilen Diejenigen, welche ihr Gelübde unvollkommen erfüllt haben; im zweiten, dem Mercur, Diejenigen, die allerdings nach Tugend, aber um Ruhm und Ehre zu erlangen, stritten; im dritten, der Venus, Die, welche der Tugend, aber auch der Liebe dienten; im vierten, der Sonne, sind geistliche Lehrer; im fünften, dem Mars, die Kämpfer für den Glauben; im sechsten, dem Jupiter, die Gerechten; im siebenten, dem Saturn, die Ascecten und Einsiedler. Jeder folgende

1) Vgl. Hölle 34, 106 ff. 2) Vgl. Paradies 1, Anm. 13.

Himmel ist in dem Maße, als er sich von der Erde entfernt, immer größer und weiter und seine Bewegung um die Erde immer schneller. Als achter Kreis schließt sich der Fixsternhimmel an, in welchem die Apostel, und Adam, der erste Mensch, weilen. Der neunte ist der Krystallhimmel, das Primum mobile; von ihm geht die Bewegung der von ihm umschlossenen acht Himmel aus, er selbst empfängt seine Bewegung von Gott unmittelbar. Hier haben die Chöre der Engel ihre Stätte, die als leitende Intelligenzen ihre Wirkung auf die unteren Sphären ausüben. Endlich in dem äußersten Himmel, welcher außerhalb der Grenzen des Raumes liegt, dem Empyreum, ist der Sitz Gottes selbst und zugleich der Aufenthalt aller Seligen, die nur vorübergehend auch in den unteren Himmeln weilen, je nach dem verschiedenen Grade von Seligkeit und Gottanschauen, den sie genießen.

Die drei Reiche, die der Dichter durchwandert, sind von Gestalten alter und neuer Zeit belebt und erfüllt. In wunderbarer Mischung geht hier antike Mythologie und Christliches neben einander her. Aber durchweg sind es bedeutsame Gestalten, weil, wie der Dichter selbst sagt, nur die bedeutenden Beispiele Eindruck auf den Hörer machen.[1]

Die Strafen der Hölle und die Bußen des Fegefeuers stehen bei Dante in einem sinnreichen Verhältniß zu den Sünden, für welche sie erlitten werden. So wälzen die Verschwender und Geizigen schwere Lasten, aber in entgegengesetzter Richtung; die Tyrannen waten in einem Blutstrome; die Selbstmörder, die durch ihre Schuld den Besitz des eignen Leibes verscherzt, sich 'entleibt' haben, sind in Sträucher und Bäume verwandelt und werden auch beim jüngsten Gericht nicht in den Besitz des Leibes gelangen; die Schmeichler stecken im Menschenkothe; das Gesicht der Wahrsager ist, weil sie in unbefugter Weise vorausschauten, nach hinten verdreht; die Heuchler müssen schwere Kutten von Blei tragen, die von außen wie Gold erglänzen. Im Fegefeuer werden die Hochmüthigen von schweren Lasten zur Erde gebeugt; den Neidischen und Scheelsehenden ist mit einem eisernen Drahtgitter das Auge verschlossen; die Zornigen gehen in einer dicken Rauchatmosphäre einher; die Trägen sind gezwungen zu laufen; die Schlemmer stehen hungernd vor einem mit Früchten beladenen Baume und dürstend vor einem Quelle; die Wollüstigen müssen durch Flammen hindurchgehen. Wenn auch nicht überall, wie in diesen angeführten Beispielen, die symbolische Beziehung zwischen Schuld und Strafe so ersichtlich und deutlich ist, so darf doch bei der systematischen Anlage des ganzen Werkes nicht daran gezweifelt werden, daß überall der Dichter eine solche Symbolik im Sinne gehabt habe.

1) Vgl. Paradies 17, 136 ff.

Die wohldurchdachte und berechnete Anlage des Werkes tritt wie in den genauen localen Angaben, so auch in den bestimmten Zeitangaben hervor. Die Wanderung ist in das Jahr 1300 gelegt, wahrscheinlich auf den 25. März, und dauert im Ganzen acht Tage. Am Morgen des 25. März verirrt sich Dante im Walde; am Abend des genannten Tages steigt er mit Virgil in die Hölle hinab. Den 26. März verbringt er in der Hölle, den 27. mit dem Emporsteigen vom Mittelpunkt der Erde bis zum Fuße des Reinigungsberges. Der 28. bis 30. März werden im Fegefeuer zugebracht, der 31. März im irdischen Paradiese. Der letzte Tag endlich geht mit dem Durchfliegen der einzelnen Sphären des Paradieses hin.

Zwei Führer geleiten den Wanderer. In dem dunklen Walde, in dem er sich verirrt hat,[1] tritt ihm Virgil entgegen und bietet sich ihm als Führer an. Zu ihm ist Beatrix, veranlaßt durch die erbarmende Liebe der Himmelskönigin Maria, und durch die erleuchtende Gnade, Lucia, von ihrem Sitze in der weißen Rose des Paradieses herabgestiegen, um dem verirrten Geliebten zu helfen, und hat ihn aufgefordert, die Führung zu übernehmen. Virgil geleitet den Dichter durch die Hölle und das Fegefeuer bis ins irdische Paradies. Dort verschwindet er in dem Augenblicke, wo Beatrix Dante sichtbar wird. Sie schwebt mit ihm, nachdem er entsündigt ist, durch den Himmel empor.

Daß Virgil zu so hoher Ehre bestimmt ist, von Beatrix zu Dantes Führer erwählt zu werden, hängt mit Dantes politischen Anschauungen aufs engste zusammen. Virgil ist der Dichter, der in seiner Aeneide den Begründer des Kaiserthums, Augustus, feiert und verherrlicht. Als Fortsetzung des altrömischen Kaiserthums aber betrachtete Dante in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Mittelalters das römisch-deutsche Kaiserthum. Aber Virgil der Heide darf die Pforte des Paradieses nicht überschreiten; dort löst ihn daher Beatrix ab. Das Heidenthum reicht nicht über das Gebiet menschlicher Einsicht, die durch Virgil verkörpert ist; wo das Gebiet göttlicher Lehre beginnt, da bedarf es eines andern Führers.

Beatrix ist die erbarmende göttliche Liebe, die den Geliebten nicht verloren gehen läßt, deren Auge, auch nachdem sie ihm entrückt ist, ihn bewacht und die zu seiner Rettung herbeieilt, wo Gefahr ihm droht. Sie ist aber keineswegs eine bloße Abstraction, und wenn auch an einigen Stellen ihre Identifizirung mit der Wissenschaft von Gott, mit der Theologie, mit der reinen Lehre, nach der Vieldeutigkeit des Werkes, die Dante nach seinem eignen Ausdruck hineingelegt hat, nicht in Abrede gestellt werden kann, ist sie doch ihrer persönlichen Bedeutung und Beziehung zum

1) Hölle 1, 2.

Dichter keineswegs entkleidet. Sie ist eine in ihrer Art einzige Verbindung von Idee und Individualität. Diese Verbindung ist bereits im 'Neuen Leben' angebahnt. Schon hier finden wir in mehreren Gedichten Beatrix als diejenige bezeichnet, die durch Reinheit und Hoheit der Seele in Anderen, vor allen in ihm, dem Dichter, die Empfindung des bessern Selbst hervorruft. Schon auf Erden hat die Geliebte als ein vollendetes Abbild der vorweltlichen Erscheinung der Psyche die in ihm schlummernde Urseele geweckt. In noch weit höherem Grade nach ihrem Tode, als er nach der Verirrung zu der Verklärten zurückkehrt, von der er absichtlich so lange geschwiegen, bis der Proceß der Läuterung in ihm begonnen. Aber noch trübt das Bewußtsein früherer Schuld seine Seele, und darum legt er, ehe er das Paradies betritt, seine Beichte vor Beatrix ab. Sie ist die Besiegelung seiner innern Versöhnung mit Gott, nun erst taucht er in Lethes Fluth, nun erst ist er fähig, den Weg, der zum Anschauen Gottes führt, anzutreten. Für Dante hat Beatrice eine specifische und persönliche Bedeutung, da sie es war, die in ihm durch ihre Erscheinung das Göttliche zum Bewußtsein brachte. Sie bedeutet ihm daher die Gottheit, so weit sie in seiner Seele lebendig geworden. Aber nur für ihn, nicht für andere, kann sie Gott vertreten. Ihre von Licht umstrahlten Züge bleiben ihm stets deutlich, während er auf den höheren Stufen des Lichtes die Züge und Gestalten der Seeligen nicht unterscheiden kann und erst im Empyreum sein Auge auch diese Fähigkeit erlangt. Je klarer das Gottesbewußtsein in ihm wird, je mehr er Gott sich nähert, um so klarer und umstrahlter werden Beatricens Züge.

Die Allegorie, die durch das ganze Gedicht hindurch geht, lag tief in Dantes Natur und im Charakter des Mittelalters überhaupt. Aber die Allegorie hat hier ihr Höchstes geleistet, weil sie ein Bild des Lebens aus der Tiefe der Dichterseele stammend entrollt, weil sie getränkt ist mit warmem Lebensblute, erfüllt ist von dem edelsten Ringen eines gewaltigen Geistes. Und darum wirkt sie nicht kalt und frostig, wie sonst so oft die Allegorie thut, sondern erwärmend und erschütternd wie das Leben selbst. Denn nur die Dichtung, die der Pulsschlag des Lebens durchdringt, in der der Dichter sich ganz und voll gibt, nur sie kann wieder zum Menschenherzen reden und im Menschenherzen lebendig werden.

Inhalt.

Erster Gesang.

Seite

In einem Walde, in den er von Schlaf umfangen bei Nacht sich verirrt, erblickt der Dichter bei Tagesanbruch einen Hügel, den er zu besteigen beginnt, als drei Thiere, ein Panther, ein Löwe und eine Wölfin ihm entgegentreten. Dem voll Furcht Zurückeilenden begegnet Virgil, den er um Schutz, namentlich gegen die Wölfin, anruft. Virgil theilt ihm mit, daß er einen andern Weg einschlagen müsse, da die Wölfin Jeden hemme und erst später durch einen Windhund ihr Ende finden werde; er bietet sich zum Führer durch Hölle und Fegefeuer an; durch das Paradies werde eine andere Seele ihn geleiten. So brechen sie auf 1

Zweiter Gesang.

Anruf der Musen. Dante spricht gegen Virgil seinen Zweifel aus, ob er befähigt zu der Wanderung sei; Aeneas und Paulus seien Ausnahmen, denen er sich nicht vergleichen dürfe. Virgil, um ihn zu ermuthigen, erzählt ihm den Anlaß seines Kommens: Beatrix, ihren Platz im Himmel verlassend, habe ihn aufgesucht und beauftragt Dante beizustehen, nachdem sie selbst durch Lucia, und diese durch ein edles Weib im Himmel auf die Gefahr des Freundes und die Nothwendigkeit der Hülfe aufmerksam gemacht worden. Dadurch ermuthigt schreitet Dante mit Virgil dem Eingang der Hölle zu 7

Dritter Gesang.

Dante und Virgil kommen an das Thor der Hölle und treten ein. Seufzen und Klagen tönt ihnen entgegen. Hier sind die Thatenlosen, die weder Ehre noch Schande auf Erden erworben, und daher von Himmel wie Hölle ausgeschlossen sind. Sie ziehen nackt einer Fahne nach, von Wespen und Bremsen blutig gestochen. Die Dichter gelangen zum Acheron, wo Charon die Seelen übersetzt. Er will Dante als Lebenden zurückweisen, beruhigt sich aber bei Virgils Mittheilung, daß höherer Wille es so wolle. Zahllose Scharen von Seelen drängen sich an das Ufer. Plötzlich erbebt das Gefilde, es blitzt und stürmt, Dante sinkt bewußtlos hin 13

Vierter Gesang.

Erwacht sieht sich Dante jenseit des Acheron im Höllenvorhof, wo man keine Klagen und Seufzer vernimmt. Hier weilen die tugendhaften Heiden und die ungetauft gestorbenen Christenkinder. Virgil berichtet auf Dantes Frage, daß viele Seelen

Dichter keineswegs entkleidet. Sie ist eine in ihrer Art einzige Verbindung von Idee und Individualität. Diese Verbindung ist bereits im 'Neuen Leben' angebahnt. Schon hier finden wir in mehreren Gedichten Beatrix als diejenige bezeichnet, die durch Reinheit und Hoheit der Seele in Anderen, vor allen in ihm, dem Dichter, die Empfindung des bessern Selbst hervorruft. Schon auf Erden hat die Geliebte als ein vollendetes Abbild der vorweltlichen Erscheinung der Psyche die in ihm schlummernde Urseele geweckt. In noch weit höherem Grade nach ihrem Tode, als er nach der Verirrung zu der Verklärten zurückkehrt, von der er absichtlich so lange geschwiegen, bis der Proceß der Läuterung in ihm begonnen. Aber noch trübt das Bewußtsein früherer Schuld seine Seele, und darum legt er, ehe er das Paradies betritt, seine Beichte vor Beatrix ab. Sie ist die Besiegelung seiner innern Versöhnung mit Gott, nun erst taucht er in Lethes Fluth, nun erst ist er fähig, den Weg, der zum Anschauen Gottes führt, anzutreten. Für Dante hat Beatrice eine specifische und persönliche Bedeutung, da sie es war, die in ihm durch ihre Erscheinung das Göttliche zum Bewußtsein brachte. Sie bedeutet ihm daher die Gottheit, so weit sie in seiner Seele lebendig geworden. Aber nur für ihn, nicht für andere, kann sie Gott vertreten. Ihre von Licht umstrahlten Züge bleiben ihm stets deutlich, während er auf den höheren Stufen des Lichtes die Züge und Gestalten der Seeligen nicht unterscheiden kann und erst im Empyreum sein Auge auch diese Fähigkeit erlangt. Je klarer das Gottesbewußtsein in ihm wird, je mehr er Gott sich nähert, um so klarer und umstrahlter werden Beatricens Züge.

Die Allegorie, die durch das ganze Gedicht hindurch geht, lag tief in Dantes Natur und im Charakter des Mittelalters überhaupt. Aber die Allegorie hat hier ihr Höchstes geleistet, weil sie ein Bild des Lebens aus der Tiefe der Dichterseele stammend entrollt, weil sie getränkt ist mit warmem Lebensblute, erfüllt ist von dem edelsten Ringen eines gewaltigen Geistes. Und darum wirkt sie nicht kalt und frostig, wie sonst so oft die Allegorie thut, sondern erwärmend und erschütternd wie das Leben selbst. Denn nur die Dichtung, die der Pulsschlag des Lebens durchdringt, in der der Dichter sich ganz und voll gibt, nur sie kann wieder zum Menschenherzen reden und im Menschenherzen lebendig werden.

Inhalt.

Erster Gesang.

Seite

In einem Walde, in den er von Schlaf umfangen bei Nacht sich verirrt, erblickt der Dichter bei Tagesanbruch einen Hügel, den er zu besteigen beginnt, als drei Thiere, ein Panther, ein Löwe und eine Wölfin ihm entgegentreten. Dem voll Furcht Zurückeilenden begegnet Virgil, den er um Schutz, namentlich gegen die Wölfin, anruft. Virgil theilt ihm mit, daß er einen andern Weg einschlagen müsse, da die Wölfin Jeden hemme und erst später durch einen Windhund ihr Ende finden werde; er bietet sich zum Führer durch Hölle und Fegefeuer an; durch das Paradies werde eine andere Seele ihn geleiten. So brechen sie auf 1

Zweiter Gesang.

Anruf der Musen. Dante spricht gegen Virgil seinen Zweifel aus, ob er befähigt zu der Wanderung sei; Aeneas und Paulus seien Ausnahmen, denen er sich nicht vergleichen dürfe. Virgil, um ihn zu ermuthigen, erzählt ihm den Anlaß seines Kommens: Beatrix, ihren Platz im Himmel verlassend, habe ihn aufgesucht und beauftragt Dante beizustehen, nachdem sie selbst durch Lucia, und diese durch ein edles Weib im Himmel auf die Gefahr des Freundes und die Nothwendigkeit der Hülfe aufmerksam gemacht worden. Dadurch ermuthigt schreitet Dante mit Virgil dem Eingang der Hölle zu 7

Dritter Gesang.

Dante und Virgil kommen an das Thor der Hölle und treten ein. Seufzen und Klagen tönt ihnen entgegen. Hier sind die Thatenlosen, die weder Ehre noch Schande auf Erden erworben, und daher von Himmel wie Hölle ausgeschlossen sind. Sie ziehen nackt einer Fahne nach, von Wespen und Bremsen blutig gestochen. Die Dichter gelangen zum Acheron, wo Charon die Seelen übersetzt. Er will Dante als Lebenden zurückweisen, beruhigt sich aber bei Virgils Mittheilung, daß höherer Wille es so wolle. Zahllose Scharen von Seelen drängen sich an das Ufer. Plötzlich erbebt das Gefilde, es blitzt und stürmt, Dante sinkt bewußtlos hin 13

Vierter Gesang.

Erwacht sieht sich Dante jenseit des Acheron im Höllenvorhof, wo man keine Klagen und Seufzer vernimmt. Hier weilen die tugendhaften Heiden und die ungetauft gestorbenen Christenkinder. Virgil berichtet auf Dantes Frage, daß viele Seelen

von Christus diesem Vorhof entführt worden seien. In einem abgesonderten Kreise befinden sich die Dichter Homer, Horaz, Ovid und Lucan, die Virgil begrüßen und Dante in ihre Mitte aufnehmen. Sie gehen einem Feuer zu und gelangen zu einem von sieben Mauern umfangenen Schlosse, in dessen Mitte auf grüner Aue die Seelen edler Männer und Frauen, Philosophen, Naturforscher sich aufhalten. Virgil und Dante setzen dann ihren Weg allein fort 19

Seite

Fünfter Gesang.

Zweiter Kreis der Hölle. Am Eingang steht Minos und bestimmt durch die Zahl der Umschlingungen mit seinem Schweife die Abtheilung, in die jede ihm ihre Schuld beichtende Seele gehört. Er weist Dante zurück, wird aber von Virgil ebenso wie vorher Charon besänftigt. Dunkel und von Klagen und Geheul erfüllt ist der Kreis, in welchem die Seelen der der Wollust Fröhnenden vom Sturme umhergetrieben werden. Virgil nennt ihm die Namen vieler Männer und Frauen. Besonders fesselt ein Paar Dantes Aufmerksamkeit, das er mit Zustimmung Virgils anredet: Francesca da Rimini und Paolo Malatesta. Francesca erzählt ihm ihre Geschichte, während der Sturm schweigt. Dante, von Mitleid ergriffen, sinkt ohnmächtig nieder . . . 25

Sechster Gesang.

Dritter Kreis, der der Schlemmer, die von Hagel, Schnee und Regen zu Boden gedrückt und von Cerberus zerfleischt werden. Virgil beschwichtigt den Cerberus durch eine in den Rachen geworfene Hand voll Erde. Aus der Schar der Liegenden erhebt sich ein Schatten, Ciacco aus Florenz, und verkündet auf Dantes Befragen ihm die Zukunft der Stadt. Dante unterrichtet sich bei Virgil über die am jüngsten Tage eintretende Veränderung in der Strafe der Sünder 31

Siebenter Gesang.

Vierter Kreis, der der Geizigen und Verschwender, von Plutus, dem Gotte des Reichthums beherrscht. Geizige und Verschwender wälzen im Halbkreise einander Lasten entgegen; wenn sie zusammenstoßen, kehren sie sich schimpfend um. Besonders zahlreich sind Geistliche unter den Geizigen. Virgil knüpft daran eine Schilderung des Wirkens der von den Menschen viel geschmähten Fortuna, in deren Hand die Glücksgüter ruhen. Weiter kommen die Dichter an einem siedenden Quelle hinab zum fünften Kreis, in welchem in einem Sumpfe, sich balgend und beißend, die Zornigen sich befinden, während im Schlamme unter dem Wasser die Trübsinnigen, die zum sittlichen Zorne nicht fähig sind, ihr Lied gurgeln. Dante und Virgil umwandern den Sumpf und gelangen zu einem Thurme 36

Achter Gesang.

Nachdem ein Feuersignal von dem Thurme gegeben und von der andern Seite des Sumpfes beantwortet worden, kommt der Fährmann Phlegyas und führt, wenn auch unwillig, die beiden Dichter in seinem Boot über den Sumpf. Aus demselben taucht eine Seele, die des Philipp Argenti, auf und wundert sich, Dante als Lebenden hier zu sehen. Dante in sittlichem Zorne weist ihn zurück und wird dafür von Virgil gelobt. Sie erreichen die Höllenstadt Dis, die den sechsten Kreis bildet und mit der die untere Hölle beginnt. In der Nähe der Stadt setzt sie Phlegyas aus. Virgil bittet die über der Mauer wachenden Teufel um eine Zwiesprache. Dante harrt angstvoll auf Virgils Rückkehr. Dieser kommt unverrichteter Sache wieder, die Dämonen verschließen das Thor. Virgil spricht Dante Muth ein und vertröstet ihn auf das Nahen himmlischer Hülfe 42

Neunter Gesang.

Seite

Dante, der Virgils zweifelndes Selbstgespräch belauscht, fragt ihn, ob schon Jemand aus dem ersten Kreise hierher hinabgestiegen sei. Virgil erwidert, er selbst sei einmal, durch Erichtho beschworen, hier gewesen und kenne daher Weg und Steg. Auf der Thurmspitze zeigen sich die drei Furien, die Meduſa herbeirufen, um Dante zu versteinern. Virgil gebeut ihm die Augen zu verschließen. Ein donnerähnliches Getöse verkündet das Nahen des himmlischen Abgesandten, der den Dämonen zu öffnen befiehlt. Die Dichter treten ein. Dante sieht ein Gräberfeld mit glühenden Särgen, deren Deckel aufgeschlagen sind. In ihnen liegen die Ketzer. Dante und Virgil wandeln zwischen den Särgen und der Stadtmauer hin. 48

Zehnter Gesang.

Virgil belehrt Dante über die in den Särgen Liegenden, unter ihnen auch Epikur u. a. Atheisten. Aus einem Sarge richtet sich Farinata Uberti auf, mit dem sich Dante unterhält. Daneben erhebt sich ein zweiter Schatten, der Vater von Guido Cavalcanti, und fragt nach seinem Sohne, den er nach einer Aeußerung Dantes gestorben wähnt, weshalb er stumm zurücksinkt. Dante setzt das Gespräch mit Farinata über die politischen Verhältnisse von Florenz fort und erhält die erste Prophezeiung seiner Zukunft. Dante fragt, wie es komme, daß die Geister die Zukunft, aber nicht die Gegenwart kennen, und erhält darüber Auskunft. Nachdem Farinata ihm noch ein paar Schatten genannt, sinkt er zurück. Virgil verweist Dante wegen seiner Zukunft auf Beatrix. Sie wenden sich dann links nach der Mitte zu, wo ein eklер Duft aus der Tiefe aufsteigt 54

Elfter Gesang.

Papst Anastasius unter den Ketzern. Beim langsamen Hinabsteigen zum siebenten Kreise belehrt Virgil Dante über die Eintheilung der drei letzten Kreise, in denen Gewalt, Betrug und Verrath bestraft werden. Gewalt ist dreifacher Art, gegen den Nächsten, gegen sich, gegen Gott, daher ihr Kreis in drei Zirkel zerfällt. Verrath ist deswegen schwerer bestraft als Betrug, weil dieser nur gegen die allgemeine Menschenliebe, jener aber gegen die specielle Liebe, die Vertrauen erweckt, verstößt. Auch ertheilt Virgil Auskunft, warum die in den frühern Kreisen befindlichen Sünder weniger streng bestraft werden, und endlich, wiefern der Wucher gegen Gott und die Natur sündigt 60

Zwölfter Gesang.

Siebenter Kreis, vom Minotaurus bewacht, den Virgil beschwichtigt. Die Dichter schreiten einen Bergsturz hinab; Virgil erzählt, derselbe sei bei Christi Tode entstanden. Unten angekommen sehen sie einen breiten Graben mit kochendem Blute angefüllt. Am Ufer reiten Centauren und schießen auf die Sünder, die aus dem Blutstrom auftauchen. Sie halten die beiden Dichter für sündige Seelen und drohen zu schießen. Virgil erklärt, er werde dem Chiron Bescheid geben. Diesen bittet er um einen Führer, der Dante über den Strom trage. Nessus, der dazu bestimmt wird, gibt Auskunft über die in den Strom versenkten Seelen. Es sind Tyrannen, deren er eine Anzahl namhaft macht. Nach der Schwere der Schuld stecken die Seelen mehr oder minder tief im Blute. Nachdem sie herübergekommen, kehrt Nessus zurück . . 65

Dreizehnter Gesang.

Zweiter Zirkel des siebenten Kreises: Diejenigen, die Gewalt an ihrem Leben und Gute geübt. Die Dichter kommen in ein Gehölz, wo die Harpyen hausen. Dante hört Seufzer und glaubt, sie rühren von im Walde versteckten Leuten her.

Auf Virgils Antrieb einen Zweig brechend, wird er seinen Irrthum gewahr: Blut und Klageworte dringen daraus hervor. Der Verwundete ist Petrus de Vineis, der sich aus Gram über Verleumdung getödtet. Er bittet Dante, sein Gedächtniß wieder zu Ehren zu bringen. Auf Dantes Fragen gibt er über das Leben und Leiden der in Bäume verwandelten Seelen der Selbstmörder bis zum jüngsten Tage Auskunft. Plötzlich stürmen zwei Seelen heran, von Hunden verfolgt. Die eine deckt sich hinter einem Busch und wird sammt diesem von den Hunden zerfleischt. Der Busch beklagt sich darüber und gibt sich als Florentiner zu erkennen . . . . . Seite 71

Vierzehnter Gesang.

Dritter Zirkel des siebenten Kreises: die Sünder, die an Gott, Natur und Kunst Gewalt geübt haben. Ein Flammenregen fällt auf eine glühende Sandfläche, auf welcher die Sünder theils rücklings liegen, theils kauern, theils laufen, je nachdem sie Gotteslästerer, Wucherer oder Sodomiten sind. Die Dichter treffen den Kapaneus, der wie einst die Götter schmäht. Dann kommen sie zum Phlegethon, dessen Ursprung wie den der anderen Höllenflüsse Virgil erklärt; Lethe, belehrt er ihn, sei auf dem Berge der Reinigung. Sie verlassen den Wald und gehen am Rande des Phlegethon in die Sandfläche hinein 78

Fünfzehnter Gesang.

Die an der Natur sündigenden, die Sodomiten. Hier trifft Dante seinen Lehrer, Brunetto Latini, der ihm seine Leiden prophezeit und bitter über Florenz urtheilt. Dante erklärt auf jeden Schicksalsschlag vorbereitet zu sein und bittet ihn um Auskunft über einige Genossen in seiner Schar. Doch bald nöthigt ein anderer herannahender Haufe den Brunetto sich eilig davon zu machen, um seine Schar einzuholen 84

Sechzehnter Gesang.

An der Grenze zwischen dem siebenten und achten Kreise treffen die Dichter drei Schatten, die, um mit Dante sprechen zu können, ein Rad bilden und so sich bewegen. Es sind drei Florentiner, die Dante an seiner Kleidung erkennen und ihn bitten, ihrer zu gedenken: Guidoguerra, Tegghiajo Aldobrandi und Jacob Rusticucci. Am Felsenabhang angekommen, wo der Phlegethon brausend hinunterstürzt, wirft Virgil ein Seil, das Dante von sich löst, hinab, worauf von unten Geryon heraufsteigt 90

Siebzehnter Gesang.

Die an der Kunst oder Cultur sündigenden: die Wucherer. Sie sitzen am Rande der zum achten Kreise hinabführenden Felswand in glühendem Sand und Feuerregen. Mit Virgils Erlaubniß betrachtet sie Dante. Sie sind unkenntlich, aber als Zeichen tragen sie ein Säckchen vor der Brust, mit Wappen und Abzeichen. Von einem Florentiner Edelmanne wird Dante angeredet, der ihm zwei andere Adelige weist. Inzwischen hat Virgil den Geryon bestiegen und fordert Dante auf, ein Gleiches zu thun. Langsam senkt sich Geryon mit der Last hinab in die Tiefe und entfernt sich, nachdem er die Dichter unten abgesetzt 96

Achtzehnter Gesang.

Achter Kreis, Uebelsäcke genannt, die Abtheilung der Betrüger. Derselbe zerfällt in zehn Abtheilungen, Säcke oder Schluchten, grabenartige Vertiefungen, die durch Dämme getrennt sind. Die Dichter schreiten auf den darüber gewölbten Felsklippen von einer zur andern nach dem Mittelpunkt zu. Im ersten Sacke befinden sich, in entgegenge-

setzter Richtung gehend, die Kuppler und Verführer. Unter jenen trifft Dante zahlreiche Bolognesen, unter diesen macht ihn Virgil auf Jason aufmerksam. Im zweiten Sacke befinden sich die Schmeichler, in Menschenkoth versenkt. Unter ihnen ist Alexio Interminei von Lucca; auch die Buhlerin Thaïs wird bemerkt . . . . . Seite 102

Neunzehnter Gesang.

Dritte Schlucht des achten Kreises: die Simonisten. Sie sind in Löchern am Boden und an der Seite mit den Köpfen eingerammt, während ihre Füße herausragen und im Brande zucken. Virgil trägt Dante hinab. Hier trifft Dante den Papst Nicolaus III, der ihn für seinen ihn ablösenden Nachfolger Bonifaz VIII hält. Heftiger Ausfall des Dichters gegen die Simonie, wofür er Virgils Beifall empfängt. Von Virgil getragen, kommt Dante auf die die vierte und fünfte Schlucht verbindende Felsrippe 108

Zwanzigster Gesang.

Vierte Schlucht des achten Kreises: Wahrsager und Zauberer. Sie gehen weinend im Schritte mit umgedrehtem Oberkörper, so daß sie, zur Strafe für ihr unbefugtes Vorwärtsschauen in die Zukunft, nun immer rückwärts schauen müssen. Unter ihnen erblickt Dante Amphiaraus, Tiresias, Aruns, die Manto, Eurypylus, Michael Scotus, Bonatti und Asdente. Die Geschichte der Manto, nach welcher Mantua benannt ist, erzählt Virgil ausführlich 114

Einundzwanzigster Gesang.

Fünfte Schlucht des achten Kreises: die Bestechlichen. Sie stecken in einem Pechsee, in welchen die Teufel jeden auftauchenden mit Haken untertauchen. Auf Virgils Rath verbirgt sich Dante hinter einem Felsblocke, während er selbst auf die Teufel zugeht und sie durch den Hinweis auf seine göttliche Sendung zur Ruhe bringt. Jetzt wird Dante hervorgerufen und folgt, wenn auch bangend, dem Führer. Der mit ihnen verhandelnde Teufel theilt ihnen mit, die Brücke zum nächsten Damm sei eingestürzt, sie müßten daher in die Tiefe der fünften Schlucht hinabsteigen, um zu einem andern Felsen zu gelangen. Zehn Teufel unter Führung eines elften werden als Geleit mitgegeben. Den darüber entsetzten Dante sucht Virgil zu beruhigen. Der Zug setzt sich in Bewegung 120

Zweiundzwanzigster Gesang.

Dante gewahrt einzelne Sünder auf Augenblicke aus dem Pech auftauchen; einer wird dabei erwischt und von einem Teufel am Haken heraufgezogen. Dante erkundigt sich nach seinem Namen und Ursprung und erhält von ihm auch Mittheilungen über andere Sünder in dieser Abtheilung. Der Sünder weiß die Teufel zu foppen und diese, ärgerlich darüber, gerathen in Streit. Zwei von ihnen fallen in das Pech und werden mit Haken herausgefischt. Die Dichter schreiten weiter, während jene noch damit beschäftigt sind 126

Dreiundzwanzigster Gesang.

Virgil, dessen Gedanken mit denen Dantes sich berühren, besorgt, die gefoppten Teufel möchten sie verfolgen, umfaßt Dante und läßt sich mit ihm die Wand zur sechsten Schlucht hinunter. Hier treffen sie die Heuchler in von außen vergoldeten, schweren Bleikutten, langsam und weinend hinwandelnd. Einer erkennt Dante an seiner Sprache als Toskaner und redet ihn an: es ist Fra Catalano, der in Begleitung von

Fra Loderingo geht. Am Boden liegt gekreuzigt Kaiphas und alle müssen über ihn schreiten. Bei Catalano erkundigen sie sich nach dem Ausgang und erfahren, daß sie von den Teufeln betrogen worden. Zürnend schreitet Virgil voran, Dante ihm nach Seite 132

Vierundzwanzigster Gesang.

Siebente Schlucht des achten Kreises. Die Dichter erreichen sie mit Mühe anklimmend. Hier werden die Diebe und Räuber von Schlangen gestochen. Einer, so gestochen, geht in Flammen auf, erneut sich aber sofort. Es ist Vanno Fucci aus Pistoja, der Dante die künftige Niederlage der Partei der Weißen verkündigt . . . 138

Fünfundzwanzigster Gesang.

Die Dichter erblicken den Centauren Cacus, der den Vanno Fucci wüthend sucht. Dann gewahren sie drei Schatten, die einen vierten, Cianfa, der in eine sechsfüßige Schlange verwandelt worden, vermissen. Die Schlange stürzt sich auf Agnello Brunelleschi und verbindet sich mit ihm zu einem seltsamen Ungethüm. Buoso Donati tauscht mit dem in eine Schlange verwandelten Guercio Cavalcanti die Gestalt. Nur der dritte Schatten, Puccio Sciancato, bleibt unverwandelt 145

Sechsundzwanzigster Gesang.

Anrede an Florenz, dessen Bürger im Diebskreise zahlreich vertreten sind. Die Dichter klimmen die Steinwand wieder empor und gelangen zur achten Schlucht des achten Kreises, in der die bösen Rathgeber verweilen, jeder in eine Flamme eingehüllt. In einer zweigehörnten Flamme befinden sich die im Leben ungetrennten Ulysses und Diomedes, von denen der erstere auf Dantes Antrieb von Virgil angesprochen wird und Auskunft über sich und sein Ende ertheilt 151

Siebenundzwanzigster Gesang.

Es nähert sich eine andere Flamme, die den Virgil an seiner Sprache als Lombarden erkennt und nach den Zuständen der Romagna fragt. Dante gibt auf Virgils Aufforderung die gewünschte Auskunft. Dann ertheilt die Flamme, in der Gewißheit, mit einem nicht zur Welt Zurückkehrenden zu sprechen, Nachricht von sich. Es ist Guido von Montefeltro, der Rathgeber von Bonifaz VIII, wegen seiner bösen Rathschläge hierher versetzt, wovor ihn auch der heilige Franciscus, in dessen Orden er getreten, nicht schützen konnte. Die Dichter verlassen die achte Schlucht 157

Achtundzwanzigster Gesang.

Neunte Schlucht des achten Kreises: die Stifter von Zwiespalt. Sie gehen in zerrissener Gestalt, von Teufeln zerfetzt und immer wieder hergestellt. Unter ihnen ist Mohammed, als der Begründer der größten religiösen Spaltung, sein Schwiegersohn Ali, der wieder den Mohammedanismus spaltete, ferner Pier von Medicina, der römische Tribun Curio, Mosca Lamberti, und endlich der Troubadour Bertram de Born, der sein eigenes Haupt als Laterne in der Hand trägt 163

Neunundzwanzigster Gesang.

Dante hat im neunten Schlund einen Verwandten gesehen und trennt sich nur ungern von der Stätte. Aus der zehnten Schlucht dringen gräßliche Wehklagen und edle Düfte hervor. Hier sind die Falschmünzer und Alchymisten, die mit Grind und Aussatz bedeckt sind. Zwei, die sich gegenseitig an einander stützen, kratzen sich mit den

Nägeln den Schorf ab, der eine, ein Aretiner, berichtet von sich, dann der andere, Seite
der Florentiner Capocchio, der auf Anlaß einer Aeußerung Dantes über Sienas Be-
wohner deren leichtfertiges Leben mit herber Ironie geißelt 169

Dreißigster Gesang.

Unter anderen Fälschern erblickt Dante zwei Schatten, die wie rasend einherlaufen
und um sich beißen. Der eine stürzt auf Capocchio los; es ist Giovanni Schicchi,
ein Verfälscher der Gestalt. Der andere ist Myrrha. Dann sieht er einen Wasser-
süchtigen mit geschwollenem Bauche, den Münzverfälscher Adam von Brescia; endlich
die Fälscher der Wahrheit in Worten, die im hitzigen Fieber liegen: Potiphars Weib
und den Trojaner Sinon. Dante horcht auf eine Zänkerei zwischen Adam und Si-
non und wird deswegen von Virgil getadelt 175

Einunddreißigster Gesang.

Während die Dichter an der Felswand der letzten Schlucht hingehen, ertönt ein
mächtig dröhnendes Horn. Dem Klange nachblickend, glaubt Dante gewaltige Thürme
zu sehen. Es sind aber, wie Virgil ihn belehrt, Riesen, die mit ihrem Oberleibe aus
der Tiefe des letzten Höllenkreises emporragen. Unter ihnen Nimrod, der das Horn
geblasen und in unverständlichen Worten die Wanderer anredet. Dann Ephialtes, mit
festen Banden umschnürt, der sich im Zorne schüttelt, daß die Erde zu beben scheint.
Endlich Antäus, der auf Virgils Bitte die beiden Dichter an den Boden des letzten
Kreises hinabhebt und dort niedersetzt 181

Zweiunddreißigster Gesang.

Dante ruft die Hülfe der Musen für die Schilderung des letzten Höllenkreises an.
Eine Stimme warnt ihn, nicht auf die Häupter der Sünder zu treten, die im Eise
eingefroren sind und zwischen denen er umherwandelt. Er unterhält sich mit Camic-
cione de' Pazzi und Sassol Mascherone, die zusammengefroren sind. Sie sind in der
Abtheilung Kaïna, in der Verräther und Mörder von Verwandten bestraft werden.
Daran stößt Antenora, die Abtheilung der Vaterlandsverräther. In ihr trifft Dante
Bocca Abbati, der, trotzdem daß Dante ihn an den Haaren rauft, seinen Namen
nicht nennen will, aber von einem andern genannt wird und nun ebenfalls Dante
noch andere nennt. Endlich bemerkt Dante zwei, von denen der eine das Gehirn des
andern zernagt, und richtet das Wort an jenen 187

Dreiunddreißigster Gesang.

Die beiden Schatten sind Graf Ugolino della Gherardesca und Erzbischof Ruggieri
degli Ubaldini, letzterer schon an der Grenze der dritten Abtheilung, der Ptolemäa,
in welcher der Verrath an Freunden gestraft wird. Ugolino erzählt seinen und seiner
Söhne und Enkel Hungertod. Ausfall des Dichters gegen Pisa. Die Seelen in der
dritten Abtheilung liegen rücklings auf dem Eise, so daß ihnen die gefrornen Thränen
nach innen fließen und den Schmerz vermehren. Hier trifft Dante den Bruder Al-
berigo aus Faenza, dessen Körper noch auf Erden weilt und der ihm Gleiches von
dem Genuesen Branca d'Oria berichtet, dessen Seele gleichfalls schon unten ist. Der
Dichter schließt mit einem Ausfall auf Genua 194

Vierunddreißigster Gesang.

Letzte Abtheilung des neunten Kreises, Judecca, der Strafort der Verräther an
Wohlthätern. Sie stecken ganz in durchsichtigem Eise. Hier erblickt Dante den Lu-
cifer, der ausführlich beschrieben wird. Er zermalmt mit seinen drei Mäulern drei

Verbrecher und zerreißt sie zugleich mit den Krallen. Es sind Judas Ischarioth, der Verräther Christi, und Brutus und Cassius, die Verräther Caesars. Am Mittelpunkt von Lucifers Leibe schwingt sich Virgil, Dante umfassend, um seine eigene Achse und klettert in entgegengesetzter Richtung an Lucifers Beinen empor. Dem staunenden Dante erklärt er, daß sie den Mittelpunkt der Erde durchgangen hätten. Durch eine dunkle höhlenartige Spalte wandern sie immer fort, bis sie das Tageslicht sehen und bei den Antipoden ins Freie treten . . . . . Seite 201

Die Hölle.

Erſter Geſang.

In einem Walde, in den er von Schlaf umfangen bei Nacht ſich verirrt, erblickt der Dichter bei Tagesanbruch einen Hügel, den er zu beſteigen beginnt, als drei Thiere, ein Panther, ein Löwe und eine Wölfin ihm entgegentreten. Dem voll Furcht Zurückeilenden begegnet Virgil, den er um Schutz, namentlich gegen die Wölfin, anruft. Virgil theilt ihm mit, daß er einen andern Weg einſchlagen müſſe, da die Wölfin Jeden hemme und erſt ſpäter durch einen Windhund ihr Ende finden werde; er bietet ſich zum Führer durch Hölle und Fegefeuer an; durch das Paradies werde eine andere Seele ihn geleiten. So brechen ſie auf.

Ich fand auf unſers Lebensweges Mitte[1]
In eines Waldes Dunkel mich verſchlagen,[2]
Weil ſich vom rechten Pfad verirrt die Schritte.

Ach, wie ſo ſchwer und hart iſt es zu ſagen,
Wie wild der Wald war, wie ſo rauh und dicht;
Schon die Erinnrung weckt mir neues Zagen.[3]

Der Tod ſogar iſt wohl viel herber nicht;
Doch eh ihr hört, welch Heil ich dort gefunden,
Geb' ich von Andrem was ich ſah Bericht.

Mich hielt ſo ganz des Schlafes Macht gebunden,[4]
Daß ich nicht weiß, wie ich mocht' hin gelangen,
Zur Zeit, da mir der wahre Weg entſchwunden.

1) Die Mitte des Lebens iſt nach Pſalm 90, 10 das 35. Jahr; dies erreichte der Dichter im J. 1300, in welches alſo die Viſion fällt. 2) Der dunkle Wald bedeutet das an Irrthum reiche Leben; in beſonderer Beziehung den wirren politiſchen Zuſtand Italiens zu Dantes Zeit. 3) Im Momente der Abfaſſung des Gedichtes war der Dichter den Irrthümern ſeiner Jugend enthoben; aber ſchon die Erinnerung an ſie erfüllt ihn mit Verzagen. 4) Der Schlaf bedeutet die Verdüſterung des geiſtigen Lichtes, welche in Irrthum führt.

Ich kam an eines Hügels Fuß gegangen,[5]
Der an dem Ausgang jenes Thals gelegen,[6]
Das mir die Seel' erfüllt mit Furcht und Bangen.

Da schaut' ich aufwärts, und sah mir entgegen
Den Gipfel glühn von des Planeten Schein,[7]
Der Andre recht geleitet allerwegen.

Da schlief ein wenig mir das Bangen ein,
Das in des Herzens See mir fortgedauert
Die Nacht, die ich verlebt in solcher Pein.

Und wie, wer athemlos und angstdurchschauert
Entflohn des Meers Gefahren ans Gestad,
Zurückschaut nach der Fluth, die tückisch lauert,

So wandt' im Fliehn vom Ort, den ich betrat,
Mein Geist sich rückwärts, nach der Felsschlucht sehend,
Die lebend Keiner ließ, der ihr genaht.[8]

Nach kurzer Rast des Leibes weiter gehend,
Stieg ich den wüsten Abhang nun bergan,
Fest immer auf dem tiefern Fuße stehend.

Da kam, als noch die Steile kaum begann,
Bedeckt mit buntgeflecktem Fell die Glieder,
Behend und leicht ein Pantherthier heran.[9]

Das wich vor meinem Angesicht nicht wieder,
So daß ich hielt in meinem Wandern inne
Und oft an Rückkehr dacht' ins Thal hernieder.

Es war die Zeit am Morgenanbeginne,
Auf stieg die Sonn' und jener Sterne Helle,
Die sie begleiteten, als Gottes Minne

5) Der Hügel, als schöner Berg, als Ursach aller Wonnen (1, 77 f.) bezeichnet, ist die Tugend. 6) Am Ende der Waldschlucht. 7) Die Sonne, die im ptolemäischen Systeme noch als Planet galt. 8) Der sittliche Tod ist gemeint, den Verirrung und Sünde bringt. 9) Der Panther d. h. die Sinnenlust, die Wollust. Sie stellt sich dem nach Tugend strebenden Menschen in der Jugend zuerst entgegen.

Die schöne Welt schuf an der Zeiten Schwelle,[10]
So daß kein Unheil zu befürchten war
Von jenem Thiere mit dem bunten Felle

Zu solcher Stund' und süßer Zeit im Jahr;
Da ward mir neuer Grund zur Furcht gegeben,
Denn einen Löwen ward mein Blick gewahr.[11]

Erhabnen Hauptes schien er mir zu streben
Grad auf mich los in wildem Hungermuth,
So daß die Luft selbst schien vor ihm zu beben.

Und eine Wölfin, deren gierige Gluth
Und magres Aeußre deutlich schien zu zeigen,
Daß Vielen Unheil schon bracht' ihre Wuth.[12]

Vor dieser fühlt' ich so den Muth sich neigen
In Furcht, die ihrem Anblick mir entsprossen,
Daß mir die Hoffnung schwand, zur Höh' zu steigen.

Wie Dem, der nach Gewinn strebt unverdrossen,
Wenn des Verlierens Zeit für ihn gekommen,
Hält all sein Denken Leid und Harm umschlossen,

So machte mich das Unthier bangbeklommen;
Vor seinem Nahn mußt' ich zurück mich ziehn,
Dem Orte zu, wo nie der Tag entglommen.

Als ich zur Tiefe niederstürzt' im Fliehn,
Sah ich vor meinen Augen Einen stehen,
Der stimmlos mir durch langes Schweigen schien.[13]

Kaum hatt' ich Diesen in der Wüst' ersehen,
Rief ich ihm zu: Hilf mir in meinem Leide,
Ob Mensch, ob Schatten du, hör' auf mein Flehen.

10) Der Morgen des 25. März, an welchem, der Tradition nach, Gott die Welt erschuf.
11) Der Löwe d. h. der Ehrgeiz, welcher noch verzehrender als die Sinnenlust wirkt.
12) Die Wölfin d. h. die Habsucht, das furchtbarste Laster; für Dantes Zeit besonders die Habsucht der Curie. 13) Das lange Schweigen bezieht sich auf die Vernachlässigung des Studiums Virgils im früheren Mittelalter.

'Nicht Mensch, ich war es,' gab er zum Bescheide.
'Lombarden waren Die, die mich erzeugten,
Aus Mantua entstammend alle beide.

Eh noch vor Caesar sich die Römer beugten,
Ward ich geboren,[14] sah Augustus' Thron,
Zur Zeit der Götter, jener trugerzeugten.

Ich war Poet und sang Anchises' Sohn,
Den frommen, der aus Troja's Fall entronnen,
Nachdem verbrannt das stolze Ilion.

Doch du willst rückwärts zu des Grauens Bronnen?
Warum nicht bleibt der schöne Berg dein Ziel,
Der Anfang ist und Ursach aller Wonnen?'

So bist du also, rief ich, der Virgil,
Der Quell, dem reich der Rede Strom entflossen!
Ich sprachs mit Scham, die meine Stirn befiel.

O Ehr' und Licht der andern Kunstgenossen,
Jetzt fromme mir der Fleiß und Liebesdrang,
Der deines Buchs Verständniß mir erschlossen.

Mein Meister du, du Vorbild meinem Sang,
Du bists allein, aus welchem ich entnommen
Den schönen Stil, der Ehre mir errang.[15]

Sieh da das Thier, das mir den Weg benommen;[16]
Ruhmvoller Weiser, sei vor ihm mein Hort,
Mir beben Puls und Adern angstbeklommen.

'Auf einem andern Wege mußt du fort,'
Sprach er, nachdem er weinen mich gesehen,
'Willst du entrinnen diesem wüsten Ort.

Denn dieses Thier, das Anlaß deinem Flehen,
Läßt keinen Andern ziehen seine Straße,
Hemmt ihn so lang', bis es um ihn geschehen,

14) Virgil war im J. 70 vor Chr. d. h. vor Cäsars Dictatur geboren. 15) Von Dantes Werken fallen vor das J. 1300 die Vita nuova und lyrische Gedichte. 16) Die Wölfin.

Und ist voll Tück' und Bosheit in dem Maße,
Daß seine schnöde Gier nie kann ermatten
Und nur sein Hunger wächst nach jedem Fraße.

Mit vielen Thieren wird sichs noch begatten,
Bis sich der edle Windhund wird erheben,[17]
Der unter Qual es stürzt ins Reich der Schatten.

Nicht Erz, nicht Erde wird ihm Nahrung geben,[18]
Ihn nähren Weisheit, Lieb' und Tugend nur,
Der zwischen beiden Feltro kommt zum Leben,[19]

Zum Heil für Welschlands tiefgebeugte Flur,
Für das die Maid Camilla mußt' erblassen,
Euryal, Turnus, Nisus Tod erfuhr.[20]

Er jagt es hin durch aller Städte Gassen,
Bis er es in die Hölle wird versenken,
Aus der zuerst der Neid es hat entlassen.

Zu deinem Besten ists, so muß ich denken,
Daß du mir folgst; ich will dein Führer sein
Und dich von hier durch ewige Räume lenken.

Dort wirst du hören der Verzweiflung Schrei'n,
Wirst alte Geister schau'n, die brünstig flehen
Um einen zweiten Tod in ihrer Pein.[21]

Wirst Andre dann in Feuergluthen sehen
Und doch zufrieden, weil zum seligen Chor,
Wann es auch sei, sie hoffen einzugehen.[22]

17) Nach allgemeiner Annahme Cangrande della Scala (mit Anspielung auf seinen Namen Can = Hund), Herr von Verona, bei dem Dante während seiner Verbannung sich theilweise aufhielt und von dem er große Erwartungen für Italiens Zukunft hegte. Im J. 1300 stand er erst im zehnten Jahre. 18) d. h. ein nicht länder- und geldgieriger Mann. 19) Zwischen Feltro in der Trevifer Mark und Montefeltro in Romagna ist er geboren. 20) Gestalten aus Virgils Aeneide: Camilla, die streitbare Tochter des Volskerkönigs, Turnus, König der Rutuler, die in der Vertheidigung Latiums gegen Aeneas fielen; das Freundespaar Nisus und Euryalus, die im Kampfe für Aeneas, den neuen Herrn von Latium, starben. 21) Die Bewohner der Hölle, die sich, jedoch vergebens, nach dem 'zweiten Tode', dem Tode der Seele sehnen. 22) Die Seelen im Fegefeuer.

Willst du auch noch zu dessen Höh'n empor,[23]
Wird eine würdigere Seel' erscheinen,[24]
Der laff' ich dich, nachdem ich schied zuvor.

Denn der als Kaiser droben herrscht, läßt Keinen,
Den ich geführt, eingehn in seine Stadt,
Weil sein Gesetz ich nicht gemacht zum meinen.[25]

Er herrscht in aller Welt, doch Herrscherstatt
Und Hochsitz hat er dort sich auserseh'n:[26]
Wohl dem, den er dahin berufen hat.'

O Dichter, sprach ich drauf, vernimm mein Flehen!
Bei jenem Gotte, den du nicht erkannt!
Um diesem Leid und schlimmrem zu entgehen,[27]

Führ' an die Stätte mich, die du genannt,
So daß ich schauen möge Petri Pforte[28]
Und Jene, die zu ewiger Qual verbannt.[29]

Da brach er auf, ich folgt' ihm von dem Orte.

23) Zu den Höhen des seligen Chores d. h. zum Paradiese. 24) Beatrix, Dantes Jugendgeliebte. 25) Virgil als Heide kann den Dichter nicht ins Paradies begleiten; auch deshalb nicht, weil er nur die irdische Vernunft und Weisheit vertritt; die göttliche Weisheit, deren Vertreterin Beatrix ist, führt ihn deshalb dorthin. 26) Dort, im Paradiese, ist er unmittelbar gegenwärtig wirkend. 27) 'Diesem Leid' d. h. dem dunklen Walde und den ihn bedrängenden Thieren; 'und schlimmrem' d. h. den schlimmen Folgen, wenn er in die Gewalt jener Thiere geräth. 28) Petri Pforte ist im Fegefeuer (9, 76). 29) Die Höllenbewohner.

Zweiter Gesang.

Anruf der Musen. Dante spricht gegen Virgil seinen Zweifel aus, ob er befähigt zu der Wanderung sei; Aeneas und Paulus seien Ausnahmen, denen er sich nicht vergleichen dürfe. Virgil, um ihn zu ermuthigen, erzählt ihm den Anlaß seines Kommens: Beatrix, ihren Platz im Himmel verlassend, habe ihn aufgesucht und beauftragt Dante beizustehen, nachdem sie selbst durch Lucia, und diese durch ein edles Weib im Himmel auf die Gefahr des Freundes und die Nothwendigkeit der Hülfe aufmerksam gemacht worden. Dadurch ermuthigt schreitet Dante mit Virgil dem Eingang der Hölle zu.

Der Tag entschwand, Nachtdunkel brach herein,
Die Wesen alle, die auf Erden walten,
Enthebend ihren Müh'n; nur ich allein

Hielt mich bereit, die Drangsal auszuhalten
Des Mitleids und der Fahrt, die irrthumsfrei
Erinnerung nun möge hier entfalten.

O hoher Geist, o Musen, steht mir bei!
Erinnrung, die du schriebst was ich gesehen,
Jetzt zeige du, ob Adel in dir sei.

Du, sprach ich, der als Führer mit will gehen,
Erwäg', ob hinreicht meine Tüchtigkeit,
Eh du so Großes lässest mich bestehen.

Du sagst, daß Sylvius' Vater[1] in der Zeit
Des Erdenwallens, als ein Sinnenwesen,
Hinab zur Welt stieg der Unsterblichkeit.

Doch wenn des Bösen Feind[2] ihm hold gewesen,
Des hohen Zwecks gedenk, weil er gebar
Den edlen Stamm, zu hohem Ziel erlesen,

1) Aeneas; Virgil (Aeneide 6. Buch) läßt ihn als Lebenden in die Unterwelt hinabsteigen.
2) Wenn Gott in Anbetracht dessen, daß Aeneas der Begründer des römischen Reiches werden sollte, mit ihm eine Ausnahme machte.

So ist dies jedem tiefern Denker klar,
Weil er, um Rom und Roma's Reich zu gründen,
Im Empyreum[3] auserkoren war.

Denn Rom und Reich — um Wahrheit zu verkünden —
War zu dem heiligen Ort bestimmt schon lang,
Darauf des Petristuhles Säulen stünden.

Auf diesem durch dein Lied berühmten Gang
Hat Kenntniß alles dessen er empfangen,[4]
Was ihm den Sieg, dem Papst den Thron errang.

Ist das erwählte Rüstzeug eingegangen,[5]
So war's, um Kraft zu holen für den Glauben,
Durch den allein das Heil ist zu erlangen.

Doch wie käm' ich dahin? Wer wills erlauben,
Da ich Aeneas nicht, nicht Paulus bin,
Noch ich und Andre mich deß würdig glauben?

Drum, geb' ich mich dem Drang zu gehen hin,
So fürcht' ich sei's ein thörichtes Bestreben;
Besser als ich weiß das dein weiser Sinn.

Wie Einer, der Gewolltes aufgegeben,
Den Vorsatz ändert durch ein neu Erwägen
Und des Beginnens gänzlich sich begeben:

So ging es mir auf diesen dunklen Wegen,
Vom ersten Plan durch Denken abgewandt,
Den ich so rasch ergriff und so verwegen.

'Falls deine Rede richtig ich verstand,'
Ließ sich des Hohen Schatten drauf vernehmen,
'Hat deine Seele Feigheit übermannt,

3) So heißt der höchste Himmel, in welchem Gott selbst seinen Sitz hat. 4) Durch seinen Vater Anchises, der ihm die Schicksale Roms prophezeite. 5) Paulus, das 'Gefäß der Auserwählung' (Apostelgeschichte 9, 15), der in den Himmel verzückt wurde (2. Korinther 12, 2 ff.).

Die dergeſtalt den Mann vermag zu lähmen,
Daß er die ehrenvolle Bahn läßt ſein,
Gleich wie ein Thier, das ſcheu vor falſchen Schemen.

Ich will, um von der Furcht dich zu befrei'n,
Warum ich kam, was ich gehört, erzählen,
Dort wo zuerſt ich mich erbarmte dein.

Ich weilte bei den unentſchiednen Seelen,[6]
Da rief ein Weib[7] mich, ſelig und ſo ſchön,
Daß ich ſie bat, nur gleich mir zu befehlen.

Ihr Auge ſtrahlte wie an Himmelshöh'n
Die Sterne, dann mit Worten, langſam leiſen,
Begann ſie ſüß wie Engelklangs Getön:

"O Mantuanerſeele, hoch zu preiſen,
Deß Ruhm gedauert hat und dauern wird
In dieſer Welt, ſo lange ſie wird kreiſen.

Mein Freund,[8] der nicht der Freund des Glückes, irrt
Am wüſten Hang,[9] weil Wahn im Weg ihn ſtörte,
Daß er ſich rückwärts wandt', in Furcht verwirrt.

Schon ſo verirrt iſt, fürcht' ich, der Bethörte,
Daß ich zu ſpät zum Schutz mich aufgemacht,
Nach dem, was ich von ihm im Himmel hörte.

Auf denn! durch deiner edlen Rede Macht
Und alles was ihm nöthig zum Entrinnen,
Hilf ihm! auch mir wird Troſt dadurch gebracht.

Ich bin Beatrix, die dich treibt von hinnen;
Zurück, woher ich komme, ſehn' ich mich.
So reden hieß mich Lieb' und dies beginnen.

6) Im ſogenannten Limbus, wo die Seelen der tugendhaften Heiden verweilen. 7) Beatrix.
8) Dante. 9) Vgl. 1, 29.

Steh' ich vor meinem Herrn, dann werd' ich dich
Oft rühmen ihm und denke dein mit Preise."
Sie schwieg damit, und drauf begann nun ich:

Herrin der Kraft,[10] durch die Natur und Weise
Des Menschen einzig alles überragen,
Um das des Mondes Himmel zieht die Kreise,[11]

Mich freut so sehr was du mir aufgetragen,
Daß selbst sofort gehorchen scheint zu spät;
Nicht brauchst du mehr mir deinen Wunsch zu sagen.

Doch sprich, wie kommt es, daß du nicht verschmäht
Herabzusteigen hier zu diesen Gründen
Vom lichten Raum, nach dem dein Sehnen steht?

"Wenn du auch dieses", sprach sie, "willst ergründen,
Warum ich nicht gescheut hier einzudringen,
So will ich dirs in kurzen Worten künden.

Furcht hegen darf man nur vor solchen Dingen,
In denen eine Kraft wohnt, die uns schade,
Vor andern nicht, sie können Furcht nicht bringen.

Also geschaffen hat mich Gottes Gnade,
Daß euer Elend gar nicht mich berührt
Und nichts mich anficht in dem Flammenbade.[12]

Ein edles Weib[13] im Himmel hat gerührt
Dies Irrsal so, zu dem du wirst entsendet,[14]
Daß Gottes harter Spruch bleibt unvollführt,

Und zu Lucia[15] flehend hingewendet,
Sprach sie: «Dein Treuer, jetzt bedarf er deiner;
Dem Schutzbefohlnen sei dein Schutz gespendet.»

10) Der Tugend, die allein die menschliche Natur über alle andern Geschöpfe erhebt. 11) Alles, was auf der Erde ist, die von der Bahn des Mondes eingeschlossen ist. 12) Flammen sind in dem Limbus noch nicht, sondern erst in den tiefern Höllenkreisen. Sie kann ungefährdet durch alle Höllenkreise gehen. 13) Die Jungfrau Maria. 14) Die Verirrung Dantes, zu dem Virgil entsandt wird. 15) Lucia, 'die leuchtende', die Patronin der Augenkranken. Dante soll sie besonders verehrt haben, und heißt daher ihr Treuer. Hier allegorisch: die erleuchtende Gnade. Vgl. Fegefeuer 9, 55. Paradies 32, 137.

Und sie, der Härte Feindin, milde seiner
Gedenk, kam zu dem Orte, wo ich war,
Wo bei der greisen Rahel Sitz war meiner.[16]

Sie sprach: «Beatrix, Gottes Preis fürwahr,
Was hilfst du nicht dem Manne, der aus Liebe
Zu dir vermied des niedern Pöbels Schar,

Als wenn dein Ohr taub seinen Klagen bliebe?
Siehst du den Tod nicht, der im Strome dort[17]
Ihm härter droht, als wenn im Meer er triebe?»

So schnell eilt Niemand, Schaden fliehend, fort
Zu dem, was ihm zum Vortheil möge frommen,
Als ich, da ich vernommen dieses Wort.

Von meinem seligen Sitz bin ich gekommen,
Weil deiner würdigen Rede Kraft ich kannte,
Die dich und jeden ehrt, der sie vernommen.»[18]

Nachdem sie dies zu mir gesprochen, wandte
Sie ihre Strahlenaugen, voll von Zähren,
Wodurch ich nur noch mehr zu eilen brannte.

So komm' ich denn zu dir auf ihr Begehren,
Dich vor dem Thier zu retten, dem's gelang,
Dir graden Weg zum schönen Berg zu wehren.[19]

Was ist es nun? was säumest du noch lang?
Wie hegt dein Herz so wenig Selbstvertrauen,
Warum nicht Muth und kühnen Thatendrang?

Da drei so hochgebenedeite Frauen
Im Himmel sorgen, daß du kommst ans Ziel,
Und dich mein Wort so hohes Heil läßt schauen?'

16) Beatrix sitzt (Paradies 32, 9) neben Rahel, dem Bilde des beschaulichen Lebens. 17) Das stürmereiche Menschenleben gleicht einem Strom, der noch gefahrvoller als das Meer ist. 18) Jeden, der dem Studium deiner Werke sich hingibt. 19) Vor der Wölfin; vgl. 1, 58 ff.

Wie Blumen, die ein nächtiger Reif befiel,
Geſenkt ſich ſchließen, dann im Strahl der Sonnen
Aufrichten und erſchließen Kelch und Stiel:

So fühlt' ich, dem faſt alle Kraft zerronnen,
Im Herzen Zutraun neu und wunderſam,
Und ſprach wie Der, der friſchen Muth gewonnen:

Sie Gnädige, die mir zu Hülfe kam!
Dank auch dir, Gütiger, der ſich folgſam zeigt
Dem Wahrheitswort, das er von ihr vernahm.

Du haſt in Sehnſucht mir das Herz geneigt
Gemacht durch deine Rede zu dem Gange,
Daß neu empor der erſte Vorſatz ſteigt.

Drum auf! wir zwei, erfüllt von gleichem Drange,
Mein Führer du, mein Herr und Meiſter du!
Ich ſprachs zu ihm und ſchritt auf waldigem Hange,

Von ihm geführt, dem düſtern Eingang zu.

Dritter Gesang.

Dante und Virgil kommen an das Thor der Hölle und treten ein. Seufzen und Klagen tönt ihnen entgegen. Hier sind die Thatenlosen, die weder Ehre noch Schande auf Erden erworben, und daher von Himmel wie Hölle ausgeschlossen sind. Sie ziehen nackt einer Fahne nach, von Wespen und Bremsen blutig gestochen. Die Dichter gelangen zum Acheron, wo Charon die Seelen übersetzt. Er will Dante als Lebenden zurückweisen, beruhigt sich aber bei Virgils Mittheilung, daß höherer Wille es so wolle. Zahllose Scharen von Seelen drängen sich an das Ufer. Plötzlich erbebt das Gefilde, es blitzt und stürmt, Dante sinkt bewußtlos hin.

'Durch mich gehts ein zur Stadt der Qualerkornen,
Durch mich gehts ein zum Ort der ewigen Trauer,
Durch mich gehts ein zum Volke der Verlornen.

Gerechtigkeit trieb meinen hoh'n Erbauer,
Es schuf Allweisheit, sich zu offenbaren,
Allmacht und erste Liebe meine Mauer.[1]

Die Dinge, die vor mir erschaffen,[2] waren
Von ewiger Art, und ewig währ' auch ich:
Laßt, die ihr eingeht, alles Hoffen fahren.'

In dunkler Farbe wies geschrieben sich
Mir dieser Spruch am Giebel einer Pforte.
Herr, sprach ich, schwer dünkt sein Verständniß mich.

Er, der Erfahrne, sprach zu mir die Worte:
'Hier ziemts, daß jeder Zweifel sei verbannt,
Und jeder Kleinmuth sterb' an diesem Orte.

Wir sind zur Stelle, die ich dir genannt,
Wo du das jammervolle Volk wirst schauen,
Dem der Erkenntniß hohes Gut entschwand.'[3]

1) Allmacht, Allweisheit und Alliebe als Symbol der Dreieinigkeit, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. 2) Die Engel sind gemeint. 3) Das das Anschauen Gottes verloren hat.

Er faßte meine Hand, indeß Vertrauen
Bei seiner heitern Miene neu mir schwoll;
Dann führt' er mich in der Mysterien Grauen.

Geseufz' und Klagen, lauter Wehruf scholl
Hier durch die Luft, die keine Stern' erhellten,
Daß mir zuerst ein Thränenstrom entquoll.

Verschiedne Sprachen, greuelvolles Schelten,
Schmerzvolle Worte, Töne zornentbrannt,
Faustschläge, rauh' und tiefe Stimmen gellten,

Wodurch ein ständig Brausen denn entstand,
Das durch die ewig dunklen Lüfte kreist,
Wie bei des Wirbels Wehen thut der Sand.

Ich, dem Entsetzen einnahm Haupt und Geist,
Sprach: Was, o Meister, hat sich hier erhoben?
Welch Volk ist dies, das so der Schmerz zerreißt?

Und er zu mir: 'Dies jammervolle Toben
Rührt her von jener traurigen Schar Gebahren,
Die weder Lob noch Schand' erwarb dort oben.[4]

Sie sind gesellt zu den nichtswürdigen Scharen
Der Engel, die getreu nicht ihrem Gotte
Noch wider ihn, nein! unentschieden waren.[5]

Der Himmel stößt sie aus, die ihm zum Spotte
Gereicht, der Hölle Schlund empfängt sie nicht,
Weil Ruhm sie brächten der Verdammten Rotte.'[6]

Drauf sprach ich: Welches Schmerzes schwer Gewicht
Weckt solche Klagen, die ins Herz mir schneiden?
Und er: 'Davon geb' ich dir kurz Bericht.

4) Die Thatenlosen, Indifferenten. 5) Die bei der Empörung Lucifers gegen Gott keine Partei nahmen. 6) Die Verdammten würden sich rühmen können, doch noch mehr werth zu sein als diese, die gar nichts thaten.

Nicht Todeshoffnung mildert ihre Leiden;
Ihr blindes Leben, trüb und immer trüber,
Macht, daß sie jedes andre Loos beneiden.

Es bleibt kein Ruhm der Welt von ihnen über,
Die so die Gnade wie das Recht verschmäht.
Nichts mehr von ihnen! schau und geh vorüber!'

Ich blickte hin und sah, im Kreis gedreht,
Dort eine Fahne, so schnell umgeschwungen,
Daß sie zur Rast sich, scheint es, nie versteht.

Dahinter kam ein Völkerzug gedrungen,
So endlos lang, ich hätte nie geglaubt,
Daß so viel Menschen schon der Tod verschlungen.

Nachdem erkannt ich dies und jenes Haupt,
Sah ich den Schatten Deß, der feig aus Zagen
Auf Großes zu verzichten sich erlaubt.[7]

Nun wußt' ich klar und konnt' es selbst mir sagen,
Dies sei der schmachbeladnen Seelen Schar,
Die Gott und seinen Feinden mißbehagen.

Das Jammervolk, das niemals lebend war,
War nackend und von Wespen rings umflogen
Und Bremsen, die's zerstachen ganz und gar.

Davon war ihr Gesicht mit Blut durchzogen,
Das thränenuntermischt am dunklen Grund
Von eklen Würmern dann ward aufgesogen.

Als weiter ich den Blick entsandt im Rund,
Sah ich an eines großen Stroms Gestade
Ein Volk und sprach: Nun, Meister, thu mir kund,

7) Papst Coelestin V, der, 1294 gewählt, fünf Monate nachher, durch den Cardinal Benedikt Caetani beredet, abdankte, worauf Benedikt als Bonifaz VIII Papst wurde. Dante tadelt seine Abdankung besonders deswegen, weil dadurch der Mann auf den päpstlichen Stuhl kam, dem der Dichter sein und Italiens Unglück hauptsächlich zuschreibt.

Wer dieſe ſind, und warum ſie gerade
Zur Ueberfahrt, ſo viel ich ſeh' davon
Beim Dämmerlicht, ſo haſtig ziehn die Pfade?

Und er zu mir: 'All dies erfährſt du ſchon,
Wenn uns der Weg zum Ruhepunkt getragen
Am trauervollen Rand des Acheron.'

Zu Boden nun aus Scham den Blick geſchlagen,
Beſorgt daß ihm mein Reden läſtig wär',
Enthielt ich bis zum Fluß mich weitrer Fragen.

Und ſieh! es kam ein Greis zu Schiff daher,[8]
Grad auf uns los, mit altersbleichen Haaren.
'Weh euch, verruchte Seelen!' wettert' er.

'Hofft nie das Himmelslicht mehr zu gewahren;
Ich komm' euch an das andere Geſtad,
In ewige Nacht, in Hitz' und Froſt zu fahren.

Du Seele da, die lebend uns genaht,[9]
Hinweg von dieſen, die dem Tod erlegen!'
Dann, als er ſah, daß ich nicht rückwärts trat:

'Durch andre Häfen und auf andern Wegen,
Nicht hier kommſt du zur Ueberfahrt', ſo ſchreit er;
'Dich trägt ein Boot, das leichter zu bewegen.'[10]

'Sei ruhig, Charon', ſo ſprach mein Begleiter;
'So will mans droben, wo ein jedes Wollen
Zugleich ein Können: frage drum nicht weiter.'

Da ward es ruhig in dem haarevollen
Geſicht des Fährmanns in dem Reich der Schatten,
Dem Feuerräder um die Augen rollen.

8) Charon, der Fährmann der Hölle. 9) Er redet Dante an. Nachahmung von Virgils Aeneide 6, 387 ff. 10) Das Todtenſchiff kann einen Lebenden nicht tragen. Zugleich weiſt er auf das (Fegefeuer 2, 42) von dem Engel gelenkte Boot hin.

Doch jener Seelen Schar, der nackten, matten,
Entfärbte sich, es knirschte Zahn auf Zahn,
Als sie das grause Wort vernommen hatten.

Sie fluchten Gott und Eltern wild im Wahn,
Der Menschenbrut, dem Ort, der Zeit, dem Samen
Ihrer Geburt, draus Ursprung sie empfahn.

Worauf sie insgesammt den Rückzug nahmen
Mit lauten Klagen zu dem bösen Strande,
Der Aller harrt, die lästern Gottes Namen.

Charon der Dämon, mit dem Feuerbrande
Der Augen winkend, treibt mit Ruderstoß
Zusammen all die Säumigen am Lande.

Wie sich im Herbst vom Ast die Blätter los
Eins nach dem andern reißen, bis sie alle
Zu seinen Füßen ruhn im Erdenschoß:

So stürzt sich, Mann für Mann, in jähem Falle
Vom Ufer Adams böse Brut zum Bord,
Wie Vögel treibt der Lockruf in die Falle.

So ging es übers düstre Wasser fort,
Und eh sie jenseits noch gelangt zum Strande,
Häuft neue Schar sich am diesseitigen Ort.

'Sohn', sprach der Meister mild, 'all die zum Rande
Des Grabes kamen unter Gottes Zorn,
Sind hier versammelt aus jedwedem Lande.

Zur Ueberfahrt drängt Jeder sich nach vorn,
Die Furcht verkehrt sich ihnen in Verlangen,
Weil göttliche Gerechtigkeit ihr Sporn.[11]

11) Damit beantwortet Virgil Dantes Frage V. 73 ff.

Kein guter Geist ist je den Weg gegangen,
Und drum begreifst du auch, warum so wild
Mit Scheltworten Charon dich empfangen.'

Er sprach es, und das düstere Gefild
Erbebte so, daß Angstschweiß noch zur Stunde
Mich badet, taucht mir auf dies Schreckensbild.

Ein Windstoß fuhr aus dem bethränten Grunde,
Aus dem sich nun ein rothes Licht entrang.[12]
Darob entschwand mir meines Daseins Kunde,

Und ich fiel hin wie wen der Schlaf bezwang.

12) Es ist an etwas wie ein Erdbeben zu denken, das Dante in Ohnmacht versetzt. Dante hat absichtlich unklar gelassen, wie er, der Lebende, in das Todtenreich hinüberkommt.

Vierter Gesang.

Erwacht sieht sich Dante jenseit des Acheron im Höllenvorhof, wo man keine Klagen, nur Seufzer vernimmt. Hier weilen die tugendhaften Heiden und die ungetauft gestorbenen Christenkinder. Virgil berichtet auf Dantes Frage, daß viele Seelen von Christus diesem Vorhof entführt worden seien. In einem abgesonderten Kreise befinden sich die Dichter Homer, Horaz, Ovid und Lucan, die Virgil begrüßen und Dante in ihre Mitte aufnehmen. Sie gehen einem Feuer zu und gelangen zu einem von sieben Mauern umfangenen Schlosse, in dessen Mitte auf grüner Aue die Seelen edler Männer und Frauen, Philosophen, Naturforscher sich aufhalten. Virgil und Dante setzen dann ihren Weg allein fort.

Den tiefen Schlaf im Haupt brach mir mit Krachen
Ein Donner, und ich fuhr empor wie Der,
Den man gewaltsam nöthigt zum Erwachen.

Mein ausgeruhtes Auge schweift' umher;
Grad aufgerichtet, blickt' ich in die Runde,
Die Stätte zu erspähn, an der ich wär'.

Und ich erfand mich an dem jähen Schlunde
Des schmerzenvollen Thales,[1] dessen Kluft
Endloser Klagen Donner birgt im Grunde.

Tief war es, dunkel, nebelvoll die Luft,
Und unterscheiden konnt' ich dort nichts weiter,
Wie forschend auch der Blick drang in die Gruft.

Und todtenbleich begann nun mein Geleiter:
'So mög' uns denn die blinde Welt umfangen;
Ich sei der erste, folge du als zweiter.'

Und ich, dem sein Erbleichen nicht entgangen,
Sprach: Wie komm' ich hinab, wenn du willst zagen,
Der du mein Trost in meines Zweifels Bangen?

1) Die Hölle im Ganzen ist hier gemeint.

Und er zu mir: 'Das jammervolle Klagen
Des Volks da drunten malt auf mein Geſicht
Des Mitleids Farbe; nimm es nicht für Zagen.

Auf! ſäumen läßt der lange Weg uns nicht.'
So trat er ein, ſo ſah ich mich gekommen
Zum erſten Kreiſe, der den Schlund umflicht.[2]

Dorther entſtieg, ſo viel mein Ohr vernommen,
Kein Klageruf, es bebte nur wie Weiden
Die ewige Luft von Seufzern bangbeklommen.[3]

Und dieſes kam von marterloſem Leiden,
Das viele große, ungezählte Scharen
Von Kindern,[4] Fraun und Männern dort erleiden.

Der Meiſter ſprach: 'Und willſt du nicht erfahren,
Was dies für Geiſter, die du ſchauſt allhie?[5]
Laß, eh du fortgehſt, mich dirs offenbaren.

Nicht Sünder ſind ſie; doch Verdienſt kann nie
Der Taufe Mangel zum Erſatze dienen,
Denn deines Glaubens Pforte ja iſt ſie.

Sie lebten, eh das Chriſtenthum erſchienen,
Drum dienten Gott nicht würdig ihre Seelen;[6]
Und auch ich ſelbſt bin einer unter ihnen.[7]

Um dieſen Mangel, nicht um andres Fehlen
Sind wir verdammt in ſolch ein leidvoll Leben,
Daß hoffnungslos wir uns in Sehnſucht quälen.'

Als ich das hörte, fühlt' ich ſchmerzlich beben
Mein Herz, weil Seelen höchſten Werthes ich
Gewahrt' in dieſem Höllenvorhof ſchweben.

2) Die Höllenkreiſe bilden einen nach unten gehenden ſich verengenden Trichter. Jeder folgende Kreis liegt tiefer als der vorausgehende; je zwei ſind durch einen Felſenhang geſchieden. 3) Es iſt der Aufenthalt der tugendhaften Heiden. 4) Die Kinder chriſtlicher Eltern, wenn ſie vor der Taufe ſtarben, ſind ebenfalls in dieſem Kreiſe. 5) Dante wagt nicht zu fragen; vgl. 3, 80. 6) Nur die an den verheißenen Chriſtus glaubten, gelangten zur Seligkeit, auch wenn ſie vor Chriſto lebten; vgl. Paradies 20, 122. 32, 22. 7) Virgil ſtarb 19 Jahre vor Chriſti Geburt.

Wer diese sind, und warum sie gerade
Zur Ueberfahrt, so viel ich seh' davon
Beim Dämmerlicht, so hastig ziehn die Pfade?

Und er zu mir: 'All dies erfährst du schon,
Wenn uns der Weg zum Ruhepunkt getragen
Am trauervollen Rand des Acheron.'

Zu Boden nun aus Scham den Blick geschlagen,
Besorgt daß ihm mein Reden lästig wär',
Enthielt ich bis zum Fluß mich weitrer Fragen.

Und sieh! es kam ein Greis zu Schiff daher,[8]
Grad auf uns los, mit altersbleichen Haaren.
'Weh euch, verruchte Seelen!' wettert' er.

'Hofft nie das Himmelslicht mehr zu gewahren;
Ich komm' euch an das andere Gestad,
In ewige Nacht, in Hitz' und Frost zu fahren.

Du Seele da, die lebend uns genaht,[9]
Hinweg von diesen, die dem Tod erlegen!'
Dann, als er sah, daß ich nicht rückwärts trat:

'Durch andre Häfen und auf andern Wegen,
Nicht hier kommst du zur Ueberfahrt', so schreit er;
'Dich trägt ein Boot, das leichter zu bewegen.'[10]

'Sei ruhig, Charon', so sprach mein Begleiter;
'So will mans droben, wo ein jedes Wollen
Zugleich ein Können: frage drum nicht weiter.'

Da ward es ruhig in dem haarevollen
Gesicht des Fährmanns in dem Reich der Schatten,
Dem Feuerräder um die Augen rollen.

8) Charon, der Fährmann der Hölle. 9) Er redet Dante an. Nachahmung von Virgils Aeneide 6, 387 ff. 10) Das Todtenschiff kann einen Lebenden nicht tragen. Zugleich weist er auf das (Fegefeuer 2, 42) von dem Engel gelenkte Boot hin.

Doch jener Seelen Schar, der nackten, matten,
Entfärbte sich, es knirschte Zahn auf Zahn,
Als sie das grause Wort vernommen hatten.

Sie fluchten Gott und Eltern wild im Wahn,
Der Menschenbrut, dem Ort, der Zeit, dem Samen
Ihrer Geburt, draus Ursprung sie empfahn.

Worauf sie insgesammt den Rückzug nahmen
Mit lauten Klagen zu dem bösen Strande,
Der Aller harrt, die lästern Gottes Namen.

Charon der Dämon, mit dem Feuerbrande
Der Augen winkend, treibt mit Ruderstoß
Zusammen all die Säumigen am Lande.

Wie sich im Herbst vom Ast die Blätter los
Eins nach dem andern reißen, bis sie alle
Zu seinen Füßen ruhn im Erdenschoß:

So stürzt sich, Mann für Mann, in jähem Falle
Vom Ufer Adams böse Brut zum Bord,
Wie Vögel treibt der Lockruf in die Falle.

So ging es übers düstre Wasser fort,
Und eh sie jenseits noch gelangt zum Strande,
Häuft neue Schar sich am diesseitigen Ort.

'Sohn', sprach der Meister mild, 'all die zum Rande
Des Grabes kamen unter Gottes Zorn,
Sind hier versammelt aus jedwedem Lande.

Zur Ueberfahrt drängt Jeder sich nach vorn,
Die Furcht verkehrt sich ihnen in Verlangen,
Weil göttliche Gerechtigkeit ihr Sporn.[11]

11) Damit beantwortet Virgil Dantes Frage V. 73 ff.

Kein guter Geist ist je den Weg gegangen,
Und drum begreifst du auch, warum so wild
Mit Scheltworten Charon dich empfangen.'

Er sprach es, und das düstere Gefild
Erbebte so, daß Angstschweiß noch zur Stunde
Mich badet, taucht mir auf dies Schreckensbild.

Ein Windstoß fuhr aus dem bethränten Grunde,
Aus dem sich nun ein rothes Licht entrang.[12]
Darob entschwand mir meines Daseins Kunde,

Und ich fiel hin wie wen der Schlaf bezwang.

12) Es ist an etwas wie ein Erdbeben zu denken, das Dante in Ohnmacht versetzt. Dante hat absichtlich unklar gelassen, wie er, der Lebende, in das Todtenreich hinüberkommt.

Vierter Gesang.

Erwacht sieht sich Dante jenseit des Acheron im Höllenvorhof, wo man keine Klagen, nur Seufzer vernimmt. Hier weilen die tugendhaften Heiden und die ungetauft gestorbenen Christenkinder. Virgil berichtet auf Dantes Frage, daß viele Seelen von Christus diesem Vorhof entführt worden seien. In einem abgesonderten Kreise befinden sich die Dichter Homer, Horaz, Ovid und Lucan, die Virgil begrüßen und Dante in ihre Mitte aufnehmen. Sie gehen einem Feuer zu und gelangen zu einem von sieben Mauern umfangenen Schlosse, in dessen Mitte auf grüner Aue die Seelen edler Männer und Frauen, Philosophen, Naturforscher sich aufhalten. Virgil und Dante setzen dann ihren Weg allein fort.

Den tiefen Schlaf im Haupt brach mir mit Krachen
Ein Donner, und ich fuhr empor wie Der,
Den man gewaltsam nöthigt zum Erwachen.

Mein ausgeruhtes Auge schweift' umher;
Grad aufgerichtet, blickt' ich in die Runde,
Die Stätte zu erspähn, an der ich wär'.

Und ich erfand mich an dem jähen Schlunde
Des schmerzenvollen Thales,[1] dessen Kluft
Endloser Klagen Donner birgt im Grunde.

Tief war es, dunkel, nebelvoll die Luft,
Und unterscheiden konnt' ich dort nichts weiter,
Wie forschend auch der Blick drang in die Gruft.

Und todtenbleich begann nun mein Geleiter:
'So mög' uns denn die blinde Welt umfangen;
Ich sei der erste, folge du als zweiter.'

Und ich, dem sein Erbleichen nicht entgangen,
Sprach: Wie komm' ich hinab, wenn du willst zagen,
Der du mein Trost in meines Zweifels Bangen?

1) Die Hölle im Ganzen ist hier gemeint.

Und er zu mir: 'Das jammervolle Klagen
Des Volks da drunten malt auf mein Gesicht
Des Mitleids Farbe; nimm es nicht für Zagen.

Auf! säumen läßt der lange Weg uns nicht.'
So trat er ein, so sah ich mich gekommen
Zum ersten Kreise, der den Schlund umflicht.[2]

Dorther entstieg, so viel mein Ohr vernommen,
Kein Klageruf, es bebte nur wie Weiden
Die ewige Luft von Seufzern bangbeklommen.[3]

Und dieses kam von marterlosem Leiden,
Das viele große, ungezählte Scharen
Von Kindern,[4] Fraun und Männern dort erleiden.

Der Meister sprach: 'Und willst du nicht erfahren,
Was dies für Geister, die du schaust allhie?[5]
Laß, eh du fortgehst, mich dirs offenbaren.

Nicht Sünder sind sie; doch Verdienst kann nie
Der Taufe Mangel zum Ersatze dienen,
Denn deines Glaubens Pforte ja ist sie.

Sie lebten, eh das Christenthum erschienen,
Drum dienten Gott nicht würdig ihre Seelen;[6]
Und auch ich selbst bin einer unter ihnen.[7]

Um diesen Mangel, nicht um andres Fehlen
Sind wir verdammt in solch ein leidvoll Leben,
Daß hoffnungslos wir uns in Sehnsucht quälen.'

Als ich das hörte, fühlt' ich schmerzlich beben
Mein Herz, weil Seelen höchsten Werthes ich
Gewahrt' in diesem Höllenvorhof schweben.

2) Die Höllenkreise bilden einen nach unten gehenden sich verengenden Trichter. Jeder folgende Kreis liegt tiefer als der vorausgehende; je zwei sind durch einen Felsenhang geschieden. 3) Es ist der Aufenthalt der tugendhaften Heiden. 4) Die Kinder christlicher Eltern, wenn sie vor der Taufe starben, sind ebenfalls in diesem Kreise. 5) Dante wagt nicht zu fragen; vgl. 3, 80. 6) Nur die an den verheißenen Christus glaubten, gelangten zur Seligkeit, auch wenn sie vor Christo lebten; vgl. Paradies 20, 122. 32, 22. 7) Virgil starb 19 Jahre vor Christi Geburt.

Sprich, o mein Meister, mein Gebieter, sprich,
Begann ich, um Gewißheit zu gewinnen
Des Glaubens, vor dem jeder Irrthum wich:

Half Keinem eigenes Verdienst von hinnen
Noch fremdes, daß er kam ins selige Land?
Und er, durchschauend mein geheimes Sinnen,[8]

Versetzt: ‘Ich war noch neu in diesem Stand,[9]
Da ist ein Mächtiger hereingekommen,
Dem um die Stirn des Sieges Kranz sich wand.

Den ersten Vater hat er mitgenommen,[10]
Und Abel, seinen Sohn, und Noahs Schatten,
Und Moses, des Gesetzes Hort, den frommen,

David und Abram, Joseph, Rahels Gatten,[11]
Sie selbst, die langumworbne,[12] und die Schar
Der Söhne, die durch ihn das Dasein hatten:

Sie macht’ er selig und viel’ andre gar,
Und wissen sollst du, daß vor ihnen keine
Menschliche Seele je erlöset war.’

Wir standen still, indeß er sprach, nicht eine
Minut’ im Hain, den rüstig wir durchschnitten,
Ich mein’ in der gedrängten Geister Haine.

Wir hatten wenig erst des Wegs durchschritten
Vom Gipfel,[13] als ich Feuer strahlen sah
In dieser finstern Hemisphäre Mitten.

Wir waren zwar dem Ort nicht völlig nah,
Doch nicht so fern, daß nicht zu sehen wäre,
Nur auserkorne Seelen weilten da.

8) Dante hat Christi Höllenfahrt im Sinne bei dem ‘fremden’ Verdienst (V. 50). 9) Christi Höllenfahrt war 52 Jahre nach Virgils Tode. 10) Adam. 11) Jacob. 12) Indem Jacob vierzehn Jahre um sie freite. 13) Vom Gipfel des Abhanges, der den ersten Kreis von der Vorhölle trennt.

Du, aller Künst' und Wissenschaften Ehre,
Wer sind denn diese, die solch Ansehn haben,
Das sie getrennt hält von der Andern Heere?

Und er zu mir: 'Der Name hoch erhaben,
Der sie noch droben schmückt in deinem Leben,[14]
Schafft ihnen dieses Vorzugs Gnadengaben.'

Da hört' ich eine Stimme sich erheben:
'Laßt uns dem hohen Dichter[15] Ehr' erzeigen
Sein Schatten kehrt, der sich hinwegbegeben.'

Als diese Stimme dann versank in Schweigen,
Sah ich heran vier hehre Schatten schreiten,
Ihr Antlitz schien nicht Lust noch Schmerz zu zeigen.

Da sprach der gute Meister mir zur Seiten:
'Sieh Diesen, in der Hand das Schwert,[16] voran
Den Dreien gehn, als Herrscher sie zu leiten.

Du siehst Homer, den Dichterfürsten, nahn,
Sodann Horaz, den Dichter der Satiren,
Dann kommt Ovid, als letzter folgt Lucan.

Weil sie wie ich den gleichen Namen führen,
Der mir ertheilt von jener Stimme war,[17]
Thun sie mir Ehr' an und thun nach Gebühren.'

So stand vereint die schöne Jüngerschar
Des Meisters im erhabensten Gesange,[18]
Der ob den andern schwebt gleich wie ein Aar.

Sie sprachen mit einander, doch nicht lange,
Worauf sie grüßend mich willkommen hießen,
Und lächelnd stand mein Meister beim Empfange.

14) Der Nachruhm, den sie sich erworben haben. 15) Virgil, der diesen Kreis auf Beatricens Anregung verlassen hatte. 16) Das Schwert trägt Homer als Sänger der Iliade, des eigentlichen Heldenliedes. 17) Den Dichternamen, mit welchem jene Stimme (V. 80) Virgil bezeichnet hatte. 18) Auch hier ist Homer gemeint.

Mehr Ehre ließen sie mich noch genießen,
Vergönnend, ihrer Schar mich als Geselle,
Als sechster solchen Geistern anzuschließen.

So schritten wir nun vor bis zu der Helle[19]
Und sprachen was ich hier verschweigen muß,
Weil dort davon zu reden war die Stelle.

Wir nahten eines edlen Schlosses Fuß,
Von hohen Mauern siebenfach umfangen[20]
Und rings geschirmt durch einen schönen Fluß.

Der ward von uns wie trocken Land durchgangen,
Durch sieben Thore dann gings weiter fort
Zu einer Au in grünem Frühlingsprangen.[21]

Ernstblickend ruhige Leute waren dort,
Mit hoher Würd' in allen ihren Mienen;
Sanft war ihr Ton, doch selten klang ihr Wort.

Wir wählten einen Platz, nicht fern von ihnen,
Wo freien Blick wir über alle hatten,
Hoch, hell und offen, wie sie da erschienen.

Uns gegenüber auf den grünen Matten
(Noch rühm' ich mich, daß dies mir ward erschlossen)
Wies mir mein Führer all die großen Schatten.

Ich sah Elektra[22] dort mit viel Genossen,
Erkannte Hektor und Aeneas, sah
Caesarn, deß Falkenaugen Blitze schossen.

Camilla war, Penthesilea da,[23]
Zur andern Seite sah ich Fürst Latinen
Bei seiner Tochter, bei Lavinia.[24]

19) Zu dem in V. 68 erwähnten Feuer. 20) Die sieben Mauern sind wohl sieben Tugenden, die auch der Heide ohne den christlichen Glauben üben kann. Nach Andern die sieben freien Künste. 21) Die Aue liegt inmitten des Schlosses. 22) Elektra, Tochter des Atlas, Mutter des Dardanus, des Stammvaters von Troja. 23) Penthesilea, die Amazonenkönigin, kämpfte und fiel für Troja; über Camilla vgl. 1, 107. 24) Lavinia, die Gemahlin des Aeneas.

Ich sah den Brutus, der vertrieb Tarquinen,[25]
Lucrezia, Julia, Martia, edle Frauen,
Cornelia auch,[26] und abseits Saladinen.[27]

Als ich ein wenig höher hob die Brauen,
Konnt' ich den Meister Aller, die da weise,[28]
Umringt von Philosophenschülern schauen;

Vereint sie all' in seinem Ruhm und Preise.
Hier sah ich Plato, sah den Sokrates,
Am nächsten sie vor andern ihm im Kreise;

Sah Diogenen und Empedokles,
Sah, dem die Welt ein Zufall, Demokriten,[29]
Den Pflanzenforscher Dioskorides,[30]

Zeno, Averroës, des Stagiriten
Erklärer,[31] Orpheus,[32] Anaxagoras,
Sah Ptolemäus, Linus, Herakliten,

Thales, Euklíden, der die Flächen maß,
Sah Avicenna,[33] Hippokrat, Galenen,
Sah Tullius und die Strenge Seneca's.

Eingehend sprechen kann ich nicht von Jenen;
Des Stoffes Größe heißt so kurz mich sein,
Daß oft mein Wort nicht nachkommt dem Geschehnen.

Die Dichtersechszahl schmilzt auf zwei nun ein:
Mich führt auf anderm Pfad mein weiser Leiter
Aus stiller Luft in bebende hinein,

Und wo kein Schimmer hindringt, schritt ich weiter.

25) Der ältere Brutus, der den Tarquinius Superbus stürzte. 26) Julia, Caesars Tochter, Pompejus' Gemahlin; Martia, Catos Frau (vgl. Fegefeuer 1, 79); Cornelia, die Mutter der Gracchen. 27) Saladin, der einzige orientalische Fürst, dem Dante diese wohlverdiente Auszeichnung einräumt. 28) Aristoteles, den Dante daher meist schlechthin 'den Philosophen' nennt. 29) Weil man annahm, Demokrit habe sich die Welt aus zufällig zusammentreffenden Atomen entstanden gedacht. 30) Er schrieb über die Eigenschaften der Pflanzen und Steine. 31) Der Araber Averroës, der berühmteste mittelalterliche Commentator des Aristoteles, des Stagiriten (aus Stagira). 32) Orpheus und Linus, sein Lehrer, die Begründer der orphischen Weisheit. 33) Ein berühmter arabischer Arzt und Naturforscher.

Fünfter Gesang.

Zweiter Kreis der Hölle. Am Eingang steht Minos und bestimmt durch die Zahl der Umschlingungen mit seinem Schweife die Abtheilung, in die jede ihm ihre Schuld beichtende Seele gehört. Er weist Dante zurück, wird aber von Virgil ebenso wie vorher Charon besänftigt. Dunkel und von Klagen und Geheul erfüllt ist der Kreis, in welchem die Seelen der der Wollust Fröhnenden vom Sturme umhergetrieben werden. Virgil nennt ihm die Namen vieler Männer und Frauen. Besonders fesselt ein Paar Dantes Aufmerksamkeit, das er mit Zustimmung Virgils anredet: Francesca da Rimini und Paolo Malatesta. Francesca erzählt ihm ihre Geschichte, während der Sturm schweigt. Dante, von Mitleid ergriffen, sinkt ohnmächtig nieder.

So stieg ich von dem ersten Kreis zum zweiten,[1]
Der kleinern Raum, doch größer Weh umschlingt,
Das Klagen auspreßt den Vermaledeiten.

Grimm, zähnefletschend steht hier Minos,[2] zwingt
Zu beichten jeden Schuldigen, wo er fehle,
Und fällt sein Urtheil, wie den Schweif er schwingt.[3]

Ich meine: wenn die schlimmgeborne Seele
Hintritt vor ihn und alles ihm bekannt,
Dann sieht der tiefe Kenner jeder Fehle,

Für welchen Kreis sie paßt im Höllenland,
Und schlingt so oft den Schweif um sich im Runde,
Als Stufen abwärts er ihr zuerkannt.

In Menge stehn sie vor ihm jede Stunde,
Und nach einander gehn sie ins Gericht,
Bekennen, hören, stürzen fort zum Schlunde.

1) Mit diesem Kreise beginnen die Höllenstrafen. 2) Als Höllenrichter. 3) Die Zahl der Umschwingungen bezeichnet den Kreis der Hölle, in welchen die Seele kommt.

'Du, der den Qualort zu betreten nicht
Gebebt', rief Minos, als er mich erschaut,
Und unterbrach die große Richterpflicht,

'Sieh was du thust und wem du dich vertraut!
Laß durch des Eingangs Weite dich nicht trügen.'
Mein Führer drauf: 'Was schreist du denn so laut?

Laß ihn, er kommt auf höheres Verfügen;
So will man's droben, wo ein jedes Wollen
Zugleich ein Können;[4] dies mag dir genügen.'

Nun lassen sich mir jene schmerzensvollen
Wehlaute hören, ich bin an der Stelle,
Wo Jammerrufe mich erschüttern sollen.

Verstummt in diesem Raum ist jede Helle.
Er brüllt so wie, wenn wilden Kampf erhoben
Feindliche Winde, brüllt die Meereswelle.

Nie ruht des Höllenwirbelwindes Toben,
Er dreht und schwingt die Geister in die Nacht,
Nachdem er wild im Fluge sie gehoben.

Wenn sie dem Absturz nah zum Höllenschacht,[5]
Dann geht es an ein Jammern, Schrein und Klagen,
Dann fluchen sie auf Gott und seine Macht.

Verdammt zu solcher Qual, so hört' ich sagen,
Sind alle, die hier Fleischessünder waren,
Wobei Vernunft der Lüste Joch muß tragen.

Und wie zur Winterszeit den Troß von Staren
Die Flügel tragen in gedrängter Zeile,
So treibt der Sturm der bösen Geister Scharen

Nun her, nun hin, hinauf, hinab in Eile.
Nie kann dem Volk der Trost der Hoffnung sprießen,
Nicht Ruh', nur Lindrung werd' ihm je zu Theile.

4) Vgl. 3, 95. 5) Dem innern Kreise, der in die tiefere Hölle hinabführt.

Wie Kraniche der Klage Laut ergießen,
Wenn sie die Luft durchziehn in langen Reih'n,
Sah ich ein Schattenheer vorüberschießen,

Vom Sturm getragen, klagend seine Pein.[6]
Mein Meister, sprach ich, was sind das für Wesen,
Auf die die finstre Luft dringt strafend ein?

'Die zu der Führerin der Schar erlesen,
Von der ich', sprach er, 'dir soll Kunde geben,
Ist vieler Völker Kaiserin gewesen.

Der Wollust Laster war sie so ergeben,
Daß jeder Lust ein Recht sie zugestand,
Die Schmach zu tilgen aus dem eignen Leben.

Es ist Semiramis, von der bekannt,
Daß sie dem Gatten Ninus folgt' im Reiche;[7]
Dort herrschte sie, wo heut des Sultans Land.[8]

Dann Sie, die sich aus Liebe selbst zur Leiche
Macht' und Sichäus' Asche Treue brach,[9]
Cleopatra sodann, die wollustreiche.'

Die Unheilstiftrin Helena darnach
Gewahrt' ich, sah Achill, der ohn' Ermatten
Mit Liebe stritt, bis er zusammenbrach;[10]

Sah Paris, Tristan, mehr als tausend Schatten
Wies mir sein Finger, während er sie nannte,
Die in der Liebe Tod gefunden hatten.

6) Die Schar, die V. 42 ff. bezeichnet und mit Staren verglichen ist, und das mit Kranichen verglichene Schattenheer (46 ff.) bilden zwei Gruppen in diesem Kreise: die eine, rein sinnlicher Lust fröhnend, die andere, einer mit seelischer Empfindung gemischten Sinnlichkeit ergeben. Zu dieser gehört Dido, in deren Schar sich auch Francesca befindet (V. 85). 7) Sie folgte gegen die Staatsordnung ihrem Gatten in der Herrschaft und schloß ihren Sohn Ninyas von derselben aus. 8) Syrien und Aegypten gehörten zum babylonischen Reiche. 9) Dido, die nach des Sichäus Tode schwur sich nie wieder zu vermählen, dann aber dem Aeneas ihre Liebe gab und von diesem verlassen sich tödtete. 10) Er fand durch die Liebe zu Polyxena den Tod, indem deren Bruder Paris ihn mit einem Pfeil erschoß.

Als ich durch meines Lehrers Mund erkannte
Die Frau'n und Ritter all' aus alten Tagen,
Fühlt' ich, wie mich das Mitleid übermannte.

Ich sprach: Gern, Dichter, möcht' ein Wort ich sagen
Zu jenen Zwein, die dort zusammen gehen[11]
Und scheinen leicht vom Winde fortgetragen.

Und er: 'Bei jener Liebe mußt du flehen,
Die her sie treibt, sobald sie näher kommen,
Und du wirst sehn, sie werden Rede stehen.'

Als sie im Wind den Flug zu uns genommen,
Begann ich: Schmerzgequälte Geister, weilet
Und sprecht mit mir, wenn euch dies unbenommen.[12]

Gleich wie ein Taubenpaar die Lüfte theilet,
Das sehnsuchtsvoll mit offnen, sichern Schwingen
Zum süßen Nest, vom Wunsch getragen, eilet:

So sah ich Dido's Schar sie sich entringen
Und durch die böse Luft, machtvoll gezogen
Vom liebevollen Rufe, zu uns dringen.

'O Wesen du, das Güt' und Huld bewogen,
Uns aufzusuchen in dem Dunstesmeere,
Uns, deren Blut der Erdgrund aufgesogen,

Wenn uns geneigt des Weltalls Herrscher wäre,
Für dich um Frieden würden wir ihn flehen,
Weil dich erbarmet unsres Leides Schwere.

11) Francesca und Paolo Malatesta. Francesca war die Tochter Guidos da Polenta von Ravenna, der mit den Malatestas von Rimini in Fehde lebte, die die Familien durch eine Ehe zwischen Francesca und Giovanni Malatesta (Malatestino) beilegen wollten. Giovannis jüngrer Bruder Paolo mußte, um Francescas Jawort zu erlangen, für seinen tapfern, aber häßlichen und hinkenden Bruder werben. Erst am Tage nach der Hochzeit erfuhr Francesca, daß sie nicht Paolos, sondern Giovannis Gattin war. Das sich entspinnende Liebesverhältniß zwischen Francesca und Paolo wurde verrathen und Beide von Giovanni, der sie überraschte, ermordet. 12) Wenn Gott es euch nicht verbietet.

Läßt du zu Red' und Hören Neigung ſehen,
So reden wir, ſo leihn wir euch die Ohren,
So lang wie jetzt uns ſchweigt des Sturmes Wehen.[13]

Es liegt die Stadt, in der ich ward geboren,[14]
Am Meerſtrand, wo der Po den Lauf hin lenket,
Bald mit dem Flußgefolg im Meer verloren.

Liebe, die raſch in edles Herz ſich ſenket,
Hielt Dieſen hier[15] durch meine Schönheit feſt,
Die mir geraubt ward, ſo daß noch mich's kränket.[16]

Liebe, die Keinem Gegenlieb' erläßt,
Ergriff für ihn auch mich mit ſolcher Macht,
Daß, wie du ſiehſt, ſie noch nicht von mir läßt.

Lieb' hat uns Beiden Einen Tod gebracht:
Kaïna harret deß, der uns erſchlagen.'[17]
Dies Wort ward uns von ihnen kund gemacht.

Als ich vernommen der Unſeligen Klagen,
Neigt' ich mein Haupt, ohn' es emporzuwenden,
Bis ich Virgil: 'Was ſinnſt du?' hörte fragen.

Antwortend ſprach ich: Wehe den Elenden!
Welch ſüßes Sinnen, welches glühnde Sehnen
Ließ dieſe Beiden alſo ſchmerzlich enden?

Und wieder wandt' ich dann mein Wort zu Jenen.
Franceſca, ſo begann ich nun, dein Leid
Weckt Trauer mir und frommen Mitleids Thränen.

Doch ſage mir: in ſüßer Seufzer Zeit
Wodurch und wie verrieth die Lieb' euch Beiden
Der zweifelbangen Wünſche Heimlichkeit?

13) Der Sturm ſchweigt momentan: Gott hat gewährt, daß ſie ſprechen darf; vgl. V. 81. 14) Ravenna. 15) Ihren Begleiter, Paolo. 16) Die Art des Todes iſt ihr ſchmerzlich, weil ihr keine Zeit zur Reue blieb. 17) Kaïna (von Kain), eine Abtheilung des neunten Höllenkreiſes, wohin die Brudermörder kommen. Giovanni ſtarb 1304. Vgl. 32, 59.

Und sie zu mir: 'Wer kennt ein größer Leiden,
Als wer im Elend schönrer Zeit gedenkt?
Dein Lehrer weiß es und er kanns entscheiden.[18]

Doch willst du wissen, wie sichs so gelenkt
Von unsrer Liebe Wurzel und Beginne,
Thu ich wie der, deß Wort die Thrän' ertränkt.

Wir lasen einst zur Kurzweil, wie die Minne
Den Lanzelot bestrickt in ihren Banden;[19]
Wir waren einsam, sonder Arg im Sinne.

Bei diesem Lesen oft einander fanden
Die Augen sich, entfärbten sich die Wangen;
Doch eines wars, wo wir nicht widerstanden:

Die Stelle, wo dem liebenden Verlangen
Ersehnten Kusses lächelnd ward Gewähr.
Da küßt', an dem ich ewig werde hangen,

Da küßte bebend meinen Mund auch Er.
Verführer[20] war das Buch und ders verfaßte —
An jenem Tage lasen wir nicht mehr.'

So sprach der eine Geist; den andern faßte
So heftig Weinen, daß mir schwand der Sinn
Vor Mitleid und ich wie im Tod erblaßte,

Und wie ein Leichnam fällt, so fiel ich hin.

18) Boethius, der in seinem Buche 'de consolatione philosophiae' sagt: 'In jedem Mißgeschick ist die unglücklichste Art des Unglücks, glücklich gewesenzu sein.' 19) Lanzelot, ein Artusritter, liebt Artus' Gemahlin Ginevra und gesteht ihr seine Liebe. 20) Im Original 'Galeotto', der Name des Kupplers der Liebenden im Roman von Lanzelot. Er veranlaßt Ginevra, dem schüchternen Lanzelot einen Kuß zu geben, was sie auch thut.

Sechster Gesang.

Dritter Kreis, der der Schlemmer, die von Hagel, Schnee und Regen zu Boden gedrückt und von Cerberus zerfleischt werden. Virgil beschwichtigt den Cerberus durch eine in den Rachen geworfene Hand voll Erde. Aus der Schar der Liegenden erhebt sich ein Schatten, Ciacco aus Florenz, und verkündet auf Dantes Befragen ihm die Zukunft der Stadt. Dante unterrichtet sich bei Virgil über die am jüngsten Tage eintretende Veränderung in der Strafe der Sünder.

Als heimgekehrt mein Sinn, der mir entschwunden
Beim Jammer über zwei so nah Verwandte,
Daß ich von Kummer mich verwirrt gefunden,

Sah neue Qualen, neue Qualgebannte
Ich um mich her, wohin ich mich bewegen
Und schauen mocht' und meine Blicke wandte.

Ich bin im dritten Kreise, voll von Regen,
Dem schweren, kalten, ewigen, verfluchten,
Deß Art und Regel nimmer sich entwegen.[1]

Schnee, grober Hagel, trüben Wassers Wuchten
Durchziehn die dunkle Luft in ständigem Guß,
Erfüllend mit Gestank der Erde Schluchten.

Ein Unthier, wild und seltsam, Cerberus,
Bellt wie die Hunde thun aus dreien Kehlen
Die Menge an, die hier hinunter muß.

Der Bart schwarz, triefend, roth die Augenhöhlen,
Mit breitem Bauch, die Pfoten scharfbeklaut:
So kratzt, zerreißt und schindet er die Seelen.

1) Weder der Stoff des Regens noch die Weise seines Fallens verändert sich jemals.

Gleich Hunden heulen sie im Regen laut,
Die gottvergeßnen Schächer, immer drehen
Sie Seit' um Seit' als Schutz für ihre Haut.

Als uns der große Höllenwurm ersehen,
Wies er die Hauer uns im offnen Munde,
Kein Glied am Leibe blieb ihm ruhig stehen.

Mein Führer streckte seine Hand zum Grunde,
Nahm Erdreich auf und warf im vollen Schwingen
Der Faust es ihm hinein zum gierigen Schlunde.[2]

Gleich wie der Hund sich läßt zur Ruhe bringen,
Der erst gebellt, wenn er den Fraß erfaßt,
Und jetzt nur sinnt und strebt ihn zu verschlingen:

So hier der Dämon, der sonst ohne Rast
Mit garstigem Schlund so grimm anbellt die Seelen,
Daß ein Verlangen taub zu sein sie faßt.

Auf Schatten, die des Regens Wuchten quälen,
Sie niederdrückend, schritten wir; es schien,
Als sei'n sie Nichts, für Körper kaum zu zählen.[3]

Sie lagen all' gestreckt am Boden hin;
Nur Einer hob zum Sitzen sich empor,
Als er uns sah an sich vorüberziehn.

'O du, der einging in dies Höllenthor,
Erkenne mich, wenn dus vermagst; zu leben
Begannst du, eh *mein* Leben ich verlor.'

Und ich: Die Qualen, die dich hier umgeben,
Entziehn vielleicht dich meinem Angedenken,
So daß mich dünkt, ich sah dich nie im Leben.

2) Nachahmung von Virgils Aeneide 6, 420 ff., wo die Sibylle den Cerberus durch einen in den Rachen geworfenen Kloß beruhigt. 3) Die Schatten bei Dante haben sonst durchaus körperliche Empfindungen; nur ausnahmsweise wie hier scheinen sie fühllos für körperlichen Schmerz.

Wer bist du? sprich! was konnte dich versenken
In diesen Qualort und in solches Leid,
Das größer wohl, doch grauser nicht zu denken?

Drauf sprach er: 'Deine Stadt, die so von Neid
Erfüllt ist, daß der Topf schon überfließet,[4]
Umfing mich in des Lebens Heiterkeit.

Ich bin es, den ihr Bürger Ciacco hießet,[5]
Den ob der Gaumenlust traf solch Gericht,
Daß mich, du siehst, des Regens Wucht begießet.

Doch traur' ich hier als einzige Seele nicht,
Denn gleiche Pein für gleichen Fehler leiden
All diese hier.' Damit schloß sein Bericht.

Und ich versetzte: Mich ergreift dein Leiden,
O Ciacco, so daß michs zu Thränen rührt.
Doch, wenn dus weißt, sprich, wie wird sich entscheiden

Der Hader, den die Bürgerschaft dort führt?[6]
Ist Einer dort gerecht? Woll' auch mir sagen,
Was ist der Grund, der so die Zwietracht schürt?

Und er zu mir: 'Es kommt zum blutigen Schlagen
Nach langem Streiten, und die Waldpartei[7]
Wird mit viel Schimpf die andere verjagen.

Doch kaum vergehn der Sonnenläufe drei,[8]
So fällt auch sie, es steigt die andre wieder
Durch dessen Macht, der lauernd steht dabei.[9]

4) Anspielung auf den Neid der altadligen aber armen Donati gegen die reichen Cerchi. 5) Ciacco soll im florentinischen Dialekt 'Schwein' bedeuten, ein Beiname, der ihm wegen seines Schlemmerlebens gegeben wurde. Er soll übrigens ein angenehmer Gesellschafter gewesen sein. 6) Der Kampf zwischen der Partei der Weißen und der der Schwarzen in Florenz. Den Todten wird der Blick in die Zukunft beigelegt. 7) Die Partei der Weißen, an deren Spitze die Cerchi standen: sie war aus der waldigen Gegend von Picier d'Acone nach Florenz gezogen. Im Sommer 1301 wurden die Schwarzen von den Weißen verbannt. 8) 1304 wurden die Weißen völlig vertrieben, nachdem die Schwarzen durch Karl von Valois zurückberufen worden waren und sich der Gewalt bemächtigt hatten. 9) Bonifaz VIII ist gemeint.

Mit schwerem Druck hält sie den Gegner nieder,
Wie sehr er weinend auch sich mög' empören.
Die Stirn hoch tragen lange ihre Glieder.

Zwei sind gerecht, doch will man sie nicht hören;[10]
Drei Funken sind es, Habsucht, Stolz und Neid,
Die jedes Herz versengen und verstören.'

So endete der klägliche Bescheid.
Gestatte, sprach ich, mehr dir anzumuthen
Und sei zu Lehr' und Wort mir noch bereit.

Tegghiajo, Farinata, sie, die Guten,
Arrigo, Rusticucci, Mosca und
Viel' andre, die im Rechtthun nimmer ruhten,[11]

O sage, wo sie sind, und thu mirs kund.
Mich treibt die Sehnsucht mächtig, zu erfahren,
Ob sie im Himmel, ob im Höllenschlund.

Und er: 'Sie sind bei schwärzern Seelenscharen,
Belastet von verschiedner Schuld Gewicht.
Du siehst es, willst so tief hinab du fahren.

Doch wenn du kehrst zum holden Erdenlicht,
Bring' Andern in Erinnerung mich wieder.
Mehr sag' ich und mehr antwort' ich dir nicht.'

Drauf wurden schielend seine graden Lider.
Er sah mich etwas an, sein Haupt darauf
Geneigt, fiel er gleich andern Blinden nieder.[12]

Mein Führer sprach zu mir: 'Der steht nicht auf,
Bis der Drommetenruf der Engel schallet,
Ihr mächtiger Feind herzieht im Siegeslauf.'[13]

10) Wahrscheinlich meint Dante sich selbst und seinen Freund Guido Cavalcanti. 11) Dante vermuthet, die Genannten hier zu finden, weil sie alle Lebemänner waren und daher trotz ihres Rechtthuns verdammt werden mußten. Tegghiajo und Rusticucci kommen 16, 41 ff. vor; Farinata 10, 32 ff.; Mosca 28, 106. Arrigo wird nicht wieder erwähnt, man kennt ihn nicht näher. 12) Blinde: in geistigem Sinne zu nehmen. 13) Christus, der als Feind aller Sünde bezeichnet wird.

Zum traurigen Grabe dann ein jeder wallet,
Wird Fleisch und Form der Erde wiedernehmen
Und hören, was im Ohr ihm ewig hallet.'[14]

Wir mußten uns zu trägem Schritt bequemen,
Indeß wir sprachen vom zukünftigen Sein,
In dem Gewühl von Regen und von Schemen.

Drauf ich: Sprich, Meister, ob der Seelen Pein
Sich nach dem großen Urtheilsspruch noch mehre?
Bleibt sie so scharf? tritt eine Mindrung ein?

Und er zu mir: 'Denk' an der Weisheit Lehre,[15]
Die will, daß, je vollkommener ein Wesen,
Es um so mehr fühlt Lust und Schmerzes Schwere.

Wenn auch dies Volk, zu solcher Qual erlesen,
Nie wirklich kann Vollkommenheit erlangen,
Zählt es auf mehr doch als es hier gewesen.'[16]

Wir waren so die Straß' im Rund gegangen,
Mehr sprechend als hier wiedergibt mein Wort,
Bis wo sie sich zu senken angefangen:[17]

Plutus,[18] den großen Feind, ersahn wir dort.

14) Den Richterspruch am jüngsten Tage. 15) Die Lehre des Aristoteles. 16) Nach der Auferstehung des Fleisches werden auch die Verdammten vollkommener sein d. h. wie die Seligen größere Wonne, so sie größere Qual empfinden. 17) d. h. sich zum folgenden Kreise senkt. 18) Plutus, der Gott des Reichthums, von Dante, wie im Mittelalter überhaupt, mit Pluto, dem Gotte der Unterwelt, vermischt.

Siebenter Gesang.

Vierter Kreis, der der Geizigen und Verschwender, von Plutus, dem Gotte des Reichthums beherrscht. Geizige und Verschwender wälzen im Halbkreise einander Lasten entgegen; wenn sie zusammenstoßen, kehren sie sich schimpfend um. Besonders zahlreich sind Geistliche unter den Geizigen. Virgil knüpft daran eine Schilderung des Wirkens der von den Menschen viel geschmähten Fortuna, in deren Hand die Glücksgüter ruhen. Weiter kommen die Dichter an einem siedenden Quelle hinab zum fünften Kreis, in welchem in einem Sumpfe, sich balgend und beißend, die Zornigen sich befinden, während im Schlamme unter dem Wasser die Trübsinnigen, die zum sittlichen Zorne nicht fähig sind, ihr Lied gurgeln. Dante und Virgil umwandern den Sumpf und gelangen zu einem Thurme.

'Pape Satan, Alep, Pape Satan!'[1]
So ließ sich Plutus rauhe Stimme hören.
Doch, mich zu trösten, hob mein Führer an,

Der alles wußte: 'Laß dich nicht bethören
Durch Furcht; er soll, ist ihm auch Macht gewährt,
Dich nicht im Abstieg dieses Felsens stören.'

Zum zorngeschwellten Antlitz dann gekehrt,
Sprach er: 'Sei still, du Wolf, vermaledeiter!
Mit deiner Wuth sei in dir selbst verzehrt!

Nicht ohne Grund gehn wir zur Tiefe weiter:
Man will es dort, wo frechen Buhlersinn
Einst strafte Michael, der Gottesstreiter.'[2]

Wie windgeschwellte Segel, wenn dahin
Der Mast gesunken, schlaff zusammen fallen,
So fiel das grause Thier zu Boden hin.

1) Zuruf an den Satan in die Tiefe der Hölle hinab; wohl absichtlich entstellte Wörter, um eine Teufelssprache zu fingiren. 2) Der Erzengel Michael stürzte den sich gegen Gott empörenden Lucifer in die Hölle. Buhlerei ist ein häufiges Bild für Abgötterei und Abfall von Gott.

Zum vierten Schlunde führt' uns unser Wallen;
Aufs neu umkreisten wir den Schmerzensstrand,
Der Wohnstatt ist des Weltalls Qualen allen.

Gerechtigkeit des Himmels, wer erfand
Die Fülle neuen Wehs, das ich gesehen?
Wie führt uns Schuld an der Vernichtung Rand!

Wie Well' an Well' im Auf- und Niedergehen
Sich brandend über der Charybdis bricht,[3]
So muß sich hier das Volk im Reigen drehen.[4]

So vieles Volk sah ich wo anders nicht.
Lautheulend wälzten sie von beiden Enden
Mit ihrer Brust gewaltig Lastgewicht.

Zusammenprallten sie, in raschem Wenden
Zurück dann kehrend; dabei schrieen Die:
'Warum behalten?' Die: 'Warum verschwenden?'

Und so den finstern Kreis durchmaßen sie,
Von hier und dort zum Gegenpunkt zu kommen,
Stets rufend ihre schmähnde Melodie.

Dann wandte jeder, wenn er angekommen,
Im Halbkreis um, daß sich der Kampf erneute.
Und ich, das Herz vom Anblick schwer beklommen,

Begann darauf: Mein Herr und Meister, deute
Mir dieses Volk! sind alle die daneben
Zur Linken Pfaffen, die geschornen Leute?[5]

Und er zu mir: 'In jenem ersten Leben
So blind an Geiste waren sie zu nennen,
Kein Maß im Nehmen haltend und im Geben.

3) Die Meerströmungen bei Messina sind gemeint, die bei großem Winde sich begegnen. 4) Reigen zur Bezeichnung der gleichförmigen Kreisbewegung. 5) Links sind die Geizigen; unter ihnen viele Geistliche, weil damals Geiz und Habsucht in der römischen Kirche sehr um sich griff.

An ihrem Rufen kannst du's klar erkennen,
Wenn sie zu jenen beiden Punkten kehren,
Wo sie der Gegensatz der Schuld muß trennen.

Sie waren Pfaffen, die des Haars entbehren
Am Haupteswirbel, Päpste, Cardinäle,
Die schnöden Geiz ins Uebermaß verkehren.'

Und ich: O Herr, ich sollte manche Seele
In diesem Zuge kennen, will mir scheinen,
Die einst besudelt war mit solcher Fehle.

Und er zu mir: 'Irrthümlich ist dein Meinen;
Denn so befleckte sie ihr niedres Leben,
Daß sie unkenntlich jedem Blick erscheinen.

Sie werden ewigen Doppelstoß sich geben,
Bis aus dem Grab einst mit geschloßnen Händen
Sich diese, haargeschoren jene heben.[6]

Den Himmel hat schlecht Sparen und schlecht Spenden
Ihnen geraubt und sie in Kampf versetzt,
An den ich weiter will kein Wort verschwenden.

Du siehst der Güter kurze Posse jetzt,
Mein Sohn, die in Fortunens Händen stehen,
Um die das Menschenvolk sich zankt und hetzt.

Denn alles Gold, das je der Mond gesehen,
Macht aus der armen Schar, die du kannst schauen,
Nicht eine Seele nur zum Frieden gehen.'

Mein Meister, sprach ich, wolle mir vertrauen,
Wer ist Fortuna, die, wie du erklärt,
Der Erde Güter hält in ihren Klauen?

6) Mit geschloßnen Händen d. h. die Geizigen; haargeschoren, die Verschwender, die, wie es im italienischen Sprichwort heißt, alles bis auf die Haare vergeudeten.

Und er: 'O ihr Geschöpfe, wahnverkehrt,
Wie ist Unwissenheit bei euch verbreitet!
So werde denn durch meinen Spruch belehrt.

Er, dessen Weisheit alles überschreitet,
Erschuf die Himmel und gab ihnen Leitung,[7]
Daß jedem Theile jeder Licht verbreitet

Ringsum in gleichgemeßner Lichtverbreitung.
So gab er auch dem Erdenglanz zum Hüter
Fortuna als gemeinsame Begleitung,

Damit zu rechter Zeit die eitlen Güter
Bald dies, bald jenes Volk und Blut erlange
Trotz allem Einspruch menschlicher Gemüther.

Drum herrscht ein Volk, indeß das andr' im Zwange
Hinwelkt, wie sie ihr Urtheil ihnen spricht,
Die heimlich lauert wie im Gras die Schlange.[8]

All eure Weisheit widersteht ihr nicht.
Wie jeder Gott[9] in seinem Reiche, hält
Sie in dem ihren Ordnung und Gericht.

Sie wandelt ständig sich, wie's ihr gefällt.
Nothwendigkeit treibt sie zu schnellem Jagen,
Sobald das Loos auf einen andern fällt.

Sie ist es, die so oft ans Kreuz geschlagen
Von denen selbst wird, die sie loben sollen
Und ungerecht sie schlimm zu schmähen wagen.

Doch, in sich selig, hört sie nicht ihr Grollen.
Voll Lust, die andre Urgeschöpfe[10] theilen,
Läßt sie vergnüglich ihre Kugel rollen.

7) Jeder Himmel wird nach scholastischer, auf Aristoteles beruhender Lehre von einem eignen Engel, den sogenannten Intelligenzen, geleitet und bewegt. Eine solche Intelligenz ist auch Fortuna, die den Wechsel der irdischen Güter lenkt. 8) Deren Wirken den menschlichen Augen sich entzieht. 9) Gott bezeichnet hier die Intelligenz. 10) d. h. Engel.

Jetzt laß hinab zu größrer Qual uns eilen.
Die Sterne, die, als ich mich hergewandt,
Aufstiegen, sinken:[11] nicht mehr ziemts zu weilen.'

Den Kreis durchschritten wir zum andern Rand[12]
Zu einem Bach, der einer Sprudelquelle
Entströmt, in der er seinen Ursprung fand.

Dunkler als Purpur noch war seine Welle.
Wir stiegen seine trübe Fluth entlang
Hernieder durch ein grausiges Gefälle.

Ein Sumpf — er führt den Namen Styx — verschlang
Den Trauerbach am Fuße von dem jähen
Und grausig unheilvollen Felsenhang.[13]

Und ich, beflissen ringsumher zu spähen,
Sah in dem Sumpfe schlammbedeckte, nackte
Gestalten mit erzürntem Antlitz stehen.

Sie schlugen auf sich los, und nicht nur packte
Die Hand, auch Kopf und Brust und Fuß schlug zu,
Indeß der Zahn den Leib in Stücke hackte.

Der gute Meister sprach: 'Sohn, hier siehst du
Die Seelen derer, die der Zorn besieget.
Auch glaube mir, was ich noch füg' hinzu,

Daß unterm Wasser andres Volk noch lieget,[14]
Deß Seufzen macht empor die Blasen quellen,
Die du erblickst, wohin dein Aug' auch flieget.

11) Als Virgil und Dante ihre Höllenreise begannen, war es Abend, die Sterne stiegen (2, 1); jetzt sinken sie, es ist Mitternacht vorbei. Mithin sind 6 Stunden vergangen, von 6 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts. 12) Sie haben die eine Hälfte des Kreises durchschritten und schreiten nun zum fünften Kreise vor. 13) Der den vierten Kreis vom fünften trennt. 14) Den Zornigen stehen gegenüber die accidiosi, die Trübsinnigen, Apathischen, sittlich Trägen, die unfähig sind sittlichen Zorn zu empfinden. Sie bilden einen Gegensatz wie Geizige und Verschwender.

Im Schlamme sprechen sie: «Im sonnighellen
Bereich des Daseins waren traurig wir,
Voll Qualm des Trübsinns in des Herzens Zellen.

Nun jammern wir im schwarzen Schlamme hier.»
Dies Lied entringt sich gurgelnd ihrem Schlunde,
Kein klares Wort tönt hier entgegen dir.'

So gingen an dem Pfuhl in weiter Runde
Wir zwischen Moor und trocknem Ufer jetzt,
Den Blick gewandt zum Volk mit Schlamm im Munde,

Und nahten eines Thurmes Fuß zuletzt.

Achter Gesang.

Nachdem ein Feuersignal von dem Thurme gegeben und von der andern Seite des Sumpfes beantwortet worden, kommt der Fährmann Phlegyas und führt, wenn auch unwillig, die beiden Dichter in seinem Boot über den Sumpf. Aus demselben taucht eine Seele, die des Philipp Argenti, auf und wundert sich, Dante als Lebenden hier zu sehen. Dante in sittlichem Zorne weist ihn zurück und wird dafür von Virgil gelobt. Sie erreichen die Höllenstadt Dis, die den sechsten Kreis bildet und mit der die untere Hölle beginnt. In der Nähe der Stadt setzt sie Phlegyas aus. Virgil bittet die über der Mauer wachenden Teufel um eine Zwiesprache. Dante harrt angstvoll auf Virgils Rückkehr. Dieser kommt unverrichteter Sache wieder, die Dämonen verschließen das Thor. Virgil spricht Dante Muth ein und vertröstet ihn auf das Nahen himmlischer Hülfe.

Fortfahrend sag' ich,[1] lange schon bevor
Wir an des hohen Thurmes Fuß gekommen,
Drang unser Blick nach seiner Zinn' empor,

Wo wir zwei kleine Flämmchen sahn entglommen
Und eins erwidern als Signal, so sehr
Entfernt, daß kaum das Aug' es wahrgenommen.[2]

Zu ihm gewandt, der aller Weisheit Meer,[3]
Sprach ich: Was deutet dies, und was bezwecket
Das dritte? wer entflammte sie? Drauf er:

'Fern auf den schlammigen Wogen dort entdecket
Gar bald dein Auge, was hier unser harrt,[4]
Wenn dirs der Dunst des Pfuhles nicht verstecket.'

1) Es wird erzählt, Dante habe die ersten sieben Gesänge noch in Florenz vor seiner Verbannung gedichtet; deshalb beginne der achte nach längerer Unterbrechung in obiger Weise. 2) Am andern Ufer des Sumpfes liegt die Stadt Dis; von einem Thurm derselben gibt ein Flämmchen ein Signal als Antwort auf das Signal von dem Thurme, an dessen Fuße die Wandrer sich befinden. 3) d. h. zu Virgil. 4) Das Boot, das uns aufnehmen und überfahren soll.

Im Fluge durch die Lüfte streichend ward
Vom Bogen nie entsandt ein Pfeil so schnelle,
Wie ich ein winzig Schifflein nun gewahrt'

Her zu uns schießen auf der Wasser-Welle,
Von einem einzigen Rudrer nur gefahren.
Er schrie: 'Verruchter Geist, bist Du zur Stelle?'

'Für diesmal kannst du dein Geschrei dir sparen,
O Phlegyas',[5] sprach mein Meister, 'dir bestimmt
Sind wir so lang nur, als wir überfahren.'

Wie Einer, der von großem Trug vernimmt,
Den man ihm spielt, zürnt ob gekränkter Ehre,
So zeigte Phlegyas sich zornergrimmt.[6]

Mein Führer stieg hinunter in die Fähre
Und hieß mich sorglich folgen seinem Tritt.
Erst als ich drin war, schien's, empfand sie Schwere.[7]

Als er und ich im Schifflein waren, schnitt
Der alte Kiel ins Wasser tiefre Zeilen,
Als wenn er sonst mit andern drüber glitt.

Indessen wir das todte Moor nun theilen,
Kam Einer schlammbedeckt mir vors Gesicht:[8]
'Was kommst du, eh die Parzen dich ereilen?'

Ich komme, sprach ich, doch ich bleibe nicht.
Doch wer bist du mit deinem schmuzigen Leibe?
'Du siehst, ein Weinender', war sein Bericht.

Und ich zu ihm: Verfluchter Geist, so bleibe
Mit deinem Schrei'n und Weinen hier am Ort.
Dich kenn' ich, wie dich auch der Schlamm bekleibe.

5) Phlegyas, König der Lapithen, verbrannte im Zorn den Tempel Apollos, der seine Tochter entehrt hatte. Daher ist er hier Steuermann über den Sumpf der Zornigen. 6) Er glaubt sich betrogen, weil er auf eine ihm zufallende Seele gerechnet hatte. 7) Der Leib des Lebenden erst belastet den Kahn. 8) Philipp Argenti, von dessen Jähzorn Boccaccio eine Geschichte erzählt. Warum Dante auf ihn so erbittert ist, weiß man nicht.

Da streckt' er beide Hände nach dem Bord;
Der kluge Meister stieß ihn ohne Zagen
Zurück: 'Geh zu den andern Hunden fort!'

Dann, seinen Arm um meinen Hals geschlagen,
Küßt' er das Antlitz mir: 'Du Geist voll Gluth,[9]
Gesegnet sei der Schoß, der dich getragen!

Der war in jener Welt voll Uebermuth,
Nichts Gutes kann die Nachwelt an ihm loben;
Drum ist sein Schatten hier entbrannt von Wuth.

Viel Fürsten werden dort gar hoch erhoben,
Die Schweinen gleich im Koth hier werden stehen,
Und grause Flüche folgen ihnen droben.'

Und ich: Begierig wär' ich, Herr, zu sehen,
Daß er in diese Brühe tauchen müßte,
Bevor wir von dem See ans Ufer gehen.

Und er zu mir: 'Bevor sich noch die Küste[10]
Dir sehen läßt, erfüllt sich dein Verlangen;
Befriedigung heischt billig solch Gelüste.'

Und bald sah ich Mißhandlung ihn empfangen
Von all dem Volk, das in dem Sumpfe war.
Gott lob' und preis' ich, daß es so ergangen.

'Auf den Argenti!' schrie die ganze Schar.
Und auf sich selber hackt mit zornigen Bissen
Des Florentiners Geist, der Einsicht bar.

Wir gingen; mehr von ihm lass' ich nicht wissen.
Da drang ein Schmerzensruf zu meinem Ohre.
Hin blickt' ich, weit die Augen aufgerissen.

9) Virgil lobt Dantes edlen sittlichen Zorn, zu dem eben die sittlich Trägen sich nicht erheben können. 10) Eh wir das Ufer erreichen, wo die Stadt Dis liegt.

Der gute Meiſter ſprach: ‘Wir ſind dem Thore
Der Stadt, die Dis genannt wird,[11] Sohn, nun nah,
Erfüllt von arger Bürger großem Chore.’

Und ich: Die Minarete,[12] Meiſter, ſah
Ich dort im Thale ſchon; in rother Helle,
Als kämen ſie aus Feuer, ſtehn ſie da.

Drauf er zu mir: ‘Die ewige Feuerquelle
In ihrem Innern wirft ſo rothen Schein,
Wie du gewahrſt an dieſer untern Hölle.’

Wir fuhren in die tiefen Gräben ein,
Die jene jammervolle Stadt umfangen.
Von Eiſen ſchien die Mauer mir zu ſein.

Nach langem Umweg ſahn wir uns gelangen
Dahin, wo uns der Fährmann dieſe Worte
Zurief; ‘Steigt aus, denn hier wird eingegangen.’

Und mehr denn tauſend ſah ich ob der Pforte,
Die einſt vom Himmel ſtürzten;[13] ungehalten
Schrien ſie: ‘Wer iſts, der lebend dieſem Orte

Genaht, wo nur die Abgeſchiednen walten?’
Mein weiſer Meiſter aber macht’ ein Zeichen,
Zwieſprach geheim woll’ er mit ihnen halten.

Da ſchien ihr Zorn ein wenig zu entweichen.
Sie ſprachen: ‘Komm allein, doch jener gehe,
Der ſo verwegen nahte dieſen Reichen.

Allein mach’ er den tollen Weg! er ſehe
Wie er’s vermag! Du aber bleibeſt hier,
Der ihn durchs Dunkel führt’ in unſre Nähe.’

11) Dis heißt ſie nach Pluto, deſſen Beiname Dis iſt. Sie bildet den ſechſten Kreis und ſcheint nicht tiefer zu liegen als der fünfte. Mit ihr beginnt die tiefere Hölle. 12) Minarete, bekanntlich die Rundthürme der Moſcheen. Dadurch ſoll der nicht chriſtliche Charakter der Stadt bezeichnet werden. 13) Gefallene Engel, die ſich mit Lucifer gegen Gott empört haben.

Leſer, bedenk', ob zur Verzweiflung ſchier
Mich ſo verfluchte Worte nicht getrieben;
Denn heimzukehren ſchwand die Hoffnung mir.

Mein theurer Führer, ſprach ich, der du ſieben
Und mehrmal aus Gefahren, die gedroht,[14]
Mich löſteſt und mein Troſt und Hort geblieben,

O laß mich nicht allein in ſolcher Noth!
Schnell werd' auf anderm Pfad zurückgekehret,
Wenn Weitergehn das Schickſal uns verbot.

Und er, der mich den Weg dorthin gelehret,
Sprach: 'Fürchte nichts! niemand darf unſre Reiſe
Verhindern, denn die Hohe hats gewähret.[15]

Wart' hier auf mich, mit guter Hoffnung ſpeiſe
Den matten Geiſt und heiß' ihn Troſt gewinnen.
Nicht laſſ' ich dich in dieſem Höllenkreiſe.'

So geht der ſüße Vater denn von hinnen
Und läßt mich auf des Zweifels Wogen treiben,
Weil Ja und Nein im Haupte Kampf beginnen.[16]

Was er verhandelt, weiß ich nicht zu ſchreiben;
Doch war er noch bei ihnen nicht gar lang,
Da ſtürmten ſie zur Stadt in raſchem Treiben.

Ins Schloß, dicht vor des Meiſters Füßen, ſprang
Der Widerſacher Thor und ſchloß ihn aus.
Dann nahm er langſam auf mich zu den Gang.

Erdwärts den Blick geſenkt, die Stirne kraus
Und muthlos, ſprach er ſeufzend und beklommen:
'Wer wehrt den Weg mir in des Jammers Haus?'

14) Die Zahl iſt wohl nicht wörtlich zu nehmen, ſondern bezeichnet nur: 'ſchon oft'.
15) Beatrix oder Maria. 16) Der Zweifel, ob er wiederkehren wird oder nicht.

Und dann zu mir: 'Bin ich auch zornentglommen,
So zittre nicht! ich sieg' in diesen Proben,
Was sie zur Abwehr auch drin vorgenommen.

Schon früher hat ihr Muth sich keck erhoben
An einem Thor, nicht so geheim gelegen,
Vor das seitdem kein Riegel ward geschoben;[17]

Dort, wo des Todes Inschrift dir entgegen
Geblickt. Und bald schon steigt vom Abhang dorten,
Nicht Führung brauchend, auf gewundnen Wegen

Der, dem die Stadt wird öffnen ihre Pforten.'

17) Bei Christi Höllenfahrt widersetzten sich, der Legende nach, die Dämonen und versperrten das Eingangsthor, das er dann erbrach und das seitdem nicht wieder verschlossen wurde. Es heißt 'nicht so geheim gelegen' im Vergleich zum Thore der Stadt Dis, das tiefer in der Hölle, daher verborgen liegt.

Neunter Gesang.

Dante, der Virgils zweifelndes Selbstgespräch belauscht, fragt ihn, ob schon Jemand aus dem ersten Kreise hierher hinabgestiegen sei. Virgil erwidert, er selbst sei einmal, durch Erichtho beschworen, hier gewesen und kenne daher Weg und Steg. Auf der Thurmspitze zeigen sich die drei Furien, die Medusa herbeirufen, um Dante zu versteinern. Virgil gebeut ihm die Augen zu verschließen. Ein donnerähnliches Getöse verkündet das Nahen des himmlischen Abgesandten, der den Dämonen zu öffnen befiehlt. Die Dichter treten ein. Dante sieht ein Gräberfeld mit glühenden Särgen, deren Deckel aufgeschlagen sind. In ihnen liegen die Ketzer. Dante und Virgil wandeln zwischen den Särgen und der Stadtmauer hin.

Die Blässe, welche Feigheit mir erregte,
Als meinen Führer ich rückkehren sah,
Hieß ihn mir bergen, was ihn neu bewegte.[1]

Aufmerkend wie ein Lauscher stand er da,
Denn dringen konnte nicht sein Aug' ins Weite;
Nebel und Dunst verhüllten selbst was nah.

Er sprach: 'Wir siegen dennoch in dem Streite,
Wenn nicht — doch bot ja Hülf' ein Mächtiger an —
O wie ersehn' ich ihn an meine Seite!'[2]

Ich sah wohl, daß er, womit er begann,
Bemäntelte durch das, was nachgekommen,
Daß andern Sinn der Rede Schluß gewann.

Nicht minder drum ward ich von Furcht beklommen,
Vielleicht weil ich das abgebrochne Wort
In schlimmrem Sinn, als er ihm gab, genommen.

1) Um mich nicht noch ängstlicher zu machen. 2) Die Worte drücken Virgils eigene Unsicherheit und Zweifel über den Ausgang aus.

Stieg in den Grund von dieſem Trauerort
Je Einer aus des erſten Kreiſes Runde,[3]
Deß Strafe die, daß keine Hoffnung dort?[4]

So fragt' ich und er gab mir drauf die Kunde:
'Nur ſelten trifft ſichs, daß aus unſerm Chor
Jemand den Weg macht, den ich geh' zur Stunde.

Zwar einmal ſtieg ich ſchon herab zuvor,
Als mich Erichtho rief, die grauſerweiſe
Die Geiſter in den Leib zurückbeſchwor.[5]

Erſt jüngſt war ich geſtorben, als zur Reiſe
Sie mich bewog und ſandt' in jene Mauern,
Um einen Geiſt zu ziehn aus Judas' Kreiſe.[6]

Der tiefſte Schlund iſt dort, mit finſtern Schauern,
Fern von dem Himmel, der das All umringt:[7]
Wohl weiß den Weg ich; drum laß Sorg' und Trauern.

Im Sumpf, aus dem die große Fäulniß dringt,
Liegt dieſe Stadt der Qualen mitteninne,
Zu der nur Zorn den Eingang uns erzwingt.'

Er ſprach noch mehr, deß ich mich nicht entſinne,
Weil es mein Auge hinzog mit Gewalt
Zum hohen Thurme mit der glühnden Zinne.

Drei Höllenfurien ſah ich dort alsbald,
Mit Blut gefärbt, grad aufgerichtet prangen,
Gleich Weibern an Gebahren und Geſtalt.

3) Aus dem Kreiſe, in welchem auch Virgil verweilte. Dante will ſich durch die Frage vergewiſſern, ob Virgil des Weges kundig ſei. 4) Vgl. 4, 42. 5) Erichtho, eine theſſaliſche Zauberin, die nach Lucan (Pharſalia 6, 727) auf Veranlaſſung des jüngeren Pompejus eine Seele in den Leib zurückbeſchwor. Virgil wird früher als ſie geſtorben gedacht, daher ſie ſeine Seele zu einer von Dante fingirten Beſchwörung benutzte. 6) Der Kreis der Verräther in der unterſten Hölle. Virgils Rolle ſcheint hier der im Mittelalter ihm angedichteten eines mächtigen Zauberers nahe verwandt. 7) Dem oberſten Himmel, wo Gott thront; der alſo am fernſten von dem Grunde der Hölle iſt.

Umgürtet waren sie mit grünen Schlangen,
Gehörnte Nattern und Blindschleichen schienen
Statt Haars um ihre Schläfe wild zu hangen.

Drauf er, der sie wohl kannte, die da dienen
Der Königin der nie gestillten Zähren:[8]
'Die furchtbaren Erinnyen sieh in ihnen.

Zur linken Hand erblickst du dort Megären,
Rechts weint Alekto, mitten kannst du schauen
Tisiphone.' Er schwieg nach diesen Lehren.

Die Brust zerriß sich jede mit den Klauen,
Sie schlugen sich mit Fäusten, schrien so wild,
Daß ich mich an den Dichter schmiegt' in Grauen.

'Medusa, komm und wandl' in Stein sein Bild!'
So riefen sie zugleich und sahn hernieder;
'Des Theseus Angriff straften wir zu mild.'[9]

'Wende dich ab, verschließ die Augenlider;
Denn zeigt sich Gorgo[10] und du blickst sie an,
Wird keine Rückkehr dir nach oben wieder.'

So sprechend dreht' er selbst mich um, und dann
Ward noch mein Aug' von seiner Hand verhüllet,
Denn meine sah er nicht als gnügend an.

O ihr, die ein gesunder Geist erfüllet,
Betrachtet diese Lehre, wenn sie schon
Der räthselhaften Dichtung Schleier hüllet.[11]

8) Proserpina oder Hekate. 9) Theseus versuchte Proserpina zu entführen und wurde deshalb in der Hölle gefangen gehalten, bis Hercules ihn befreite. Wir hätten ihn zu Stein machen sollen, meinen die Furien, dann hätte Hercules ihn nicht befreien können. 10) Medusa, eine der Gorgonen. 11) Deutlich gibt der Dichter zu verstehen, daß die Medusa im allegorischen Sinne zu nehmen ist. Da er hier den Kreis der Ketzer betritt, mithin die Gefahr eines Abfalls von Gott für seine Seele nahe liegt, so bezeichnet Medusa wohl die die Seele versteinernde Macht des religiösen Zweifels, durch welchen ihm die Rückkehr zum Licht unmöglich würde.

Ein Krachen jetzt von fürchterlichem Ton
Hatt' auf den trüben Fluthen sich erhoben,
So daß die Ufer bebend Einsturz drohn.

Nicht anders als wenn eines Sturmes Toben
Durch Widerstreit der Gluthen grimm entfacht,[12]
Sich auf den Wald stürzt, so daß wild zerstoben

Die Blüthen wehen, Ast um Ast zerkracht,
Und Staub aufwirbelnd stolz durchfegt die Auen
Und Hirten sammt der Herde fliehen macht.

Mein Auge löst' er nun: 'Jetzt laß du schauen
Den Nerv des Sehens nach dem alten Schaume,[13]
Nach dorthin, wo die herbsten Dünste brauen.'

Wie Frösche fliehen von dem Uferſaume
Ins Wasser, wenn die Feindin naht, die Schlange,
Bis jeder sich geduckt im tiefsten Raume:

So sah ich mehr als tausend Seelen bange
Vor Einem, der den Styx durchschritt, entfliehn,
Deß Sohlen trocken blieben bei dem Gange.

Die dichte Luft zu scheuchen, sah ich ihn
Oft vorwärts greifen mit der linken Hand,
Denn das nur war es, was ihm lästig schien.

Wohl merkt' ich, daß der Himmel ihn gesandt.
Zum Meister blickt' ich; still mich zu verhalten
Winkt' er mir zu, gebückt ihm zugewandt.[14]

Wie däucht' er zornig mir und ungehalten![15]
Zur Pforte trat er und mit einer Ruthe
Erschloß er sie; ihn konnte niemand halten.

12) Wenn zwei Gewitter an schwülen Tagen gegen einander heranziehen und sich bekämpfen. 13) Der Höllensumpf, der wie die Hölle selbst nach den Engeln geschaffen wurde. 14) Ich sollte mich vor ihm verneigen. 15) Wieder der edle Zorn im Gegensatz zu dem hier bestraften.

'O gottverſtoßne Brut aus Sünderblute!'
Alſo begann er an dem Thor der Schrecken,
'Was ſacht euch an zu ſolchem Uebermuthe?

Warum entgegen jenem Willen lecken,
Der ſeinem Ziel zuſteuert unentwegt
Und der euch oft vermehrte Pein ließ ſchmecken?

Was hilft es, daß ihr Groll dem Schickſal hegt,
Da darum Haar und Kinn, wenn ihr's bedenket,
Eur Cerberus noch heut geſchunden trägt?'[16]

Dann durch den Sumpf den Pfad zurück gelenket,
Schritt ſeines Weges wie ein Menſch er fort,
Der andrer Sorge, die ihn quält, gedenket

Als nur um das, was ihm zunächſt am Ort.
Wir lenkten zu der Stadt nun unſre Schritte,
Geſichert völlig durch das heilige Wort.

Eintretend, ohn' daß jemand es beſtritte,
Fühlt' ich zu ſchaun ein mächtiges Verlangen,
Was dieſe Burg verſchließ' in ihrer Mitte.

Ich blickt' umher, ſobald ich eingegangen.
Ein weites Feld war rechts und links zu ſchauen,
Von grauſen Martern und von Weh umfangen.

Wie dort, wo ſich der Rhone Wogen ſtauen,
Bei Arles,[17] und dort bei Pola am Quarnar,[18]
Der grenzumſpülend ſchließt Italiens Gauen,

Ein hüglig Grabfeld ſtellt dem Blick ſich dar,
So hier, wo Gräber rings umher erſchienen,
Nur daß die Art viel ſchauriger hier war.

16) Hercules, als er den Theſeus befreite, legte dem Cerberus eine Kette um den Hals und ſchleppte ihn fort. Widerſetzlichkeit, will er ſagen, vermehrt nur eure Qualen. 17) Gemeint iſt das große Gräberfeld bei Arles, Aliscans genannt. 18) Pola in Iſtrien, nicht weit vom Meerbuſen von Quarnaro.

Denn Flammen sah verstreut ich zwischen ihnen,
Die Särg' erhitzend, drin die Todten lagen,
Daß keiner Kunst braucht härtrer Stahl zu dienen.[19]

All ihre Deckel waren aufgeschlagen
Und daraus drang solch jammervolles Schrei'n,
Das Zeugniß gab von ihren grausen Plagen.

Herr, sagt' ich, sprich, wer mögen diese sein,
Die, eingesargt in jenen Todtenladen,
Durch solch Geseufz kundgeben ihre Pein?

'Hauptketzer sind's,[20] und die, die ihren Pfaden
Als Jünger folgten, Secten aller Art;
Die Grüfte sind mehr als du glaubst beladen.

Mit Aehnlichen sind Aehnliche gepaart,
Und mehr und minder glühn die Gräber drinnen.'[21]
Drauf wandten wir zur Rechten unsre Fahrt

Zwischen den Martern und den hohen Zinnen.[22]

19) Zu keinem Kunstwerke aus Eisen braucht man härter glühenden Stahl als diese Särge waren. Das Licht der göttlichen Wahrheit erscheint hier als eine die Ketzer quälende Gluth. 20) Die Stifter von ketzerischen Secten. 21) Nach den verschiedenen Secten und der Schwere des ketzerischen Irrthums. 22) Zwischen den glühenden Särgen und den Mauern der Höllenstadt.

Zehnter Gesang.

Virgil belehrt Dante über die in den Särgen Liegenden, unter ihnen auch Epikur u. a. Atheisten. Aus einem Sarge richtet sich Farinata Uberti auf, mit dem sich Dante unterhält. Dazwischen erhebt sich ein zweiter Schatten, der Vater von Guido Cavalcanti, und fragt nach seinem Sohne, den er nach einer Aeußerung Dantes gestorben wähnt, weshalb er stumm zurücksinkt. Dante setzt das Gespräch mit Farinata über die politischen Verhältnisse von Florenz fort und erhält die erste Prophezeiung seiner Zukunft. Dante fragt, wie es komme, daß die Geister die Zukunft, aber nicht die Gegenwart kennen und erhält darüber Auskunft. Nachdem Farinata ihm noch ein paar Schatten genannt, sinkt er zurück. Virgil verweist Dante wegen seiner Zukunft auf Beatrix. Sie wenden sich dann links nach der Mitte zu, wo ein ekler Duft aus der Tiefe aufsteigt.

Auf engem Pfad ward weiter jetzt geschritten,
Den hier die Mauer, Martern dort umfangen,
Virgil voran, ich folgte seinen Tritten.

Der durch die Sünderwelt mit mir gegangen,
Sprach ich, du höchste Kraft, wenn dir's gefällt,
O sprich zu mir und stille mein Verlangen.

Das Volk, das dieser Gräber Reih' enthält,
Darf ichs nicht sehn, da sich von selbst erschließen
Die Deckel und auch niemand Wache hält?

Und er zu mir: 'Man wird sie alle schließen,
Wenn sie hierher gekehrt von Josaphat[1]
Mit ihren Körpern, die sie droben ließen.

1) Im Thal Josaphat findet das jüngste Gericht statt, nach welchem die Seligen zum Himmel, die Verdammten zur Hölle sich begeben. Die Gräber bleiben so lange offen, um noch neue Ketzer aufzunehmen.

Auf dieser Seite sich die Ruhestatt
Von Epikur[2] und allen, die da lehren,
Daß Seele sonder Leib kein Leben hat.

Doch dem von dir geäußerten Begehren
Wird bald Befriedigung die Stätte hier
Wie jedem Wunsch, den du verschweigst, gewähren.'

Und ich: Mein Führer, darum barg ich dir
Mein Herz nur, um zu sparen viele Worte,[3]
Und nicht erst jetzt empfahlst du solches mir.[4]

'Toscaner, du, der durch der Gluthstadt Pforte,
So maßvoll redend,[5] ein Lebendiger kam,
Gefall' es dir zu weilen hier am Orte.

Wie ich aus deiner Sprache klar entnahm,
Bist du der edlen Vaterstadt entsprungen,
Der ich vielleicht schuf allzugroßen Gram.'[6]

Aus einer Lade plötzlich vorgedrungen
Kam dieser Ruf, weshalb ich näher mich
An meinen Führer drängte furchtbezwungen.

Und er zu mir: 'Was thust du? wende dich!
Sieh Farinata aufrecht dort erscheinen!
Vom Gürtel aufwärts zeigt er ganz dir sich.'

Schon wendet' ich mein Antlitz nach dem seinen.
Ich sah empor ihn Brust und Stirne richten;
Der Hölle trotzend mochte man ihn meinen.

2) Epikur erscheint unter den Ketzern, weil seine Lehre gegen die christliche Lehre von der Unsterblichkeit der Seele verstößt. 3) In dem 'verschweigst' glaubt Dante einen Vorwurf zu erblicken; er thut es, um Virgil nicht lästig zu werden; vgl. 3, 80. 4) Vgl. 3, 75. 5) Auf die bescheidene Aeußerung Dantes (V. 19 ff.) bezüglich. 6) Der Redende ist Farinata degli Uberti, Florentiner Patrizier, Anhänger Epikurs in Leben und Lehre, weshalb Dante nach ihm schon 6, 79 gefragt hatte. 1260 schlug er als Haupt der Ghibellinen bei Montaperti am Arbia die Guelfen. Als die Sieger in einer Berathung bei Empoli beschlossen, Florenz als den Herd des Guelfenthums zu vernichten, widersetzte Farinata allein sich dem und drang mit seiner Meinung durch.

Und zu ihm mitten in die Gräberschichten
Stieß mich hinein des Führers muthige Hand.
Er sprach: 'Woll' ihn mit klarem Wort berichten!'

Als ich am Fuße seines Grabes stand,
'Wer waren', fragt' er mich nach einigem Schauen,
'Die Ahnen dir?' und schien fast zornentbrannt.

Ich eilt' ihm offen alles zu vertrauen,
Ihm zu gehorchen war ich hocherfreut;
Worauf er etwas hob die Augenbrauen

Und sprach: 'Sie haben feindlich mich bedräut
Und meine Väter und Die zu mir standen;[7]
Drum hab' ich zweimal sie im Kampf zerstreut.'[8]

Ob auch zweimal verjagt, den Rückzug fanden
Sie beidemal, bemerkt' ich gegen ihn.[9]
Mir scheint, daß Eure schlecht die Kunst verstanden.[10]

Da an des Grabes offnem Rand erschien
Ein Schatten neben jenem bis zum Kinne,
Der, glaub' ich, sich erhoben auf den Knie'n.[11]

Er blickt' um mich herum, als ob im Sinne
Er hoffe, neben mir sei noch ein zweiter;[12]
Doch weinend, als den Irrthum er ward inne,

Sprach er: 'Wenn hohen Geistes Kraft dein Leiter,
Die dich geführt in dieses Kerkers Nacht,
Wo ist mein Sohn? warum nicht dein Begleiter?'

Nicht eigner Wille hat mich hergebracht,
Sprach ich; Der dort führt mich zu diesen Schlünden,
Deß euer Guido hatt' zu wenig Acht.[13]

7) Dantes Vorfahren gehörten zur guelfischen Partei. 8) Das erstemal 1248, das zweitemal 1260. 9) 1250 und 1266 kehrten sie zurück. 10) Nämlich zurückzukehren, indem sie noch 1300 nach ihrer Verbannung im J. 1267 nicht wiedergekehrt waren. 11) Der Vater von Dantes Freunde, dem Dichter Guido Cavalcanti, Cavalcante bei Cavalcanti; auch er war Atheist. 12) Er vermuthet, sein Sohn sei mit Dante gekommen. 13) Guido Cavalcanti ist nicht wie Dante ein Verehrer Virgils gewesen. Das ist der Grund, weswegen er nicht einer ähnlichen Auszeichnung wie Dante gewürdigt wird und diese Reise nicht mitmachen kann. Außerdem war auch er ein Freigeist.

Sein Wort, die Art der Qual ließ mich ergründen
Den Namen des Befragers auf der Stelle;
Drum konnt' ich ihm vollständig alles künden.

Da rief er und fuhr auf in jäher Schnelle:
'Er hatte, sagst du? weilt er nicht im Leben?
Schaut er nicht mehr des süßen Tages Helle?'

Und eh ich ihm die Antwort noch gegeben,
Gewahrend, daß ein wenig ich verzog,
Sank er zurück, sich nicht mehr zu erheben.

Doch unentwegt nicht Seit' und Nacken bog
Der hochgemuthe Held, der an der Stätte
Zu weilen durch sein Bitten mich bewog.[14]

Er sprach, anknüpfend an des Frühern Kette:
'Dacht' ich, daß sie so schlecht die Kunst verstünden?[15]
Das peinigt mich weit mehr als dieses Bette.

Doch nicht wird fünfzig Mal sich neu entzünden
Der Fürstin Antlitz, die hier Herrschaft hält,[16]
Bis du, wie schwer die Kunst sei, wirst ergründen.[17]

Und willst du je zurück zur süßen Welt,
So sprich, warum dein grausam Volk bei allen
Gesetzen sich den Meinen[18] gegenstellt?'

Drauf ich: Daß so viel Menschen mußten fallen
Im Blutbad, das gefärbt der Arbia Wogen,[19]
Gibt solchen Rathschluß ein in unsern Hallen.[20]

'Da war ich nicht allein, als ich vollzogen,'
Sprach seufzend und kopfschüttelnd er, 'die That;
Mich hat wie Andre triftiger Grund bewogen.

14) Farinata. 15) Mit Bezug auf V. 51. 16) Die Hekate, die zugleich Mondgöttin ist. 17) Nach 4 Jahren 2 Monaten (von 1300 an) wird auch Dante erfahren, wie schwer es sei, die Rückkehr ins Vaterland zu erlangen. Es bezieht sich auf die 1304 gemachten Versuche der Weißen, mit Gewalt nach Florenz zurückzukehren. 18) Grade die Uberti wurden bei Rückberufungen ausgeschlossen. 19) Die Schlacht bei Montaperti wird mit Recht als das Werk von Farinata bezeichnet. 20) Die Volksversammlungen in Florenz wurden in Kirchen abgehalten.

Doch da war ich allein, als jenem Rath,
Daß von dem Erdkreis ganz Florenz verschwinde,
Mit offnem Antlitz ich entgegentrat.'[21]

So wahr eur Samen jemals Ruhe finde,[22]
Löst mir den Knoten, bat ich, deß Geflecht
Das Urtheil mir verstrickt gleich dunkler Rinde.

Es scheint, eur Auge sieht, wenn ich euch recht
Verstand, voraus die Zukunft der Geschichte;
Doch für die Gegenwart ist es geschwächt.[23]

'Wir sehn wie Der, der schwach ist von Gesichte,
Die Dinge', sprach er, 'die noch ferne stehen.
So viel läßt uns der Höchste noch vom Lichte.

Doch wenn sie nahen oder sind, vergehen
Uns Sinn und Einsicht, nur aus Andrer Munde
Erfahren wir von menschlichem Ergehen.

Drum wirst Du auch begreifen: ganz zu Grunde
Geht unser Wissen, wenn der Zukunft Thor
Sich wird verschließen, zu derselben Stunde.'[24]

Der Schuld gedenk, die ich beging zuvor,[25]
Sprach ich: Dem Hingesunknen, bitt' ich, saget,
Daß noch sein Sohn das Leben nicht verlor.

Und wenn ich stumm die Antwort ihm versaget,
So meldet ihm, ich that es, noch vom schweren
Irrwahn gebannt, den ihr mir habt verjaget.[26]

Schon mahnte mich mein Meister umzukehren;
Drum trieb michs, rasch dem Geist noch anzuliegen,
Daß er Die nannte, die mit ihm dort wären.

21) In der Berathung der Weißen bei Empoli; vgl. Anm. 6. 22) So wahr eure Nachkommen aus der Verbannung zurückkehren mögen. 23) Jenes entnahm er aus der Prophezeiung (V. 79 ff.), dieses aus der Unkenntniß von Cavalcanti über Leben und Tod seines Sohnes (V. 68). Anders die seligen Geister; diese kennen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft genau, weil sie in den Spiegel Gottes schauen. 24) Dann gibt es nur noch Gegenwart, keine Vergangenheit und Zukunft mehr. 25) Weil er dem Cavalcanti nicht gleich geantwortet. 26) Dem Wahn, die Todten müßten auch das Nahe wissen.

'Wißt', ſprach er, 'daß hier mehr als tauſend liegen.
Hier drin iſt Kaiſer Friederich der Zweite,[27]
Der Cardinal[28] — von andern ſei geſchwiegen.'

Drauf barg er ſich, doch ich eilt' an die Seite
Des Dichters hin und ſann dem Worte nach,
Das, wie mir ſchien, mir Unheil prophezeite.[29]

Er brach nun auf, und weiter gehend ſprach
Er ſo zu mir: 'Wie biſt du ſo verſtöret?'
Und als ich ſeiner Frage drauf entſprach,

Gebot der Weiſe mir: 'Was du gehöret
Haſt wider dich, dein Geiſt ſoll es bewahren
(Er hob den Finger[30]) und merk' unbethöret,

Wenn du erſt ſtehſt vor ihrem Strahl, dem klaren,
Die alles mit dem ſchönen Auge ſieht,[31]
Wirſt du von ihr des Lebens Weg erfahren.'

Drauf kehrt' er ſeinen Fuß nach links und ſchied
Von jener Maur, indem zur Mitt' er wandte,
Wo uns ein Pfad führt' in ein Thalgebiet,

Das bis nach oben ekle Düfte ſandte.

27) Der Kaiſer Friedrich II war ebenfalls ein Freigeiſt. 28) Octavian Ubaldini, ein Ghibelline, der ſterbend geſagt haben ſoll: hätte ich eine Seele, ſo hätte ich ſie für die Ghibellinen verloren. Er wurde ſchlechthin der Cardinal genannt. 29) Die Prophezeiung meiner Verbannung, V. 79 ff. 30) Er zeigt nach oben. 31) Beatrix, auf deren Anlaß Dante ſeinen Ahnen Cacciaguida befragt, von dem er die Verkündigung ſeiner Zukunft empfängt. Paradies 17, 46 ff.

Elfter Gesang.

Papst Anastasius unter den Ketzern. Beim langsamen Hinabsteigen zum siebenten Kreise belehrt Virgil Dante über die Eintheilung der drei letzten Kreise, in denen Gewalt, Betrug und Verrath bestraft werden. Gewalt ist dreifacher Art, gegen den Nächsten, gegen sich, gegen Gott, daher ihr Kreis in drei Zirkel zerfällt. Verrath ist deswegen schwerer bestraft als Betrug, weil dieser nur gegen die allgemeine Menschenliebe, jener aber gegen die specielle Liebe, die Vertrauen erweckt, verstößt. Auch ertheilt Virgil Auskunft, warum die in den frühern Kreisen befindlichen Sünder weniger streng bestraft werden, und endlich, wiefern der Wucher gegen Gott und die Natur sündigt.

An eines hohen Ufers oberm Saume,
Das Felsentrümmer bilden ohne Zahl,[1]
Gelangten wir zu einem schlimmern Raume.

Dort bargen wir, weil des Gestankes Qual
Zu groß war, den der tiefe Schlund entsandte,
Uns hinter eines hohen Grabes Mal,

An dessen Deckel ich die Schrift erkannte:
Ich berg' in mir Papst Anastasius,
Den einst Photin vom rechten Wege wandte.[2]

'Nur langsam abwärts gehn darf hier der Fuß,
Weil an den schlimmen Qualm man erst die Sinne,
Daß er unschädlich sei, gewöhnen muß.'

So sprach mein Meister; ich drauf: So gewinne
Ersatz, daß nicht umsonst die Zeit verstreiche.
Und er: 'Du siehst ja, daß ich darauf sinne.

1) Der Grund der Zertrümmerung wird 12, 31 ff. angegeben. 2) Papst Anastasius II, den der arrianische Diacon Photinus bewog, den ketzerischen Patriarchen Acacius von Constantinopel, den sein Vorgänger verurtheilt hatte, zurückzurufen (um 497). Bezeichnend ist, daß Dante unter den Ketzern auch einen Papst aufführt.

Mein Sohn, es sind in diesem Felsbereiche
Drei kleine Kreise,' so begann mein Leiter,
'In Stufen sinkend, den durchschrittnen gleiche;[3]

Sie all' von Geistern voll Vermaledeiter.
Doch damit dir am Schau'n dann sei genug,[4]
Vernimm, warum und wie sie büßen, weiter.

Jedwede Bosheit trifft des Himmels Fluch,
Der Unrecht Zweck ist;[5] solcher Zweck nun endet
In Andrer Schaden, sei's Gewalt, sei's Trug.

Doch weil Betrug der Menschheit Wesen schändet,
Haßt Gott ihn mehr, weshalb zum tiefsten Schlunde
Und größten Weh er die Betrüger sendet.

Gewaltthat wird bestraft im ersten Runde,[6]
Doch da Gewalt an dreien kann ergehen,
Zerfällt es in drei Zirkel aus dem Grunde.

An Gott, an sich, am Nächsten kann's geschehen,
Und zwar an ihm und seinem Gut sodann,
Wie du wirst klar an dem Beweise sehen.

Durch Mord und schmerzliche Verwundung kann
Gewalt dem Nächsten selber widerfahren;
Raub, Brand, Zerstörung thut dem Gut sie an.

Drum muß, die Mörder hier und Räuber waren,
Verwüster und Verwunder, alle hegen
Der erste Zirkel in verschiednen Scharen.

An sich kann man gewaltsam Hand anlegen
Und an sein Gut; drum durch der Zirkel zweiten[7]
Müssen in eitler Reue sich bewegen

3) Einer immer tiefer als der andere, wie es bei den bisherigen Kreisen auch der Fall war. 4) Damit du nach den Gründen der Strafen nicht mehr zu fragen brauchst. 5) Im Gegensatz zu nicht so schlimm gemeinten, mehr neckenden Bosheiten. 6) Im ersten der drei jetzt zu betretenden Kreise, also im siebenten der Hölle. 7) Gewaltthat gegen sich selbst wird härter bestraft als die gegen andere, weil sie gegen den natürlichen Trieb der Selbsterhaltung fehlt.

Die von des Daseins Last sich selbst befreiten,
Ihr Gut im Spiel vergeudet und verthan
Und statt der Lust sich Thränen nun bereiten.[8]

Gewalt wird auch der Gottheit angethan,
Wenn man sie lästert, leugnet und nicht achtet
Was man durch Güte der Natur empfahn.

Drum in des engsten Zirkels Tiefe[9] schmachtet
Cahors[10] und Sodom, und ihr Brandmal trägt,[11]
Wer Gott im Herzen lästert und verachtet.

Betrug, der stets Gewissensbiss' erregt,
Kann gegen den man üben, der uns trauet,
Wie gegen den, der kein Vertrauen hegt.

Betrug der letztern Art, so scheint's, zerhauet
Das Band der Liebe, das Natur geschaffen;[12]
Weshalb im zweiten Kreis[13] sein Nest sich bauet

Der Heuchler, Schmeichler, Kuppler, Zaubrer, Pfaffen,
Die Simonie geübt, Verräther, Diebe,
Bestechliche und die dergleichen schaffen.

Auf erstre Art vergißt man jene Liebe,
Die sich zu der natürlichen gesellt[14]
Und weckt des engeren Vertrauens Triebe.

Im engsten Kreis,[15] im Mittelpunkt der Welt,
Zahlt, wer Verrath geübt, am Sitz des Dis,[16]
In Ewigkeit verzehrt, der Schuld Entgelt.'

8) Zu unterscheiden von den Verschwendern im vierten Kreise; deren Sünde bestand in Unmäßigkeit; hier ist vom gewaltsamen Durchbringen der Habe, namentlich im Spiel, die Rede, wodurch eine an sich erlaubte Lust und Erholung zum vernichtenden Unheil wird. 9) Er ist der kleinste der drei, weil er am tiefsten liegt. 10) Cahors in Südfrankreich stand im Rufe des Wuchers; daher Caorsiner die Wucherer heißen. 11) Sodom wurde wegen seiner Gottlosigkeit bekanntlich durch einen Feuerregen zerstört, ein solcher fällt auch auf die Sünder dieses Kreises. 12) Das Band der allgemeinen Menschenliebe. 13) d. h. dem zweiten von dem an, in dem sie sich befinden (im sechsten), also im achten. 14) Die Liebe zu Eltern, Geschwistern und uns persönlich nahe stehenden Menschen. 15) Im neunten der Hölle. 16) Hier soviel wie Lucifer oder Satan.

Gar deutlich, sprach ich, Meister, unterwies
Mich dein Bericht und lehrte trefflich scheiden
Den Schlund und die, so Gott darein verstieß.

Doch sprich, die in dem schlammigen Sumpfe leiden,
Und die der Regen peitscht, die Stürme jagen,
Und die sich scheltend treffen stets und meiden,[17]

Wie kommt es denn, wenn Gottes Zorn sie tragen,
Daß sie nicht hausen in der Gluthstadt drinnen;
Und zürnt Gott nicht, wozu dann jene Plagen?

Und er: 'Warum doch schwärmt dein Geist von hinnen
Mehr als er sonst gepflogen? oder hast
Auf etwas andres du gelenkt dein Sinnen?

Ist jener Wort' Erinnrung dir erblaßt,
In denen deines Meisters Ethik handelt[18]
Von den drei Neigungen, die Gott verhaßt:

Unmaß und Bosheit und zum Vieh verwandelt
Gemüth? und warum Gott die erstgenannte
Mit mindrem Tadel, glimpflicher behandelt?

Wenn diese Sätze recht dein Geist erkannte,
Und in den Sinn zurückruft, wer sie waren,
Die außerhalb[19] dort ihre Strafe bannte,

So siehst du klar, warum von diesen Scharen
Der Sünder sie getrennt sind, und erweicht
Die Rachehämmer Gottes auf sie fahren.'

O Sonne, vor der jede Trübe weicht,
So sehr befriedigst du, daß zum Erquicken
Mir Wissen mehr als Zweifel kaum gereicht.

17) Die Zornigen, die Schlemmer, die Wollüstigen, die Geizigen und Verschwender. 18) Die Ethik des Aristoteles, der incontinentia, feritas, vitium unterscheidet. Jene in V. 70—72 bezeichneten fallen unter die incontinentia, die Gott am wenigsten verhaßt ist; der feritas entspricht bei Dante die Gewalt; dem vitium Betrug und Verrath. 19) Außerhalb der Stadt Dis, in der obern Hölle.

Doch laß ein wenig noch zurück uns blicken,
Wo du gesagt hast: Gottes Güte kränkt
Der Wucher;[20] woll' auch das mir noch entstricken.

'Weltweisheit', sprach er, 'wer sie recht bedenkt,
Lehrt nicht an einer, nein! an mehrern Stellen,[21]
Daß ihren Ursprung die Natur empfängt

Aus Gottes Geist und seiner Kunst als Quellen;
Und blickst du recht auf deine Physik hin,
So wird nach wenig Seiten dir erhellen,

Daß eure Kunst, gleich wie des Schülers Sinn
Dem Meister, jener folgt, soviel sie kann;[22]
Drum eure Kunst ist Gottes Enkelin.

Durch diese zwei,[23] so gibt der Anfang an
Der Genesis, schafft Unterhalt fürs Leben
Der Mensch und fördert auch sich weiter dann.

Doch weil auf andrem Weg die Wuchrer streben,
So schmähen sie in ihrer Folgerin
Natur an sich, weil andrem Wahn ergeben.

Doch folge mir, zu gehn treibt mich der Sinn.
Die Fische zittern schon im Sternenreigen,
Der Wagen liegt ganz nach dem Caurus hin[24]

Und weit noch ists, bis wir vom Felsen steigen.'[25]

20) Vgl. V. 51. 21) Aristoteles an mehreren Stellen seiner Werke, besonders in der gleich darauf (V. 101) erwähnten Physik. 22) Die Technik, das Kunstvermögen folgt nachahmend der Natur. 23) Durch die Gabe der Natur und durch Kunstfleiß oder Cultur. Der Wucher aber ist eine erkünstelte Art des Lebenserwerbes und verletzt daher Natur und Gott. 24) Das Sternbild der Fische zeigt sich; das des Wagens steht im Nordwesten (Caurus ist der Nordwestwind); es ist also etwa 4 Uhr Morgens. 25) Bis wir den Felsenpfad, der zum nächsten Kreise führt, herabgekommen.

Zwölfter Gesang.

Siebenter Kreis, vom Minotaurus bewacht, den Virgil beschwichtigt. Die Dichter schreiten einen Bergsturz hinab; Virgil erzählt, derselbe sei bei Christi Tode entstanden. Unten angekommen sehen sie einen breiten Graben mit kochendem Blute angefüllt. Am Ufer reiten Centauren und schießen auf die Sünder, die aus dem Blutstrom auftauchen. Sie halten die beiden Dichter für sündige Seelen und drohen zu schießen. Virgil erklärt, er werde dem Chiron Bescheid geben. Diesen bittet er um einen Führer, der Dante über den Strom trage. Nessus, der dazu bestimmt wird, gibt Auskunft über die in den Strom versenkten Seelen. Es sind Tyrannen, deren er eine Anzahl namhaft macht. Nach der Schwere der Schuld stecken die Seelen mehr oder minder tief im Blute. Nachdem sie herübergekommen, kehrt Nessus zurück.

Wo wir herniederstiegen, war die Stätte
So felsig rauh, auch sonst so fürchterlich,
Daß jedem Blick davor geschaudert hätte.

Wie jener Bergrutsch bei Trient,[1] der sich
Einst in die Etsch gestürzt, sei's daß gerad
Erdbeben war, sei's daß der Boden wich —

Wo er herabfiel, von dem Felsengrat
Dehnt das Geröll sich schräg zum ebnen Lande,
Daß man zur Noth herabstieg' auf dem Pfad —

So gings hier abwärts an des Abhangs Rande,
Und auf dem Gipfel vom geborstnen Schachte
War ausgestreckt zu schauen Creta's Schande,

Die einer Kuh Trugbild ins Dasein brachte.[2]
Er biß sich selbst, als er uns wahrgenommen,
Wie der, den innre Zornesgluth entfachte.

1) Der Bergsturz zwischen Ala und Roveredo, der 883 erfolgte. Dante soll der Sage nach eine Zeit lang in der Nähe sich aufgehalten haben. 2) Der Minotaurus, entsprungen aus der unnatürlichen Liebe der Pasiphaë zu einem Stiere.

Mein Weiser rief: 'Dir ists wohl vorgekommen,
Dies möge der Athener Herzog sein,[3]
Der in der Welt das Leben dir benommen?

Unthier, hinweg! denn dieser tritt hier ein,
Nicht als wenn deine Schwester ihn belehrt,[4]
Er kommt nur um zu schauen eure Pein.'

Gleich wie der Stier, vom Todesstreich versehrt,
Sich losreißt, doch nicht mehr vermag zu gehen,
Und hin und her in wilden Sprüngen fährt:

So war der Minotaurus anzusehen.[5]
Da rief der kluge Führer: 'Lauf zum Passe!
So lang er tobt, ists gut hinabzugehen.'[6]

So ging es abwärts auf der steilen Gasse
Des Steingerölls, und oft erbeben machte
Mein ungewohnter schwerer Tritt die Masse.

'Du denkst (er sah, daß ich darüber dachte)
Wohl an den Einsturz,' sprach er, 'den bewahren
Dies Unthier muß, das ich zur Ruhe brachte?

So wisse, daß, als ich hinabgefahren
Das erste Mal zum tiefen Höllengrunde,[7]
Die Felsen hier noch nicht gefallen waren.

Doch kurz vorher — falls mich nicht trügt die Kunde —
Eh Jener kam, daß er dem Dis entwende
Die große Beute aus dem obern Runde,[8]

Erbebten so des grausen Thales Wände
Von allen Seiten, gleich als ob die Welt,
So schien es mir, die Sympathie empfände,

3) Du hältst wohl Dante für den Theseus. Dante macht Theseus zum Herzog im mittelalterlichen Stile; so auch noch Shakespeare. 4) Nicht wie Theseus durch deine Schwester Ariadne geführt. 5) Nicht seine Ohnmacht, sondern übermäßige bestialische Wuth soll durch den Vergleich bezeichnet werden. 6) Während er gegen mich wüthet, kannst du ihm entkommen. 7) Vgl. 9, 22 ff. 8) Kurz vor Christi Höllenfahrt, der viele Seelen dem Teufel entführte, d. h. also bei Christi Tode, der von Erdbeben begleitet war.

Die sie schon oft, wie mancher dafür hält,
Ins Chaos wandelt';[9] damals ward der Grat
Des Felsens hier und anderwärts[10] zerschellt.

Doch wend' ins Thal hinab den Blick, schon naht
Der blutige Strom,[11] drin jeglicher muß sieden,
Der durch Gewalt dem Nächsten Schaden that.'

O blinde Gier, wahnsinnige Wuth, hienieden
Spornt ihr so mächtig uns im kurzen Leben,
Daß uns im ewigen wird solch Bad beschieden.

Im Bogen rings die ganze Fläch' umgeben
Sah ich von einem Graben, einem breiten,
Wie mein Begleiter es mir angegeben.

Und zwischen diesem und der Felswand reiten
Centauren nach einander, pfeilversehen,
Wie sie auf Erden jagten schon vor Zeiten.[12]

Bei unserm Anblick blieben alle stehen:
Drei sah'n wir, mit vorher geprüften Pfeilen
Und Bogen, aus der Schar uns näher gehen.

Von fern rief einer: 'Welche Qual zu theilen
Naht ihr, vom Fels absteigend, diesem Ort?[13]
Von dort aus sprecht, sonst schieß' ich sonder Weilen.'

Mein Meister sprach darauf: 'Dem Chiron dort
Werd' ich, wenn wir ihm nahn, die Antwort geben;
Dich riß der Sinn stets ins Verderben fort.'

9) Nach der Lehre des Empedocles, der zwei Urkräfte, Liebe (Sympathie) und Zwietracht, annimmt, würde die Liebe, die das Ungleichartige verbindet, die uranfängliche Einheit (Ungetrenntheit) des Chaos herbeiführen. 10) Auch in dem Graben der Heuchler; vgl. 23, 136. Daß bei den Heuchlern und Gewaltthätigen grade die Spuren des Erdbebens bei Christi Tode zu gewahren sind, hat seinen guten Grund, da Gewaltthat und Heuchelei (Pharisäerthum) seinen Tod herbeiführten. 11) Der Phlegethon. 12) Die Centauren, Halbmenschen und Halbpferde, stehen hier als Symbol der Gewaltthätigen, wie sie bei der Hochzeit des Pirithous sich zeigten. 13) Er hält beide für Sünder und fragt, in welche Abtheilung sie gehören. Der Redende ist Nessus, welchen Hercules tödtete, weil er Dejanira Gewalt anthun wollte. Nessus rächte sich durch das mit vergiftetem Blut getränkte Hemde, das er Dejanira als ein Mittel, sich Hercules' Liebe zu erhalten, schenkte. Hercules fand darin einen schmerzhaften Tod.

'Sieh! das ist Nessus,' sprach er, 'der sein Leben
Durch Dejanirens Reiz verlor, doch sprüht' er
Im Tod Verderben Dem, der Tod gegeben.

Dort in der Mitt' Achillens großer Hüter
Chiron, er schaut sich auf den Bart hernieder,
Der dritte Pholus, jener grimme Wüther.[14]

Wohl Tausend ziehn den Graben auf und nieder
Und schießen jeden, der vom blutigen Grunde
Zu weit emportaucht, dem Gebot zuwider.'

Den schnellen Wilden nahten wir zur Stunde.
Heraus nahm Chiron einen Pfeil und streicht
Den Bart sich mit der Kerbe von dem Munde.

Und als er so das weite Maul gezeigt,
Sprach er zu den Gefährten: 'Seht den einen
Da hinten, wie sich regt worauf er steigt,

Was sonst doch nicht geschieht von Todtenbeinen.'
Mein Führer, der ihm nah schon an der Brust,
Da wo die zwei Naturen sich vereinen,[15]

Versetzte: 'Ja, er lebt! und leiten mußt'
Ich so allein ihn zu den finstern Gründen;
Ihn führt Nothwendigkeit, nicht eigne Lust.

Vom Halleluja kam, mir dies zu künden,
Die mich beauftragt, aus des Himmels Mitte;[16]
Er ist kein Räuber, ich kein Sohn der Sünden.[17]

Doch, bei der hohen Kraft, die unsre Schritte
Ermächtigt, in dies wilde Thal zu dringen,
Gib einen deiner Leut' uns mit, ich bitte,

Daß er uns an die Stromfurt möge bringen
Und Diesen hier auf seinen Rücken lade;[18]
Er ist kein Geist, sich durch die Luft zu schwingen.'

14) Er wollte der Hippodamia, Pirithous' Braut, Gewalt anthun. 15) Wo Menschen- und Pferdeleib sich berühren. 16) Beatrix. 17) Enthält die Antwort auf V. 61 f. 18) Und ihn so über den Blutstrom trage.

'Auf, Neſſus! leite ſie auf ihrem Pfade,'
Sprach Chiron, rechts gewandt, 'ſie zu bewahren,
Stoßt ihr auf andre, daß nichts ihnen ſchade.'

Da wir durch ſolch Geleit geſichert waren,
Gings weiter an des Strudels rother Fluth,
Drin jammernd ſchrieen die geſottnen Scharen.

Ich ſah hier Volk bis an die Brau'n im Sud.
'Tyrannen ſinds,' ſprach der Centaur, der große,
'Die ihre Hand befleckt mit Raub und Blut.

Hier weint man über Thaten, mitleidloſe;
Mit Alexander[19] weilt hier Dionys,
Urheber von Siciliens ſchwerem Looſe.

Die Stirn dort mit dem ſchwarzen Haare hieß
Einſt Ezzelin,[20] der Blonde ihm zur Seite
Obizzo d'Eſte, den, wie ſichs erwies,

Der eigne Rabenſohn dem Tode weihte.'[21]
Da wandt' ich mich zum Dichter, der begann:
'Hier ſei dir Neſſus erſter, ich der zweite.'[22]

Nicht weit davon hielt der Centaure dann
Bei einem Volke, dem nur bis zum Munde
Der glühnde blutige Strudel ragt' heran.

Von einem Einzelſchatten gab er Kunde:
'Der dort durchſtach das Herz in Gottes Schoß,
Das man in London noch verehrt zur Stunde.'[23]

19) Alexander, Tyrann von Pherae, iſt gemeint. 20) Ezzelin von Romano, Tyrann von Padua, Statthalter Friedrichs II. 21) Obizzo II, Markgraf von Ferrara und Ancona, wurde 1293 von Azzo III, ſeinem Sohne, ermordet. 22) Hier halte dich wegen Auskunft zunächſt an Neſſus, nicht an mich. 23) Guido von Montfort, deſſen Vater Simon im Aufſtand gegen Heinrich III von England 1265 gefallen und deſſen Leiche mißhandelt worden war. Aus Rache durchbohrte Guido in der Kirche von Viterbo vor dem Hochaltar bei der Meſſe Heinrich, Richards von Cornwallis Sohn, einen nahen Verwandten Heinrichs III (1271). Des Ermordeten Herz ſoll nach London geſchickt und in einem goldnen Gefäß auf der Themſebrücke aufgeſtellt worden ſein.

Dann war ein andrer Haufen, frei und bloß
Mit Haupt und Rumpfe aus dem Bache reicht' er,
Und manchen kannt' ich, dem zu Theil dies Loos.

So wurde nach und nach der Blutstrom seichter,
Bis daß die Füße nur bedeckt noch waren;
Wir schritten durch den Graben um so leichter.

'Wie diesseits du am Strudel kannst gewahren,'
Sprach der Centaur, 'daß er sich seichter zeigt,
So, will ich, sollst du auch nunmehr erfahren,

Daß jenseits sich der Grund stets tiefer neigt,
Bis er mit jenem Ort sich wieder einigt,
Aus dem das Seufzen der Tyrannen steigt.

Denn die Gerechtigkeit des Ewigen peinigt
Dort jene Gottesgeißel, Attila,
Pyrrhus und Sextus, die mit ihm vereinigt;[24]

Preßt ewige blutgebeizte Thränen da
Den beiden Riniers aus, den Raubgesellen,
Die Straßenraub man immer üben sah.'[25]

Drauf wandt' er sich, heimkehrend durch die Wellen.

24) Pyrrhus, König von Epirus, und Sextus Pompejus, der Seeräuberei trieb.
25) Riniero von Corneto und Riniero Pazzo, jener ein römischer, dieser ein florentinischer Straßenräuber zu Dantes Zeit.

Dreizehnter Gesang.

Zweiter Zirkel des siebenten Kreises: Diejenigen, die Gewalt an ihrem Leben und Gute geübt. Die Dichter kommen in ein Gehölz, wo die Harpyen hausen. Dante hört Seufzer und glaubt, sie rühren von im Walde versteckten Leuten her. Auf Virgils Antrieb einen Zweig brechend, wird er seinen Irrthum gewahr: Blut und Klageworte dringen daraus hervor. Der Verwundete ist Petrus de Vineis, der sich aus Gram über Verleumdung getödtet. Er bittet Dante, sein Gedächtniß wieder zu Ehren zu bringen. Auf Dantes Fragen gibt er über das Leben und Leiden der in Bäume verwandelten Seelen der Selbstmörder bis zum jüngsten Tage Auskunft. Plötzlich stürmen zwei Seelen heran, von Hunden verfolgt. Die eine deckt sich hinter einem Busch und wird sammt diesem von den Hunden zerfleischt. Der Busch beklagt sich darüber und gibt sich als Florentiner zu erkennen.

Noch nicht war Nessus jenseits am Gestade,
Als wir uns schon in ein Gehölz begaben,
Drin keine Spur zu sehn von einem Pfade.

Kein Grün, nur Schwarzbraun schien das Laub zu haben,
Nicht glatt die Aeste, knotig, krumm und wild,
Die Früchte nicht, nur giftige Dornen gaben.

So rauh Gestrüpp bewohnt selbst nicht das Wild,
Das zwischen Cecina und Cornets Auen
Sich aufhält, scheuend angebaut Gefild.[1]

Hier, wo Harpy'n ihr scheußlich Nest sich bauen,
Die, von den Inseln Trojas Volk zu scheuchen,
Ihm zuschrien künftigen Wehes finstres Grauen.[2]

1) Zwischen dem Fluß Cecina und der Stadt Corneto im Kirchenstaate liegt die Maremma, ein sehr ungesunder, daher unbebauter Landstrich. 2) Die Harpyen vertrieben den Aeneas und seine Genossen, indem sie ihre Speisen besudelten, von den Strophaden, und verkündeten ihnen künftigen Mangel (Aeneis 3, 214 ff.). Sie stehen hier im Kreise der Selbstmörder als Symbol der Gewissensbisse.

Am Fuße Klauen, Federn an den Bäuchen,
Mit Flügeln, Menschenhals und Angesicht,
Wehklagen sie auf den seltsamen Sträuchen.

'Bevor du weiter gehst, verschweig' ich nicht:
Der zweite Zirkel hat dich aufgenommen;
Drin bleibst du,' lautete Virgils Bericht,

'Bis du beim grausen Sandmeer angekommen.[3]
Sieh wohl dich um, denn du wirst Ding' erspähen,
Die, sagt' ich sie, dir Glauben leicht benommen.'[4]

Wehklagen hört' ich ringsumher, zu sehen
Vermocht' ich keine Seele dort, nicht eine;
Drum blieb bestürzt ich und betroffen stehen.

Ich mein', er mochte meinen, daß ich meine,
Daß diese Tön' empor von Leuten steigen,
Die unserm Blick entzogen in dem Haine.

Drum sprach mein Meister: 'Wählst von diesen Zweigen
Du irgend einen dir zum Brechen aus,
Wird was du denkst sich bald als irrig zeigen.'

Ich streckt' ein wenig meine Hand hinaus
Und brach von einem Dornstrauch eine Ruthe.
'Was knickst du mich?' schrie's aus dem Stamm heraus.

Als er drauf schwarz geworden war vom Blute,
Begann er wieder: 'Warum so mich quälen?
Ist nichts in dir von mitleidvollem Muthe?

Einst Menschen, jetzt zu Bäumen zwar zu zählen,
Verdienten Schonung wir von deiner Hand,
Und wären wir gewesen Schlangenseelen.'

3) Im dritten Zirkel; vgl. 14, 4 ff. 4) Die du mir nicht glauben würdest, wenn ich sie dir jetzt sagte.

Gleichwie am grünen Scheit, das, angebrannt
An einem End', am andern Tropfen weinet,
Und ziſcht vom Dunſte, wo er Ausgang fand,

So drangen jetzt aus dieſem Riß vereinet
So Wort wie Blut zugleich hervor, ſo daß
Ich fort das Zweiglein warf, von Schreck verſteinet.

'Verletzte Seele, hätt' er vorher Das
Vermocht zu glauben,' ſprach mein Hort dagegen,
'Was er allein in meinem Liede las,[5]

Nicht wagt' er dann, die Hand an dich zu legen;
Doch zu der That, die jetzt mich ſelber reuet,
Bewog ich ihn des Unerhörten wegen.

Doch ſag' ihm, wer du warſt, und er erneuet
Auf Erden deinen Ruhm, dirs zu erſetzen,
Wenn er der Rückkehr ſich zur Welt erfreuet.'

Darauf der Stamm:[6] 'Süß weiß dein Wort zu letzen;
Drum bitt' ich, daß es nicht Verdruß euch macht,
Wenn ich nicht ſchweig' und gehn mich laſſ' im Schwätzen.

Ich bin der Mann, der beider Schlüſſel Macht
Zum Herzen Friedrichs führt' und es verſchließen
Und öffnen konnte, drückt' ich noch ſo ſacht.

Kein andrer durfte ſein Vertraun genießen;
Ich trug ſo treu des hohen Amtes Frohn,
Daß Schlaf mich floh, die Pulſ' ihr Schlagen ließen.

5) Virgil erzählt (Aeneis 3, 22 ff.), wie Aeneas einen Zweig von dem Myrthenſtrauch bricht, in den Polydor verwandelt war, und Blut und Worte daraus hervordringen. Er gibt zu verſtehen, daß Dante dieſe Erzählung für ein Märchen halten mochte. 6) Der Sprechende iſt Petrus de Vineis, Friedrichs II Kanzler und Vertrauter; ſpäter in Ungnade gefallen, ward er geblendet und ins Gefängniß geworfen, wo er 1249 ſich ſelbſt entleibte.

Allein die Metze,[7] die zum Kaiſerthron
Beſtändig ihre Buhlerblicke ſandte,
Der Höfe Peſt, und Aller Schmach und Hohn,

Schuf, daß, mich haſſend, Aller Herz entbrannte,
Und ſo entflammt, entflammten ſie auch Ihn,[8]
Daß heitre Ehr' in trübes Leid ſich wandte.

Da, um im Tod der Schande zu entfliehn,
Ließ mein gerechter Geiſt von edlem Zorne
Zu ungerechter That ſich leider ziehn.

Doch bei den neuen Wurzeln hier am Dorne
Schwör' ich, daß ich die Treue nie verſehret
An meinem Herrn, der Ehre wahrem Borne.

Und wenn zur Erde Einer von euch kehret,
So richt' er neu mein Angedenken auf,
An dem des Neides Zahn noch immer zehret.'[9]

Nach kurzem Harren ſprach mein Meiſter drauf:
'Da er noch ſchweigt, ſo rede du und frage
Was dir gefällt; raſch eilt der Stunde Lauf.'

Drauf ich zu ihm: Du richt' an ihn die Frage,
Die, wie du glaubſt, befriedigend mir wäre;
Ich kann nicht, weil ich tiefes Mitleid trage.

Und er begann: 'Soll man nach Bitt' und Lehre
Dir willig thun,[10] dann eines noch entbinde,
Gefangner Geiſt, das Aufſchluß uns gewähre:

Wie ſich die Seel' in dieſe Knoten binde,
Und ſage, wenn du kannſt, ob je im Leben
Sich ſolchen Gliedern eine Seel' entwinde?'

7) Gemeint iſt der Neid; vgl. V. 78. 8) Den Kaiſer. 9) An die Schuld des Petrus wurde zu Dantes Zeit, wie auch ſpäter noch, geglaubt. Feſtſtellen wird ſie ſich ſchwerlich laſſen. 10) Willſt du, daß man, deinem Wunſche entſprechend, ſich bemühe, deine Unſchuld darzuthun.

Da zischte laut der Stamm, des Windes Weben
Verwandelte sich dann in dieses Wort:
'Mit kurzer Rede will ich Antwort geben.

Wenn sich vom Leib die wilde Seele dort
Getrennt, nachdem sie selber sich entleibet,
Schickt Minos sie zum siebten Schlunde fort.

Und ohne daß des Ortes Wahl ihr bleibet,
Stürzt sie zum Wald, des Zufalls Laun' ergeben,
Wo wie ein Speltkorn sie nach oben treibet,

Als Schoß, als wilder Strauch sich zu erheben;
Drauf die Harpyen, nagend an dem Laube,
Ihr Schmerz anthun und Luft dem Schmerze geben.[11]

Gleich andern eilen wir zum Leib von Staube
Dereinst,[12] doch keiner kleidet sich darein;
Das Recht auf ihn erlosch im Lebensraube.[13]

Hier schleppen wir ihn hin, im düstern Hain
Hier werden unsre Leiber aufgehangen
Am Strauch, drin jeder Schatten litt die Pein.'

Wir weilten an dem Strauche, voll Verlangen,
Noch andre Worte mög' er mit uns tauschen,
Als plötzlich Lärm und Tosen zu uns drangen,

Gleichwie wenn Jäger auf dem Anstand lauschen
Und plötzlich nun heran der Eber braust
Und durch der Zweige Laub die Hunde rauschen.

Und sieh! her stürmen Zweie, nackt, zerzaust,
In wilder Flucht zu unsrer linken Seite,
Daß Zweig um Zweig zerbrochen niedersaust.

11) Die Harpyen, d. h. die Gewissensbisse zerfleischen die Sträucher und schaffen damit ein Luftloch, durch welches der Schmerz als Klagelaut zugleich mit dem Blute ausströmen kann. 12) Am jüngsten Tage. 13) Durch den Selbstmord hat man das Recht auf den Besitz des Körpers für immer verscherzt.

Der Vordre rief:[11] 'Komm, Tod, o komm!' Der Zweite,[15]
Dem es noch allzulangsam schien zu gehen,
Rief: 'Lano! nicht so schnell beim Lanzenstreite

Am Toppo war dein Laufen anzusehen!'
Er sprachs, um dann — vielleicht um zu verschnaufen —
Mit einem Strauch zum Knäuel sich zu drehen.

Dicht hinter ihnen stürmt' ein gieriger Haufen
Von schwarzen Bracken eilig durch den Hain,
Windhunden gleich, die von der Koppel laufen.

Auf den Geduckten[16] hieb ihr Zahn nun ein,
Und als sie ganz in Fetzen ihn zerrissen,
Verschleppten sie das schmerzende Gebein.

Mein Führer nahm mich bei der Hand, beflissen
Zum Busch mich hinzuführen, dem vergebens
Thränen entquollen aus den blutigen Rissen.

'Jacob von Sanct Andreas, eitlen Strebens
Hast du', sprach er,[17] 'als Schirm mich vorgehalten;
Trag' ich die Schuld denn deines wüsten Lebens?'

Der Meister, als bei ihm er still gehalten,
Sprach: 'Wer bist du, der, untermischt mit Blut,
Schmerzworte strömet aus so vielen Spalten?'

Und er: 'Ihr Seelen, die ihr mild und gut
Genaht und Zeugen dieser Schmach gewesen,
Die man, mein Laub entreißend, so mir thut,

14) Der Vordre ist Lano aus Siena, der 1288 bei Pieve del Toppo von Aretinern überfallen wurde und, obwohl er hätte entkommen können, sich freiwillig tödten ließ, weil er all sein Vermögen verschwendet hatte. Er gehört zu denen, die Gewalt an ihrem Gute gethan (vgl. 11, 41. 44), nicht aus Uebermaß an Freigebigkeit, wie die im vierten Kreise, sondern zwecklos. 15) Jacob von S. Andrea aus Padua, ebenfalls ein toller Verschwender. 16) Auf Jacob; vgl. V. 123. 17) Der Busch, in welchen Jacob sich versteckt hatte, um den Hunden zu entrinnen.

Wollt es am Fuß des Strauchs zuſammenleſen.
Ich war aus jener Stadt, die für den alten
Patron den Täufer ſich zum Herrn erleſen.[18]

Drum läßt der alte ſeinen Zorn noch walten;
Und wenn nicht an des Arno Brückenbogen
Noch eine Spur von jenem wär' erhalten,

So hätten ihrer Müh' umſonſt gepflogen
Die Bürger, die nach dem Verwüſtungsgraus
Der Hunnen ſich dem Neubau unterzogen.

Zum Galgen macht' ich mir mein eigen Haus.'[19]

18) Ein Florentiner alſo (nach Einigen Rocco bei Mozzi, nach Andern Lollo degli Agli). Florenz hatte zur Zeit des Heidenthums Mars als Schutzpatron; in chriſtlicher Zeit trat dafür Johannes der Täufer ein. Zu Dantes Zeit ſtand noch eine für Mars geltende Statue auf der Arnobrücke. Wäre das nicht, dann würden nach der Zerſtörung der Stadt durch Attila die Florentiner ihre Stadt nicht haben wieder aufbauen können, d. h. wenn ſie nicht unter dem Schutz des Mars geſtanden, nicht ſelbſt kriegeriſch geweſen wären. 19) Er hängte ſich im eigenen Hauſe auf, nachdem er Alles durchgebracht.

Vierzehnter Gesang.

Dritter Zirkel des siebenten Kreises: die Sünder, die an Gott, Natur und Kunst Gewalt geübt haben. Ein Flammenregen fällt auf eine glühende Sandfläche, auf welcher die Sünder theils rücklings liegen, theils kauern, theils laufen, je nachdem sie Gotteslästerer, Wucherer oder Sodomiten sind. Die Dichter treffen den Kapaneus, der wie einst die Götter schmäht. Dann kommen sie zum Phlegethon, dessen Ursprung wie den der anderen Höllenflüsse Virgil erklärt; Lethe, belehrt er ihn, sei auf dem Berge der Reinigung. Sie verlassen den Wald und gehen am Rande des Phlegethon in die Sandfläche hinein.

Liebe zur Heimat faßte meine Seele,
Ich sammelte des Laubs zerstreutes Kleid
Und bracht' es Dem, dem heiser schon die Kehle.[1]

Nun schritten wir zur Grenze, wo gereiht
An die zwei ersten Zirkel folgt der dritte,[2]
Ein furchtbar Kunstwerk der Gerechtigkeit.

Wir sahn nun vor uns einer Haide Mitte —
Dies sag' ich, um die Schildrung zu ergänzen —
Die keine Pflanz' an ihrem Grunde litte.[3]

Des Schmerzenswaldes Bäume sie begrenzen,[4]
Wie dem der Trauergraben dient als Rand;[5]
Wir hielten unsern Schritt an ihren Grenzen.[6]

Der Boden war ein tiefer, dürrer Sand,
Ganz von derselben Art, wie der gewesen,
Den Cato's Fuß betrat im Afrerland.[7]

1) Er entspricht dem Wunsche seines Landsmanns; vgl. 13, 142. 2) In ihm sind diejenigen, die Gewalt an Gott, Natur und Kunst gethan. 3) Sie würden von der Gluth versengt werden; vgl. V. 28 ff. 4) Der Wald der Selbstmörder. 5) Der Blutstrom, in dem die Tyrannen stehen. 6) Dicht am Rande des Waldes. 7) Cato von Utica führte die Reste von Pompejus' Heere durch die libysche Wüste.

O Rache Gottes! furchtbar muß dein Wesen
Jedwedem scheinen, der, was offenbar
Dort meine Augen schauten, hier wird lesen.

Ich sah von nackten Seelen manche Schar;
Sie all' erhoben jammernd Klagelieder,
Wiewohl verschieden ihre Strafe war.

Rücklings am Boden lag ein Theil daniedr,
In sich gekauert saß ein andrer Haufen,
Ein dritter rannte ruhlos hin und wieder.[8]

Die größte Menge bilden die da laufen,
Die kleinste die dort liegenden dagegen,
Doch tönt am lautesten ihr schmerzlich Schnaufen.

Und auf das Sandmeer nieder sank ein Regen
Von breiten Funken in langsamem Fallen,
Wie Alpenschnee, wenn sich die Winde legen.

Wie Alexander einstmals Feuerballen
Im heißen Inderland auf seine Schar
Sah ungedämpft zur Erde niederfallen[9] —

Weshalb das Heer, zur Abwehr der Gefahr,
Den Boden stampfen mußte, weil, eh neuer
Gluthdunst entstand, er so zu löschen war —

So senkte sich herab das ewige Feuer,
Der Sand entglomm wie Zunder unterm Stahl,
Des Doppelschmerzes ständiger Erneuer.

Die armen Hände! nicht ein einzig Mal
Ward ihrem Tanze Ruh, bald hier, bald dorten
Abschütteln sie stets neuer Gluthen Qual.

8) Die ersten die Gotteslästerer, die zweiten die Wucherer, die dritten die Sodomiten.
9) In dem sagenhaften Briefe Alexanders an Aristoteles wird erzählt, daß auf dem Zuge nach Indien Schnee, dann Feuer auf das Heer gefallen. Ersteren habe Alexander seine Soldaten niedertreten lassen. Bei Dante sind beide Züge vermischt.

Mein Meiſter, fing ich an, der allerorten
Geſiegt, nur bei den harten Teufeln nicht,
Die uns gewehrt den Eingang durch die Pforten,[10]

Wer iſt der Große, der ſein Angeſicht,
Den Brand nicht achtend, ſcheint voll Hohn zu heben,
Den ſelbſt kein Regen mürbe macht und bricht?[11]

Und von ihm ſelbſt ward Antwort mir gegeben
(Er ſah, daß ich nach ihm den Führer frage):
'Ich bleib' im Tode, wie ich war im Leben.

Ob Zeus auch ſeinen Schmied[12] ermüd' und plage,
Von dem den Blitzſtrahl er im Zorn empfahn,
Der mich durchbohrt' an meinem letzten Tage,

Ob er in Aetna's ſchwarzer Schmiedebahn
Der Reihe nach die Andern müde mache[13]
Und rufe: Hilf, mein Lieber, hilf, Vulcan!

Wie er es that in der Phlegräerſache,[14]
Und ſei ſein ſtärkſter Strahl auf mich geſchwungen,
Doch nimmer freuen wird er ſich der Rache.'

Da hob ſo ſtark, wie ſie noch nie erklungen,
Der Meiſter ſeine Stimm', ihm zuzuſchrein:
'O Kapaneus, daß niemals du bezwungen

Den Hochmuth, das iſt deiner Strafe Pein,
Und keine Marter als dein eigen Toben
Kann deiner Wuth vollkommne Strafe ſein.'

Und, milde dann den Blick zu mir gehoben:
'Der Sieben einer, die um Theben Streit
Begannen, war er, der den Höchſten droben

10) Vgl. 8, 115 ff. 11) Es iſt Kapaneus, einer der Sieben gegen Theben, den Jupiter wegen ſeiner Verhöhnung der Götter mit dem Donnerkeil tödtete. 12) Den Vulcan, der Zeus' Blitze ſchmiedet. 13) Im Aetna helfen die Cyclopen dem Vulcan ſchmieden. 14) Im Kampfe gegen die Giganten im phlegräiſchen Thale.

Noch jetzt verhöhnt wie einst in jener Zeit;
Doch ist, wie ich gesagt, sein lästernd Schmähen
Für seine Brust das würdigste Geschmeid.[15]

Jetzt folge mir, doch sorgsam mußt du sehen,
Daß nicht den heißen Sand berührt dein Fuß;
Dicht an des Waldes Saume mußt du gehen.'

Wir gingen schweigend fort; ein kleiner Fluß
Kam sprudelnd aus dem Wald mit rothen Wellen,
Deß Roth noch jetzt das Haar mir sträuben muß.

Gleichwie das Bächlein aus den Schwefelquellen,
Das unter sich die Sünderinnen theilen,[16]
So sah ich durch den Sand ihn niederquellen.

Des Flusses Bett sammt beiden Ufersteilen
Und der Umfassung, alles war von Stein,
Ein Zeichen, daß man hier kann drüber eilen.

'Seit unser Fuß zu jenem Thor trat ein,[17]
Durch dessen Schwelle darf ein jeder gehen,
Mag nichts von allem merkenswerther sein,

So vieles auch dein Auge schon gesehen
Und ich dir wies, als dieses Bächlein hier,
Weil alle Flammen über ihm vergehen.'

So redete mein Führer jetzt zu mir.
Gib mir die Speise, sprach ich drauf, ich bitte,
Nach der im Herzen du erweckt die Gier.

'Ein wüstes Land liegt in des Meeres Mitte,
Das Creta heißt', sprach er zu mir gewandt;
'Sein König hielt die Welt in keuscher Sitte.[18]

15) Bildlicher Ausdruck für das in V. 64 ff. Gesagte. 16) In der Nähe von Viterbo, in Dantes Zeit als Bad viel besucht und daher auch ein Zusammenkunftsort für liederliche Dirnen. 17) Das Thor am Eingang der Hölle, das seit Christi Höllenfahrt immer offen ist; vgl. 8, 126. 18) Saturn, unter dessen Regierung in Creta das goldene Zeitalter war.

Ein Berg ist dort, der Ida wird genannt,
Den Laub und Quellen lieblich einst geschmücket;
Jetzt ragt er öd und altersgrau am Strand.

Dorthin zur sichern Wiege ward entrücket
Der Rhea Sohn, die Späher hintergehend,
Ward sein Geschrei durch Lärmen unterdrücket.[19]

Ein hoher Greis ist drin,[20] grad aufrecht stehend,
Der Damiette zu den Rücken wendet,
Nach Rom hin wie in einen Spiegel sehend.[21]

Zu seinem Haupt ist feines Gold verwendet,
Von reinem Silber Brust und Arm und Hand,
Dann folget Erz, bis wo der Rumpf sich endet;

Von dort ab ist Gußeisen angewandt,
Nur von gebranntem Thon der rechte Fuß;
Doch ruht auf ihm zumeist sein fester Stand.[22]

Bis auf das Gold brach den Zusammenschluß
Des Andern tief ein Riß, draus Thränen rinnen;[23]
Sich sammelnd wühlt sich durch den Fels ihr Fluß.

Dann stürzt ihr Thau in dieses Thal von hinnen,
Zeugt Acheron und Styx und Phlegethon,
Und fließt zuletzt in diesen engen Rinnen;[24]

Dann bildet er, wenn er ganz unten schon,[25]
Noch den Cocyt, an dessen sumpfigem Strande
Du selbst bald stehest; drum nichts mehr davon.

19) Jupiter, den sein Vater Saturn verschlingen wollte, ward von Rhea nach Creta geflüchtet und sein Schreien durch den Lärm der Korybanten übertäubt. 20) Die folgende Allegorie von der Entstehung der Höllenflüsse ist aus Daniel 2, 32 ff. entnommen, aber die Deutung Dante eigen. 21) Er wendet dem Orient den Rücken, Rom das Antlitz zu, weil von Rom die Weltgeschicke ausgehen. 22) Die allmähliche Verschlechterung der Metalle von oben nach unten bezeichnet die Verschlechterung der Zeitalter. Gußeisen und Thon bezeichnen die Gegenwart, der thönerne Fuß wahrscheinlich die entartete Kirche. 23) Die Thränen, die die Sünde auspreßt, bilden die Höllenflüsse; nur das Gold, das das Zeitalter der Sündlosigkeit darstellt, liefert keinen Beitrag. 24) Das rothe Bächlein, V. 76 ff. 25) Im Mittelpunkt der Erde, dem Schluß der Hölle.

Und ich zu ihm: Wenn aus dem Erdenlande
Der Abfluß hier entstammt auf solche Weise,
Warum erscheint er erst an diesem Rande?

Und er: 'Du weißt, wir sind in einem Kreise,
Und mochten wir auch noch so tief gelangen,
Wir haben doch, weil links sich stets die Reise

Gewandt, den ganzen Umkreis nicht durchgangen;
Und, wenn du neue Dinge hier ersiehst,
Darf Staunen drum dein Antlitz nicht umfangen.'

Sag' mir, wo Phlegethon und Lethe[26] fließt?
Fragt' ich; von diesem ward ich nicht beschieden,
Doch wohl, daß jener diesem Thau entsprießt.

'Mit deinen Fragen bin ich wohl zufrieden,'
Sprach er, 'doch Antwort auf die eine gaben
Dir jene Fluthen schon, die blutroth sieden.[27]

Bald siehst du, aber nicht an diesem Graben,
Den Lethe, dort wo Seelen gehn zum Bade,
Wenn sie die Schuld gesühnt durch Reue haben.'[28]

Dann sprach er: 'Es ist Zeit, — drum folge grade
Mir nach — zu scheiden von des Waldes Bord.
Die nicht verbrannten Ränder bieten Pfade,

Und jeder heiße Qualm verschwindet dort.'

26) Dante weiß von Lethe als einem Höllenflusse aus den alten Dichtern; er erwartet daher, ihn hier auch genannt zu finden. 27) Phlegethon heißt der 'brennende, siedende'; Virgil will sagen, die gluthrothe Farbe des Bächleins, das der Ausfluß des Phlegethon bildet, zeige, daß dieser es sei. 28) Lethe befindet sich bei Dante auf dem Gipfel des Berges der Reinigung im irdischen Paradiese. Sinnreich ist er aus der Hölle verlegt, denn diese kennt kein Vergessen der Schuld.

Fünfzehnter Gesang.

Die an der Natur sündigenden, die Sodomiten. Hier trifft Dante seinen Lehrer, Brunetto Latini, der ihm seine Leiden prophezeit und bitter über Florenz urtheilt. Dante erklärt auf jeden Schicksalsschlag vorbereitet zu sein und bittet ihn um Auskunft über einige Genossen in seiner Schar. Doch bald nöthigt ein anderer herannahender Haufe den Brunetto sich eilig davon zu machen, um seine Schar einzuholen.

Jetzt trägt durch Dampf, den schwarz emporgesandt
Der Bach, uns einer fort der harten Ränder;
Der Dampf schützt Fluth und Dämme gegen Brand.[1]

Wie zwischen Brügg' und Kadsand[2] die Flamänder,
Den Anprall fürchtend feindlich wilder Fluth,
Schutzwehren bau'n, der Meeresmacht Abwender,

Und wie der Paduaner, eh die Gluth
Der Sonne scheint auf Kärntens Bergeskämmen,
Schützt Schloß und Villen vor der Brenta Wuth:[3]

Ganz ähnlich waren diese jenen Dämmen,
Nur wollt' ihr Meister, wers auch mochte sein,
Die Stärk' und Höhe dieser etwas hemmen.

Schon waren wir so ferne von dem Hain,[4]
Daß ich nicht konnte sehn wo er gelegen,
Auch wenn zurückgeblickt der Augen Schein;

Da kam ein Trupp von Seelen uns entgegen
Den Damm entlang, und jegliche betrachtet'
Uns ganz genau, wie wir beim Neumond pflegen

1) Gegen die herabfallenden Feuerflocken. 2) Eine Insel nordwestlich von Brügge. 3) Durch Dämme gegen die Ueberschwemmungen im Frühjahr, wenn der Schnee im Gebirge schmilzt. 4) Der Selbstmörder.

Uns anzublinzeln, wenns allmählich nachtet.
Sie sahn uns an mit hochgezognen Brauen,
Wie auf das Oehr ein alter Schneider achtet.

Als noch die Seelen starrend uns beschauen,
Erkennt mich Einer, faßt mir am Gewand
Den Saum und ruft: 'Welch Wunder muß ich schauen!'[5]

Und ich, als er den Arm nach mir gewandt,
Bohrte den Blick fest in das gluthverdorrte
Gesicht, und ob es noch so sehr verbrannt,

Trat doch sein Bild aus der Erinnrung Pforte,
Und zu ihm hingeneigt mein Angesicht,
Rief ich: Ihr, Herr Brunetto,[6] an dem Orte?

Und er: 'O lieber Sohn, mißfällt dirs nicht,
Werd' ich mit dir ein wenig rückwärts kehren;
Auf die Gesellschaft bin ich nicht erpicht.'

Und ich: Dies ist mein innigstes Begehren.
Wenn ihr es wünscht, so sitz' ich mit euch nieder,
Falls mein Begleiter mir es will gewähren.

'Wer aus der Schar hier rastet,' sprach er wieder,
'Auch einen Punkt nur, liegt, von Gluth versengt,
Dann hundert Jahre', regungslos die Glieder.

Drum geh! ich folg', an deinen Saum gehängt;[7]
Dann kehr' ich um zu jenem Sünderreigen,
Der weinend seiner ewigen Schuld gedenkt.'

Ich wagt' es nicht, vom Damm herabzusteigen,
Gleich tief mit ihm zu gehn;[8] doch senkte ich
Das Haupt wie Der, der Ehrfurcht will bezeigen.

5) Er staunt, einen Lebenden hier zu sehen. 6) Brunetto Latini (1220—1294) war Dantes Lehrer, ein ausgezeichneter Gelehrter und Staatsmann in Florenz. 7) Dante geht höher als Brunetto, daher dieser nur bis an den Saum seines Kleides reichen kann. 8) Aus Furcht vor dem Feuerregen.

Und er: 'Welch Loos und Schickſal führet dich
Vor deinem letzten Tag ins Reich der Schatten?
Und wer iſt Der, der dich geleitet? Sprich!'

Dort oben auf des Lebens heitern Matten,
Sprach ich, verirrt' ich mich in einem Thal,[9]
Eh meine Jahre noch erfüllt ſich hatten.

Draus ſchied ich geſtern erſt im Morgenſtrahl;
Da kam, als ich mich thalwärts wendet' eben,
Er, der mir dieſen Heimweg anbefahl.[10]

Und er: 'Folgſt du dem Stern, der dir gegeben,
Kannſt du verfehlen nicht den Port der Ehre,
Wofern ich recht geſehn im ſchönen Leben.[11]

Und wenn ich nicht ſo früh geſtorben wäre,
Hätt' ich, weil dir ſo hold des Himmels Zeichen,[12]
Zum Werke dich geſpornt durch meine Lehre.

Doch jenes Volk, undankbar ſonder Gleichen,
Das einſt von Fieſole den Urſprung nahm,[13]
Und noch dem Fels und Schiefer ſcheint zu gleichen,[14]

Wird wegen deiner Redlichkeit dir gram,
Und das mit Recht, weil ſüßer Feigen Frucht
Nie zwiſchen herben Eſchen vorwärts kam;

Ein Volk voll Geiz und Stolz und Eiferſucht,
Ein alt Gerücht der Welt nennt ſie die Blinden:[15]
Gib Acht, dich zu entſchlagen ihrer Zucht.

9) Beziehung auf den Anfang des Gedichtes. 10) Virgil. 11) Brunetto ſoll Dante aus den Sternen hohen Ruhm prophezeit haben. 12) Die Conſtellation der Himmelskörper. 13) d. h. die Florentiner, die von Fieſole her ſich im Arnothale anſiedelten. 14) Fieſole liegt auf ſchieferfelſigem Boden. 15) Der ſprichwörtliche Beiname wird von den Erklärern verſchieden gedeutet. Am wahrſcheinlichſten bezieht er ſich auf einen den Florentinern von den Piſanern geſpielten Betrug.

Sehnſucht wird jegliche Partei empfinden
Nach dir — ſo großer Ruhm erwartet dich —
Doch vor dem Mund weg wird der Biſſen ſchwinden.[16]

Zur Streu zertreten mögen ſelber ſich
Die Beſtien Fieſoles, doch nie die Pflanze
Berühren — falls ihr Miſt ſo widerlich

Noch eine zeugt — aus der mit neuem Glanze
Der Römer Saat ſprießt, die einſt wohnten dort,[17]
Als man erbaute jene Bosheitſchanze.'

Erfüllte meinen Wunſch, nahm ich das Wort,
Der Himmel ganz, ſo wärt ihr, los vom Bunde
Des Lebens, noch nicht hier an dieſem Ort.

Denn, ob auch ſchmerzlich jetzt, im Herzensgrunde
Trag' ich das liebe Vaterangeſicht,
Das mich auf Erden lehrt' in jeder Stunde,

Wie ſich der Menſch den ewigen Lorber flicht.
Was ich euch danke, ſoll durch all mein Leben
Darthun das Wort, das meine Zunge ſpricht.

Was ihr von meiner Zukunft ſpracht ſo eben,
Erklärung wird von dem und mancherlei
Die Lehre, die ich ſchauen ſoll, mir geben.[18]

Nur eins noch, das euch unverſchwiegen ſei:
Ich bin nicht bange vor des Schickſals Schlägen,
Fühl' ich von Schuld nur mein Gewiſſen frei.

16) Keiner wird es gelingen, dich zu ihrem Parteigenoſſen zu bekommen; vgl. Paradies 17, 69. 17) In Florenz war, ehe die Fieſolaner herunterkamen, ſchon eine römiſche Colonie. Auch Dante ſoll von einem römiſchen Geſchlechte, den Frangipani, ſtammen, das in Florenz damals ſchon angeſeſſen war. 18) Das hatte ihm Virgil angekündigt; vgl. 10, 131.

Nicht Ungeahntes klingt dem Ohr entgegen;
Drum mag den Karst der Bauer auch fortan
Und, wie es will, das Glück sein Rad bewegen.[19]

Zur rechten Seite rückwärts wandte dann,
Ins Angesicht mir blickend, sich mein Leiter
Und sprach darauf: ‘Recht hört wer merken kann.’[20]

Ich aber wandelt' im Gespräche weiter
Mit Herrn Brunett und bat ihn mir zu nennen
Die Namen seiner wichtigsten Begleiter.

‘Wohl ziemt es’, sprach er, ‘einige zu kennen,
Indeß bei andern Schweigen besser scheint,
Weil allzukurz die Zeit bis wir uns trennen.

Gelehrte sind und Pfaffen hier vereint,
Die, mußt du wissen, hoch im Ruhme prangen,
Die alle gleiche Erdenschuld hier eint.

Dort kommt mit ihnen Priscian gegangen,[21]
Franz von Accorso auch,[22] dort jener Schlechte,
Hegst du nach solchem Unflath noch Verlangen,

Er, dem vom Arno einst der Knecht der Knechte[23]
Zum Bacchiglione hin befahl zu gehen,
Wo Tod der Nerven ekle Spannung rächte.[24]

Mehr sagt' ich noch, doch Gehn und Redestehen
Darf nun nicht länger währen, denn ich sah
Schon neuen Rauch empor vom Sande wehen.

19) Ich achte auf das Rollen des Schicksalsrades so wenig, wie die Feldarbeit des Landmanns, als etwas alltägliches, meine besondere Aufmerksamkeit erregt. 20) Wohl mit Bezug darauf, daß Dante Virgil aufmerksam gelesen, der an mehreren Stellen ähnliche Aussprüche über Fortuna hat; vgl. namentlich Aeneide 6, 710. 21) Der bekannte Grammatiker; von ihm ist ein derartiges Laster nicht bekannt. 22) Aus Bologna, berühmter Jurist, † 1293. 23) Der Papst. 24) Andrea dei Mozzi, Bischof von Florenz, wurde 1298 von Bonifaz VIII nach Vicenza (am Bacchiglione) versetzt, wo er auch starb.

Da Volk, bei dem ich nicht darf weilen,[25] nah
Uns kommt, laß meinen Schatz[26] dir noch empfehlen —
Nicht fordr' ich mehr — in ihm noch leb' ich ja.'

Sich wendend, schien er zu der Schar zu zählen,
Die Wettlauf in Veronas Feld beginnt
Um grünes Tuch,[27] doch schien er von den Seelen

Nicht der Verlierer, sondern der gewinnt.

25) Danach scheint es, daß die Sünder dieser Abtheilung nach der Specialität ihres Lasters geschieden sind. 26) Le Trésor heißt das große in französischer Prosa geschriebene encyklopädische Werk von Brunetto; ein kleineres, in italienischen Versen, il tesoretto, ist hier nicht gemeint. 27) Am ersten Sonntag nach Fasten wurde in Verona von nackten Männern ein Wettlauf gehalten; der Preis war ein Stück grünes Tuch.

Sechzehnter Gesang.

An der Grenze zwischen dem siebenten und achten Kreise treffen die Dichter drei Schatten, die, um mit Dante sprechen zu können, ein Rad bilden und so sich bewegen. Es sind drei Florentiner, die Dante an seiner Kleidung erkennen und ihn bitten, ihrer zu gedenken: Guidoguerra, Tegghiajo Aldobrandi und Jacob Rusticucci. Am Felsenabhang angekommen, wo der Phlegethon brausend hinunterstürzt, wirft Virgil ein Seil, das Dante von sich löst, hinab, worauf von unten Geryon heraufsteigt.

Schon war ich dort, wo man des Wassers Lärmen
Vernahm, das niederstürzt' ins nächste Thal,[1]
Wie wenn die Bienen um die Körbe schwärmen,

Als schnellen Laufs drei Schatten allzumal
Von einer Schar sich trennten, die wir gehen
Sahn unterm Regen jener herben Qual.

Sie nahten uns und jeder rief: 'Bleib stehen,
Du Bürger jener schlechten Stadt, der wir
Entstammten, wie an deiner Tracht wir sehen.'[2]

Weh! alt' und neue Wunden sah ich hier,
Die eingebrannt die Flammen ihrem Fleische;
Nur dran zu denken thut noch wehe mir.

Mein Meister gab wohl Acht auf ihr Gekreische,
Er sah nach mir und sagte: 'Nun verweile!
Thu ihnen was die Höflichkeit erheische.

1) In den achten Kreis der Hölle; der Lauf des Phlegethon ist gemeint. 2) Sie erkennen ihn als Florentiner an der Kleidung.

Ja, regneten hier nicht die Feuerpfeile
Nach der Natur des Orts, so würd' ich meinen,
Daß dir vielmehr als ihnen ziemt die Eile.'[3]

Sie schrieen, wie wir standen, stets den einen
Refrain aufs neu', um dann, als sie uns nah,
Sich alle drei zu einem Rad zu einen.[4]

Wie man gesalbt und nackt vor Zeiten sah
Die Kämpfer Griff und Vortheil sich erspähen,
Eh noch von ihnen Schlag und Stoß geschah:[5]

So wandte Jeder sein Gesicht im Drehen
Nach mir, so daß in andrer Richtung fort
Die Füße stets dem Hals entgegen gehen.

'Ach! wenn der jammervolle sandige Ort
Und unser traurig hautlos Antlitz machte,
Daß du verachtet unser flehend Wort,

Um unsers Ruhmes willen es beachte,
Und sag' uns wer du bist, und welche Gnade
Dich lebend, fahrlos her zur Hölle brachte.

Der, dessen Spur ich folg' auf diesem Pfade,
War, wenn er nackt auch und zerfleischt hier fährt,
Mehr als du glaubst von hohem Rangesgrade.

Gualdrada's Enkel ist es, hoch geehrt,
Einst hieß er Guidoguerra, der im Leben
Viel durch den Rath vollbracht, viel durch das Schwert.[6]

3) Es ziemte dir, ihnen entgegen zu eilen, weil es ausgezeichnete Männer sind. 4) Sie schlagen ein Rad, um an der Stelle zu bleiben, weil sie mit Dante reden wollen, und um sich doch zu bewegen: denn stille stehen dürfen sie nicht; vgl. 15, 37 f. 5) Die römischen Gladiatoren; sie sehen sich vorher unverwandt an: so starren die Drei beim Drehen unverwandt auf Dante. 6) Gualdrada, Tochter des Bellincion Berti (Paradies 15, 113. 16, 96), eine durch Schönheit ausgezeichnete Florentinerin, die auf Anlaß von Otto IV den Grafen Guidoguerra heiratete. Ihr Sohn Ruggieri war Vater des hier genannten Guidoguerra, der bei Benevent gegen Manfred kämpfte und hauptsächlich zum Siege Karls beitrug.

Der hinter mir zerstampft des Flugsands Weben,
Tegghiajo Aldobrandi ists, deß Stimme
Auf Erden man Gehör wohl sollte geben.[7]

Und ich, beschwert von gleicher Qualen Grimme,
Bin Jacob Rusticucci, und fürwahr
Vor allem schadet mir mein Weib, das schlimme.'[8]

Falls ich gesichert vor der Gluth Gefahr,
Ich wär' hinabgesprungen auf den Sand;
Gelitten hätt' es der mein Führer war.

Doch weil ich mich versengt hätt' und verbrannt,
So ließ mich Furcht die Neigung überwinden,
Die Jene zu umarmen ich empfand.

Ich sprach: Verachtung nicht, nein! Schmerz empfinden
Macht meine Seele euer Zustand hier,
So tief, daß er nur langsam wird entschwinden,

Als dieser mein Gebieter Worte mir
Gesagt, aus denen ich alsbald entnommen,
Daß sich uns Männer nahten gleich wie ihr.[9]

Ich stamm' aus unserm Land, und hochwillkommen
Sind eure Namen mir und Thaten alle;
Ich habe liebend immer sie vernommen.

Der süßen Frucht zu eil' ich von der Galle,[10]
Wie's mein wahrhaftiger Führer mir versprach;
Doch ziemts, daß ich das Centrum erst durchwalle.

'So wahr noch lange deine Seele', sprach
Drauf Jener, 'leiten möge deine Glieder
Und hell dein Ruhm noch glänzen lang hernach,

7) Tegghiajo Aldobrandi, nach welchem Dante schon 6, 79 gefragt, angesehener florentinischer Guelfe, hatte hauptsächlich den Zug der Guelfen gegen Siena widerrathen, der zur Niederlage am Arbia führte. 8) Auch nach ihm hatte Dante (6, 80) schon gefragt. Er war ein ausgezeichneter florentinischer Ritter, aber niedrer Herkunft; er mußte sich von seiner Frau scheiden und verfiel dadurch in das Laster der Sodomie. 9) Vgl. Anmerkung 3. 10) Aus dem bittern Leben in die Süßigkeit des ewigen Lebens.

So sprich: bewohnen Tapferkeit und Bieder-
Gesinnung unsre Stadt noch wie bisher?
Wie, oder liegen gänzlich sie danieder?

Denn der dort hinwallt, Wilhelm Borsier,[11] der
Seit kurzem weilet bei uns Leidgenossen,
Schreckt uns mit seinen Worten nur zu sehr.'

Das neue Volk,[12] der Reichthum, schnell entsprossen,
Hat dich zu Stolz und Uebermuth bethört,
Florenz, daß Thränen schon darum dir flossen.

So rief ich mit erhobnem Haupt empört.
Die Drei, als Antwort nehmend dies mein Reden,
Starrten sich an, wie wenn man Wahrheit hört.

'Wir wünschen Glück, wenn du so wohlfeil jeden
Abfertigen kannst', war Aller Gegenwort,
'Und wenn dirs wohl bekommt so frei zu reden.[13]

Drum, wenn du einst aus diesem finstern Ort
Entrinnst und schaust der schönen Sterne Licht,
Und es dich freut zu sagen: ich war dort,

Von uns zu sprechen unterlaß dann nicht'.
Drauf lösten sie das Rad: es schienen Schwingen
Die raschen Füß' im Fliehen dem Gesicht.

So schnell hervor kann man kein Amen bringen,
Als diese Drei jetzt unserm Blick entschwanden;
Drum schien es Zeit dem Meister, daß wir gingen.

Ich folgt' ihm nach; in kurzer Frist befanden
Wir uns so nah des Wassers mächtigem Klange,
Daß unser Wort man hätte kaum verstanden.[14]

11) Ein reicher Florentiner, von dem Boccaccio im Decamerone eine Geschichte erzählt; er nennt ihn 'einen lustigen Rath von feinen Sitten und geübter Zunge'. 12) Die vom Lande her nach Florenz gezogenen Familien, die durch Handel schnell reich werden. Vgl. Paradies 16, 67. 13) Wenn deine Freimüthigkeit dir keinen Schaden bringt; wenn du ohne Schaden davonkommst, wie hier bei uns. 14) Vorher (V. 3) klang es nur wie das Summen eines Bienenschwarmes.

So wie der Fluß[15] — der erst mit eignem Gange
Herabschießt von des Viso Felsenwand[16]
Ostwärts am linken Apenninenhange

Und Aquacheta droben wird genannt,
Bevor er niedersinkt ins tiefe Bette,[17]
Und bei Forli dann andern Namen fand —

Dort ob San Benedettos heiliger Stätte[18]
Sich von den Alpen stürzt nach einem Schachte,
Wo Zuflucht wohl ein Tausend Mönche hätte:[19]

So hörten wir, wie brausend niederkrachte
Die trübe Fluth von hoher Felsensteile,[20]
Die taub das Ohr in kurzer Zeit wohl machte.

Umgürtet hatt' ich mich mit einem Seile,[21]
Durch das ich jüngst gehofft, das bunte Vlies
Des Panthers würde mir als Fang zu Theile;[22]

Worauf, als ich es ganz gelöst, ich dies —
Denn also anbefahl es mein Berather —
Zum Knäul gewunden jenem überließ.

Sich nach der rechten Seite wendend, trat er,
Doch nicht zu nahe, zu dem steilen Rand,
Und warf es nieder in den tiefen Krater.

Traun, dacht' ich, neu muß sein und unbekannt
Was Antwort gibt auf dieses neue Zeichen,
Das so den Blick des Meisters hält gebannt.

15) Der Montone, der bei San Godenzo entspringt und in seinem obern Laufe Aquacheta (Stillwasser) heißt. Er fließt nicht wie die andern dort entspringenden Gewässer in den Po. 16) Dort entspringt auch der Po. 17) In der Ebene der Romagna. 18) Das Kloster San Benedetto nell' Alpi. 19) Entweder mit Bezug auf die großartige Anlage, oder darauf, daß Graf Ruggieri von Dovadola, der Grundbesitzer, die Absicht hatte, mehrere Dörfer unter dem Schutz des befestigten Klosters zu einer Stadt zu vereinigen. 20) Die Felswand, die den siebenten und achten Kreis scheidet. 21) Dante soll in seiner Jugend in den Franciscanerorden getreten, aber vor Beendigung des Noviziats wieder ausgetreten sein. 22) Das Fangen des Pardels geht wohl auf den Versuch, die Sinnlichkeit zu zähmen.

O wie behutsam sei doch unsersgleichen
Bei denen, die nicht nur das Thun gewahren,
Nein! die Gedanken mit dem Geist erreichen.

Er sprach zu mir: 'Bald wird empor nun fahren
Was ich erwart', und was dein Sinn gedacht,
Wird bald sich deinen Blicken offenbaren.'

Bei Wahrheit, die der Lüge gleicht,[23] hab' Acht,
O Mensch, wenn möglich sie nicht auszusprechen,
Denn, schuldlos auch, hat es stets Schmach gebracht.

Doch kann ich mich zu reden nicht entbrechen,
Und schwör', o Leser, dir bei dem Gedicht,
Dem später Beifall möge nie gebrechen:

Ich sah durch jene Lüfte schwarz und dicht
Wie schwimmend ein Gebild nach aufwärts streben —
Welch noch so Muthiger staunte da wohl nicht! —

Wie, wer hinabtaucht und den Anker heben
Will, der an Klippen fest und Andrem steckt
Was sonst das Meer hegt, im Zurückbegeben

Die Füße einzieht und sich oben streckt.

23) Mit Bezug auf die unglaublich scheinende Schilderung der Art, wie Geryon aus der Tiefe auftaucht.

Siebzehnter Gesang.

Die an der Kunst oder Cultur sündigenden: die Wucherer. Sie sitzen am Rande der zum achten Kreise hinabführenden Felswand in glühendem Sand und Feuerregen. Mit Virgils Erlaubniß betrachtet sie Dante. Sie sind unkenntlich, aber als Zeichen tragen sie ein Säckchen vor der Brust, mit Wappen und Abzeichen. Von einem Florentiner Edelmanne wird Dante angeredet, der ihm zwei andere Adelige weist. Inzwischen hat Virgil den Geryon bestiegen und fordert Dante auf, ein Gleiches zu thun. Langsam senkt sich Geryon mit der Last hinab in die Tiefe und entfernt sich, nachdem er die Dichter unten abgesetzt.

'Sieh hier das Unthier mit dem spitzen Schwanze,
Das Berge, Mauern, Waffen kann durchbrechen![1]
Sieh was mit Stank erfüllt die Welt, die ganze!'

So hob mein Führer an zu mir zu sprechen
Und winkt' ihm zu, zu nahn dem Uferrande
Am Ende der betretnen Marmorflächen.[2]

Da kam mit Kopf und Rumpf heran zum Lande
Des Truges widerliches Bild gegangen;
Doch zog es seinen Schweif noch nicht zum Strande.

Von Güte war sein Angesicht umfangen,
So freundlich stellte sich sein Aeußres dar;
Der ganze andre Leib glich dem der Schlangen.

Zwei Tatzen, bis zur Schulter voll von Haar,
Indessen Rücken, Brust sammt beiden Seiten
Bemalt mit Schleifen und mit Schildern war.[3]

1) Geryon ist Symbol des Betruges, der überall eindringt. Er war es, der dem Hercules durch List seine Rinder entführte. 2) Die Marmorufer des Phlegethon sind gemeint, auf denen die Dichter gegangen. 3) Die Schleifen und Schilder sind Symbole der Winkelzüge und des Verhüllenden, um die wahre Absicht zu verbergen.

Tartaren ſelbſt und Türken nicht bereiten
Den Grund und Einſchlag ihrer Tücher bunter,[4]
Noch wob Arachne ſolch Geweb vor Zeiten.

Wie man am Ufer Barken oft, halb unter
Dem Waſſer, halb am Lande ſtehn erblickt,
Wie bei den Deutſchen, die zum Fraß ſtets munter,[5]

Der Biber ſich zu ſeinem Kampfe ſchickt:[6]
So ſtand das grauſe Weſen hier und legte
Am ſteinigen Saum an, der den Sand umſtrickt,

Indeß den leeren Raum der Schweif durchfegte,
Gekrümmt die Gabel nach Skorpionenart,
Die tödtlich Gift in ihrem Stachel hegte.

Mein Meiſter ſprach: 'Jetzt muß ſich unſre Fahrt
Ein wenig zu dem grauſen Unthier drehen,
Das unſer Blick gelagert dort gewahrt.'

Drauf rechtsab ſtiegen wir, der Schritte zehen
Hinſchreitend ganz zu äußerſt an den Rand,
Den Flammen und dem Sande zu entgehen.

Dort angelangt, wo ſich das Thier befand,
Sah etwas weiter Leut' im Sande drinnen
Ich ſitzen,[7] nah der eingeſunknen Wand.[8]

Der Meiſter ſprach: 'Um Kunde zu gewinnen
Vollſtändig, wie der Kreis beſchaffen ſei,[9]
So geh dahin und ſchau' auf ihr Beginnen.

Doch halte dich von langer Rede frei.
Bis dahin will ich mit dem Thiere ſprechen,
Daß es uns ſeine ſtarken Schultern leih'.'

4) Das Bunte iſt das die Augen Verwirrende. 5) Die Deutſchen galten den Italienern von jeher für ſtarke Eſſer. 6) Der Sage nach ſoll der Biber den Schwanz ins Waſſer ſtecken, um durch die klarige daraus triefende Flüſſigkeit die Fiſche anzulocken. 7) Es ſind die Wucherer. Dante hatte ſie ſchon beim Betreten des ſiebenten Kreiſes geſehen, aber nur aus der Ferne; vgl. 14, 23. 8) Die zum achten Kreiſe hinabführt. 9) Um auch die dritte und letzte Abtheilung des ſiebenten Kreiſes kennen zu lernen.

So ging ich auf der äußersten der Flächen[10]
Des siebten Kreises dorthin ganz allein,
Wo die betrübte Menge saß; es brechen

Aus ihren Augen Zeugen ihrer Pein;
Sie wehren mit der Hand der Gluth vom Grunde,
Bald hier, bald dorten, und der Flammen Schnei'n.

Nicht anders thun zur Sommerszeit die Hunde,
Wenn Floh und Wespe sie und Bremse sticht,
Jetzt mit dem Fuß, jetzt wieder mit dem Munde.

Dem Ein- und Andern blickt' ich ins Gesicht,
Auf den die schmerzensvollen Gluthen fallen.
Ich kannte keinen,[11] doch entging mir nicht,

Ein Säckel hing am Hals herunter allen
Mit eignen Zeichen, eignen Farben drauf,
Dran hatt' ihr Auge, schien's, ein Wohlgefallen.[12]

Und wie ich forschend fortgesetzt den Lauf,
Sah ich, daß blau an gelbem Sack was gleiße,
Das wie ein Leu hob Kopf und Glieder auf.[13]

Und als ich weitern Schauens mich befleiße,
Kommt mir ein Säckel roth wie Blut zur Schau,
Drauf eine Gans war von der Butter Weiße.[14]

Und Einer, der das Bild der trächtigen Sau
Auf weißem Säckel blau als Zeichen führet,[15]
Sprach: 'Du in dieser Grube hier? Ei schau!

10) Bezeichnend ist, daß die Wucherer am Rande des Kreises sind, an der Grenze zum Betrug stehend, der im achten Kreise bestraft wird. 11) Ihre gemeine Gesinnung hat sie unkenntlich gemacht, ähnlich wie die Geizigen; vgl. 7, 52 ff. 12) Sie weiden auch jetzt noch sich am Mammon. 13) Blauer Löwe im goldnen Felde, das Wappen der florentinischen Gianfigliazzi. 14) Wappen der Ubbriacchi in Florenz. 15) Wappen der Scrovigni in Padua, nach Scrofa, Sau, benannt. Der Redende wird als Rinaldo Scrovigni gedeutet.

Fort! und da noch der Tod dich nicht berühret,
So wisse, daß mein Nachbar Vitalian[16]
Bald mir zur Linken seinen Sitz erküret.

Bei Florentinern bin der einzige Mann
Aus Padua ich und oft muß ich erschrecken
Bei ihrem Schrei'n: "Der Ritter Fürst komm' an,

Der einst die Tasche trägt mit den drei Böcken."[17]
Aus schiefem Mund streckt' er die Zunge vor,
Wie Ochsen thun, die sich die Nase lecken.

Besorgt, mein Säumen mach' Ihn, der zuvor
Nur kurz zu weilen ernst in mich gedrungen,
Erzürnt, verließ ich der Unseligen Chor.

Ich fand den Führer, der sich aufgeschwungen
Schon auf den Rücken von dem wilden Thier.
Er rief: 'Jetzt sei von Muth und Kraft durchdrungen.

Jetzt geht es abwärts solche Stiegen hier!
Besteig' es vorn, mir ist die Mitte lieber;
Dann schadet nichts des Schweifes Schlagen dir.'

Wie Einem, dem beim nahnden Wechselfieber
Die Fingernägel werden blau statt roth,
Wenn er nur Schatten sieht, bebt jede Fiber:[18]

So ward mir, als mir so sein Wort gebot.
Doch Scham, die vor dem wackern Herrn dem Knecht
Muth einflößt, faßte mich, da er gedroht.

Nun setzt' ich auf den Schultern mich zurecht.
Jetzt sieh, daß du mich halte — wollt' ich sagen;
Doch starb die Stimme mir, von Angst geschwächt.

16) Vitaliano del Dente, ein Paduaner Edelmann und Wucherer. 17) Giovanni Bojamenti di Bicci, Edelmann aus Florenz, der 1300 noch lebte und später im Elend starb. Sein Wappen waren drei Böcke. — Dante verspottet den um sich greifenden Krämer- und Wuchergeist der Patrizier. 18) Er zittert schon beim Anblick eines schattigen Ortes, dessen Kühle sein Uebel vermehrt.

Doch Er, der schon in mancher Noth mein Zagen
Beschwichtigt, hielt, nachdem ich Platz genommen,
Mich stützend, seinen Arm um mich geschlagen,

Und sprach: 'Auf, Gerhon! durch die Luft geschwommen!
In weitem Kreis sink langsam unverwandt!
Gedenk welch neue Last[19] dir heut gekommen.'

Wie rückwärts abgestoßen wird vom Strand
Der Kahn, so er zuerst mit einem Satze.
Als er im Freien gänzlich sich erfand,

Wandt' er den Schweif hin nach dem frühern Platze
Der Brust und streckt' und regt' ihn wie ein Aal,
Und rudert' Luft sich zu mit jeder Tatze.

Nicht größer war die Angst wohl jenes Mal,
Da Phaeton die Zügel ließ entgleiten
(Am Himmel sieht man noch des Brandes Mal),[20]

Noch da der arme Icarus die Seiten
Sich fühlt' entfiedern, weil das Wachs zerfloß,
Und Dädal rief: 'Laß bessern Weg dich leiten!'

Als meine war, da mich nur Luft umfloß
Und nichts als Luft, und jedes andre Sehen
Dem Aug entrückt war bis auf unser Roß.

Und langsam, langsam fühlt' ichs schwimmend gehen;
Er kreist und sinkt, indeß ich nichts empfand
Als im Gesicht von unten auf das Wehen.

Schon hört' ich unter uns zur rechten Hand
Den Strudel grauenvoll Geräusch erheben.
Wie ich das Haupt vorbeugend hingewandt,

19) Ein Lebender, während er sonst nur Schatten trägt. 20) Die Pythagoräer hielten die Milchstraße für den Weg Phaetons; vgl. Paradies 14, 97.

Mußt' ich noch ſcheuer ob dem Abgrund ſchweben,
Weil ich dort Klagen hört' und Feuer ſah,[21]
Und feſt zuſammen duckt' ich mich mit Beben.

Und was ich erſt nicht merkte, merkt' ich da:
Das Abwärtskreiſen durch die großen Klagen,
Die von verſchiednen Seiten jetzt uns nah.

Gleich wie der Falk, vom Fittig lang getragen,
Der Vogel nicht noch Federſpiel geſehen,[22]
Den Falkner 'Weh! du ſinkeſt ja!' macht ſagen —

Er ſenkt ſich müd, und dann nach raſchem Drehen
In hundert Kreiſen ſehn wir ihn zuletzt,
Dem Meiſter fern, am Boden zornig ſtehen —:

So legt' uns Geryon zur Erde jetzt,
Als er des zackigen Felſens Fuß erflogen;
Und wie er unſre Laſt nun abgeſetzt,

Schwand er, gleichwie der Pfeil entfliegt dem Bogen.

21) Das Feuer in der Schlucht der Simoniſten und in der der trügeriſchen Rathgeber. Vgl. 19, 25. 26, 31 ff. 22) Federſpiel, ein künſtlich nachgemachter Vogel, der den Falken locken ſoll. Wenn er einen Vogel geſehen, darf er ſinken, um herabzuſtoßen. Hier ſinkt er aus Ermüdung.

Achtzehnter Gesang.

Achter Kreis, Uebelsäcke genannt, die Abtheilung der Betrüger. Derselbe zerfällt in zehn Abtheilungen, Säcke oder Schluchten, grabenartige Vertiefungen, die durch Dämme getrennt sind. Die Dichter schreiten auf den darüber gewölbten Felsklippen von einer zur andern nach dem Mittelpunkt zu. Im ersten Sacke befinden sich, in entgegengesetzter Richtung gehend, die Kuppler und Verführer. Unter jenen trifft Dante zahlreiche Bolognesen, unter diesen macht ihn Virgil auf Jason aufmerksam. Im zweiten Sacke befinden sich die Schmeichler, in Menschenkoth versenkt. Unter ihnen ist Alexio Interminei von Lucca; auch die Buhlerin Thaïs wird bemerkt.

Ein Ort — sein Name lautet Uebelsäcke —[1]
Ist in der Hölle, steinern, eisengrau,
Gleich wie der Felsgurt, der umgibt die Strecke.[2]

Grad in der Mitte dieser bösen Au
Gähnt weit und tief ein Brunnen aus dem Schlunde —
Ich schildre später seinen innern Bau.[3]

Der Raum, der von des hohen Felsens Grunde
Bis zu dem Brunnen bleibt, ist rund und eint
Und trennt der Thäler zehn in seinem Runde.[4]

Wie, wo zum Schutz der Mauer vor dem Feind
Man viele Gräben zieht um die Kastelle,
Der Platz, wo diese stehen, uns erscheint:

1) 'Malebolge', üble Taschen, heißen die grabenartigen Abtheilungen des achten Kreises. 2) Die Felswand, die den achten Kreis einfaßt, von deren oberem Rande Geryon sie herabgetragen hat. 3) Er führt in den neunten Kreis hinab. Vgl. 31, 40 ff. 34, 28 ff. 4) Die Fläche von der Felswand (Anmerk. 2) bis zum Rande des Brunnens (Anmerk. 3) zerfällt in zehn Abtheilungen, Schluchten, die die Dichter vom Felsen nach dem Brunnen zu auf den radiusartigen Felsrippen (V. 16) überschreiten. Die Schluchten selbst sind durch Dämme gesondert, die sich also mit den Felsrippen schneiden (V. 17).

Denselben Anblick bot auch diese Stelle;[5]
Und so wie Brücklein bis zum äußern Thor
An Burgen gehen von der innern Schwelle,

So sprangen hier vom Felsgurt Rippen vor,
Die bis zum Brunnen Dämm' und Gräben schnitten,
Bis jede Ripp' in jenem sich verlor.

Hier fanden wir von dem, den wir geritten,
Uns abgeschüttelt, und der Dichter ging
Nach links, ich aber folgte seinen Schritten.

Zur Rechten neuer Jammer mich empfing
Und neue Martern, neue Qualerfinder,[6]
Von denen voll des ersten Sackes Ring.

Nackt waren an des Thales Grund die Sünder,
Diesseits der Mitte gehn sie uns *entgegen*,
Doch jenseits gehn sie *mit* uns, nur geschwinder,

Gleich wie die Römer, des Gedränges wegen,
Den Brückenübergang im Jubeljahr[7]
Ermöglichten den Pilgern auf zwei Wegen,

Daß, mit der Stirn nach dem Kastell,[8] die Schar
Der Einen hierhin nach Sanct Peter walle,
Zum Berge[9] hingewandt die andre fahr'.

Ich sah, wie hier und dort mit Peitschenknalle
Gehörnte Teufel an dem finstern Stein
Von hinten grausam schlugen Jene alle.

5) Nicht genau: da der Mittelpunkt eines Kastells am höchsten liegt und die äußeren Gräben tiefer; hier umgekehrt senkt sich die Fläche nach dem Mittelpunkt, dem Brunnen hin. 6) Hier werden die Sünder von Teufeln gequält; bisher waren es symbolische Gestalten der Mythologie. 7) 1300 ordnete Bonifaz VIII das erste Jubeljahr an. Der Menge der Pilger wegen sah man sich genöthigt, die Engelsbrücke der Länge nach durch Schranken zu theilen, für die von St. Peter kommenden und die dahin wallenden. So gehn auch hier in dem Sacke (Schlucht) die Sünder in entgegengesetzter Richtung. 8) Der Engelsburg. 9) Die Rückkehrenden haben den Janiculus (S. Pietro in Montorio) vor sich.

Weh! wie sie auf den ersten Hieb das Bein
Empor schon zogen! und es wollte keiner
Des zweiten oder dritten theilhaft sein.

Wie ich so weiter ging, da fiel mir Einer
Ins Auge, und ich sagte mir im Gehen:
Heut nicht das erstemal gewahr' ich seiner.

Ihn wieder zu erkennen, blieb ich stehen
Und auch mein Führer, der mir zugestand,
Daß ich ein wenig rückwärts dürfe gehen.

Und der Gepeitschte, erdenwärts gewandt
Den Blick, will sich entziehn. Umsonst die List!
Ich sprach: Du, dessen Aug' der Boden bannt,

Wenn du nicht falsche Züge trägst, du bist
Venedico Caccianimico.[10] Sage,
Was führt zur Lauge dich, die beißend frißt?[11]

Und er zu mir: 'Wie wenig mirs behage,
Mich zwingen deiner hellen Stimme Töne,
Die mir Erinnrung wecken alter Tage.

Ich war es, der einst Ghisola die Schöne
Geneigt gemacht dem Willen des Marchesen,
Ob anders die gemeine Red' auch töne.[12]

Hier weinen auch noch andre Bolognesen,
Ja ihrer mehr noch werden hier geschlagen
Als zwischen Savena und Reno[13] Wesen

Jetzt leben, die man lehrte Sipa sagen.[14]
Und willst du deß ein Zeugniß, mir zu trauen,
Denk' an den Geiz, den wir im Herzen tragen.'

10) Er war aus Bologna und verkuppelte seine Schwester Ghisola an den Markgrafen Obizzo von Este (vgl. 12, 111), um sich dadurch Einfluß zu verschaffen. 11) Die brennenden Geißelhiebe sind gemeint. 12) Wenngleich manche ihn von der Schuld freisprachen. 13) Das Gebiet von Bologna umgrenzen die beiden genannten Flüsse. 14) Sipa ist die bolognesische Bejahung.

Er sprachs, da ward ihm eines aufgehauen
Von eines Teufels Knute, der ihm rief:
'Fort, Kuppler! hier sind keine feilen Frauen.'

Ich machte daß ich nach dem Führer lief.
Nach wenig Schritten waren wir gekommen,
Wo aus dem Fels sprang eine Klippe schief.

Die war alsbald mit leichter Müh' erklommen;[15]
Dann ging es rechtshin auf der zackigen Rippe,
Um jenen ewigen Kreisen[16] zu entkommen.

Dahin gelangt, wo unten hohl die Klippe,[17]
Um den Gepeitschten Durchgang zu gestatten,
'Jetzt wart' und spähe,' sprach des Meisters Lippe,

'Bis du gesehn der andern Sünder Schatten,[18]
Die dir von vorn noch unbekannt geblieben,
Weil sie mit uns die gleiche Richtung hatten.'

Wir sahn nun von der alten Brücke stieben,
Grad uns entgegen, einen Zug, geschlagen
Ward dieser ebenfalls von Peitschenhieben.

Der gute Meister, ohne mein Befragen,
Begann zu mir: 'Sieh jenen Großen kommen,
Der thränenlos scheint seinen Schmerz zu tragen.

Den Königsanstand wahrt er noch vollkommen.
Held Jason ist es, der beherzt und klug
Den Kolchiern das goldne Vlies genommen.

15) Die Dämme sind gewölbt, aber da der Boden nach der Mitte sich senkt, steigen die Dichter mehr hinab als hinauf. 16) Den Höllenkreisen; sie sind 'ewig'; vgl. 3, 7 f. 17) Auf dem höchsten Punkt der Rippe, unter welcher die Sünder hindurchgehen. 18) Die in entgegengesetzter Richtung gehen; vgl. V. 26 f. Es sind die Verführer; sie verführen, um selbst zu genießen, während die Kuppler für andere wirken.

Bei Lemnos Insel ging vorbei sein Zug,
Als dort, in Wuth und Grausamkeit befangen,
Der Weiberschwarm die Männer all erschlug.[19]

Da wars, wo er mit Worten glatt wie Schlangen
Hypsipyle die kluge Maid belog,
Die erst die andern sämmtlich hintergangen.

Er ließ sie schwanger, als er weiter zog.
Zu solcher Qual verdammt ihn hier sein Lügen;
Auch rächt sich, daß Medeen er betrog.

Mit ihm gehn alle, welche so betrügen.
So viel mag von dem ersten Thale dir
Und denen, die es birgt, zu wissen gnügen.'

Schon hatten auf dem schmalen Pfade wir
Den zweiten Damm gekreuzt, der Widerlage
Den andern Bogen beut, und hörten hier

Dem zweiten Sack entsteigen dumpfe Klage
Von Leuten, deren Maul sich schnaufend reckt
Und die sich klopfen mit der Hände Schlage.[20]

Mit Schimmel war des Grabens Rand bedeckt
Durch Dunst von unten, der sich dort verdichtet
Und beides, Aug' und Nase, widrig schreckt;

So schwarz der Grund, daß er nur dann sich lichtet,
Wenn man des Bogens Rücken hat erklommen,
Dort wo die Klippe sich am höchsten schichtet.[21]

Und drunten sahen wir, dort angekommen,
Ein Volk im Graben, tief in stinkigem Breie,
Der schien aus menschlichem Privet zu kommen.

19) Die Frauen auf Lemnos hatten alle Männer erschlagen, nur Hypsipyle ihren Vater durch List gerettet. Darauf geht V. 93. 20) Es sind die Schmeichler. 21) Auf der Höhe der Rippenwölbung; vgl. Anmerk. 17.

Und als mein Auge schweifte durch die Reihe,
Sah Einen ich, so kothig im Gesicht,
Daß nicht erkennbar, ob er Pfaff', ob Laie.[22]

Der rief mir zu: 'Was bist du so erpicht,
Vor allen mich zum Ziele zu erlesen?'
Und ich zu ihm: Weil ich dich, irr' ich nicht,

Schon sah, als trocken noch dein Haar gewesen.
Vor allen andern drum betracht' ich dich,
Alexio Interminei den Lucchesen.[23]

Er sprach und schlug auf seinen Schädel sich:
'Die Schmeichelein sinds, die hierher mich brachten,
Denn, nimmer satt, bedient' ich ihrer mich.'

Worauf mein Führer sprach: 'Nun mußt du trachten,
Ein wenig dein Gesicht nach vorne biegend,
Genauer jenes Antlitz zu betrachten

Der schmutzigen Dirne dort! die Haare fliegend,
Die Nägel voll von Unrath, kratzt sie sich,
Bald aufrecht stehend, bald gekauert liegend.

Die Hure Thaïs ist es.[24] «Nun, that ich,
So fragt ihr Buhl', es dir zu Danke jetzt?»
Und sie darauf: «Ganz außerordentlich.»

Doch damit sei dem Schaun ein Ziel gesetzt.'

22) Ob er die Tonsur habe oder nicht. 23) Ein Ghibelline, der mit seinem Geschlechte 1301 aus Lucca verbannt wurde. 24) Die Geliebte des Thraso in Terenz' Eunuchen. Sein Unterhändler Gnatho spricht zur Thais, wie bei Dante Thraso selbst. Huren sind zugleich immer Schmeichlerinnen.

Neunzehnter Gesang.

Dritte Schlucht des achten Kreises: die Simonisten. Sie sind in Löchern am Boden und an der Seite mit den Köpfen eingerammt, während ihre Füße herausragen und im Brande zucken. Virgil trägt Dante hinab. Hier trifft Dante den Papst Nicolaus III, der ihn für seinen ihn ablösenden Nachfolger Bonifaz VIII hält. Heftiger Ausfall des Dichters gegen die Simonie, wofür er Virgils Beifall empfängt. Von Virgil getragen, kommt Dante auf die die vierte und fünfte Schlucht verbindende Felsrippe.

O Simon Magus,[1] und du seine Rotte,
Die schnöd das Gute, das allein vermählt
Der Tugend sein soll, denn es stammt von Gotte,

Für Gold und Silber preisgibt geizbeseelt,
Von euch jetzt gebe die Posaune Kunde,
Weil euch der dritte Sack als Sünder quält.

Schon hatten wir am nächsten Grabenschlunde
Uns auf den Theil der Klipp' emporgerafft,
Der senkrecht schwebt grad ob des Grabens Grunde.

O höchste Weisheit, wie sie kunstvoll schafft
In Erd' und Höll' und in des Himmels Weite,
Und wie gerecht vertheilt sie ihre Kraft!

Ich sah am Grunde wie an jeder Seite
Bedeckt mit Löchern rings die graue Wand,
Kreisförmig insgesammt und gleicher Breite,

1) Die Simonie, der Verkauf geistlicher Aemter, führt ihren Namen von dem Zauberer Simon (Apostelgeschichte 8, 18), der den Aposteln Geld bot, wenn sie ihm den heiligen Geist mittheilen wollten.

Die enger nicht noch weiter ich erfand
Als die in meinem schönen Sanct Johann,
Darin die Täufer haben ihren Stand,[2]

Von denen — weniger Jahre Zeit verrann
Seitdem — ich lebensrettend eins zerschlagen;
Dies Zeugniß mög' aufklären Jedermann.[3]

Die Füße jedes Sünders sah man ragen
Aus seinem Loch bis an der Wade Rand,
Indeß die andern Theile drinnen lagen.

Der beiden Sohlen jede glüht im Brand,
Weshalb so zuckend sich die Knöchel drehen,
Daß sie zerrissen hätten Strick und Band.

Wie wir bei ölgetränkten Sachen sehen
Das Flackern laufen an der Oberfläche,
So liefs hier von den Fersen nach den Zehen.

Mein Meister, sprach ich, wer ist dort der Freche,
Der rasend tobt vor allen, die hier klagen?
Es scheint daß heißer ihn der Gluthbrand steche.

Und er zu mir: 'Soll ich hinab dich tragen
Dort wo das Ufer sich am tiefsten neigt,[4]
Wird er von sich und seiner Schuld dir sagen.'

Lieb ist mir, sprach ich, was dir lieb sich zeigt.
Du bist mein Herr und weißt, mit deinem gehe
Mein Will', und kennst auch was mein Mund verschweigt.

2) In Florenz wurde früher nur an den Vorabenden von Ostern und Pfingsten getauft und zwar im Baptisterium des h. Johannes, in dem auch Dante getauft wurde. Der Andrang zu der Taufe war daher sehr groß. Um die Priester dagegen zu schützen, brachte man um den Taufstein gemauerte Vertiefungen an, in welchen die Priester beim Taufen standen. 3) Einst soll ein Kind in eines jener Löcher gefallen sein und Dante, um es zu retten, den Stein zerschlagen haben, was man ihm als einen Frevel am Heiligthume auslegte. 4) d. h. auf die Seite des Grabens, die nach dem Centrum zu liegt, weil dorthin der achte Kreis sich senkt. Sie müssen daher über die Brücke zu dem Damm, der die Grenze des vierten Grabens bildet (V. 40).

Drauf kamen wir zum vierten Damm und jähe
Hinab stieg links gewendet unser Pfad
Zum löcherreichen engen Grund voll Wehe.

Mein Meister litt nicht, daß ich eher trat
Von seiner Hüfte, bis ich mich dem Spalt,
Wo jener mit den Füßen zuckt, genaht.

Wer du auch seist, unselige Gestalt,
Die häuptlings eingerammt gleich einem Pfahl,
Vermagst dus, sprach ich, o so red' alsbald.

Da stand ich wie der Mönch, den noch einmal
Der Mörder nach der Beichte, schon versenkt,
Rückruft als Aufschub seiner Todesqual.[5]

'Kommst du schon jetzt, kommst du schon jetzt,' empfängt
Mich jener, 'Bonifaz, an diese Statt?
Um ein paar Jahr hat mich die Schrift gekränkt.[6]

Wie wurdest du so schnell des Goldes satt,
Um das dein Geiz die schöne Frau,[7] in Banden
Der List geschlagen,[8] frech geschändet hat!'

Da war ich Jenem gleich, der nicht verstanden
Was man erwidert, und was drauf zu sagen
Unfähig dasteht, fast mit Schimpf und Schanden.

Drauf sprach Virgil: 'Jetzt sag' ihm ohne Zagen:
Nicht bin, nicht bin ich, den du meinst, der Mann.
Und ich versetzte wie mir aufgetragen.

5) Meuchelmörder wurden mit dem Kopf nach unten lebendig begraben. Dabei wurde ihnen erlaubt zu beichten, und mancher rief den Beichtiger nochmals zurück, um sein Leben ein paar Minuten zu verlängern. 6) Der Sprechende ist Papst Nicolaus III (1277—80), der glaubt, der Ankommende sei Bonifaz VIII. Dieser starb 1303; die Vision fällt aber 1300, daher Nicolaus sich wundert, daß er schon jetzt eintreffe. 'Die Schrift' sind astrologische Bücher, die er befragt hat. 7) Die Kirche, deren Gatte der Papst ist. 8) Weil er durch listige Ueberredung seinen Vorgänger Coelestin V zum Abdanken bewog; vgl. 3, 59.

Da hob der Geiſt wehklagend, ſeufzend an,
Indem er heftiger mit den Füßen zückte:
'Was du von mir begehrſt, was iſt es dann?

Wenn, wer ich bin, zu wiſſen ſo dich drückte,
Daß du hinabſtiegſt in dies Felsrevier,
Vernimm, daß mich der hehre Mantel ſchmückte.

Der Bärin echter Sohn,[9] war ſo voll Gier
Mein Herz, die Bärlein zu erhöhn, drum ſteckte
Ich in den Sack dort Gold, mich ſelber hier.

Mir unterm Haupt noch liegen Hingeſtreckte
Am Boden tief in dieſes Felſens Spalt,
Vorgänger mir, die Simonie befleckte.[10]

Dort ſink' auch ich dereinſt hinab, ſobald
Der kommt, für welchen ich dich angeſehen,
Als plötzlich vorhin meine Frag' erſchallt.[11]

Doch wird er nicht ſo lang als mir geſchehen,
Die Füße zappelnd, häuptlings eingerammt,
Mit glühnden Ferſen feſtgepflanzt hier ſtehen;

Denn ihm folgt Der, deß Thun noch mehr verdammt,
Ein Hirt von Weſten, ein geſetzlos Weſen,
Der mich und ihn bedecket beidesammt.[12]

Ein neuer Jaſon iſts, von dem zu leſen
Im Maccabäerbuch, und Philipp wird
Ihm hold, wie jenem es ſein Herr geweſen.'[13]

9) Nicolaus war ein Orſini und ſorgte für ſeine Familie (die 'Bärlein'), indem er ſie zu hohen Würden brachte und reich machte. 10) Die tiefer liegenden, alſo nicht ſichtbaren, ſind noch mehr mit Simonie befleckte Vorgänger. 11) Durch einen Nachfolger wird er in die Tiefe hinabgedrängt, daher ſeine entſetzte Frage, ob Bonifaz ſchon früher komme als anzunehmen war. 12) Nicolaus mußte von 1280—1303 dort eingerammt weilen, während auf Bonifaz VIII nach der kurzen Regierung von Benedikt XI Clemens V, ein franzöſiſcher Papſt, durch den Einfluß Philipps des Schönen gewählt, folgte (1303—1314), Bonifaz alſo bis zu deſſen Tode nur elf Jahre in ſeiner Lage zu verbringen hatte. 13) Jaſon oder Joſua, der die Hoheprieſterwürde durch Geld vom König Antiochus erlangte.

Ich weiß nicht, war ich keck und sinnverwirrt,
Daß ich drauf wagte solches zu versetzen:
Sprich, was verlangt' einst unser Herr und Hirt

Zuerst von Petrus wohl an Gold und Schätzen,
Als er das Schlüsselamt ihm gab? Er sprach:
'Folge mir nach!' ohn' etwas zuzusetzen.

Petrus und Keiner forderte darnach
Gold von Matthias, als das Loos an diesen
Gab Judas Amt, weil Der die Treue brach.[14]

Drum bleib, gerechter Strafe zugewiesen,
Und wahre wohl das schlimm geraubte Geld,
Mit dem du gegen Karl dich frech bewiesen.[15]

Und wärs nicht, daß mich noch in Schranken hält
Die Ehrfurcht vor dem hohen Schlüsselamte,
Das du geführt hast in der heitern Welt,

So spräch' ich härtres noch, denn die verdammte
Habsucht, die Guten tretend und die Schlechten
Erhöhend, trübt die Menschheit, die gesammte.

Euch Hirten meint Johannes als die rechten,
Als auf den Wassern sitzen er gesehen
Die Hure, buhlend mit den Erdenmächten.[16]

Sie, die, geboren mit der Hörner zehen
Und sieben Häuptern,[17] trotzte jedem Spotte,
So lang zur Tugend wollt' ihr Gatte stehen.[18]

14) Als an Stelle des Judas Ischarioth, der Christum verrathen, Matthias unter die 12 Apostel aufgenommen wurde. 15) Nicolaus hatte Karl I von Neapel um die Hand seiner Tochter für seinen Neffen gebeten, war aber abschlägig beschieden worden. 16) Offenbarung 17, 1 ff. 17) Offenbarung 17, 7. Dante vergleicht die entartete Kirche mit der babylonischen Hure (vgl. Fegefeuer 32, 143 ff.) Die zehn Hörner werden auf die zehn Gebote, die sieben Häupter auf die sieben Sakramente gedeutet. 18) Der Gatte der Kirche ist der Papst; vgl. Anmerk. 7.

Ihr machtet Gold und Silber euch zum Gotte.
Nur daß ihr hundert, jenes Einen ehrt,
Das trennt euch von des Götzenthumes Rotte.[19]

O Constantin! nicht daß du dich bekehrt
War vieles Unheils Quell, nein! jene Schenkung,
Die du dem ersten reichen Papst beschеert![20]

Als ich dies Lied gesungen ihm zur Kränkung,
Seis daß Gewissensbiß, daß Zorn ihn nagte,
Er warf die Füß' in gräßlicher Verrenkung.

Mir schien, daß es dem Führer wohl behagte,
Da er zufriednen Angesichts vernahm
Der Wahrheit Wort, das ich zu äußern wagte.

Worauf er mich in seine Arme nahm;
Mich hebend, ganz an seine Brust gehalten,
Stieg er den Weg empor, auf dem er kam.

Nicht müde ward er, fest mich zu umfalten,
Bis er des Bogens Kamm mit mir erreicht,
Wo wir vom vierten Damm zum fünften wallten.

Ab legt' er hier die Bürde sanft und leicht,
Sanft des zerrißnen steilen Riffes wegen, —
Ein Pfad, den selbst die Ziege kaum ersteigt —

Und hier sah mir ein andres Thal entgegen.

19) Ihr habt hundertmal so viel Götter als das Götzenthum; jedes Goldstück ist euch ein Gott. 20) Mit Bezug auf die als echt angesehene Schenkung Constantins des Großen an Silvester.

Zwanzigster Gesang.

Vierte Schlucht des achten Kreises: Wahrsager und Zauberer. Sie gehen weinend im Schritte mit umgedrehtem Oberkörper, so daß sie, zur Strafe für ihr unbefugtes Vorwärtsschauen in die Zukunft, nun immer rückwärts schauen müssen. Unter ihnen erblickt Dante Amphiaraus, Tiresias, Arons, die Manto, Eurypylus, Michael Scotus, Bonatti und Asdente. Die Geschichte der Manto, nach welcher Mantua benannt ist, erzählt Virgil ausführlich.

Von neuer Qual muß ich nunmehr erzählen,
Die Stoff dem zwanzigsten Gesange leiht
Des Liedes von den schuldversenkten Seelen.[1]

Schon hielt ich mich beflissen und bereit
Zu schauen in des offnen Schlundes Engen,
Der sich in Thränen badet voller Leid.

Da sah ich in des krummen Thales Gängen
Stillschweigend, weinend Volk im Schritte ziehn,
Den man auf Erden geht bei Pilgergängen.

Und als mein Blick drang tiefer auf sie hin,
Wars wie wenn jeder wunderbar verkehrt
Vom Kinn bis zum Beginn des Rumpfes schien.[2]

Ihr Antlitz war dem Rücken zugekehrt,
Und darum mußten rückwärts alle gehen,
Weil vorn zu schauen ihnen war verwehrt.

1) So bezeichnet er den ersten Theil seines Gedichtes, die Hölle. 2) Der obere Theil des Körpers, von den Hüften aufwärts, ist nach der einen, der untere Theil nach der andern Seite gedreht.

Es mochte manchen schon vielleicht verdrehen
Am ganzen Leibe die Gewalt der Gicht;
Doch sah ichs nie und zweifl' ob es geschehen.

So wahr dir Gott, o Leser, dies Gedicht
Frucht bringen lasse, wolle doch bedenken,
Ob thränenlos geblieben mein Gesicht,

Als unser Menschenbild ich so verrenken
Nach rückwärts sah, so daß des Auges Thränen
Die Spalte des Gesäßes mußten tränken.

Ich mußte weinend an ein Horn mich lehnen
Am harten Fels, so daß mein Führer sagte:
'Gleichst du den Thoren auch, die Thöriges wähnen?

Fromm ist hier wer dem Mitleid ganz entsagte:[3]
Kanns einen Sündigern als Den wohl geben,
Der Gottes Rathschluß zu erforschen wagte?[4]

Blick auf, blick auf! Sieh ihn, den einst vor Theben
Vor aller Aug' der Erde Schoß verschlang,[5]
Daß alle riefen: "Willst du weg dich heben,

Amphiaraus, aus des Kampfes Drang?"
Doch unaufhaltsam stürzt' er nach dem Schachte,
Zu Minos hin, der jeden noch bezwang.

Sieh wie zur Brust er seinen Rücken machte.
Nun schaut er rückwärts, geht verkehrt die Bahn,
Weil vorwärts er zu weit zu schauen dachte.

Hier siehst du auch Tiresias sich nahn,[6]
Deß ganzer Leib Veränderung empfangen,
Denn, erst ein Mann, nahm Weibsgestalt er an;

3) Wortspiel zwischen pio (fromm) und pietà (Mitleid). Es wäre sündlich hier Mitleid zu haben. 4) Die Wahrsager werden in dieser Abtheilung bestraft. 5) Der Wahrsager Amphiaraus, einer der Sieben vor Theben. Vor ihm that sich der Erdboden auf und verschlang ihn. 6) Ein thebanischer Wahrsager, der einst zwei sich begattende Schlangen schlug und in ein Weib verwandelt wurde, und erst nach sieben Jahren wieder zum Manne ward, als er dieselben Schlangen in gleicher Lage traf.

Die mußte mit dem Stabe die zwei Schlangen
Erst wieder schlagen, als sie sich gesellt,
Um eines Mannes Bart neu zu erlangen.

Der dort an Jenes Bauch den Rücken hält,
Ist Aruns,[7] der in Lunis Berggeländen,
Wo der Carrarer in dem Thal sein Feld

Bebaut, einst zwischen weißen Marmorwänden
Hauft' in der Höhle, von wo er zum Meer
Und Himmel frei die Blicke konnte senden.

Und Jene, die um ihre Brüste her,
Die du nicht siehst, läßt frei die Zöpfe hangen
Und dorthin kehrt all was von Haar nicht leer,

War Manto,[8] die der Länder viel durchgangen,
Bis sie verweilt' am Ort, der mich gebar:[9]
Von ihr sollst du nun kurz Bericht empfangen.

Nachdem der Vater ihr gestorben war
Und Bacchus Stadt[10] verfiel in Sklavenbande,
Durchwallte sie die Welt so manches Jahr.

Ein See liegt droben an der Alpen Rande
Im schönen Welschland, dort wo Deutschland endet
(Benaco heißt er) beim Tiroler Lande,[11]

Wo tausend Quellen der Pennin entsendet
Von Garda bis nach Val Camonica;[12]
Ihr Wasser all ist nach dem See gewendet.

7) Ein etrurischer von Lucan erwähnter Wahrsager, den Dante (der Lesart Lunae folgend) nach Luni in die Nähe der carrarischen Marmorbrüche in eine Höhle versetzt. 8) Manto, die Tochter des Tiresias und wie er wahrsagend. Sie entfloh nach Tiresias' Tode vor Kreons Tyrannei aus Theben und kam endlich nach Italien. 9) In Mantua, das nach ihr benannt wurde. 10) d. h. Theben. 11) Der Gardasee, bei den Römern Benacus. 12) Das obere Ogliothal.

Dort mitten liegt ein Ort,[13] es könnten da
Drei Bischöfe, dort stehend, Segen spenden,
Die von Trient, Verona, Brescia.

Peschiera ragt dort stark ob den Geländen,
Dran Bergamos und Brescias Trotz sich brechen,
Dort wo die Ufer sich zur Ebne wenden.

Hierher strömt alles, was von jenen Bächen
Nicht im Benaco bleiben kann, und so
Zieht es als Fluß hinab die grünen Flächen.

Nicht mehr Benaco, sondern Mincio
Genannt, wenn hier des Wassers Lauf begonnen,
Das bei Governo[14] fließet in den Po.

Ein flach Gefild, eh es noch weit geronnen,
Erreicht es, wo es breit zum Sumpf sich staut,
In Sommerzeiten oft ein Unheilsbronnen.

Vorbei dort ziehend, hatt' ein Land erschaut
Die grause Jungfrau mitten in dem Teiche,
Das von Bewohnern leer und unbebaut.

Dort, fern des menschlichen Verkehrs Bereiche,
Trieb mit den Knechten[15] sie ihr Wesen fort,
Und lebt' und ließ dort die entstellte Leiche.

Drauf bauten Leute, die zerstreuet dort
Umher gelebt, weil dieser Sumpf die beste
Schutzwehr verlieh, sich an auf jenem Ort.

Sie bauten eine Stadt auf Mantos Reste;
Nach ihr, die sich den Platz zuerst erkoren,
Hieß ohne weitres Mantua die Feste.

13) Der Ort heißt Prato delle Fame und liegt an der Grenze der drei in V. 69 genannten Bisthümer. 14) Ein Kastell, heut Governolo. 15) Es sind wohl die ihr dienstbaren Geister oder die Seelen der von ihr beschworenen Verstorbenen gemeint.

Sie hegt' einſt viel mehr Volk in ihren Thoren,
Eh übel jenes Pinamonte Trug
Dem Caſalodi mitgeſpielt, dem Thoren.[16]

So lehr' ich dich, damit der Wahrheit Zug,
Falls meines Heimatursprungs andre Kunde[17]
Du höreſt, nicht entſtelle ſchnöder Lug.'

Ich ſprach: So ſicher klingt aus deinem Munde
Das Wort, o Meiſter, und macht glauben mich;
Die Andern ſind mir leere Spreu im Grunde.

Doch von dem Volk, das dort einhergeht, ſprich:
Iſt einer drunter merkenswerther Art?
Denn einzig darauf kehrt mein Streben ſich.

'Dem zu dem braunen Rücken dort der Bart
Wallt von den Wangen, iſt Augur geweſen,
Als Griechenland ſo leer an Männern ward,

Daß in den Wiegen kaum ein männlich Weſen;
Er gab mit Kalchas an die Sternenzeit
In Aulis, um das erſte Tau zu löſen.

Er hieß Eurypylus; ein Plätzchen weiht
Mein Epos ihm auf einer ſeiner Seiten;[18]
Du weißt es wohl, der ganz drin eingeweiht.

Den du mit magern Hüften dort ſiehſt ſchreiten,
Michael Scotus war es, ſehr behend
Im Zauber und im Gaukelſpiel vor Zeiten.[19]

16) Der Guelfe Alberto Caſalodi ließ ſich von dem Ghibellinen Pinamonte de' Buonacorſi 1269 bewegen, die Häupter des guelfiſchen Adels aus Mantua zu verbannen, worauf ſich Pinamonte mit Hülfe des Volks in den Beſitz der Herrſchaft ſetzte. 17) Merkwürdigerweiſe weicht Virgils Bericht bei Dante von Aeneis 10, 198 ff. ab, ſo daß Dante hier den wahren Virgil zu corrigiren ſcheint. 18) Aeneis 2, 114 ff. 19) Er war Arzt und Aſtrolog von Kaiſer Friedrich II.

Guido Bonatti[20] ſieh dort! ſieh Asdent,[21]
Der wünſcht, bei Draht und Leder wär' er blieben,
Und dem zu ſpät die Reu' im Herzen brennt.

Sieh die Unſeligen, die, ſtatt zu lieben
Nähn, Spinnen, Weben, als Wahrſagerinnen
Viel Hexerei mit Kraut und Wachsbild trieben.[22]

Doch Kaïn mit den Dornen[23] ſteht mittinnen
Am Hemiſphärenrand und ſtreift die Welle
Jenſeits Sevilla ſchon; drum komm von hinnen!

Schon geſtern Nacht war voll des Mondes Helle,
Du weißt es, denn er war im tiefen Wald
Dir mehrmals ein willkommener Geſelle.'

Er ſprachs und weiter ging es alſobald.

20) Aſtrolog des Grafen Guido von Montefeltro; vgl. Hölle 27, 67. 21) Asdente, ein Schuſter aus Parma zu Friedrichs II Zeiten, der Wahrſagerei trieb. 22) Wachsbilder wurden beim Liebeszauber gebraucht. 23) d. h. der Mond. Der 'Mann im Monde' iſt Kain, der der Sage nach verdammt ward, ein Bündel Dornen zu tragen. Vgl. Paradies 2, 50. Der Mond geht unter; es iſt halb acht Morgens.

Einundzwanzigster Gesang.

Fünfte Schlucht des achten Kreises: die Bestechlichen. Sie stecken in einem Pechsee, in welchen die Teufel jeden auftauchenden mit Haken untertauchen. Auf Virgils Rath verbirgt sich Dante hinter einem Felsblocke, während er selbst auf die Teufel zugeht und sie durch den Hinweis auf seine göttliche Sendung zur Ruhe bringt. Jetzt wird Dante hervorgerufen und folgt, wenn auch bangend, dem Führer. Der mit ihnen verhandelnde Teufel theilt ihnen mit, die Brücke zum nächsten Damm sei eingestürzt, sie müßten daher in die Tiefe der fünften Schlucht hinabsteigen, um zu einem andern Felsen zu gelangen. Zehn Teufel unter Führung eines elften werden als Geleit mitgegeben. Den darüber entsetzten Dante sucht Virgil zu beruhigen. Der Zug setzt sich in Bewegung.

So gingen wir zur nächsten Brücke fort,
Viel, was mein Lied des Singens unwerth achtet,
Besprechend, bis wir auf dem Gipfel dort

Rast hielten, denn genau ward da betrachtet
Der nächste Spalt und all die eitlen Zähren,
Und wunderbarlich schien er mir umnachtet.

Wie Winters in dem Arsenal verkehren
Venedigs Bürger, zähes Pech zu kochen,
Mit dem sie leckgewordne Schiffe theeren,

Die nicht in See mehr können sturmgebrochen —
Der baut ein neues Fahrzeug, der verkeilt
Die Rippen dem, das oft in See gestochen,

Indeß Der vorn am Schiff, Der hinten feilt,
Der Ruder schnitzt, Der dreht des Taues Ende,
Wenn jener Bugspriet oder Besan heilt —:

So kocht dort unten — durch der Allmacht Hände,
Nicht Feuersmacht — von Pech ein dicker Brei,
Der ringsumher beklebt des Ufers Wände.

Ich sah es, aber nicht was in ihm sei,
Nur Blasen, die empor die Gährung sandte,
Wie's steigt und sinkt und sich verdickt dabei.

Da ich so stier den Blick nach unten wandte,
Rief mir mein Führer zu: 'Auf, aufgeblickt!'
Und zog mich zu sich zu der Felsenkante.

Weg sah ich, wie wer spähnde Blicke schickt
Nach Etwas, das zu fliehn ihm würde frommen,
Und plötzlich nun in jäher Furcht erschrickt,

Und trotz des Schauens nicht säumt fortzukommen,[1]
Denn einen schwarzen Teufel nahm ich wahr,
Der hinter mir die Klippe rasch erklommen.

Weh! wie mir fürchterlich sein Anblick war!
Wie schien sein Wesen widrig und verhaßt,
Die Füße rasch, weit auf das Schwingenpaar!

Auf hoher schwarzer Schulter saß als Last
Mit beiden Hüften ihm ein Missethäter,
Deß Ferſensehnen hielt er fest gefaßt.

'Seht, da ist einer der Sanct-Zita-Väter![2]
Ihr Grausetatzen[3] unsrer Brücke, da,
Taucht ihn hinab! Ich geh', um andre Städter

Daher zu holen, viel sind ihrer ja,
Bis auf Bontur sind alle dort zu kaufen,[4]
Um bares Geld macht man dort Nein aus Ja.'

1) Der entflieht und dabei doch immer nach dem ihn fesselnden Gegenstande hinschaut. 2) S. Zita ist die Patronin von Lucca; es sind also die Väter der Stadt Lucca gemeint. Der hier gemeinte soll Martino Bottajo geheißen haben. 3) Grausetatzen (Malebranche) heißen die Teufel dieser Abtheilung; sie scheinen ihre Station unter der von den Dichtern überschrittenen Brücke zu haben. 4) Bonturo Dati ist hier ironisch genannt, weil er noch bestechlicher als die andern gewesen sein soll.

Er warf hinab ihn, um zurückzulaufen
Am Riff; so haſtig ſieht man nicht den Hund,
Der Ketten ledig, hinterm Diebe ſchnaufen.

Der ſank, verkehrt dann taucht' er auf vom Grund;
Doch unterm Brücklein dort die Teufelsbrut,
'Hier frommt kein Heiligenbild dir!' ſchrie ihr Mund.[5]

'Hier ſchwimmt man nicht wie in des Serchio Fluth;[6]
Drum, ſoll dich nicht die ſcharfe Zinke packen,
So tauche nicht mehr aus des Peches Gluth.'

Ihn faſſend dann mit mehr denn hundert Zacken,
Schrien ſie ihm zu: 'Du mußt verdeckt hier hüpfen,
Um heimlich, wenn du kannſt, was zu erzwacken.'[7]

So läßt der Koch das Fleiſch zu Boden ſtüpfen
Durch ſeine Jungen in des Keſſels Bauche
Mit Gabeln, wenn es aufwärts ſucht zu ſchlüpfen.

'Daß ſie dein Hierſein nicht bemerken, tauche
Du unter hinter einer Felſenbank,'
Sprach drauf der Meiſter: 'die als Schutz gebrauche.

Ich kenn' hier alles; macht dich Sorge krank,
Daß mir ein Leid geſchehe, laß ſie ſchweigen,
Denn einmal ſchon war ich bei ſolchem Zank.'[8]

Den Brückenkopf ſah ich ihn überſteigen,
Und als er hingelangt zum ſechſten Strand,
Da galt es eine muthige Stirn zu zeigen.

Denn gleich wie Hunde kommen los gerannt
Und grimm und wüthend auf den Armen fahren,
Der alsbald bettelt, wenn er ſtille ſtand:

5) Gemeint iſt das im Dom zu Lucca verehrte Bild Chriſti. Der Hineinſtürzende taucht verkehrt empor, faſt in der Stellung eines Betenden. Daher der Spott der Teufel. 6) Der Fluß, an dem Lucca liegt. 7) Spöttiſche Anſpielung auf ihre Thätigkeit im Leben. 8) Vgl. 9, 22 ff.

So stürzten Die, die unterm Brücklein waren,
Hervor, auf ihn gewendet all die Hacken;
Doch er: 'Vermeßt euchs nicht, ihr Teufelsscharen.

Bevor mich eurer Gabeln Spitzen packen,
Tret' einer her und leihe mir sein Ohr,
Und dann denkt weiter, ob ihr mich sollt zwacken.'

'Geh du, Schlimmwedel!' schrie der ganze Chor.
Der trat heraus, die andern blieben stehen.
Er sprach zum Meister: 'Sprich, was hast du vor?'

'Schlimmwedel, glaubst du, daß du hier mich sehen
Je würdest,' sprach der Meister, 'könnt' ich allen
Eueren Waffen dreist auch widerstehen,

Hätt' es nicht Gottes Gnad' und Gunst gefallen?
Drum laß mich ziehn, der Himmel hat gesprochen:
Ich soll den rauhen Pfad mit Einem wallen.'

Da war der Stolz ihm dergestalt gebrochen,
Daß ihm zu Füßen glitt die Gabel nieder;
Er rief den Andern: 'Laßt es ungerochen!'

Da rief mein Führer mir: 'Du, der die Glieder
Versteckt hält in der Brücke Felsenspalten,
Jetzt ohne Bangen kehre zu mir wieder.'

Ich regte mich und eilt' unaufgehalten
Ihm zu; doch als die Teufel vorwärts drangen,
Bangt' ich, sie möchten den Vertrag nicht halten.

So sah ich einst das Lanzenfußvolk bangen,
Das nach Vertrag verließ Capronas Feste,
Als es vom Feinde rings sich sah umfangen.[9]

9) Caprona, ein Kastell der Pisaner, ward 1289 von florentinischen Guelfen und mit ihnen verbündeten verbannten Pisanern durch Capitulation gewonnen. Als man die entwaffneten Soldaten durchs Lager führte, sei der Ruf erschollen: 'Hängt sie, hängt sie!' Dante war selbst dabei.

Drob ich mich mit dem ganzen Leibe preßte
An meinen Führer, und sah ängstlich nach
All ihrem Thun, und das schien nicht das beste.

Die Haken senkten sie und Einer sprach:
'Soll ich die Stärke seiner Krupp' erproben?'
Die Andern drauf: 'Ja, gib ihm eins aufs Dach!'

Doch, der die Zwiesprach mit Virgil erhoben,
Der Dämon wandte sich nach ihm zurücke
Und sagte: 'Zauseteufel, laß dein Toben!'

Und dann zu uns: 'Auf diesem Felsenstücke
Kann man nicht weiter, denn zu Grund gegangen
Liegt längst geborsten schon die sechste Brücke.

Doch wenn ihr vorzudringen hegt Verlangen,
So dürft ihr auf dem Fels dann fort nur fahren,
Wo bald ein andres Riff euch wird empfangen.

Zwölf Stunden fehlen noch daran, da waren
Zertrümmert worden dieses Weges Steine
Grad vor zwölfhundert sechsundsechzig Jahren.[10]

Ich will, um nachzusehn, ob nicht der eine
Und andre auftaucht,[11] einige dorthin schicken;
Folgt ihnen, furchtlos daß man böf' es meine.

Kommt vorwärts, Flügeling und Fröstelrücken,'
Begann er jetzt, 'und du auch, Reckdiebraue;
Dich, Schmuzbart, will zum Führer ich beschicken

Der Schar der Zehn. Komm, Rothmohr, Drachenklaue,
Hundskralle, Schweinsborst mit den Hauern gut,
Sausfleder und Karfunkelbold der Schlaue.

10) Beziehung auf das Erdbeben bei Christi Tode im Jahre 34, also 1266 Jahre vor 1300, dem Jahre der Vision. Daß die Brücke hier zertrümmert ward, hat wohl darin seinen Grund, daß Judas sich bestechen ließ. 11) Ein oder der andere Sünder aus dem Pechsee.

Durchſpäht ringsum den heißen Klebeſud,
Laßt ſicher Die zum andern Riff gelangen,
Das unverſehrt noch ob dem Schlunde ruht.'

Weh, Herr! was muß ich ſehn? rief ich voll Bangen.
Laß ohn' Geleit uns gehen! Kennſt nur du
Den Weg, nach ihnen hab' ich kein Verlangen,

Wahrſt du wie ſonſt dir Umſicht nur und Ruh.
O ſieh doch wie ſie ihre Zähne blecken,
Und drohend winken uns die Brauen zu.

Da ſprach mein Führer: 'Du darfſt nicht erſchrecken.
Laß ſie nur fletſchen immerhin nach Wahl,
Das gilt nur denen, die im Sude ſtecken.'

Links ſchwenkten ſie zum Damm, doch als Signal,[12]
Noch ſeine Zähne darauf ſetzend, wies
Die Zunge jeder erſt dem General,

Der auf dem Hintern als Trompete blies.

12) Als Zeichen des Spottes über die von den Teufeln betrogenen Dichter, indem, wie ſich ſpäter herausſtellt, ſie bezüglich der eingeſtürzten Brücke gelogen haben.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Dante gewahrt einzelne Sünder auf Augenblicke aus dem Pech auftauchen; einer wird dabei erwischt und von einem Teufel am Haken heraufgezogen. Dante erkundigt sich nach seinem Namen und Ursprung und erhält von ihm auch Mittheilungen über andere Sünder in dieser Abtheilung. Der Sünder weiß die Teufel zu foppen und diese, ärgerlich darüber, gerathen in Streit. Zwei von ihnen fallen in das Pech und werden mit Haken herausgefischt. Die Dichter schreiten weiter, während jene noch damit beschäftigt sind.

Ausrücken sah ich wohl schon Reiterscharen,
Sah Heerschau halten, los zum Angriff brechen,
Manchmal ein Heer auch sich im Rückzug wahren,

Wettläufer fliegen über eure Flächen,
O Aretiner, Züge sich bewegen,[1]
Sah Ringelrennen und sah Lanzenstechen,

Bald mit Trompeten, bald bei Glockenschlägen,[2]
Bald nach der Trommel, bald nach Thurmeszeichen,
Bald heimscher Weise, bald der fremden pflegen:

Doch sah ich nimmer Fußvolk nach dergleichen
Musik einherziehn oder auch Schwadronen,
Nach Stern und Leuchtthurm Schiff' im Meere streichen.

Wir wanderten mit jenen zehn Dämonen:
Furchtbar Geleit! Doch heißts: im Gotteshaus
Mit Heiligen, und im Krug mit Schlemmern wohnen.[3]

1) Vielleicht mit Bezug auf die Unternehmung der Florentiner gegen Arezzo (1288). Vgl. 13, 120. 2) Beim Klange der Martinella, einer Glocke in Florenz, versammelten sich die bewaffneten Zünfte. 3) Sprichwort, wie das deutsche: Unter den Wölfen muß man heulen.

Nur auf das Pech ging jetzt mein Forschen aus,
Den Zustand von dem Schlunde zu erfahren,
Und von dem Volk in dieses Sudes Graus.

Wie Zeichen geben der Delphine Scharen
Den Schiffern mit des Rückgrats hohem Bogen,
Daß vor dem Scheitern sie das Fahrzeug wahren:[4]

So sah man manchmal Sünder aus den Wogen,
Die Qual zu mildern, ihren Rücken strecken,
Dann schnell ihn bergen, wie ein Blitz verflogen.

Und wie die Frösche nur die Köpfe recken
Empor in Wassergräben oder Seeen,
Indeß sie Rumpf und Füße drin verstecken:

So waren hier die Sünder rings zu sehen,
Um dann sogleich, wenn Schmuzbart nahe war,
Sich bergend in den Sud hinabzugehen.

Ich sah — noch sträubt Entsetzen mir das Haar —
Den Einen säumen: so bleibt wohl zuweilen
Ein Frosch, indeß entschlüpft der andern Schar.

Jetzt sieh Hundskralle seinen Haken keilen
In ihn und an den pechverklebten Haaren
Ihn gleich 'ner Otter aufziehn wie an Seilen.[5]

Die Namen aller hatt' ich schon erfahren
Dort, als die Wahl zur Reis' auf sie gefallen,
Und horcht' auch dann wie sie gerufen waren.

'Karfunkelbold, auf! fall' ihm mit den Krallen
Den Rücken an, und tüchtig ihn geschunden!'
Hört' aller Teufel Ruf ich jetzt erschallen.

4) Das Erscheinen der Delphine auf der Oberfläche bedeutet nahenden Sturm. 5) Die, wenn sie naß ist, dunkel glänzende Haut der Fischotter wird mit Recht dem glänzenden Pechüberzug des Sünders verglichen.

Und ich: Wärs möglich, Meister, zu erkunden
Des Unglückseligen Namen, den die Bande
Der Feinde triumphirend hält umwunden?

Da trat mein Führer zu des Schlundes Rande
Und fragt' ihn wer er sei, und er versetzt:
'Ich bin geboren im Navarrerlande.[6]

In Dienst hat mich bei einem Herrn gesetzt
Die Mutter, die 'nem Wüstling mich geboren,
Der sich und all sein Gut zerstört zuletzt;

Worauf ich König Thibauts Dienst erkoren;[7]
Und hier verlegt' ich mich auf Gaunerein.
Zur Strafe drum muß ich im Pech nun schmoren.'

Und Schweinsborst, dem ein Hauer wie dem Schwein
Vorragt' auf beiden Seiten seiner Fratzen,
Wies ihm, wie scharf der eine könne sein.

Die Maus gerieth da unter schlimme Katzen,
Und Schmuzbart, der ihn faßte, hört' ich sagen:
'Bleibt dort, so lang ihn halten meine Tatzen.'

Und dann, zum Meister hingewandt: 'Befragen
Kannst du ihn, wenn zu wissen du noch mehr
Verlangst, eh wir ihn ganz in Grund zerschlagen.'

Der Führer drauf: 'Sprich, kennst du in dem Heer
Der Sünder, die hier unterm Pechе leben,
Wohl einen, der Lateiner[8] ist?' Und er:

'Von einem, der nah bei zu Haus,[9] hab' eben
Ich mich getrennt; wär' ich wie er bedeckt,
Dann dürft' ich nicht vor Klau'n und Haken beben.'

6) Er wird Ciampolo genannt. 7) König Thibaut von Navarra, als französischer Dichter und freigebiger Gönner von Dichtern bekannt. 8) d. h. Italiener. 9) Aus der Nähe von Italien, d. h. aus Sardinien. Vgl. V. 81.

Und Rothmohr rief: 'Er hat uns gnug geneckt,'
Und riß ihm vorne einen langen Streifen
Vom Arm, in den den Haken er gesteckt.

Allein auch Drachenklaue wollt' ihn greifen
Beim Beine drunten, drob ihr Zehentmann[10]
Ließ seine Blicke zürnend ringsum schweifen.

Als sie ein wenig sich beruhigt dann
Und jener noch beschaute seine Wunde,
Fing ohne Säumen mein Begleiter an:

'Sag an, wer wars, von dem zu schlimmer Stunde
Du schiedest, als du dich zum Rand erhoben?'
'Der Mönch Gomita,'[11] gab er drauf uns Kunde,

'Der von Gallura, voll von Trug bis oben,
Der, als man gab des Herren Feind' in seinen
Gewahrsam, so sie hielt, daß all' ihn loben.

Er nahm sein Geld und ließ entschlüpfen einen
Dann nach dem andern, war auch sonst im Amt
Ein Makler, doch im Großen, nicht im Kleinen.

Sieh Michael Zanche,[12] der sich an ihn klammt,
Von Logodoro, ihre Zungen schwatzen
Nie müde von Sardinien beidesammt.

Weh! seht, was zieht der Andre dort für Fratzen!
Noch spräch' ich mehr, doch fürcht' ich, seine Hand
Schickt sich schon an, das Fell mir zu zerkratzen.'

Ihr Hauptmann rief, Sausfledern zugewandt,
Der schon den Blick verdreht um loszuhauen:
'Machst du dich fort von hier, du Höllenbrand!'

10) Schmuzbart, dem die Aufsicht über die Zehn anbefohlen war. 11) Er stand in großem Ansehen bei Nino Visconti, Richter von Gallura in Sardinien (vgl. Fegefeuer 8, 53. 109). Wegen der gegen seinen Herrn geübten Betrügereien wurde er endlich gehängt. 12) Seneschall von Enzio, Friedrichs II natürlichem Sohne; er setzte sich nach Enzios Gefangennahme (1248) in den Besitz der Herrschaft Logodoro in Sardinien.

'Wenn ihr wollt Tuscier hören oder schauen,'
Sprach der Erschrockne drauf, 'das soll geschehen,
Auch solche, die aus den lombardischen Auen.

Laßt nur die Grausetatzen vorwärts gehen,
Daß jene nicht vor ihrer Rache beben;
Dann schaff' ich auf den Platz, wo wir hier stehen,

An meiner statt euch sieben gleich hierneben,
Sobald ich pfeife, wie es unser Brauch,[13]
Wenn einer wagte sich emporzuheben.'

Da hob Hundskralle seine Schnauze auch
Und sprach kopfschüttelnd: 'Hört mir doch die Ränke!
Er sinnt nur wie er niedertaucht, der Gauch!'

Und jener, dem der Kopf voll listiger Schwänke,[14]
Versetzt: 'Wohl arge Bosheit muß ich hegen,
Da ich auf schlimmres Weh der Meinen denke.'

Da hielt sich Flügling nicht und sprach, entgegen
Der Andern Meinung: 'Willst hinab du springen,
Werd' ich mich aufs Nachlaufen nicht verlegen.

Nur überm Pech werd' ich die Flügel schwingen.
Fort von der Höh', wir bergen uns am Strand,
Zu sehn, ob ihm wird mehr als uns gelingen.'[15]

Nun, Leser, wird dir neuer Spaß bekannt.
Nach drüben wandte jeder seine Blicke,[16]
Zuerst Der, der am meisten widerstand.[17]

Doch der Navarrer nutzt die Augenblicke;
Den Fuß anstemmend, schwang er nieder sich,
Und so entrann er ihres Anschlags Stricke.

13) Um anzudeuten, daß kein Teufel in der Nähe sei. 14) Der hier redende Sünder. 15) Der Teufel will den Sünder auf die Probe stellen. Er wird aber wirklich von ihm hinters Licht geführt. 16) Nämlich nach dem Versteck am Ufer (V. 116); diesen Augenblick des Abwendens ihrer Blicke benutzt schon der Sünder. 17) Frösteltrücken ist gemeint; vgl. 133.

Wohl allen war der Streich gar ärgerlich,
Doch dem zumeist, der schuld an dem Versehen;[18]
Drum flog er auf und schrie: 'Ich habe dich.'

Umsonst! denn schneller als die Flügel gehen
War Jenes Angst; fort ist er schon, und wieder
Muß aufwärts sich der Flug des Andern drehen.[19]

Nicht anders duckt im Nu die Ente nieder,
Wenn ihr der Falke naht, der seinen Flug
Empor nimmt, mürrisch, müde das Gefieder.

Und Fröstelrücken, bös ob dem Betrug,
Flog dicht ihm nach, sich freuend am Entrinnen
Des Sünders, denn nun gab es Zank genug.

Und als der Makler wirklich nun von hinnen,
Wandt' er auf den Genossen flugs die Klauen,
Und ob dem Pfuhl sieht man das Hau'n beginnen.

Doch Der läßt sich als echter Sperber schauen
Und krallt ihn so sehr, daß sie alle zwei
Hinfielen in des glühnden Pfuhles Grauen.

Zwar führt die Hitze Schlichtung gleich herbei;
Doch nicht erheben konnten sie die Schwingen,
Die klebrig waren von des Peches Brei.

Verstimmt wie all die andern von den Dingen,
Ließ Schmuzbart vier zum andern Uferrand
Mit ihren Haken fliegen; diese gingen

Schnell dies- und jenseits hin auf ihren Stand,
Die Haken streckend nach den Pechbeklebten,
Die festgebacken eine Rind' umwand.

Sie triebens noch, indeß wir weiter strebten.

18) Flügling; vgl. 112. 19) Um sich nicht zu verbrennen.

Dreinndzwanzigster Gesang.

Virgil, dessen Gedanken mit denen Dantes sich berühren, besorgt, die gefoppten Teufel möchten sie verfolgen, umfaßt Dante und läßt sich mit ihm die Wand zur sechsten Schlucht hinunter. Hier treffen sie die Heuchler in von außen vergoldeten, schweren Bleikutten, langsam und weinend hinwandelnd. Einer erkennt Dante an seiner Sprache als Toskaner und redet ihn an: es ist Fra Catalano, der in Begleitung von Fra Loderingo geht. Am Boden liegt gekreuzigt Kaiphas und alle müssen über ihn schreiten. Bei Catalano erkundigen sie sich nach dem Ausgang und erfahren, daß sie von den Teufeln betrogen worden. Zürnend schreitet Virgil voran, Dante ihm nach.

Wir gingen schweigend, einsam, unbegleitet,
Der eine nach, der andere voraus,
Wie seinen Weg der Minorite schreitet.

Ich ließ mir bei dem gegenwärtigen Strauß
Aesopens Fabel durch die Sinne gehen,
Die von dem Frosche handelt und der Maus,[1]

Weil 'Nun' und 'Jetzt' sich nicht mehr ähnlich sehen
Als beide Fälle, wie man leicht entdeckt,
Will man nur End' und Anfang recht verstehen.

Wie ein Gedanke stets den andern weckt,
Gebar das erste bald ein zweit Erwägen,
Die Furcht verdoppelnd, die mich schon erschreckt.

Ich dachte so: Die da sind unsertwegen
Mit Spott und Schaden reichlich nun geprellt;
Kein Zweifel, daß Verdruß darob sie hegen.

1) Ein Frosch lud eine Maus ein, an ihn gebunden, ihm ins Wasser zu folgen. Da erblickte ein Weihe die Maus, schoß auf sie herab und packte dadurch auch den an sie gebundenen Frosch. Die Aehnlichkeit liegt darin, daß der, der schaden will, selbst zu Schaden kommt, wie hier die Teufel.

Wenn sich dem bösen Willen Zorn gesellt,
So werden wüthender sie nach uns setzen
Als je ein Hund dem Hasen über Feld.

Mein Haar fühlt' ich sich sträuben vor Entsetzen,
Und rückwärts horchend sprach ich: Meister, weh!
Verbirgst du uns nicht schleunig, dann versetzen

Die Graufetatzen uns in Noth und Weh.
Sie sind schon hinter uns mit ihrem Heere;
Mir ists als wenn ich schon sie hört' und säh'.

'Wenn ich ein bleibelegtes Glas auch wäre,'[2]
Sprach er, 'nicht rascher würde drauf erscheinen
Dein Bild, als ich dein Denken mir erkläre.

Es kreuzte dein Gedanke just den meinen;
So gleich an Gang und Inhalt find' ich ihn,
Daß sie in einen Rath sich mir vereinen.[3]

Wenn sich die Ufer rechts so abwärts ziehn,
Daß man zum nächsten Sacke kann gelangen,
So werden wir der drohnden Jagd entfliehn.'

Und eh sein rathend Wort noch ganz ergangen,
Sah ich sie nahn, die Flügel ausgespannt,
Nicht weit von uns entfernt, um uns zu fangen.

Und plötzlich faßte mich des Führers Hand,
Wie eine Mutter, durch den Lärm geweckt,
Die neben sich schon sieht den lohnden Brand,

Den Sohn ergreift, und mehr für ihn erschrecket
Als für sich selbst, davoneilt ohne Säumen,
Daß sie sich kaum mit einem Hemd bedecket.

2) d. h. ein Spiegel. 3) Daß mein und dein übereinstimmender Gedanke mich zu dem Rath (Entschluß) bringen, vor den Teufeln zu entfliehen.

Und rücklings von des harten Gipfels Säumen
Ließ er die Felsen sich hinab mit Schnelle,
Die einerseits den nächsten Sack umsäumen.

Nie kam durch einen Graben noch die Welle,
Die Mühlenräder treibt, so rasch geschossen,
Dort wo ganz nah sie schon der Schaufeln Stelle,

Wie jetzt mein Meister, an die Brust geschlossen
Mich haltend, niederglittt an diesem Rand,
Wie seinen Sohn, nicht wie der Fahrt Genossen.

Kaum daß er auf des Bettes Grunde stand
Mit festem Fuß, als über uns erschienen
Die Teufel; doch jetzt war die Furcht verbannt;

Denn die erhabne Vorsicht, die zu dienen
Sie in dem fünften jener Gräben zwang,
Benahm die Macht, ihn zu verlassen, ihnen.[4]

Betünchte Leute wallten dort entlang;[5]
Müd und ermattet anzuschauen, schritten
Sie weinend rings mit langsam schwerem Gang.

Sie trugen Kutten, deren Kappen mitten
Hinein ins Antlitz reichten, grade so
Wie sie den Mönchen Clugnys zugeschnitten.[6]

Vergoldet außen, gleißt es lichterloh,
Doch innen ganz aus schwerem Blei geschlagen;
Dagegen wären Friedrichs Kutten Stroh.[7]

O Mäntel, Ewigkeiten durch zu tragen!
Wir wandten wieder uns zur linken Hand,
Mit ihnen gehend,[8] lauschend ihren Klagen.

4) Ihre Macht erstreckt sich nur auf den ihnen zugewiesenen Kreis. 5) Betüncht, als Symbol der Heuchelei. 6) Berühmtes Benedictinerkloster in Frankreich. 7) Friedrich II ließ der Sage nach die Verräther in bleierne Kutten hüllen und dieselben dann anzünden. 8) In gleicher Richtung wie sie.

Doch gingen sie so müd und abgespannt
Ob ihrer Last, daß man bei jedem Schritte
In anderer Gesellschaft sich befand.

Drum ich zum Führer: Späh' nach einem, bitte,
Den ich gekannt von Namen und Gestalt;
Laß kreisen rings dein Aug' in ihrer Mitte.

Und Einer, der mein tuskisch Wort alsbald
Verstand, rief nach uns: 'Bleibt ein wenig stehen,
Die ihr so schnell die finstre Luft durchwallt.

Vielleicht kann, was du willst, durch mich geschehen.'
Mein Führer drauf, zu mir gewandt: 'Halt an,
Um gleichen Schrittes dann mit ihm zu gehen.'

Ich hielt und sah nun zwei, die mir zu nahn
Gar sehr begierig im Gemüthe schienen,
Doch hemmte sie die Last und enge Bahn.

Zu mir gewandt, sahn sie mit scheelen Mienen
Lang auf mich hin, ohn' einen Laut zu geben;
Dann zu einander klang dies Wort von ihnen:

'Der scheint — sein Athmen zeigt es — noch zu leben;
Und sind sie todt, wer hat, vom Bleitalar
Befreit, zu wandeln ihnen Recht gegeben?'

Und drauf zu mir: 'Toscaner, der zur Schar
Der jammervollen Heuchler stieg hernieder,
Wer bist du, rede, jedes Stolzes bar.'

Mich zeugt' und nährte, sprach ich nun hinwider,
Die große Stadt am schönen Arnofluß;
Noch trag' ich, die ich immer trug, die Glieder.[9]

Doch wer seid ihr, die mit der Thränen Guß
Vor Schmerz die Wangen netzen, wie ich sehe?
Welch Leid ists, das sich so entladen muß?

9) Ich lebe noch.

'Zu diesen gelben Kutten hier — verstehe!' —
Sprach Einer, 'ward so wuchtig Blei erlesen,
Daß vom Gewicht die Wage knarrt vor Wehe.[10]

Wir waren Brüder Lustig,[11] Bologneſen,
Ich Catalano, Loderingo Der:[12]
Von deiner Stadt sind wir erwählt gewesen

Zu Friedensstiftern, wozu sie vorher
Nur Einen wählte;[13] doch noch heut erzählen
Von uns die Straßen am Gardingo her.'[14]

O Fratres, so begann ich nun, euch quälen . . .
Ich sprach nicht weiter, weil am Boden ich
Gekreuzigt Einen wahrnahm an drei Pfählen.[15]

Als er mich sah, krümmt' er sich fürchterlich
Und blies lautstöhnend in den Bart hinein.
Fra Catalano sahs und wandt' an mich

Das Wort: 'Er, der hier duldet solche Pein,
Rieth einst dem hohen Rath, am besten passe,
Den einen Mann fürs Volk dem Tod zu weihn.

Jetzt liegt er quer und nackt hier an der Gasse,
Daß, wie du siehst, bei der Vorüberfahrt
Ihn jeder seine Last empfinden lasse.

Sein Schwager wird gequält in gleicher Art[16]
In diesem Schlund und wer im Rath sich fand,
Der eine Unheilssaat den Juden ward.'

10) Die Wage d. h. die Schulter, welche sie trägt. 11) Frati godenti hießen die Glieder eines zur Zeit Urbans IV gestifteten Ritterordens. Sie fochten gegen die Ungläubigen und genossen große Vorrechte. 12) Catalano de Malavolti und Loderingo degl' Andalò, der eine ein Guelfe, der andere ein Ghibelline, wurden zu Podestàs von Florenz gewählt, um den Frieden der Parteien herzustellen, entsprachen aber den Erwartungen keineswegs. Dante wirft ihnen Heuchelei vor. 13) Ausnahmsweise wurden zwei Podestàs gewählt. 14) Dort lagen die Häuser der Uberti und anderer Ghibellinen, die die beiden Genannten zerstören und plündern ließen. 15) Der Hohepriester Kaiphas. 16) Der Hohepriester Annas.

Da sah ich, wie Virgil verwundert stand
Bei Jenem, der gekreuzigt an dem Orte
Schnöd ausgestreckt lag, ewig so gebannt.

Drauf richtet' an den Mönch er diese Worte:
'Laßt euch gefallen, wenn ihr dürft, zu sagen,
Ob rechts sich findet eine Ausgangspforte,

Durch die wir zwei hinaus uns dürfen wagen,
Und brauchen nicht der schwarzen Engel Hauf
Zu zwingen, uns aus dieser Schlucht zu tragen.'

'Wohl näher als du denkst,' versetzt' er drauf,
'Liegt eine Klipp'; ausgehend von dem Runde,
Durchschneidet sie der grausen Thäler Lauf.

Zertrümmert ist sie nur ob diesem Schlunde;
Doch könnt ihr auf dem Schutt nach oben steigen,
Der sich am Abhang häuft und auf dem Grunde.' [17]

Da sah das Haupt ich meinen Führer neigen;
Dann sprach er: 'Schlimm berichtet hat uns zwei
Der dort mit Haken krallt den Sünderreigen.'

'Schon in Bologna hört' ich mancherlei
Von Satans List,' sprach Jener, 'welch ein dreister
Betrüger er und Lügenvater sei.'

Mit großem Schritt ging nun davon mein Meister,
Dem Zorn das Antlitz etwas überfuhr.
Auch ich verließ die bleibeschwerten Geister

Und folgte der geliebten Füße Spur.

17) Sie erfahren jetzt, was der berichtende Teufel (21, 107) ihnen verschwiegen, daß man auf den Trümmern des eingestürzten Dammes emporklimmen könne.

Vierundzwanzigster Gesang.

Siebente Schlucht des achten Kreises. Die Dichter erreichen sie mit Mühe anklimmend. Hier werden die Diebe und Räuber von Schlangen gestochen. Einer, so gestochen, geht in Flammen auf, erneut sich aber sofort. Es ist Vanno Fucci aus Pistoja, der Dante die künftige Niederlage der Partei der Weißen verkündigt.

Zu jener Zeit im jugendlichen Jahre,
Wo bald die Nacht des Tages Hälfte gleicht,
Und Sol im Wassermann erfrischt die Haare,[1]

Wenn auf der Erde weißer Reif sich zeigt,
Des weißen Bruders[2] Abbild darzustellen,
Obwohl sein Federzug gar bald entweicht:[3]

Dann steht der Landmann auf, dem in den Ställen
Das Futter fehlt, blickt um und schlägt verzagt
Die Hüften bei der Fluren Weiß, dem hellen;

Worauf er heimgeht, hier und dorten klagt,
Ein armer Schlucker, rathlos was nun werde,
Rückkehrend aber neu zu hoffen wagt;

Denn er gewahrt in kurzer Zeit der Erde
Gestalt verwandelt, und ergreift den Stecken
Und auf die Weide treibt er seine Heerde.

1) Die Zeit von Mitte Januar bis Mitte Februar, wo die Sonne im Wassermann steht. Einen Monat nachher tritt Tag- und Nachtgleiche (V. 2) ein. 2) Des Schnees. 3) Das Abbild des Schnees, das seine Feder gezeichnet hat, währt nur kurz.

So mußt' ich vor dem Meister wohl erschrecken,
Als so getrübt ich seine Stirne sah;
Doch sollt' ein Pflaster bald die Wunde decken.

Denn als er der zerstörten Brücke nah,
Ein milder Blick, wie er mich jüngst empfangen
Am Fuß des Berges,[4] traf von ihm mich da.

Nachdem er rasch mit sich zu Rath gegangen
Und wohl betrachtet erst den Trümmerhauf,
That er die Arme auf, mich zu umfangen.

Wie Der, der in der Arbeit vollem Lauf
Vorsorglich doch die Zukunft überschlagen,
Zog er von Fels zu Felsen mich hinauf,

Und wies mir schon die nächsten Trümmerlagen
Und sprach: 'Nun halte dich an jenem Block;
Doch erst erprob' ob er dich auch kann tragen.'

Das war kein Weg für Volk im Kuttenrock;
Denn wir sogar, er leicht und ich geschoben,
Erklommen kaum den Felsentrümmerstock.

Wenn sich nicht minder steil die Wand erhoben[5]
Auf dieser Seite denn am andern Runde,
Kam, wenn nicht er, ich sicher nicht nach oben.

Allein weil Teufelssäcke nach dem Munde
Des tiefsten Schachtes ganz hinab sich neigt,
So wirkt die Lage von jedwedem Schlunde,

Daß sich *ein* Ufer senkt, das andre steigt.
So hatten wir die Höhe nun erklommen,
Von wo die letzte Trümmer los sich zweigt.[6]

4) Vgl. 1, 61 ff. 5) Das nach dem Mittelpunkt gelegene Ufer jeder Schlucht ist niedriger, weil die ganze Fläche des achten Kreises nach der Mitte zu sich senkt. 6) Der höchste Punkt des zertrümmerten Bogens am Rande des siebenten Dammes.

Der Lunge war der Athem ganz benommen;
Drum, oben angelangt, konnt' ich nicht weiter
Und setzen mußt' ich mich, kaum angekommen.

'Abschütteln mußt du', sagte mein Begleiter,
'Jetzt alle Trägheit; denn in weichem Flaum
Und unterm Bett wird man kein Ruhmesstreiter.

Wer ohne Ruhm durchmißt des Lebens Raum,
Der hinterläßt nur solche Spur auf Erden,
Wie Rauch in Lüften und im Meer der Schaum.

Drum auf! der Geist muß Herr der Mattheit werden,
Der stets im Kampfe siegen wird, wenn er
Kühn überwindet leibliche Beschwerden.

Erklimmen mußt du noch der Stufen mehr;[7]
Von diesen scheiden kann uns nicht genügen.
Verstehst du mich, so gib mir die Bewähr.'

Da stand ich auf, als wenn in stärkern Zügen
Mein Athem ginge als ichs fühlt', und sprach:
Ich bin voll Muth und Kraft, du darfst verfügen.

Wir stiegen nun dem Felspfad immer nach,
Der mühsam, eng, rauh, holprig zu begehen;
Dagegen ging der frühre noch gemach.

Ich sprach, damit ich schwach nicht schien', im Gehen,[8]
Als eine Stimm' entstieg dem nächsten Schlund,
Die Worte formlos, schwierig zu verstehen.

Nicht weiß ich was sie sprach, obschon ich stund
Schon auf des Bogens Rücken,[9] der hinüber
Hier führt; doch zornig schien des Redners Mund.

7) Anspielung auf den Berg der Reinigung. 8) Um zu zeigen, daß ich nicht athemlos vom Steigen sei. 9) Grade auf der Mitte des Brückleins über dem Schlunde, wo man also am besten hören kann.

Mein leiblich Auge, beugt' ich auch mich drüber,
Konnt' in dem Dunkel nichts am Grund erspähen.[10]
Herr, sprach ich, schnell zum andern Kreis vorüber,

Und laß die Felsenmaur[11] uns abwärts gehen;
Denn wie ich hör' und nichts verstehe hier,
So schau ich nieder und kann doch nichts sehen.

'Nicht andre Antwort,' sprach er, 'geb' ich dir
Als daß ichs thu, denn ehrenwerther Bitte
Stumm zu willfahren, scheint geziemend mir.'

Vom Kopf der Brücke lenkten wir die Schritte,
Hin wo sie auf dem achten Ufer ruht,[12]
Und jetzt erschloß sich mir des Sackes Mitte.

Drin sah ich eine scheußlich wirre Brut
Von Schlangen, wunderseltsam mannichfachen;
Gedenk' ich dran, so starrt mir noch das Blut.

Nicht darf sich Libyens Sand mehr üppig machen,
Wieviel auch Ottern drin und Vipern hausen,
Und Ringler, Brillenschlangen, Wasserdrachen;

Zeugt' es doch nie solch eine Fülle grausen
Gewürms sammt Aethiopien und den Küsten,
Um die des rothen Meeres Fluthen brausen.

Und nacktes zitternd Volk lief in dem wüsten
Graunvollen Schwarm, ohn' Hoffnung zu erkunden,
Wo Heliotrop[13] sie oder Schlupfloch wüßten,

Mit Schlangen hinten ihre Händ' umwunden,
Die durch ihr Kreuz mit Kopf und Schweife drangen
Und waren vorn zu einem Knopf verbunden.

10) Es ist die Schlucht der Diebe, die daher, ihrem versteckten Treiben entsprechend, besonders dunkel ist. 11) Sie steigen wirklich (26, 13) einen Theil der innern Umfassungsmauer des siebenten Schlundes hinab. 12) Wo sie sich mit dem die siebente und achte Schlucht trennenden Damme berührt. 13) Der Heliotrop, ein dunkelgrüner Stein, gibt der Sage nach dem, der ihn bei sich trägt, die Fähigkeit sich unsichtbar zu machen.

Und dicht bei uns stürzt' eine von den Schlangen
Auf Einen los und stach ihn an der Stelle,
Wo Hals und Schultern grad zusammenhangen.

Kein O noch I schreibt man mit solcher Schnelle,
Als er entzündet sich in Flammen lichtet
Und flugs hinfallend, Asche wird zur Stelle.

Und kaum lag er am Boden so vernichtet,
Als sich die Asche neu zusammenthat
Und sich empor der frühre Körper richtet.

So schließt der Phönix seinen Lebenspfad,
Wie Weise melden, neu sich zu erheben,
Wenn das fünfhundertste der Jahre naht.[14]

Nicht nährt er sich von Korn und Kraut im Leben,
Von Weihrauchsthränen nur und Ingwers Saft,
Und stirbt, von Myrrhen und von Nard' umgeben.

Wie wer dahinsank, seis daß Dämonskraft
Ihn niederwarf, seis Stockung in dem Blute,
Die das Bewußtsein Menschen oft entrafft,[15]

Wenn er dann wieder aufsteht, wirr im Muthe
Umherschaut, seufzend hebt den Blick nach oben,
Bedrückt noch von der Angst, die auf ihm ruhte:

So auch der Sünder, als er sich erhoben.
Wie bist du streng, die solcher Schläge Schwere
Du rächend schickst, Gerechtigkeit von droben!

Da ihn mein Führer fragte wer er wäre,
Erwidert er: 'Aus Tuscien jüngst bin ich
Herabgeschneit zu diesem Schreckensmeere.

14) Vgl. Ovids Metamorphosen 15, 392 ff. 15) Die fallende Sucht ist gemeint.

Nicht Menſch, nein Vieh zu ſein beglückte mich,
Mich, Vanno Fucci;[16] Maulthier, das ich war,
Mir ziemt' als würdiger Stall Piſtoja ſich.'

Drauf ich: Verbiet ihm, daß er uns entfahr',
Und frag' ob welcher Schuld er hergekommen;
Als zornigen Blutmenſch kannt' ich ihn fürwahr.[17]

Und nicht entzog der Sünder, ders vernommen,
Sich dem, nein! er begann, nach mir mit beiden
Augen gewandt, von wilder Scham entglommen:

'Daß du mich trafſt in dieſes Elends Leiden,
In dem du mich hier ſchauſt, das ſchmerzt mich mehr
Als daß ich von der Welt dort mußte ſcheiden.[18]

Verweigern kann ich nicht was dein Begehr.
Weil heilig Sacriſteigeräth ich fort
Genommen, drum verſtieß man mich hierher.

Ein Andrer ward verklagt mit falſchem Wort.
Doch, daß dich nicht der Anblick mög' erfreuen,
Falls du entrinnſt je dieſem finſtern Ort,

Erſchließ dein Ohr jetzt meiner Mähr, der neuen:
Die Schwarzen werden aus Piſtoja ſchwinden,[19]
Dann Volk und Weſen wird Florenz erneuen.

16) Er war ein Baſtardſohn (deshalb nennt er ſich 'Maulthier') von Fuccio de' Lazzeri aus Piſtoja, und ſtahl 1295 aus dem Dom von Piſtoja den Schatz in der Kapelle des h. Jacobus. Das Geſtohlene verbarg er bei ſeinem Freunde Vanni della Nona und wußte den Verdacht auf Rampino de Rannuccio zu lenken, ſo daß dieſer hingerichtet wurde. 17) Dante wundert ſich ihn unter den Dieben zu finden, da er ihn bei den Mördern vermuthet. Er war ein wüthender Parteimann der Schwarzen und beging verſchiedene Bluthaten. 18) Es ſchmerzt ihn, weil er als Schwarzer einem Weißen (Dante) ſeine Schande erzählen und deſſen Hohn fürchten muß. Für dieſen Schmerz entſchädigt er ſich durch die Prophezeiung der Niederlage der Weißen. 19) 1301, nach dem Siege der Weißen in Florenz (vgl. 6, 65) wurden auch aus Piſtoja die Schwarzen vertrieben. Doch ſchon in demſelben Jahre kehrten die Schwarzen nach Florenz zurück und bekriegten das in der Hand der Weißen ſtehende Piſtoja. Im Frühjahr 1302 ſchlugen die vereinten Florentiner und Luccaner bei Piceno die Weißen.

Mars wird aus Magras Thal den Dunst entbinden,[20]
Der, von der Wetterwolke Nacht getragen,
Die Schlacht mit schneidend ungestümen Winden

Wird auf dem Felde von Piceno schlagen;
Da spaltet Jener rasch der Nebel Schwärze,
Daß alle Weißen Wunden davon tragen.

Und dieses sagt' ich, damit es dich schmerze.'

20) Im Magrathal lagen die Güter des Heerführers der Schwarzen, Morello Malaspina. 'Dunst' wird er als Schwarzer genannt.

Fünfundzwanzigſter Geſang.

Die Dichter erblicken den Centauren Cacus, der den Vanno Fucci wüthend ſucht. Dann gewahren ſie drei Schatten, die einen vierten, Cianfa, der in eine ſechsfüßige Schlange verwandelt worden, vermiſſen. Die Schlange ſtürzt ſich auf Agnello Brunelleſchi und verbindet ſich mit ihm zu einem ſeltſamen Ungethüm. Buoſo Donati tauſcht mit dem in eine Schlange verwandelten Guercio Cavalcanti die Geſtalt. Nur der dritte Schatten, Puccio Sciancato, bleibt unverwandelt.

Beim Schluß der Worte hob die Hand im Spott
Mit durchgeſtecktem Daum empor der Dieb[1]
Und rief: 'Da! nimm das hin, dir gilt es, Gott!'

Seit jener Zeit hab' ich die Schlangen lieb,
Denn eine ſah ich ihm den Hals umwinden,
Als ſpräche ſie: Kein Wort mehr von dir gib!

Die Arm' eilt' eine zweite ihm zu binden
Und knotete ſich vorn ſo feſt zuſammen,
Daß ſelbſt zum Ruck nicht Raum er konnte finden.

Piſtoja! warum ſäumeſt du in Flammen
Dich zu verzehren, endend deine Dauer,
Weil du noch ſchlimmer als Die von dir ſtammen!

Nie ſah ich in der Höllenkreiſe Schauer
Sich einen Geiſt ſo gegen Gott erfrechen,
Selbſt den nicht, der einſt fiel von Thebens Mauer.[2]

1) Die geſchloſſene Fauſt mit dem zwiſchen Zeige- und Mittelfinger durchgeſteckten Daumen jemand vorhalten bedeutet Verhöhnung und Herausforderung. 2) Kapaneus; vgl. 14, 46 ff.

Er floh von dannen, ohn' ein Wort zu sprechen.
Einen Centauren sah ich nahn geschwind,[3]
Der wüthend rief: 'Wo sind' ich, wo, den Frechen?'

Nicht glaub' ich, daß so viele Schlangen sind
In der Maremma,[4] als am Kreuz ihm hingen
Bis wo die menschliche Gestalt beginnt.

Ein Drache lag mit ausgespannten Schwingen
Ihm auf dem Rücken am Genick, der Gluth
Ausspie auf alle, die des Weges gingen.[5]

Mein Meister sprach: 'Sieh Cacus, der voll Wuth
Oft unterm Fels des Aventin die Erde
Getränkt mit einem ganzen See von Blut.

Er geht, vom Troß der andern Halbmenschpferde
Getrennt,[6] weil er gestreckt die Diebeshand
Trugvoll nach der ihm nahnden großen Heerde;[7]

Worauf sein tückisch Thun ein Ende fand
Durch Herculs Keule, die mit hundert Streichen
Ihn schlug, von denen er nicht zehn empfand.'[8]

Er sprachs, und Jenen sahn wir rasch entweichen,
Als unter uns die Schatten nahn von Dreien,
Die ich nicht sah noch auch Virgil desgleichen,

Bis wir sie 'Wer seid ihr denn?' hörten schreien,
So daß es unsre Rede stockend bannte,
Um einzig ihnen Achtsamkeit zu weihen.

Und es geschah, obgleich ich sie nicht kannte —
Wie es der Zufall oftmals bringt dahin —
Daß einer just des andern Namen nannte,

3) Cacus, den Virgil einen Halbmenschen nennt, und den daher Dante zum Centauren macht. 4) Vgl. 13, 8. 5) Virgil schildert den Cacus als flammenspeiend. Daraus hat Dante den feuerspeienden Drachen gebildet. 6) Die andern Centauren waren in der Abtheilung der Gewaltthätigen; vgl. 12, 56. 7) Er stahl Rinder aus der Heerde, die Hercules dem Geryon abgenommen hatte. 8) Schon vor dem zehnten Schlage war er todt; der wüthende Hercules schlug aber noch immer zu.

Indem er sprach: 'Wo kam nur Cianfa hin?'[9]
Drob ich, damit mein Führer achtsam weile,
Den Finger hob zur Nas' empor vom Kinn.

Hast, Leser, du zu glauben keine Eile
Was ich jetzt sage, Wunder wär' es nicht,
Da ich, ders sah, ihm Glauben kaum ertheile.

Noch Jenen zugewandt war mein Gesicht,
Als mit sechs Füßen eine von den Schlangen[10]
Den Einen vorn anfällt und ihn umflicht.[11]

Das Mittelpaar hielt seinen Bauch umfangen;
Das vordre nach den Armen hin gestreckt,
Haut sie die Zähn' ihm ein in beide Wangen;

Indeß das hintre Paar die Schenkel deckt,
Schlug sie den Schwanz durch zwischen seinen Beinen,
Ihn hinten an den Lenden aufgereckt.

Nicht kann der Epheu sich so dicht vereinen
Mit einem Baum, wie dieses grause Vieh
Um eines Andern Glieder schlang die seinen.

Als sei'n sie warmes Wachs, verschmolzen sie
In eins, so daß die Farbe sich vermenget,
Und keins schien was es war, nicht Der noch Die,

Wie vor dem Brande, der Papier versenget,[12]
Zieht eine braune Farbe beim Verbrennen,
Die noch nicht schwarz, ist auch das Weiß verdränget.

'Agnello! weh! du bist nicht mehr zu kennen!'
Schrien die zwei andern, die es sahn mit Bangen;
'Nicht Einen kann man mehr, nicht Zwei dich nennen.'

9) Der Sprechende ist Puccio Sciancato de'Galigai; vgl. V. 148. Er sieht den Cianfa nicht, weil er zur Schlange verwandelt worden. Cianfa Donati aus Florenz trieb mit andern Genossen in frechster Weise Räubereien im Staatswesen. 10) Dies ist eben Cianfa. 11) Der Angefallene ist Agnello Brunelleschi, ebenfalls Florentiner. 12) Der Papyrus wurde damals zu Lampendochten verwendet.

Ein Haupt hatt' er ſtatt zweier ſchon empfangen,
Als zwei Geſtalten nun vermengt entſtehen
In einem Antlitz, worin zwei zergangen.

Zwei Arm' hervor aus den vier Streifen gehen,
Es wurden Rumpf und Schenkel, Bauch und Bein
Zu Gliedern, wie man nie zuvor geſehen.

Die frühre Form ſchien ganz verlöſcht zu ſein:
Zwei ſchien und keins von beiden, ſo verkehrt,
Das Bild, das langſam ſeinen Weg ſchlug ein.

Wie, von der Hundstagshitze Gluth verzehrt,
Die Eidechs, wenn ſie Dorn vertauſcht mit Dorne,
Des Wandrers Pfad ſchnell wie ein Blitz durchfährt:

So fuhr ein Schlänglein[13] jetzt in wildem Zorne
Den beiden andern nach dem Bauche hin,
Schwärzlich und braun gleich einem Pfefferkorne.

Und durch den Theil, der bei des Seins Beginn
Uns Nahrung zuführt,[14] ſtach es drauf den Einen,[15]
Dann fiel es ausgeſtreckt vor ihm dahin.

Anſtarrt' es der Geſtochne, doch ließ keinen
Laut los; wie ſchlafend oder fiebernd, gähnen
Nur ſahn wir ihn mit feſtgeſchloßnen Beinen.

Er ſah das Schlänglein an, das Schlänglein Jenen;
Es dampfte durch den Mund, er durch die Wunde,
Man ſah gekreuzt die Dämpf' empor ſich dehnen.

Lucan verſtumme hier mit ſeiner Kunde
Vom Elend des Sabellus und Naſid[16]
Und lauſche ſtill dem Wort aus meinem Munde.

13) Dies iſt Guercio Cavalcanti; vgl. V. 149. 14) Den Nabel. 15) Der Angegriffene iſt Buoſo Donati; vgl. V. 141. 16) Zwei Krieger aus dem Heere des Cato, die, auf dem Zuge durch die libyſche Wüſte von Schlangen geſtochen, der eine verbrannte, der andere aufſchwoll und ſtarb. Lucans Pharſalia 9, 763 ff.

Von Arethuf' und Cadmus ſchweig' Ovid;[17]
Denn nicht beneid' ichs,[18] wenn auch umgedichtet
Zur Quelle Die, zur Schlange Den ſein Lied.

Nie zwei Naturen, Stirn gen Stirn gerichtet,
Vertauſcht' er ſo, daß eines Stoffes Sein
Mit andrem wechſelt, nachdem er vernichtet.

Ein ſolch Entſprechen ſah man an den Zwein,
Daß, wie den Schwanz die Schlange gabelnd ſpaltet,
Zuſammenzog der Andre Bein und Bein.

Es ſchmolzen Bein und Schenkel ſo geſtaltet
Zuſammen, daß in kurzem keine Spur
Zu ſehen war, wo die Verbindung waltet.

Der ſo geſpaltne Schwanz nahm die Figur,
Die dort verſchwand; die Haut ſchien ſich zu weichen
Hier, während dort Verhärtung ſie erfuhr.

Die Arme ſah ich in die Schultern weichen,
Des Unthiers kurze Beine grad ſo lang,
Als jene kürzer, weiter vorwärts reichen.

Das Paar der Hinterbeine drauf verſchlang
Sich zu dem Gliede, das der Mann verſtecket,
Indeß ein Paar ihm aus dem ſeinen ſprang.

Und während Rauch mit neuer Farbe decket
Die Beiden, und an einem Theile wieder
Das Haar, das er am andern wegnimmt, wecket,

Stand jener auf, und dieſer fiel hernieder,
Doch nicht abwendend ihren Blick voll Tücke,
Durch den ein jeder wandelt ſeine Glieder.

Dem Stehnden wich das Fleiſch zum Schlaf zurücke;
Dann traten, weil des Stoffes dort zu viel,
Die Ohren vor aus glattem Wangenſtücke.

17) Vgl. Metamorphoſen 4, 563 ff. 5, 572 ff. 18) Weil meine Erfindung viel kunſtvoller iſt.

Der Reſt, der vorn blieb und zurück nicht fiel,
Mußt' in dem Antlitz ſich zur Naſe ſtrecken
Und Lippen bilden ganz nach Maß und Ziel.

Der Liegende muß jetzt die Schnauze recken,
Einziehend durch das Haupt die beiden Ohren,
Gleich wie mit ihren Hörnern thun die Schnecken.

Die Zunge, ganz, zum Redefluß geboren,
Zertheilet ſich, es ſchließt ſich die getheilte
Des andern; drauf die Dämpfe ſich verloren.

Die Seele, die zum Thier geworden, eilte
Lautziſchend durch das Thal, ihr ſpukte nach
Der andre, der ſie ſcheltend dort verweilte.

Den neuen Rücken zu ihr wendend, ſprach
Zum andern er: 'Auf allen Vieren gehen
Soll Buoſo, ſo wie ich bisher, hiernach.'

So ſah ich Tauſch und Wandelung geſchehen
Im ſiebten Sack; die Neuheit dieſer Stücke
Entſchuldige mich, ließ ich mich etwas gehen.

Und ob Verwirrung auch mein Auge drücke,
Und war mein Geiſt gleich etwas abgeſpannt,
Wie ſchnell auch alles ſich dem Blick entrücke,

Hatt' ich Puccio Sciancato doch erkannt,
Den einzigen der Drei, die hier vereinet,
Der unverwandelt ſich hinweg gewandt;

Der Andre wars, um den Gaville weinet.[19]

19) Guercio wurde von den Einwohnern von Gaville (am obern Arno) wegen ſeiner Räubereien getödtet, worauf ſeine Verwandten Rache an dem Orte nahmen. — Es verſchmelzen alſo Cianfa und Agnello in eine Geſtalt, Guercio und Buoſo tauſchen die Geſtalt. Jene waren Schwarze, dieſe Weiße. Das Verſchmelzen und Vertauſchen bezieht ſich auf gemeinſam getriebene Räubereien. Puccio bleibt unverwandelt, weil er, ſcheint es, für ſich allein dergleichen trieb.

Sechsundzwanzigster Gesang.

Anrede an Florenz, dessen Bürger im Diebskreise zahlreich vertreten sind. Die Dichter klimmen die Steinwand wieder empor und gelangen zur achten Schlucht des achten Kreises, in der die bösen Rathgeber verweilen, jeder in eine Flamme eingehüllt. In einer zweigehörnten Flamme befinden sich die im Leben ungetrennten Ulysses und Diomedes, von denen der erstere auf Dantes Antrieb von Virgil angesprochen wird und Auskunft über sich und sein Ende ertheilt.

O freue dich, Florenz! du bist so groß,
Daß du die Flügel schlägst ob Land und Meere;[1]
Klingt doch dein Name selbst im Höllenschoß!

Denn deiner Bürger fünf im Diebesheere
Hab' ich gesehn, und drob ergreift mich Scham,
Auch du steigst dadurch nicht in großer Ehre.

Wenn Wahrheit je aus Morgenträumen kam,[2]
So wirst du in gar kurzer Zeit empfinden,
Was Prato wünscht und andre, die dir gram.[3]

Wärs jetzt schon, nicht zu frühe könnt' ichs finden!
Wärs schon vorbei, da es doch muß geschehen!
Denn schwerer werd' ichs, wenn ich alt, verwinden.[4]

Wir stiegen aufwärts an der Steine jähen
Vorsprüngen, die uns halfen abwärts streben,
Vom Führer wieder ich geschleppt beim Gehen.

1) Nicht auf eine Seemacht von Florenz zu beziehen, die es nicht besaß, sondern auf den über das Meer hinausreichenden Ruhm. 2) Die Träume vor dem Erwachen am Morgen gelten nach altem Glauben für vorbedeutend. 3) Prato, eine kleine Stadt in der Nähe von Florenz. Anspielung auf die Heimsuchungen, die Florenz nach 1300 erfuhr. 4) Schmerz des Dichters über das Schicksal seiner Vaterstadt, keineswegs eine Anspielung auf seine eigene Verbannung.

Wie wir auf ödem Pfad uns weiter heben,
Mußt' oft auf diesem zackigen Splitterwege
Die Hand dem Fuße Hülf' und Beistand geben.

Da ward mir Schmerz und wird noch jetzt mir rege,
Wenn ich zurück an das Gesehne denke,[5]
Und zügle meinen Geist mehr als ich pflege,

Daß ich den Weg nicht von der Tugend lenke
Und ich nicht selbst verscherze, was an Gut
Ein Glücksstern oder höhre Macht mir schenke.

So viel der Landmann, der am Hügel ruht —
Zur Zeit, da Sol, des Weltalls Licht und Leben,
Uns weniger entzieht der Strahlen Gluth,[6]

Wenn statt der Fliegen Wassermücken weben[7] —
Leuchtwürmchen siehet in des Thales Grunde,
Wo er just ackert oder pflegt der Reben:

So viele Flammen glänzten in der Runde
Des achten Sacks, wie ich es wahr nun nahm,
Sobald ich dort stand, wo man schaut zum Schlunde.

Wie Der, der einst durch Bären Rache nahm,[8]
Erblickte scheidend des Elias Wagen,
Der roßgezogen schnell gen Himmel kam,

So daß sein Blick so rasch nicht konnte jagen,
Um andres zu gewahren als die Flammen,
Gleich einem Wölkchen leicht emporgetragen:

So durch den Schlund des Grabens allzusammen
Huschten sie hin, den Raub versteckt dem Blicke,
Da sie doch jed' ein Sünderherz umklammen.[9]

5) Er sieht in der nun folgenden Schlucht die bösen Rathgeber, und nimmt an ihnen sich ein warnendes Vorbild, den Verstand nicht zum Bösen zu mißbrauchen, wie es der schlechte Rathgeber thut. 6) Die Zeit der Sommersonnenwende. 7) Bezeichnung des Abends. 8) Der Prophet Elisa, den Kinder wegen seines Kahlkopfes verhöhnten, weswegen sie von zwei Bären zerrissen wurden. 9) In jeder Flamme steckt ein Sünder.

So vorgebeugt stand ich dort auf der Brücke,
Daß ich hinabgestürzt wär' unverwandt,
Hielt ich mich nicht an einem Felsenstücke.

Als mich so aufmerksam mein Führer fand,
Sprach er: 'In diesen Flammen sind die Geister;
In die hüllt jeder sich, die ihn entbrannt.'

Gewisser tönts aus deinem Munde, Meister;
Daß es so wäre, den Bescheid ertheilte
Ich schon mir selbst, sprach ich; nun frag' ich dreister:

Wen birgt die Flamme dort, die zweigetheilte,
Die von dem Scheiterhaufen scheint zu stammen,
Den Eteokles mit dem Bruder theilte?[10]

Und er: 'Gemartert wird in diesen Flammen
Ulyß und Diomed, wie einst vereint
Im Zorn, so in der Strafe jetzt beisammen.

In ihrer Flamme wird der Trug beweint
Mit jenem Roß, das niederbrach die Pforte,[11]
Draus Romas edler Sam' entrann dem Feind;[12]

Der Trug, um den im Tod noch Klageworte
Deidamia um Achill ergießt;[13]
Auch Pallas Bild rächt sich an diesem Orte.'[14]

Wenn, sprach ich, in der Gluth, die sie umschließt,
Sie reden können, Herr, so fleh' ich, flehe
Mit Flehn, das tausend Bitten in sich schließt,

10) Eteokles und Polynices, die feindlichen Brüder, im Leben entzweit, trennten sich noch auf dem Scheiterhaufen in zwei Flammen. 11) Das hölzerne Pferd, das in seinem Bauche die Griechen barg und das die Trojaner, nach Niederbrechung des Stadtthores, in die Stadt führten. 12) Aeneas. 13) Die List des Ulysses, durch welche er den in Weibertracht bei Lycomedes versteckten Achilles herausfand und seiner Geliebten, Deidamia, entzog. 14) Der Raub des Palladiums, an dem Trojas Schicksal hing, und das Ulyß und Diomed aus dem Tempel der Pallas durch List entführten.

Verſage nicht, daß ich ſo lang hier ſtehe,
Bis die gehörnte Flamm' uns nah erſchienen.
Schau, wie ich ſehnend ihr entgegen ſehe.

Und er zu mir: 'Wohl großes Lob verdienen
Darf deine Bitte; drum will ichs gewähren.
Doch zähme deine Zunge, laß mit ihnen

Mich reden, denn ich kenne dein Begehren.
Es könnte ſein, daß ſie bei deinem Wort,
Weil ſie doch Griechen ſind, leicht ſpröde wären.'[15]

Als ſchicklich ſchien dem Meiſter Zeit und Ort
Und nah genug die Flamme war gekommen,
Hört' ich zu ihnen reden ihn ſofort:

'Ihr zwei, von einer Flamme Gluth durchglommen,
Mag mein Verdienſt um euch in meinem Leben,
Mag mein Verdienſt mir viel, mir wenig frommen,[16]

Als ich mein hohes Lied der Welt gegeben —
So geht nicht fort, ſag' erſt mir einer an,[17]
Wohin er todt verſchollen ſich begeben.'

Der alten Flamme größer Horn begann[18]
Mit Kniſtern jetzt und Flackern ſich zu regen,
Als wenn ſie mit dem Winde kämpfe, dann

Die Spitze hin und wieder zu bewegen,
Als wär' es eines Menſchen Zunge; klar
Klang uns daraus drauf eine Stimm' entgegen:

15) Nicht Dante ſelbſt ſpricht mit den griechiſchen Helden, ſondern Virgil, wohl eine Andeutung, daß Dante der griechiſchen Sprache nicht kundig war und ſie ihm nur durch die römiſche Literatur vermittelt wurde. 16) Weil auch in der Aeneide Ulyß und Diomed öfter genannt werden. 17) Er meint den Ulyſſes, von dem ſchon im Alterthume Sagen gingen, daß er auf dem Meere verſchollen und geſtorben ſei. 18) Ulyſſes, weil der liſtigere von beiden.

'Als ich von Circe schied, die mich ein Jahr
Und länger bei Gaeta festgehalten,
Eh von Aeneas so benannt es war,[19]

Da konnte nicht das Mitleid für den alten
Erzeuger, nicht die Lust am Sohn, nicht Liebe,
Dran sich die Gattin sollte freun, mich halten,

Sie all' besiegten nicht der Sehnsucht Triebe,
Den Lauf der weiten Welt rings zu erfahren,
Der Menschen gut und schimpfliches Getriebe.

Aufs hohe weite Meer wagt' ich zu fahren
Mit einem Schiff und einem Rest vom Heer,
Genossen, die getreu mir immer waren.[20]

Die Küsten Spaniens hab' ich rings umher,
Marocco und Sardinien da erschauet
Und all die Inseln, die umspült das Meer.[21]

Ich und mein Volk war matt schon und ergrauet,
Als wir gelangt zu jenes Schlundes Enge,
Wo Hercules sein Grenzmal sich erbauet,[22]

Damit der Mensch nicht weiter vorwärts dränge.
Zur rechten Land ließ ich Sevillas Feste,
Links hinter mir schon Ceutas Uferhänge.

O Brüder, sprach ich, die zum fernen Weste
Durch hunderttausend Fährlichkeiten drangen,
Verschmäht doch nicht der Abendwache Reste,

Die Sinneskraft, die euch noch nicht entgangen,
Zu nützen, um, der Sonne folgend, Kunde
Vom menschenleeren Welttheil zu erlangen.

19) Dante nimmt den Wohnsitz der Circe bei Gaëta (am circeischen Vorgebirge) an, das Aeneas nach seiner Amme Cajeta benannte, die am Vorgebirge von Gaeta starb. Aeneis 6, 901 ff. 20) Die Quelle dieser Erzählung ist unbekannt. In der Odyssee weissagt Tiresias dem Odysseus eine spätere Reise nach der Heimkehr. 21) Die Inseln des mittelländischen Meeres. 22) Die 'Säulen des Hercules', die Meerenge von Gibraltar.

Denkt eures Ursprungs und aus welchem Grunde
Ihr seid geboren, nicht wie Vieh zu leben,
Nein! zu der Tugend und der Weisheit Funde.

Und die Genossen wußt' ich zu beleben
Zu solcher Fahrtlust durch dies kurze Wort,
Daß kaum zu halten war ihr Vorwärtsstreben.

Ostwärts das Steuer wendend, ging es fort;[23]
Die Ruder regten wir mit Flügelschnelle
Wie toll, uns haltend nach dem linken Bord.[24]

Schon sah die Nacht die ganze Sternenhelle
Des andern Pols, der unsre lag so tief,
Daß er kaum auftaucht' aus der Meereswelle.[25]

Fünfmal erneut war und fünfmal entschlief
Am untern Theil des Mondes uns das Licht,
Seit unser Schiff den schweren Weg durchlief,[26]

Als dunkel durch die Fern' uns kam in Sicht
Ein Berg, der so gewaltig schien zu ragen,
Solch einen hohen sah ich früher nicht.[27]

Wir jauchzten, doch bald kehrt' es sich in Klagen.
Vom neuen Land erhob sich Sturmgebrülle,
Das uns des Schiffes Vordertheil zerschlagen,

Es dreimal umschwang sammt der Wasser Fülle.
Beim vierten bäumt das Steuer, nieder schoß
Der Schnabel — also wollts ein höhrer Wille —[28]

Bis überm Haupt sich uns die Meerfluth schloß.'

23) Also ging die Fahrt immer weiter nach Westen. 24) Mithin auf Africas westlicher Seite im atlantischen Ocean, nach Süden zu. 25) Sie hatten den Aequator hinter sich. 26) Fünf Monate lang fahren sie. 27) Der Berg der Reinigung ist gemeint. 28) Gottes Wille, der keinem Lebenden den Eintritt ins Reich der Geister gestattet, dem sich die kühnen Segler nähern.

Siebenundzwanzigster Gesang.

Es nähert sich eine andere Flamme, die den Virgil an seiner Sprache als Lombarden erkennt und nach den Zuständen der Romagna fragt. Dante gibt auf Virgils Aufforderung die gewünschte Auskunft. Dann ertheilt die Flamme, in der Gewißheit, mit einem nicht zur Welt Zurückkehrenden zu sprechen, Nachricht von sich. Es ist Guido von Montefeltro, der Rathgeber von Bonifaz VIII, wegen seiner bösen Rathschläge hierher versetzt, wovor ihn auch der heilige Franciscus, in dessen Orden er getreten, nicht schützen konnte. Die Dichter verlassen die achte Schlucht.

Schon war die Flamme ruhig aufgerichtet,[1]
Als sie geendet, und hinweggegangen,
Weil ers erlaubte, der so süß gedichtet,

Als eine zweite, die ihr nachgegangen,
Mein Auge lenkt' auf ihrer Spitze Schein,
Dieweil aus ihr verworrne Töne drangen.

Wie der sicilische Stier,[2] der durch das Schrei'n
Des Mannes, der gezimmert seine Hülle,
Zum ersten Mal brüllt' — und so mußt' es sein —

Durch des Gequälten Stimme sein Gebrülle
Durchließ, so daß, war er auch nur von Erze,
Es schien, als ob ihn gleicher Schmerz erfülle:

So, weil kein Weg und Ausgang in der Kerze
Zu Anfang war, klang in des Feuers Ton
Das jammervolle Wort, durchzuckt von Schmerze.

1) Nur so lange sie sprach, bewegte sie sich wie eine Zunge; vgl. 26, 88 f. 2) Perillus fertigte für den Tyrannen Phalaris von Agrigent einen ehernen Stier, in den Verbrecher eingeschlossen wurden, worauf man ihn glühend machte: das Brüllen der Unglücklichen klang, als wenn der künstliche Stier brüllte. Phalaris ließ den Perillus als ersten hineinwerfen.

Doch als es durch die Spitze Bahn sich schon
Gebrochen und ihr mitgetheilt das Regen,
Das von der Zunge es empfing, entflohn

Ihr diese Worte: 'Du, dem ich entgegen
Mein Wort jetzt richte, der lombardisch rief:
"Ich reize dich nicht mehr, geh meinetwegen!" [3]

Wenn ich hierher vielleicht zu säumig lief,
O laß dir drum ein Zwiegespräch gefallen;
Du siehst, mich freuts, steck' ich in Gluth auch tief.

Sprich, falls du eben erst herabgefallen
Zur finstern Welt aus dem Lateinerland,
Dem süßen Quell von meinen Sünden allen,

Ob in Romagna Fried', ob Krieg bestand?
Denn von Urbinos Bergzug bin ich her,
Dort von des Tiberjoches Scheidewand.' [4]

Ich stand hinabgebeugt und lauscht' auf mehr,
Als mir Virgil die Seite leis berührte
Und sprach: 'Sprich du, aus Latium ist Der.' [5]

Und ich, der schon bereit die Antwort führte,
Nicht säumt' ich, so in Worte sie zu fassen:
O Geist, dem Sünde diesen Schlund erkürte,

Nie läßt und wird dein Land Romagna lassen
Vom Krieg, dem seiner Zwingherrn Herz entbrannt; [6]
Doch nicht in offnem hab' ich es verlassen. [7]

3) Wir haben uns zu denken, daß Virgil mit diesen Worten den Ulyß entließ; vgl. V. 3. 4) Der Redende ist Graf Guido von Montefeltro, aus der Romagna. Das Urbinergebirge trennt die Romagna von Toscana. 5) Ein Italiener, daher hier Dante wieder das Wort ergreift, während mit den Griechen Virgil gesprochen; vgl. 26, Anmerk. 15. 6) Die Wirren in Romagna um 1300 waren außerordentlich groß und zahlreich. In allen Städten herrschten die meist in Guelfen und Ghibellinen getheilten Adelsgeschlechter als Tyrannen, die zahlreiche Fehden mit den von Rom entsandten Grafen von Romagna führten. 7) Am 4. Mai 1299 war ein Friede zu Stande gekommen.

Ravenna steht wie es seit Jahren stand;
Dort haust Polentas Adler festgenistet,
Der Cervia mit den Schwingen hält umspannt.[8]

Die Stadt, die sich, belagert, lang gefristet,
Franzosenleichen häufend, ist vom Leuen
Mit seinen grünen Klauen überlistet.[9]

Verucchios altem Fanghund und dem neuen,[10]
Der mit Montagna einst so schlimm verfahren,[11]
Sieht man wie sonst die Zähne bissig dräuen.

Die Städt' am Lamon und Santern[12] erfahren
Die Macht des jungen Leun aus weißem Neste,[13]
Der viermal die Partei tauscht in zwei Jahren.

Und, die des Savio Fluth bespült, die Feste,
Gleich wie sie zwischen Bergen liegt und Auen,
Hält Freiheit bald, bald Tyrannei fürs beste.[14]

Jetzt fleh' ich, wer du bist, mir zu vertrauen;
Nicht härter als die andern sei auch du,
Wenn sich dein Name will ein Denkmal bauen.

Die Flamme zischt' auf ihre Art im Nu,
Um dann die spitze Zunge zu bewegen
Bald hin, bald her, und hauchte dies mir zu:

'Dächt' ich, es klänge meine Red' entgegen
Solch Einem, der zurück zum Erdenrunde
Je kehrt, nicht würde sich die Flamme regen.

8) Guido von Polenta war Tyrann von Ravenna, seine Herrschaft erstreckte sich auch auf das Städtchen Cervia. 9) Forli ist gemeint; die dort herrschende Familie der Ordelaffi hatte als Wappen einen grünen Löwen. In Forli hatte sich 1282 Guido von Montefeltro gegen die Franzosen unter dem vom Papste gesandten Grafen von Romagna, Johan de Pas, lange gehalten, bis er scheinbar abzog und den Franzosen das Thor öffnete, worauf er sie aber im Rücken angriff und ein großes Blutbad unter ihnen anrichtete. 10) Malatesta, Vater und Sohn, Tyrannen in Rimini; ihr Stammsitz war Verucchio oberhalb Rimini. 11) Montagna, ein Ghibelline in Rimini, wurde von Malatesta gefangen genommen und hingerichtet. 12) Faenza und Imola. 13) Mainardo il Pagano war Herrscher in Faenza, Imola und Forli. Das Wappen war ein blauer Löwe im weißen Felde. 14) Die Stadt Cesena am Savio, die bald frei war, bald unter einem guelfischen oder ghibellinischen Dynasten stand.

Weil aber niemand noch aus dieſem Schlunde
Zurück kam — falls man wahr berichtet mich —
So geb' ich ohne Furcht vor Schmach dir Kunde.[15]

Erſt Kriegsmann,[16] Franciscaner dann war ich;
Vom Strick umgürtet hofft' ich zu bereuen,
Und Wahrheit ward mein Hoffen ſicherlich,

Wenn nicht der große Pfaffe[17] mich von neuem
Verſenkt' in Schuld — daß er am Galgen ſchwebte!
Wie und warum, das meld' ich ſonder Scheuen.

So lang ich noch in Fleiſch und Blute lebte,
Der Mutter Erbtheil, übt' ich ſolche That,
An der nicht Leun=, nein! Fuchscharakter klebte.

Vertraut mit Liſt und Ränken und Verrath
Uebt' ich die größte Kunſt bei meinen Streichen;
Der Erde Grenzen war mein Ruhm genaht.

Doch als ich jenes Alters Höh' erreichen
Mich ſah, wo jeder in ſich ſollte gehen,
Einziehn die Tau' und ſeine Segel ſtreichen,

Begann mir frühre Luſt zu widerſtehen:
Ein reuiger Sünder und ein Gnadenfleher
Hätt' ich — weh mir! — gerettet mich geſehen.

Doch jenes Haupt der neuen Phariſäer,[17]
In Krieg verwickelt nah beim Laterane,[18]
Nicht wider Sarazenen und Hebräer —

15) Dem Verdammten iſt ſehr an gutem Ruf auf Erden gelegen; nur weil er glaubte, der mit ihm Redende könne nicht zur Erde zurück, enthüllt er alles, auch was ihm zur Unehre gereicht. 16) Bis 1294 ſtritt Guido von Montefeltro für die ghibelliniſche Partei; 1296 trat er in den Franciscanerorden und ſtarb 1298. 17) Bonifaz VIII. 18) Gegen das von ihm gehaßte Geſchlecht der Colonna in Rom, gegen das Bonifaz einen förmlichen Kreuzzug veranſtaltete.

Nur Christen standen gegen seine Fahne,
Nicht einer, der nach Accons Falle trachte,[19]
Nicht einer, der geschachert beim Sultane —[20]

Sein hohes Amt und seine Weih'n bedachte
Er nicht an sich, und nicht an mir die Binde,[21]
Die ihre Träger magerer einst machte.

Wie vom Soracte, daß sein Aussatz schwinde,
Ließ den Silvester rufen Constantin,[22]
So er, daß er den Meister in mir finde,

Vom Hochmuthsfieber zu befreien ihn.
Er fragte mich um Rath, da schwieg ich lange,
Weil mir sein Wort das eines Trunknen schien.

Und er darauf: "Nicht sei dein Herz drum bange!
Dich absolvier' ich jetzt, doch Rath gib du,
Wie ich Praeneſtes Niedersturz erlange.[23]

Du weißt, den Himmel schließ' ich auf und zu,
Dazu sind mir der Schlüssel zwei gegeben,
Die Cölestin preisgab um träge Ruh."[24]

So wichtigem Grund konnt' ich nicht widerstreben,
Weil mir der schlimmste Rath hier schweigen schien,
Und ich begann: Da du mir, Vater, eben

Die Sünd', in die ich fallen muß, verziehn —
Durch lang Versprechen und durch kurzes Halten
Wird auf dem hohen Stuhl dir Sieg verliehn.[25]

19) d. h. kein Mohammedaner. Diese hatten 1291 Accon den Christen entrissen. 20) d. h. kein Jude. Diese machten den Mohammedanern häufig verbotene Zufuhr. 21) Den Strick, den die Franciscaner um den Leib tragen; vgl. V. 68. 22) Constantin der Große, anfänglich heftiger Feind des Christenthums, ließ, vom Aussatz befallen, den heiligen Silvester vom Soracte, wohin er sich geflüchtet, rufen. Silvester heilte ihn, worauf Constantin sich zum Christenthum bekehrte. 23) Palestrina, das alte Praeneste, war die Burg der Colonnas, die 1298 in Bonifaz' Hände fiel. 24) Die päpstliche Gewalt, auf die Cölestin verzichtete; vgl. 3, 60. 25) Bonifaz folgte dem Rathe, versprach den Colonnas alles, wenn sie sich ergäben, hielt aber nicht Wort.

Franz wollt', als ich gestorben, mich behalten;
Doch einer aus den schwarzen Cherubscharen
Sprach: "Hol' ihn nicht, du ließest Unrecht walten.

Der muß hinab zu meinen Knechten fahren,
Weil Trug zu rathen er sich nicht gescheut;
Seitdem hielt ich ihn immer bei den Haaren.

Lossprechen kann man nicht wer nicht bereut;
Bereu'n und Wollen kann sich nicht vertragen,
Wie's beider Wörter Widerspruch verbeut."

O weh mir Jammerndem! wie mußt' ich zagen,
Als er mich packt' und ich "Hast nicht gedacht,
Daß Logik ich verständ'?" ihn hörte sagen.

Zu Minos trug er mich; der Male acht
Schlug der den harten Rücken mit dem Schweife;
Dann sprach er, in ihn beißend, wuthentfacht:

"Fort, daß das Diebesfeuer ihn ergreife!"
Nun siehst du, wie verdammt an diesen Ort
Ich so umwallt voll Gram dies Thal durchstreife.'

Nachdem er so vollendet Red' und Wort,
Das spitze Horn bewegend und verneigend,
Ging ihren Weg die Flamme klagend fort.

Drauf schritt ich, mit dem Führer weiter steigend,
Am Riff empor bis auf den andern Bogen;
Dort ist der Schlund, der Frevler Strafe zeigend,

Die, Spaltung stiftend, Schuld sich zugezogen.

Achtundzwanzigster Gesang.

Neunte Schlucht des achten Kreises: die Stifter von Zwiespalt. Sie gehen in zerrissener Gestalt, von Teufeln zerfetzt und immer wieder hergestellt. Unter ihnen ist Mohammed, als der Begründer der größten religiösen Spaltung, sein Schwiegersohn Ali, der wieder den Mohammedanismus spaltete, ferner Pier von Medicina, der römische Tribun Curio, Mosca Lamberti, und endlich der Troubadour Bertram de Born, der sein eigenes Haupt als Laterne in der Hand trägt.

Wer könnte selbst in ungebundnem Worte,
Mehrmals erzählend, all der Wunden Blut
Beschreiben, das ich sah an diesem Orte!

Wohl jeder Zunge lahmte hier der Muth,
Weil, um so viel zu fassen, schwach erscheinet
All was der Mensch mit Geist und Sprache thut.

Und wäre das gesammte Volk vereinet,
Das auf Apuliens schicksalsvollem Grunde
Das eigne Blutvergießen je beweinet,

Durch Römer erst,[1] dann in der blutigen Stunde,
Wo man so große Beut' an Ringen fand,
Wie Livius, der nicht irrt, davon gibt Kunde,[2]

Sammt jenem Volk, das schwer die Hieb' empfand,
Weil es den Robert Guiscard einst bekriegte,[3]
Sammt dem, deß Knochen modern dort im Land

1) Gemeint ist die Niedermetzelung von 2000 Apuliern durch P. Decius im Jahre 455 der Stadt. 2) Die Schlacht bei Cannae, nach welcher Hannibal mehrere Scheffel goldner Ringe römischer Ritter sammeln ließ; vgl. Livius 23, 12. 3) Er schlug mehrere Schlachten in Unteritalien.

Bei Ceperano, wo die Treu' versiegte
Apuliens,[4] und dort, wo der Greis Alard
Bei Tagliacozzo sonder Waffen siegte;[5]

Und zeigte, wie's durchbohrt, verstümmelt ward,
Sich jedes Glied, nicht wär' es zu vergleichen
Mit dieses neunten Sackes grauser Art.

Ein Faß, dem Zargen oder Dauben weichen,
Klafft nicht so, wie ich dort zerhauen Einen
Gesehn vom Kinn bis wo die Winde streichen.[6]

Hinab hing das Gedärm ihm an den Beinen,
Auch das Geschlinge sah man sammt dem Sacke,
Der aus den Speisen Koth macht, dem unreinen.

Wie nun auf ihm verweilt mein Blick, der stracke,
Reißt er die Brust auf, als er mich gewahrt,
Und ruft: 'Da siehe wie ich mich zerhacke!

Sieh hier wie Mohammed verstümmelt ward!
Und weinend geht vor mir Ali, zerspellt
Vom Kinn hinauf bis wo die Stirn behaart.[7]

Und all die andern, die du hier gesellt
Erblickst, sind so zerhaun, weil Aergerniſſen
Und Spaltungen sie fröhnten auf der Welt.

Dort hinten werden grausam wir zerschlissen
Von einem Teufel, und mit scharfem Schwerte
Wird jede Wunde wieder aufgerissen,

Wenn wir durchmessen diese Schmerzensfährte;
Denn stets von neuem schließet sich die Wunde,
Eh einer noch zu ihm zurücke kehrte.

4) Den Paß bei Ceperano vertheidigte Manfreds Schwager, Richard von Caserta, gegen Karl von Anjou (1266); er zeigte sich dabei als Verräther an Manfreds Sache. 5) In der Schlacht bei Tagliacozzo (1268) gewann Karl von Anjou den Sieg zuletzt durch eine List des französischen Ritters Alard (Erard) de Vallery. 6) Ein Stifter religiöser Spaltungen. Mohammed ist der hier gemeinte. 7) Ali hat den Körpertheil gespalten, den Mohammed noch ganz hat, weil er unter den Mohammedanern wieder eine Spaltung stiftete.

Doch wer bist du, der niedergafft zum Schlunde,
Wohl zögernd mit der Strafe, die erkannt
Auf Selbstanklage dir aus Richters Munde?'[8]

'Den hat der Tod noch nicht erreicht, nicht bannt
Ihn Schuld hierher zur Qual,' sprach drauf mein Leiter;
'Doch daß ihm alles völlig sei bekannt,

Muß ich, der todt, von Kreis zu Kreise weiter
(Es ist, so wahr ich mit dir rede, wahr!)
Die Hölle mit ihm durchgehn als Begleiter.'

Still hielten mehr denn hundert aus der Schar,
Mich anzusehn, als sie dies Wort vernommen,
Verwundert ihrer Qual vergessend gar.

'Du, der zur Sonne bald wird wieder kommen,
Sag' Fra Dolcin,[9] will er nicht bald im Tod
Mir folgen, sei von ihm Bedacht genommen,

Vorrath zu schaffen, daß des Schnees Noth
Nicht den Novarern Sieg verleiht zuletzt,
Eine Gefahr, die sonst so leicht nicht droht.'[10]

Den einen Fuß zum Gehn erhoben jetzt,
Sprach dieses Wort zu mir Mohammeds Seele,
Worauf fortschreitend er zur Erd' ihn setzt.

Und Einer, dem durchlöchert war die Kehle,
Die Nase weggestutzt bis zu den Brauen —
Auch konnt' ich sehen, daß ein Ohr ihm fehle —,

Blieb vor Verwundrung stehn mich anzuschauen,
Und riß den Schlund, der außen blutdurchzogen,
Vor all den andern auf und sprach voll Grauen:

8) Aus Minos Munde; vgl. 5, 8. 9) Seit 1296 das Haupt der von Gherard Segarelli 1260 gestifteten Humiliaten oder apostolischen Brüder, die für Ketzer galten. Verfolgt, trieb er sich lange in der Gegend von Novara umher, setzte sich am Berge Sabello fest, wo er von Hunger und Frost bedrängt 1307 sich ergeben mußte. Er wurde in Vercelli hingerichtet. 10) Das Interesse, das Mohammed an Dolcino nimmt, beruht darauf, daß dieser die Vielweiberei gestattete.

'O du, den keine Schuld hierher gezogen,
Und den ich im Lateinerland einſt ſah,
Wenn große Aehnlichkeit mich nicht betrogen,

Kommſt du den ſüßen Ebnen wieder nah,
Die von Vercell nach Marcabo ſich neigen,
An Pier von Medicina denke da.[11]

Woll' auch nicht Fanos bravſtem Paar verſchweigen,
Guido und Angiolett[12] — falls Prophezeien
Von hier ſich nicht als eitel wird erzeigen —:

Man wirft ſie aus dem Schiff, auch winkt den Zweien
Das Säcken, dort ganz in Catolicas Näh',
Durch eines Wütherichs Verräthereien.

Nie ſah Neptun ſo großen Frevel je,
Nie zwiſchen Cypern und Majorca, nicht
Bei Griechen noch beim Räubervolk der See.

Denn der Verräther, dem ein Aug' gebricht,
Der Herr der Stadt, von der Er, der hier ſteht,
Wünſcht, daß ſie nie geſehn ſein Angeſicht,[13]

Vernimm, daß er ſie zum Geſpräche lädt,
Und thut dann ſo, daß bei Focaras Toben[14]
Sie nicht Gelübde brauchen und Gebet.'[15]

Und ich: Zeig' und erkläre mir, wenn droben
Von dir ich Kunde ſoll und Nachricht geben,
Wer iſts, der jener Schau ſich wünſcht enthoben?[16]

11) Er ſoll den Unfrieden zwiſchen den Polentas und Malateſtas immer aufs neue genährt haben. Marcabò iſt ein Kaſtell am Ausfluß des Po, das 1308 die Polentas zerſtörten. 12) Malateſtino, der einäugige (vgl. V. 85), lud Guido del Caſſero und Angiolello da Cagnano aus Fano zu einer Unterredung nach Catolica ein. Die Schiffer aber, von ihm beſtochen, warfen ſie unterwegs in einem Sacke ins Meer. 13) Rimini iſt gemeint, wo Malateſtino herrſchte. Der hier gemeinte iſt der Tribun Curio. 14) Focara, ein Berg zwiſchen Fano und Catolica, für die Schiffer ſehr gefährlich. 15) Sie brauchen für eine glückliche Rückfahrt nicht zu beten, denn ſie kehren nicht zurück. 16) Mit Bezug auf V. 87.

Da riß den Mund er Einem auf, der neben
Ihm stand, indem zum Kiefer griff die Hand,
Und schrie: 'Der hier nicht spricht, der ist es eben.

In Caesars Seele tilgt' er, einst verbannt,
Den Zweifel durch das Wort: nur Schaden bringe
Das Zögern dem, der kampfgerüstet stand.' [17]

Wie schien, ach! Curios Muth mir jetzt geringe,
Dem in dem Schlund zerfetzt die Zunge steckte,
Er, der so keck einst sprach bei jedem Dinge.

Und Einer, dem die Hände fehlten, streckte
Die Stummel aufwärts in den dunklen Aether,
So daß ihm Blut das Angesicht befleckte.

'Du wirst des Mosca doch gedenken,' fleht' er,
Der — wehe mir! — einst sagte: That hat Rath,
Für Tusciens Volk ein Wort des Unheils später.' [18]

Und deinem Stamm, sprach ich, des Todes Saat; [19]
Worauf er, da sich Wehe häuft' auf Wehe,
Wie wahnsinnskrank fortsetzte seinen Pfad.

Ich aber blieb, daß ich den Schwarm besähe,
Und etwas sah ich, das ich würde beben
Zu melden ohne weitrer Zeugen Nähe,

Wär' im Gewissen mir nicht beigegeben
Ein gut Geleit, das gibt dem Mann Vertrauen,
Weiß er von solchem Harnisch sich umgeben.

Ich sah gewiß — und wähn' es noch zu schauen —
Hauptlos einhergehn einen Rumpf, wie hier
Die andern auch in diesem Zug voll Grauen.

17) Curio, aus Rom vertrieben, rief dem am Rubicon zaudernden Caesar zu: 'Weg den Verzug! Stets brachte Gerüsteten Zögern nur Schaden!' Lucan 1, 281. 18) Mosca Lamberti gab, als Buondelmonte (1215) seiner Braut das Wort gebrochen und die Verwandten derselben beriethen was zu thun, den Rath, den Treulosen zu tödten. Daraus entsprang die Parteiung zwischen Guelfen und Ghibellinen in Florenz. 19) Die Lambertis gingen in den Parteikämpfen ganz unter.

Und schwebend hielt wie eine Leuchte schier
Das abgeschlagne Haupt er in den Händen;
Er sah uns an und sprach: 'O wehe mir!'

So mit sich selber mußt' er Licht sich spenden;
Zwei waren eins und eines war zwei Stücke.
Wie's möglich, weiß Deß Macht und Kraft nie enden.

Und als er grad am Fuße stand der Brücke,
Hob er nach oben Haupt und Arm zumal,
Daß er uns näher seine Worte rücke.

Die waren: 'Sieh der schweren Strafe Qual,
Der du noch lebend kamst, zu schaun die Todten.
Gibts eine gleiche wohl im Höllenthal?

Und mit der Nachricht send' ich dich als Boten:
Bertram de Born bin ich, derselbe, der
Dem jungen König schlechten Rath entboten.[20]

Den Vater mit dem Sohn entzweit' ich sehr;
Selbst Ahitophel[21] fehlt' in bösem Walten
An Absalon und David kaum so schwer.

Weil ich so eng Verbundene gespalten,
Muß ich, getrennt von seinem Ursprung hier,
Den dieser Rumpf verschließt, mein Hirn so halten:

So zeigt sich der Vergeltung Recht an mir.'

20) Der Troubadour Bertram de Born, der den Sohn Heinrichs II von England, Prinz Heinrich, den 'jungen König', gegen seinen Vater aufstachelte. 21) Ein Rathgeber Davids; er reizte Absalon zur Empörung.

Neunundzwanzigster Gesang.

Dante hat im neunten Schlund einen Verwandten gesehen und trennt sich nur ungern von der Stätte. Aus der zehnten Schlucht dringen gräßliche Wehklagen und ekle Düfte hervor. Hier sind die Falschmünzer und Alchymisten, die mit Grind und Aussatz bedeckt sind. Zwei, die sich gegenseitig an einander stützen, kratzen sich mit den Nägeln den Schorf ab, der eine, ein Aretiner, berichtet von sich, dann der andere, der Florentiner Capocchio, der auf Anlaß einer Aeußerung Dantes über Sienas Bewohner deren leichtfertiges Leben mit herber Ironie geißelt.

Von all dem Volk und den verschiednen Wunden
Fühlt' ich die Augen werden also trunken,
Daß sie nach Ruh' und Thränen sehnend stunden.

Da sprach Virgil: 'Was starrst du noch versunken?
Was sendest du die Blicke starr zuthal,
Wo die zerfetzten Seelen sind versunken?

So thatest du bei keines Kreises Qual.
Willst du die Geister zählen all' im Schlunde?
Ei! zweiundzwanzig Meilen kreist dies Thal.[1]

Schon unter unsern Füßen steht die runde
Mondscheibe,[2] wenig Zeit noch bleibt uns über,
Und mehr zu schaun als du siehst hier im Grunde.'

Drauf ich: Wenn du den Grund bedacht, worüber
Ich hier versank in Niederschaun und Sinnen,
Dann triebst du mich so eilig nicht vorüber.

1) Da dies der vorletzte Kreis der Hölle ist und die nächste Abtheilung (30, 86) elf Meilen (Miglien) im Umfang beträgt, so läßt sich daraus auf die Weite der obern Höllenkreise ein Schluß machen. 2) Es ist Mittag, da der Vollmond grade unter ihnen steht, der um Mitternacht grade über ihnen sein würde.

Wir gingen, er voraus, ich nach, von hinnen,
Und weiter ihm berichtend nun im Gehen,
Fügt' ich hinzu: In dieser Grube drinnen,

In die so scharf mein Aug' hineingesehen,
Beweint ein Schatten, blutsverwandt mit mir,
Die Schuld, die hier ihm theuer kommt zu stehen.

Drauf sprach der Meister: 'Daß die Seele dir
Von jetzt an nicht mehr stören mag sein Büßen,
Merk' auf das andre nun, und laß ihn hier.

Ich sah ihn, wie er von des Brückleins Füßen
Ernst drohend auf dich zeigte mit der Hand;
Geri von Bello hört' ich ihn begrüßen.[3]

Doch deinen Geist hielt damals festgebannt
Der Herr von Altafort,[4] bei dem er weilte,
Daß du nicht dorthin sahst, bis er entschwand.'

Das grausam Ende, Herr, das ihn ereilte,[5]
Sein ungerochner Mord, reizt' ihn zum Groll
Auf jeden, der die Schande mit ihm theilte.

Und darum, glaub' ich, ließ er zornesvoll
Mich, ohn' ein Wort mit mir zu reden, stehen;[6]
Drum weih' ich ihm noch mehr des Mitleids Zoll.

So sprachen wir bis zu dem Ort im Gehen,
Wo von der Klippe sich bei beßrem Licht
Das andre Thal bis unten ließe sehen.[7]

Nun standen wir am letzten Kreuzgang dort
Von Uebelsäcke, daß all seine Scharen
Von Brüdern sehn konnt' unser Angesicht.[8]

3) Sein und Dantes Großvater waren Brüder; er wird als unruhiger Kopf und als Falschmünzer bezeichnet. 4) Bertram de Born, dem die Burg Altafort gehörte, auf welcher er von Heinrich II belagert wurde; vgl. Uhlands Ballade. 5) Geri wurde von einem Sacchetti ermordet. Erst dreißig Jahre nachher nahm ein Verwandter Rache an der Familie des Mörders. 6) Weil Dante die Pflicht der Blutrache nicht geübt. 7) Bis zu der Höhe des Brückenbogens. 8) Uebelsäcke wird wegen der mit Brücken überwölbten Schlünde einem Kloster mit Kreuzgängen, die Bewohner daher mit Brüdern (Mönchen) verglichen.

Da kam ein Wehruf emporgefahren,
Wie Pfeile bohrend durch des Mitleids Qual,
Daß ich die Hand vorhielt, das Ohr zu wahren.

Wie wenn man Baldichianas Hospital[9]
Mit der Maremma und Sardiniens Seuchen
Beim Juli- bis Septembersonnenstrahl

Zusammen wollt' in eine Grube scheuchen,
So klang der Wehruf und so stank der Duft,
Als wenn er aufstieg' aus verwesten Bäuchen.

Wir stiegen von der Rippe nun zur Kluft,
Zum letzten Rande,[10] stets gewandt zur Linken,
Und heller sah ich nun den Grund der Gruft,

Wohin Gerechtigkeit, unfehlbar, sinken
Verfälscher, die sie hier notierte,[11] läßt,
Gehorchend ihres höchsten Herren Winken.

Betrübter war, von Krankheitsleid gepreßt,
Das Volk Aeginas wohl nicht anzusehen[12] —
Als rings die Luft erfüllt so böse Pest,

Daß alle Thiere bis zum Wurm vergehen
Und sterben mußten, bis Ameisensamen
Das frühere Geschlecht ließ neu erstehen,

Wie wirs als wahr aus Dichtermund vernahmen[13] —
Als man hier sah verschiedner Geister Haufen
Verschmachten in des finstern Thales Rahmen,

Den auf dem Bauch, Den auf dem Rücken laufen
Dem andern, Den auf traurigem Pfad, den Ort
Verändernd stets, auf allen Vieren kraufen.

9) Das Hospital von Altopasso in Valdichiana, einer wegen ihrer Sumpffieber verrufenen Gegend bei Arezzo. 10) Zum Uferrand der zehnten Schlucht. 11) Die sie schon auf Erden ins Schuldbuch eingetragen. 12) Unter König Aeacus raffte in Aegina eine Pest alle Menschen und Thiere hin, so daß Jupiter aus Ameisen ein neues Volk, die Myrmidonen, entstehen ließ. 13) Ovid, Metamorphosen 7, 518 ff.

Wir gingen Schritt vor Schritt hin ohn' ein Wort,
Schauend und horchend auf der Kranken Reihen;
Zu schwach zum Aufstehn saßen so sie dort.

Sich an einander stützend, sah ich zweien
Ins Aug' — wie Pfann' an Pfanne lehnt am Herde —
Mit Grind bedeckt vom Kopfe bis zum Reihen.

Nie wird so eifrig man den Knecht die Pferde,
Wenn sein Gebieter wartet, striegeln schauen,
Läg' er auch lieber schlafend auf der Erde,

Als unabläßig sich mit scharfen Klauen
Die beiden kratzten, um des Juckens Plagen,
Das nicht mehr Rath weiß, zu entgehn durch Krauen.

Sie rissen sich den Schorf ab mit Behagen,
Wie mit dem Messer wir die Schuppen streifen
Von Barsch und Fischen, die noch größre tragen.

'Du, dem die Finger tief ins Fleisch oft greifen,'
Begann Virgil zu Einem nun von Jenen,
'Du, dem sie es gleich wie mit Zangen kneifen,

Sag' an, ist ein Lateiner unter Denen,
Die hier drin sind, so wahr zur Arbeit dir
Du Nägel ewiger Dauer magst ersehnen.'

'Lateiner sind wir, die zerschunden hier
Du siehst,' versetzt' er weinend, 'doch sprich weiter:
Wer bist denn du, der du gefragt nach mir?'

Drauf Jener: 'Dieses Lebenden Begleiter
Kam ich hierher und stieg zur Hölle nieder,
Sie ihm zu zeigen, Sproß um Sproß die Leiter.'

Da, von der Wechselstützung ihrer Glieder
Sich lösend, sahn mich beide bebend an,
Und Mancher, dem die Rede hallte wider.

Der Meiſter trat ganz dicht an mich heran
Und ſprach: 'Jetzt magſt du nach Belieben fragen.'
Und ich, gehorſam ſeinem Wunſch, begann:

Soll euer Angedenken in den Tagen
Der Menſchheit nicht vergehn im Lauf der Zeit,
Nein! manche Sonnenwende durch noch ragen,

So ſagt mir, wer und welches Volks ihr ſeid.
Und dies zu melden wehre eurem Munde
Nicht euer ekelhaft und grauſes Leid.

'Arezzo zeugte mich,' gab Einer Kunde;[14]
'Albert von Siena wars, der mich zum Brande
Verdammt; doch hier bin ich aus anderm Grunde.

Wahr iſts, ich ſprach im Scherz, ich ſei im Stande
Im Fluge durch die Luft emporzuſteigen;
Drauf er, reich an Begier, arm an Verſtande,

Verlangt', ich ſolle dieſe Kunſt ihm zeigen,
Und ließ, da ich ihn nicht zum Dädal machte,
Den Holzſtoß durch den Biſchof[15] mich beſteigen.

Mich hat zum letzten dieſer zehen Schachte
Minos verdammt, der nimmer irren kann,
Weil ich mit Alchymie die Zeit verbrachte.'

Gab es wohl je, ſprach ich zum Dichter dann,
Leichtſinnig Volk wie dieſe Sieneſen?[16]
Selbſt die Franzoſen reichen nicht daran.

14) Der hier Sprechende wird Griffolino genannt, ein Alchymiſt, der dem jungen Albert von Siena vorredete, er könne ihn fliegen lehren, und als er erklärte, er habe nur geſcherzt, als Teufelsbeſchwörer denunzirt und verbrannt wurde. 15) Den Biſchof von Siena, der den Griffolino als Ketzer zum Feuertode verurtheilte. 16) Die Verſchwendungsſucht und Leichtfertigkeit der Sieneſen wird auch Fegefeuer 13, 151 erwähnt.

Als das vernahm das andre kräftige Wesen,
Fiel mirs ins Wort: 'Nur nimm den Stricca aus,
Der immer mäßig im Verthun gewesen,[17]

Und Nicolo, der Näglein für den Schmaus
Zuerst im Garten cultiviren lehrte,[18]
Wo solcher Same wächst zum üppigen Strauß.

Auch nimm das Kränzchen aus,[19] in dem verzehrte
Weinberg und Forsten Caccia von Ascian,
Und Abbagliato seinen Witz bewährte.

Doch daß du weißt, von wem du Hülf' empfahn
Gegen Siena,[20] laß dein Auge spähen:
Die Antwort gibt mein Angesicht dir an.

Du siehst Capocchios Schatten vor dir stehen.
Metalle fälschen, das war mein Geschäft.
Gedenken mußt du, falls ich recht kann sehen,

Wie trefflich die Natur ich nachgeäfft.'[21]

17) Von ihm ist nichts Näheres bekannt. Natürlich ist das von ihm Gesagte ironisch gemeint. Wahrscheinlich war er ein Mitglied des verschwenderischen Kränzchens (V. 130). 18) Er soll die Kunst erfunden haben, Kapaunen und Fasanen am Feuer der sehr theuren Gewürznägelein zu braten. Der Garten ist Siena, in dem dergleichen Pflanzen, wie dieser Nicolo, trefflich gedeihen. 19) Es bestand aus zwölf reichen jüngeren Sienesen, die in zehn Monaten all ihr Geld durchbrachten. 20) Wer dir in deinem Tadel von Siena (V. 121 ff.) beistimmt. 21) Es wird erzählt, daß er mit Dante zugleich die Naturwissenschaften studirt habe. Er wurde als Alchymist in Siena verbrannt.

Dreißigster Gesang.

Unter anderen Fälschern erblickt Dante zwei Schatten, die wie rasend einherlaufen und um sich beißen. Der eine stürzt auf Capocchio los; es ist Giovanni Schicchi, ein Verfälscher der Gestalt. Der andere ist Myrrha. Dann sieht er einen Wassersüchtigen mit geschwollenem Bauche, den Münzverfälscher Adam von Brescia; endlich die Fälscher der Wahrheit in Worten, die im hitzigen Fieber liegen: Potiphars Weib und den Trojaner Sinon. Dante horcht auf eine Zänkerei zwischen Adam und Sinon und wird deswegen von Virgil getadelt.

Zur Zeit, wo Juno grimmen Zorn erhoben
Um Semele auf Thebens Königsblut,
Wovon sie mehr als einmal gab die Proben,[1]

Ergriff den Athamas so Wahnsinnswuth:
Als er sein Weib sah mit zwei Söhnen nahen,
Mit denen beide Arme sie belud,

Rief er: 'Spannt aus das Netz und laßt mich fahen
Beim Paß die Löwenmutter sammt den Jungen.'
Mit grausen Klauen eilt' er zu umfahen

Den einen, den Learch, und hochgeschwungen
Zerschlug er ihn am Fels, und Jen' ertränkte
Sich mit dem andern, in die Fluth gesprungen.

Und als Fortuna, die der Hochmuth kränkte
Des großen Troja, König Priams Lande
Und Priam Sturz und Untergang verhängte,

1) Bei den verschiedenen Liebschaften Jupiters mit Erdentöchtern, wie hier mit Semele, der Tochter des Kadmus. Juno schwur dem ganzen Hause Verderben. Sie machte Semeles Schwester Ino und ihren Gatten Athamas wahnsinnig. Vgl. Ovid, Metamorphosen 4. Buch.

Und als sein Weib, in trauriger Fesseln Bande,
Todt, sich zu Füßen, Polyxenen sah
Und ihren Polydor am Meeresstrande

Gefunden, ach! die arme Hekuba,
Weil ihr der Schmerz verstört' all ihre Sinnen,
Gleich einem Hunde rasend bellt' sie da.[2]

Doch nie sah ich so furchtbar die Erinnen
Trojas und Thebens gegen wildes Thier,
Geschweige Menschen wüthigen Kampf beginnen,

Wie, um sich beißend, ich zwei Schatten hier
Sah nackt und bleich herlaufen, einem Schweine,
Das aus dem Koben losbricht, ähnlich schier.

Anlangend bei Capocchio, griff der Eine
Am Kopf ihn mit den Zähnen, daß er fort,
Den Bauch geschrammt, ihn schleppt' auf hartem Steine.

Der Aretiner,[3] bebend, nahm das Wort:
'Giovanni Schicchi[4] ist der Poltergeist,
Der, Geister schädigend, wüthet fort und fort.'

So wahr vor seinem Zahn du sicher seist
Am Rücken, sprach ich, sei so gut, erzähle,
Eh er entschlüpft, mir wie der andre heißt.[5]

Und er zu mir: 'Das ist die alte Seele
Der Myrrha, die von sündiger Lieb' entglommen,
Daß frevelnd sie dem Vater sich vermähle,

2) Von dem über sie hereinbrechenden Unglück, der Opferung Polyxenas auf dem Grabe Achills, der Ermordung Polydors durch den thracischen König Polymnestor, wurde Hecuba, beider Mutter, wahnsinnig: sie wurde in eine Hündin verwandelt. Ovids Metamorphosen 13, 400 ff. 3) Griffolino; vgl. 29, 109. 4) Aus dem Hause Cavalcanti. Er verstand die Kunst Mienen und Geberden zu copiren. Buoso Donati (vgl. 25, 141) wollte im Sterben sein Geld an fromme Stiftungen vermachen; sein Oheim Simone bestimmte den Schicchi sich in das Bett des bei Seite geschafften Todten zu legen und als Buoso in Gegenwart von Zeugen ein Testament zu machen, das den Simone zum Erben einsetzte und ihm (Schicchi) eine kostbare Stute vermachte (V. 42—45). 5) Der zweite mit Schicchi gekommene rasende Schatten.

Und zu der Sünde Ziel mit ihm gekommen,
In fremde Form sich trugvoll umgestaltend,[6]
Wie Der, der dort enteilt, es unternommen,

Letztwillig nach der Form des Rechtes schaltend,
Zu spielen des Buoso Donati Rolle,
Der Heerde schönste Stute so erhaltend.'

Und als an uns das Frevelpaar, das tolle,
Vorüber war, auf das mein Auge schaute,
Wandt' ichs, zu sehn auf andre Sündenvolle.

Da sah ich Einen, fast gleich einer Laute,
Denkt man den Theil gestutzt sich und zerstört,
Den die Natur uns gabelförmig baute.

Die Wassersucht, die oft das Gleichmaß stört
Durch falschen Umsatz in der Säfte Stoffen,
Daß, scheints, zum Wanst nicht das Gesicht gehört,

Hielt seine Lippen klaffend, wie sie offen,
Die ein' empor, gesenkt die andre, stehen
Verdurstend Dem, den Schwindsucht hat getroffen.

'O die ihr straflos — warum dies geschehen,
Ich weiß es nicht — weilt in der schlimmen Welt,'
Begann er jetzt, 'o wollet schaun und sehen

Hier Meister Adams Leid,[7] der Gut und Geld
Vollauf im Leben hatte nach Begehren
Und ach! kein Tröpfchen Wasser jetzt erhält.

Die Bächlein, die den Lauf zum Arno kehren
Von Casentinos[8] grünen Hügeln nieder
Und Feucht' und Kühlung ihrem Bett gewähren,

6) Myrrha, Tochter des Königs Cinyras, von sträflicher Liebe für den Vater entbrannt, nahte ihm im Dunkeln als eine Fremde und wurde von ihm umarmt. 7) Adam von Brescia, der auf Anlaß der Grafen Guidi von Romena falsche Florentiner Goldgulden schlug und dafür lebendig verbrannt wurde. 8) Casentino: so heißt das an Gebirgsbächen reiche obere Arnothal, wo Romena liegt.

Stehn mir, und nicht umsonst, vor Augen wieder,
Denn heißer fühl' ihr Bild ich an mir nagen
Als selbst das Leid, das zehrt Gesicht und Glieder.

Gerechtigkeit, die furchtbar weiß zu schlagen,
Nimmt Anlaß von dem Orte meiner Schulden,
Um meine Seufzer hastiger zu jagen.

Dort liegt Romena, wo ich manchen Gulden
Verfälschte mit des Täufers Bild,[9] weswegen
Den Feuertod mein Leib mußt' oben dulden.

Trät' Alexanders Geist mir hier entgegen
Und Aghinolfs und Guidos Schurkenseelen,[10]
Nicht Brandas Born[11] nähm' ich als Tausch dagegen.

Schon ist die Eine drin,[12] wenn wahr erzählen
Die Schatten, die hier rasend ringsum fahren;
Was hilft mirs, wenn die Glieder Fesseln quälen?

Wär' ich so leicht nur, daß in hundert Jahren
Ich vorwärts kommen könnt' um Zolles Weite,
So macht' ich längst mich auf, es zu erfahren,

Wo unter dem entstellten Volk er schreite,
Beträgt es auch im Umkreis gleich elf Meilen,
Und eine halbe mindestens an Breite.

Um sie muß ich in dieser Rotte weilen,
Die mich verführten, dem geschlagnen Gulden
Noch drei Karat Legirung zu ertheilen.'[13]

Drauf ich: Was ist der armen Zwei Verschulden,
Die dampfend, gleich ins Naß getauchten Händen
Im Winter, dir zur Rechten Strafe dulden?

9) Die florentinischen Gulden trugen das Bild Johannes des Täufers. 10) Dies sind die drei Grafen von Romena, die ihn zur Falschmünzerei veranlaßten. 11) Ein wasserreicher öffentlicher Brunnen in Siena. 12) Guido oder Alessandro; denn Aghinolf lebte noch bis gegen 1340. 13) Die Florentiner Goldmünzen wurden aus reinem Golde geschlagen.

'Hier fand ich sie und sah sie nie sich wenden,'
Versetzt' er, 'seit ich hier im Spalte bin;
So bleibts auch, glaub' ich, bis die Zeiten enden.

Dies ist des Joseph falsche Klägerin,[14]
Sinon von Troja Der, ein Mann voll Lug;[15]
Des Fiebers heißer Qualm trübt Beider Sinn.'

Drauf ihrer Einer, der es schwer ertrug,
Daß man von ihm gesprochen so im Hohne,
Ihm auf den harten Wanst mit Fäusten schlug,

Daß er erdröhnte gleich der Trommel Tone;
Doch Meister Adam gab ihm ins Gesicht
Eins mit nicht minder hartem Arm zum Lohne,

Und sprach: 'Wenn auch Bewegung mir gebricht
In meinen Gliedern ihrer Schwere wegen,
Zu solchem Zweck fehlt mir der Arm doch nicht.'

Drauf Jener: 'Als dem Feuer du entgegen
Geschritten, war er minder hurtig dir;
Doch war ers freilich um so mehr beim Prägen.'

Der Wassersüchtige drauf: 'Wahr sprichst du hier
Doch nicht so wahr als man vor Trojas Walle
Nach Wahrheit fragte, scheint dein Zeugniß mir.'

'Fälscht' ich mit Worten, fälschtest du Metalle,'
Rief Sinon; 'wenn hier ein Fehl mich beschwert,
So dich viel mehr als diese Teufel alle.'

'Erinnre dich, Meineidiger, an das Pferd,'
Versetzte der mit dem geschwollnen Bauche;
'Dich strafe dies, daß es die Welt erfährt.'

14) Potiphars Frau. 15) Er beredete durch seine Lügenerzählung die Trojaner, das hölzerne Pferd (vgl. 26, 59) in ihre Mauern einzulassen. Er ist es, der den Meister Adam schlägt.

'Dich,' sprach der Grieche drauf, 'die Eiterjauche,
Die dir vor Augen thürmt den Bauch empor,
Und daß dir Durst die Zung' in Qualen tauche.'

Der Münzer drauf: 'Aus deines Maules Thor
Kommt nur Verkehrtes, wenn dus aufgerissen;
Denn, leid' ich Durst und quillt mein Bauch mir vor,

Wirst du von Hitz' und Kopfschmerz ganz zerrissen,
Und lange braucht man dich wohl nicht zu bitten,
So leckteſt du den Spiegel von Narcissen.'[16]

Gespannt horcht' ich auf jene, wie sie stritten.
'Seht,' sprach mein Meister, 'doch, es fehlt nicht viel,
So hadert' ich mit dir ob solcher Sitten.'

Als ich gewahrte, wie ihn Zorn befiel,
Wandt' ich beschämt ihm zu mein Angesicht,
Noch jetzt voll Scham, weil mir der Zank gefiel.

Und wie, wer Böses sieht im Traumgesicht,
Und wünscht im Traum, er träume, voll Verlangen
Nach dem, was wirklich ist, als wär' es nicht:

So ich; im Drang, Entschuldigung zu erlangen
Fand ich kein Wort, und doch mir unbewußt
War die Entschuldigung bereits ergangen.[17]

'Schon größern Fehl als deinen hat gewußt
Zu tilgen kleinre Scham,' so sprach mein Leiter,
'Drum jedes Harms entlade deine Brust,

Und denke stets, nah bleibt dir dein Begleiter,
Führt dich der Zufall jemals wieder hin,
Wo mit einander zanken böse Streiter;

Denn solchem lauschen, zeugt von niedrem Sinn.'

16) Narcissens Spiegel, das Wasser, das er wie ein Hund vor Durst auflecken würde.
17) Dadurch, daß ich mich der Freude an dem Wortwechsel geschämt hatte.

Einunddreißigster Gesang.

Während die Dichter an der Felswand der letzten Schlucht hingehen, ertönt ein mächtig dröhnendes Horn. Dem Klange nachblickend, glaubt Dante gewaltige Thürme zu sehen. Es sind aber, wie Virgil ihn belehrt, Riesen, die mit ihrem Oberleibe aus der Tiefe des letzten Höllenkreises emporragen. Unter ihnen Nimrod, der das Horn geblasen und in unverständlichen Worten die Wanderer anredet. Dann Ephialtes, mit festen Banden umschnürt, der sich im Zorne schüttelt, daß die Erde zu beben scheint. Endlich Antäus, der auf Virgils Bitte die beiden Dichter an den Boden des letzten Kreises hinabhebt und dort niedersetzt.

Dieselbe Zunge, die mich erst verletzte,
So daß in Scham mir beide Wangen glommen,
Wars, die mich dann mit Arzeneien letzte.

So hab' ichs von Achillens Speer vernommen
Und seines Vaters;[1] schlimme Wunden gab
Er erst, um dann zu gutem Heil zu frommen.

Vom Jammerthal nun wandten wir uns ab,
Hinschreitend rings am Kreis der Felsenwälle,[2]
Wir beide stumm und schweigend wie das Grab.

Hier war nicht völlig Nacht noch Tageshelle,
Drum drang der Blick nicht in des Grundes Bette.
Da wars als ob ein Horn so mächtig gelle,

Daß selbst der Donner schwach geklungen hätte.
Und ihm entgegen, folgend seinem Schalle,
Zog es mein Auge nach der einen Stätte.

1) Achill soll von seinem Vater Peleus einen Speer geerbt haben, der die von ihm geschlagenen Wunden wieder heilte. 2) An der Felsenwand der letzten Schlucht.

Nach jener Helden ſchmerzensvollem Falle,
Wo Karls des Großen Zug ſein Ende fand,[3]
Blies Roland nicht mit ſo gewaltgem Halle.

Kaum hatt' ich dort hinauf den Blick gewandt,
Glaubt' ich viel hohe Thürme zu erſehen
Und ſprach: Was iſt das, Meiſter, für ein Land?

Drauf er: 'Weil du zu weit die Blicke ſpähen
Läßt durch die Finſterniß, ſo muß es kommen,
Daß Einbildungen ſo dich hintergehen.

Du ſieheſt klar, wenn du dort angekommen,
Wie ſehr dich durch die Ferne täuſcht der Sinn:
Drum wird dir raſcher fortzuſchreiten frommen.'

Drauf bot er freundlich ſeine Hand mir hin
Und ſprach: 'Bevor wir weiter hier noch gehen,
Vernimm — daß minder ſeltſames hierin

Du findeſt —: wo du Thürme glaubſt zu ſehen,
Giganten ſinds, die ſämmtlich in dem Schacht[4]
Vom Nabel abwärts rings am Ufer ſtehen.'

Gleichwie das Auge, wenn des Nebels Nacht
Entweicht, der über allem dunſtig weilte,
Die Gegenſtänd' allmählich klar ſich macht,

So, als ich mehr die dicken Lüfte theilte
Und mich dem Rande nahte mehr und mehr,
Floh Irrthum mich, indeß mich Furcht ereilte.

Denn wie mit Thürmen rings im Kreis zur Wehr
Montereggiones Mauern ſich bekrönen,[5]
So thürmte ſich, rings um den Brunnen her,

3) Bei Roncevaux blies der ſterbende Roland in ſein Horn Olifant, daß Karl es dreißig Meilen davon hörte. 4) Sie ſtehen in dem Brunnen, in deſſen Tiefe der neunte Höllenkreis iſt, und ragen mit dem Oberleibe über die Umfaſſungsmauer deſſelben empor. 5) Ein Kaſtell in der Nähe von Siena, deſſen thurmgekrönte Mauern noch heut zu ſehen ſind.

Der Oberleib den grausen Erdensöhnen,
Die Jovis drohnde Macht noch stets erfahren,[6]
Wenn seine Donner her vom Himmel tönen.

Schon konnt' ich Antlitz, Schultern, Brust gewahren
Von Einem, und vom Bauch ein Stück sogar,
Die Arme dann, die niederhangend waren.

Natur entsagt' — und that wohl dran fürwahr —
Der Kunst, zu schaffen solcherlei Gestalten,
Damit sie Mars nicht brauch' als Helferschar.

Gefiels ihr, Elephanten zu gestalten
Und Walfisch, müssen, wenn wirs überlegen,
Wir sie für weiser und gerechter halten.

Denn wo sich noch des Geistes Denkvermögen
Gesellt dem bösen Willen und der Macht,
So stellt Dem Niemand einen Damm entgegen.

Das Antlitz schien mir lang und ungeschlacht,
Sanct Peters Pinienzapfen zu vergleichen,[7]
Und jedes Glied nach diesem Maß gemacht,

So daß die Ufer, die bis an die Weichen
Ihm reichten, so viel von ihm sehn noch ließen
Nach oben, daß ihm bis zum Hals zu reichen

Vergebens hätten sich bemüht drei Friesen;
Denn ich gewahrte volle dreißig Palmen[8]
Vom Hals herab, wo wir den Mantel schließen.

'Raphel maï amech izabi almen:'[9]
So drang es aus dem grausen Mund hervor,
Für den sich nicht geziemten sanftre Psalmen.

6) Die Giganten, die Söhne der Erde, wurden im Kampfe gegen Zeus von dessen Donnerkeil getödtet und in den Tartarus geschleudert. 7) Der goldene Pinienzapfen, der ursprünglich Hadrians Grabmal (die Engelsburg) schmückte, später vor die alte Peterskirche gebracht wurde und jetzt sich im Belvedere des Vatican befindet. 8) Palme = einer Spanne. 9) Wohl absichtliches Kauderwelsch; vgl. V. 81.

Mein Führer sprach zu ihm: 'Blödsinniger Thor,
Bleib bei dem Horn;[10] und will dich Zorn ergreifen,
Und andrer Trieb, so sprudl' ihn dadurch vor.

Brauchst an den Hals zum Riemen nur zu greifen,
Verwirrte Seele, ders gebunden hält,
Dann siehst dus dir die breite Brust umreifen.

Sieh Nimrod, der sich selbst als Schuldiger stellt,'
Sprach er zu mir, 'durch dessen frech Vergehen[11]
Jetzt viele Sprachen herrschen auf der Welt.

Du sprächst umsonst mit ihm, drum laß ihn gehen!
Denn ihm ist jede Sprache, wie den Andern
Die seinige, die Niemand kann verstehen.'

Fortsetzten wir, links kehrend, unser Wandern,
Bis, einen Pfeilschuß weiter, wir gefunden
Viel wilder noch und größer einen andern.

Nicht weiß ich, welcher Meister ihn gebunden:
Am Rücken war sein rechter Arm geschnürt,
Der andre vorn von einer Kett' umwunden,

Die ihm vom Halse abwärts niederführt,
So daß den Körpertheil, der sichtbar oben,
Sie bis zur fünften Windung ihm berührt.

'Der Stolze wollt' einst seine Kraft erproben
Am großen Zeus,' begann nun mein Begleiter;
'Drum daß er so bestraft wird, muß man loben.

Ephialtes ists, ein gar gewaltiger Streiter,
Als Furcht die Götter fühlten vor den Riesen;
Die rüstigen Arme regt er nun nicht weiter.'

10) Begnüge dich zu blasen und dadurch deinem Zorne Luft zu machen. Das Horn trägt er als eifriger Jäger. 11) Den Thurmbau von Babel knüpft die mittelalterliche Tradition allgemein an Nimrod an.

Und ich zu ihm: Gern sah' ich unter Diesen
Des ungeheuren Briareus Gestalt,[12]
Wenns möglich wäre, meinem Blick gewiesen.

Und er: 'Zunächst sieh, frei von der Gewalt
Der Fesseln, den Antäus, der auch spricht;[13]
Zum Grund des Bösen hebt er uns alsbald.

Der, den du sehn willst, ist so nahe nicht;
Gefesselt und gleich anderen Gestalten[14]
Ist er, nur noch viel grimmer im Gesicht.'

Kein Erdstoß kann so heftige Macht entfalten,
Der einen Thurm erschüttert fest von Stande,
Wie ich sich jetzt sah schütteln Ephialten.

Ich glaubte nahe mich am Grabesrande,
Und gnügend war zum Sterben schon der Schrecken,
Hätt' ich gesehen nicht des Riesen Bande.

Jetzt zu Antäus weiter gings, dem Recken,
Den ich, den Kopf nicht mitgezählt einmal,
Fünf Ellen hoch sah aus dem Schacht sich strecken.

'O du, der in dem schicksalsvollen Thal,
Wo Scipio Ruhm erwarb, als er zerstreute
In wilder Flucht das Heer des Hannibal,[15]

Dir tausend Löwen einst gewannst als Beute,
Und dems im großen Kampf vielleicht gelungen,
Wenn du dran Theil nahmst — meinen viele Leute —

Daß du den Brüdern hättest Sieg errungen:
Setz uns hinab — und laß es gern geschehen —
Wo den Cocyt hält starrer Frost bezwungen.

12) Er wird von Virgil als hundertleibig geschildert; das reizt Dantes Verlangen ihn zu sehen. 13) Antäus hatte an dem Kampf der Giganten gegen die Götter nicht Theil genommen; daher ist er nicht gefesselt wie Ephialtes. Er redet auch nicht unverständlich wie Nimrod, daher Virgil mit ihm unterhandeln kann. 14) Er hat nicht in Wirklichkeit hundert Leiber. 15) Das Thal des Bagradas, wo Scipio bei Zama den Hannibal besiegte.

Schick' uns zu Titius nicht noch zu Typhaeen.[16]
Was man hier wünschet, Dieser kann es geben,[17]
Drum bück' dich, ohn' dein Maul erst zu verdrehen.

Er kann auf Erden deinen Ruhm erheben,
Da er noch lebt und hofft, wenn vor der Zeit
Ihn Gott nicht abruft, lange noch zu leben.'

Er sprachs und jener packte schnellbereit
Nun meinen Führer, ausgestreckt die Hand,
Die einst den Hercules bedrängt im Streit.[18]

Da rief Virgil, als er erfaßt sich fand:
'Komm zu mir her, damit ich dich umfange!'
Worauf er sich mit mir zum Bündel band.

Wie Carisenda, steht man unterm Hange
Und blickt empor, erscheint wenn Wolken ziehn
Ob ihm gerad in umgekehrtem Gange,[19]

Schien mir Antäus, als ich merkt' auf ihn,
Wie er sich bückt', und zu der selben Stunde
Zög' ich auf andrer Straße lieber hin.

Doch leicht setzt' er uns nieder auf dem Grunde,
Wo Lucifer mit Judas wird verzehrt,
Und hob sich, länger nicht gebückt im Schlunde

Verweilend, wie der Mast nach oben fährt.

16) Zwei andere Giganten. 17) Nämlich Dante; daß man auf Erden von euch in gutem Sinne spricht. 18) Im Kampfe mit Antäus konnte Hercules seinen Gegner nur dadurch bezwingen, daß er ihn in die Luft hob und in seinen Armen erwürgte, da Antäus durch die Berührung mit der Erde, seiner Mutter, immer neue Kraft erhielt. 19) Einer der beiden hängenden Thürme in Bologna; der andere heißt Asinelli. Unter den geschilderten Umständen muß es dem Beschauer vorkommen, als stände die Wolke und neigte sich der Thurm.

Zweiunddreißigster Gesang.

Dante ruft die Hülfe der Musen für die Schilderung des letzten Höllenkreises an. Eine Stimme warnt ihn, nicht auf die Häupter der Sünder zu treten, die im Eise eingefroren sind und zwischen denen er umherwandelt. Er unterhält sich mit Camiccione de' Pazzi und Sassol Mascherone, die zusammengefroren sind. Sie sind in der Abtheilung Kaina, in der Verräther und Mörder von Verwandten bestraft werden. Daran stößt Antenora, die Abtheilung der Vaterlandsverräther. In ihr trifft Dante Bocca Abbati, der, trotzdem daß Dante ihn an den Haaren rauft, seinen Namen nicht nennen will, aber von einem andern genannt wird und nun ebenfalls Dante noch andere nennt. Endlich bemerkt Dante zwei, von denen der eine das Gehirn des andern zernagt, und richtet das Wort an jenen.

Hätt' ich so rauh und holprig, wie sie paßten,
Die Reime, für dies Loch so grausenhaft,
Drauf insgesammt die andern Felsen lasten,

So preßt' ich mit noch größrer Wucht den Saft
Aus dem Gedanken; doch weil das gebricht,
So greift zur Rede zaghaft meine Kraft.

Nicht ists ein Kinderspiel, — die Zunge nicht,
Die noch Mama lallt, darf es sich getrauen —
Des Weltalls Grund zu schildern im Gedicht.

Doch helfen mögen meinem Lied die Frauen,[1]
Daß es der Wirklichkeit entspricht — die Wesen,
Die dem Amphion Theben halfen bauen.[2]

1) Die Musen. 2) Auf Amphions süßes Leierspiel kamen die Steine herbei und fügten sich zum Baue von Thebens Mauern. Mithin waren die Musen ihm hülfreich, die ihm das süße Spiel gegeben.

O Volk, vor allen du zum Leid erlesen
Am Ort, den schon zu nennen traurig macht,
Wärt ihr doch Schaf' und Ziegen hier gewesen!

Als wir nun standen drunt im finstern Schacht,
Weit tiefer unterm Fuß schon des Giganten,
Und ich zur Felswand blickt' empor: 'Gib Acht,'

Rief mir wer zu,[3] 'daß du der Häupter Kanten
Den armen Brüdern nicht zertrittst und Weh
Bereiten magst den müden Qualgebannten.'

Mich wendend, sah ich vor mir einen See[4]
Zu meinen Füßen, so mit Eis bezogen,
Als wenn man Glas, nicht Wasser vor sich säh'.

Nicht deckt im Winter selbst der Donau Wogen
Solch eine dicke Rind' in Oestreichs Land,
Den Don nicht unterm kalten Himmelsbogen;

Denn wenn auch Tambernicchis Felsenwand[5]
Und Pietrapanas[6] drauf gefallen wären,
Nicht einen Krach vernähme man am Rand.

Und wie das Maul die Frösche quakend kehren
Aus dem Gewässer, wenn, von Schlaf umfahn,
Die Bäurin manchmal träumt, sie lese Aehren:[7]

So, dunkelblau bis an die Wange, sahn
Im Eis wir stecken jammervolle Schatten,
Im Storchentakte klappend Zahn auf Zahn.

Nach unten das Gesicht gekehrt sie hatten;
Vom Froste legte Zeugniß ab ihr Mund,
Ihr Auge[8] vom Gemüth, dem leidensmatten.

3) So ruft einer der Sünder, die im Teiche eingefroren sind. 4) Es ist der gefrorne Cocyt. 5) Der Berg Frusta Gora bei Tovarnicho in Slavonien. 6) Ein Berg der sogenannten Apuanen, einer mit den Apenninen nur lose zusammenhängenden Bergkette. Zu ihr gehören auch die carrarischen Berge. Vgl. 20, 48. 7) Im Hochsommer, zur Zeit der Ernte. 8) Durch Thränen, wie der Mund durch Klappern.

Erst blickt' ich um mich, dann hinab zum Grund,
Und sah jetzt Zwei, sich so zusammen schmiegend,
Daß sich ihr Haupthaar mischt' in wirrem Bund.

Wer seid ihr, sagt, so Brust an Brust dort liegend?
Sprach ich. Den Hals drauf hoben die Genossen
Zu mir, das Antlitz in die Höhe biegend.

Die Augenlider, innen feucht, ergossen
In Thränen sich, die gleich im Frost erkalten,
Und so verkittend sie zusammenschlossen.

Die Schiene kann nicht Holz mit Holze halten
So fest vereint; drob sie in zornigem Drang,
Zwei Böcken ähnlich, an einander prallten.

Und Einer,[9] dem des grimmen Frostes Zwang
Nahm beide Ohren, abwärts immer wieder
Gewandt, frug: 'Was begaffst du uns so lang?

Willst wissen, wer die Zwei hier sind? Zwei Brüder;[10]
Vom Vater Albert erbten sie das Thal,[11]
Aus welchem der Bisenzio strömt hernieder.

Ein Leib gebar sie. Suchst du in der Zahl
Der Schatten in Kaïna,[12] Keiner wäre
Mehr werth, zu stecken in des Eises Qual:

Nicht der, dem Brust und Schatten mit dem Speere
Durchbohrt' in einem Streiche Artus Hand,[13]
Foccaccia nicht,[14] nicht Der, der in der Quere

9) Es ist Camiccion de' Pazzi, der sich V. 68 nennt. Er tödtete verrätherisch seinen Verwandten Ubertino. 10) Alessandro und Napoleone degli Alberti, Söhne des Grafen Alberto von Mangona. Sie sollen im Streit um das väterliche Erbe sich gegenseitig umgebracht haben. 11) Im oberen Bisenziothal (in Toscana) lagen die Besitzungen. 12) Die Abtheilung der Verräther an Verwandten; vgl. 5, 107. 13) Mordrec, Arthurs Sohn, stellte seinem Vater nach, ward aber von diesem durch und durch gestochen, so daß ein Strahl der Sonne durchschien, also der Vater den Schatten durchstach. 14) Foccaccia Cancellieri aus Pistoja, ein Weißer, ermordete verrätherisch den Detto Cancellieri, einen Verwandten, der zu der Partei der Schwarzen gehörte.

Den Kopf vor mir, mir jede Fernsicht bannt;
Bist du ein Tuscier, weißt du wen ich meine,
Wenn Sassol Mascheroni ich genannt.[15]

Vernimm — daß weitres Fragen unnütz scheine! —
Ich, Camiccion de' Pazzi, warte hier,
Daß, mich vertretend, hier Carlin erscheine.'[16]

Und tausend Fratzen sah ich, fletschend schier
Wie Hunde, durch den Frost empor sich heben;
Noch graut vor dem gefrornen Lachen mir.

Und während wir zum Mittelpunkte streben,
Zu dem hindrängt des ganzen Alls Gewicht,
Und mich die ewige Kühle machte beben,

Wars Absicht oder Zufall, weiß ich nicht —
Doch, durch die Köpfe wandelnd, stieß ich Einen
Gewaltig mit dem Fuß ins Angesicht.

'Was trittst du mich?' schrie er mich an mit Weinen;
'Kommst du nicht, Montapertis Schlacht an mir
Noch mehr zu rächen, warum so mich peinen?'[17]

Und ich: Jetzt, Meister, harre meiner hier,
Bis einen Zweifel ich gelöst durch Den;
Dann ganz nach Willen folg' ich eilig Dir.

Ich sprach, als ich den Führer still sah stehn,
Zu ihm, der noch mit Worten wild mich schalt:
Wer bist du, der so Andre wagt zu schmähn?

15) Aus dem Geschlecht der Toschi; er ermordete seines Bruders einzigen Sohn, um des Erbes willen. Zur Strafe ward er in ein Faß genagelt, so durch Florenz geführt und dann enthauptet. Die Strafe machte viel von sich reden; darauf bezieht sich V. 65. 16) Er wird mich vertreten, weil sein Verrath größer als der meine ist. Er verrieth das von ihm besetzte Kastell Piano di Trevigne für Geld an die Schwarzen von Florenz. Dies geschah 1302, daher seine Ankunft erst als bevorstehend bezeichnet wird. 17) Bocca degli Abbati hieb, durch Geld bestochen, in der Schlacht bei Montaperti (vgl. 10, 86) dem Fahnenträger der Guelfen die Hand ab, wodurch die Fahne sank und der Sieg den Ghibellinen zufiel.

'Wer du, der so durch Antenora wallt[18]
Und Andrer Wangen tritt? Wärst du am Leben,
So wärs zu arg,' entgegnet er alsbald.

Ich bin lebendig, und Befriedigung geben
Kann dirs, sprach ich, daß deinen Namen ich
Zu andern schreibe, steht nach Ruhm dein Streben.

'Das Gegentheil,' sprach er, 'erfreuet mich![19]
Hinweg! belästige mich nicht mehr, du Tropf,
Denn schlecht aufs Schmeicheln hier verstehst du dich.'

Da aber faßt' ich hinten ihn am Schopf
Und sprach: Du wirst dich doch noch müssen nennen,
Sonst bleibt kein Haar hier oben dir am Kopf.

Drauf er zu mir: 'Du sollst mich doch nicht kennen.
Rauf immer zu! nichts mach' ich offenbar,
Magst du auch tausendmal aufs Haupt mir rennen.'

Schon hatt' ich um die Hand gedreht sein Haar
Und mehr denn eine Lock' ihm ausgerissen,
Indeß er bellt, gesenkt sein Augenpaar.

'Bocca, was gibts?' fragt einer jetzt beflissen.
'Genügt dirs mit den Kiefern nicht zu schlagen?
Plagt dich der Teufel? hast noch bellen müssen?'

Jetzt, rief ich, brauchst du mir nichts mehr zu sagen.
Verräther, elender! von deiner Schmach
Werd' ich nach oben wahre Kunde tragen.

18) Antenora, die Abtheilung der Verräther am Vaterlande, benannt nach dem Trojaner Antenor, der den Griechen zum Raub des Palladiums behülflich war und die List mit dem hölzernen Pferde rieth. 19) Bisher wünschten die Schatten auf Erden genannt zu werden. In dieser letzten Abtheilung nicht mehr. Nur gegenseitig ihre Schandthaten verrathen, macht ihnen Vergnügen.

'Geh,' sprach er, 'sage was du willst mir nach;
Doch nicht verschweige, kommst du je von hinnen,
Auch Den, dem so geschwind die Zunge sprach.[20]

Französisch Geld macht seine Thränen rinnen:
Ich sah, so melde dann, des Duera Seele,
Wo Sünder stehn im kalten Bade drinnen.

Fragst du, wer weiter zu der Schar noch zähle:
Der Beccaria taucht zur Seit' empor,
Er, dem Florenz durchschnitten einst die Kehle.[21]

Gianni del Soldanier ist in dem Chor,[22]
Wo Ganelon[23] sammt Tribaldello ruht,
Der, als man schlief, erschloß Faenzas Thor.[24]

Wir waren ferne schon der Sünderbrut,
Da sah ich zwei in einem Loch im Eise,
So daß ein Haupt das andre deckt' als Hut.

Wie in das Brod beim Hunger, in der Weise
Biß, wo das Hirn sich dem Genick schließt an,
Des Obern Zahn des Untern Fleisch als Speise.

Wie in die Schläfe Melanipps den Zahn
Einst Tydeus wüthend schlug,[25] so ward mit Nagen
Dem Schädel und dem ganzen Kopf gethan.

20) Der eben gesprochen hat, V. 106 ff. Buoso da Duera aus Cremona, Führer der Ghibellinen, verrieth 1265 für Geld dem Grafen Guido von Montfort (vgl. 12, 118), dem Heerführer Karls von Anjou, die Stellung der Ghibellinen und ließ ihn über den Oglio gehen, jenseits dessen die Franzosen mit den Guelfen sich vereinigten. 21) Tesoro Beccaria, Abt von Valombrosa, Legat von Alexander IV in Florenz, setzte sich mit den aus Florenz vertriebenen Ghibellinen in Verbindung und ward deshalb 1258 enthauptet. 22) Ein Ghibelline, der sich an die Spitze der gegen die Ghibellinen empörten Zünfte stellte und so seine Partei verrieth. 23) Der Verräther Rolands und seiner Genossen bei Roncevaux; vgl. 31, 16. 24) Tribaldello de' Zambrosi verrieth aus Rache den Bolognesen seine Vaterstadt Faenza, indem er ihnen einen Wachsabdruck des Thorschlüssels sendete. 25) Tydeus, einer der Sieben vor Theben, ward von Melanippus tödtlich verwundet und tödtete ihn zugleich. Sterbend ließ er sich Melanippus' Haupt bringen und zernagte es vor Wuth.

O du, der Haß mit viehiſchem Behagen
An dieſem übt, den ſo dein Zahn verzehrt,
Sag an, ſprach ich, warum, und laß dir ſagen,

Wenn du mit Recht dich über ihn beſchwert,
Daß droben, wenn ich euch und ſein Verbrechen
Erſt kennen lernte, Lohn dir widerfährt,[26]

Falls ſie nicht dorrt, mit der ich dies darf ſprechen.[27]

26) Dante verſpricht nicht mehr Ruhm (vgl. Anmerk. 19), ſondern Schande für den Gegner, und veranlaßt dadurch zur Eröffnung und Mittheilung. 27) Die Zunge.

Dreiunddreißigster Gesang.

Die beiden Schatten sind Graf Ugolino della Gherardesca und Erzbischof Ruggieri degli Ubaldini, letzterer schon an der Grenze der dritten Abtheilung, der Ptolemäa, in welcher der Verrath an Freunden gestraft wird. Ugolino erzählt seinen und seiner Söhne und Enkel Hungertod. Ausfall des Dichters gegen Pisa. Die Seelen in der dritten Abtheilung liegen rücklings auf dem Eise, so daß ihnen die gefrornen Thränen nach innen fließen und den Schmerz vermehren. Hier trifft Dante den Bruder Alberigo aus Faenza, dessen Körper noch auf Erden weilt und der ihm Gleiches von dem Genuesen Branca d'Oria berichtet, dessen Seele gleichfalls schon unten ist. Der Dichter schließt mit einem Ausfall auf Genua.

Den Mund empor vom grausen Mahle kehrte
Der Sünder, und ihn wischend an den Haaren
Des Hauptes, an deß Hintertheil er zehrte,

Begann er:[1] 'Soll ich neu den Schmerz erfahren,
Drob mir das Herz verzweifelnd möchte brechen
Beim Denken, eh noch Worte mir entfahren?

Doch wenn mein Wort die Saat ist, die dem Frechen
Die Frucht der Schande trägt, der meine Speise,
So magst du denn mich weinen sehn und sprechen.

Nicht weiß ich wer du bist, noch welcher Weise
Du hier herabkamst, doch es scheint, daß dich
Als Florentiner deine Sprach' erweise.

1) Graf Ugolino della Gherardesca, aus einem ghibellinischen Geschlechte in Pisa, aber zur guelfischen Partei hinneigend, spielte in den Kämpfen Pisas mit Genua u. a. Städten eine hervorragende Rolle, zu welcher ihm der Erzbischof Ruggieri degli Ubaldini, ein Ghibelline, behülflich gewesen. Ruggieri aber reizte aus Neid das Volk gegen Ugolino auf, gab ihm Schuld, einige Burgen der Pisaner den Florentinern und Luccanern ausgeliefert zu haben, und erwirkte seine Gefangennahme. Er wurde mit seinen beiden Söhnen und zwei Enkeln in einen Thurm gesperrt, worin sie alle Hungers sterben mußten (1289).

So wisse denn: Graf Ugolin war ich,
Erzbischof Ruggier Der; laß dir erklären,
Warum er hat zum lästigen Nachbarn mich.[2]

Daß ich auf seiner Arglist schlimm Begehren,
Weil ich ihm traute, ward zuerst gefangen,
Und dann getödtet — brauch' ich nicht zu lehren.

Doch wovon du nicht konntest Kund' erlangen,
Ich meine, welchen grausen Tod ich fand,
Das hör' und urtheil', ob mirs schlimm ergangen.

Ein schmales Loch in meines Kerkers Wand,
Der manchen Andern einst noch birgt gewiß,
Und jetzt nach mir wird Hungerthurm genannt —

Es hatte manchen Mond durch seinen Riß
Mir schon gewiesen,[3] als ein Traum voll Grauen
Den Schleier meiner Zukunft mir zerriß.

Ich glaubte Wolf und Wölflein durch die Auen,
Von diesem hier gejagt, am Berg zu sehen,
Der Pisa hindert, Luccas Stadt zu schauen.[4]

Und vor sich her mit wohlgeschulten zähen
Mageren Hunden ließ Gualandi er,
Sismondi und Lanfranch als Treiber gehen.[5]

Nicht lang, und Sohn und Vater kann nicht mehr
Vor Müdigkeit, und in die Weichen schlagen
Den spitzen Zahn sah ich der Hunde Heer.

Als ich erwacht', eh es begann zu tagen,
Hört' ich im Schlaf nach Brote meine Kleinen,
Die bei mir waren, flehn und weinend klagen.

2) Ugolino ist unter den Vaterlandsverräthern, also auch Dante glaubte an seine Schuld; Ruggieri an der Grenze der Verräther an Freunden, die die Abtheilung Ptolemäa bilden. 3) Im Juli 1288 ward er gefangen, und im März 1289 starb er den Hungertod. 4) Der Monte S. Giuliano, der zwischen Pisa und Lucca liegt. 5) Die genannten Familien sind Ghibellinen, das Volk die Hunde, die verfolgenden Wölfe die Guelfen, der Anstifter der Jagd der Erzbischof.

Schmerzt es dich nicht, so mußt du hart mir scheinen,
Denkst du was ich jetzt ahnt' im Herzensgrunde,
Und weinst du nicht, was macht alsdann dich weinen?

Wir waren wach und nahe war die Stunde,
Wo man mit Speise täglich uns versah,
Und jeder bangt' ob seiner Traumeskunde.[6]

Des grausen Thurmes Pforte hört' ich da
Zuschließen drunten, drob versenkt in Sinnen
Den Meinen sprachlos ich ins Antlitz sah.

Ich weinte nicht, denn so erstarrt' ich innen;
Doch jene weinten, und mein Anselm sprach:[7]
"Du stierst so, Vater? was willst du beginnen?"

Ich weinte nicht; den Tag, die Nacht darnach
Schwieg ich, und gab ihm keine Antwort, keine,
Bis neu die Sonne durch das Dunkel brach.

Und als sie nun beschien mit mattem Scheine
Des schmerzenvollen Kerkers düstre Wände,
Und ich in vier Gesichtern sah das meine,

Da biß ich mich vor Schmerz in beide Hände;
Doch Jene, wähnend, daß ich es aus Gier
Nach Speise that, erhoben sich behende

Und sprachen: "Vater, minder leiden wir,
Wenn du von uns ißt; dieses Fleisch empfingen
Wir ja von Dir, so nimm es wieder hier."

Um ihretwillen sucht' ich mich zu zwingen.
Der und der nächste Tag verging in Schweigen.
O Erde, konntest du uns nicht verschlingen!

6) Die Kinder hatten also ähnlich bange Träume. 7) Anselmuccio, ein Enkel Ugolinos. Der andere Enkel hieß Brigata.

Als ich empor den vierten Tag sah steigen,
Fiel Gaddo[8] mir gestreckt zu Füßen hin.
"Mein Vater, willst du nicht mir Hülfe zeigen?"

Er riefs und starb, und wie ich vor dir bin,
Sah nach einander ich vor mir erbleichen
Die Drei vom fünften Tag bis zum Beginn

Des sechsten. Blind schon tappt' ich nach den Leichen,
Rief sie drei Tage, seit ihr Blick gebrochen,
Bis Hunger that, was Schmerz nicht konnt' erreichen.'[9]

Und stieren Blicks packt' er, als dies gesprochen,
Den armen Schädel wieder mit den Zähnen,
Zermalmend wie mit Hundsgebiß die Knochen.

Weh, Pisa, dir, du Schandfleck allen Denen
Im schönen Lande, wo das Si erklingt![10]
Da dich zu strafen ab die Nachbarn lehnen,

Auf denn, Capraja und Gorgona,[11] zwingt
Den Arno, ihn verdämmend, sich zu heben,
Daß seine Fluth was in dir lebt verschlingt.

Hat Ugolino, wie man angegeben,
Verrathen dein Castell, du durftest nicht
Die Söhne martern drum, ein zweites Theben![12]

Schon ihre Jugend mußte vor Gericht
Freisprechen Uguccionen und Brigaten
Sammt jenen, die schon nannte mein Gedicht.[13]

8) Ugolinos einer Sohn; der andere hieß Uguccione. 9) Dem Schmerz hatte meine Lebenskraft widerstanden, dem Hunger erlag sie endlich. Die Energie Ugolinos ist dadurch treffend ausgedrückt. 10) d. h. Italien, das die Sprache von Si (Ja) bezeichnet im Gegensatz zu der lengua d'oc (dem Provenzalischen) und der langue d'oil (dem Französischen). 11) Zwei Inseln im Arno in der Nähe von Pisa. 12) Dante vergleicht die Greuel in Pisa mit denen im Hause des Kadmus. 13) So ganz jung, wie es hiernach scheinen könnte, waren Söhne und Enkel nicht; die beiden Enkel waren schon verheirathet.

Wir schritten fort, bis zu dem Volk wir traten,[14]
Das eingefroren wir sahn aufwärts kehren
Das Antlitz, nicht hinab wie Jene thaten.

Hier muß das Weinen selbst dem Weinen wehren,
Weil hier der Schmerz, gehemmt im Auge drinnen,
Sich kehrt nach innen, um die Pein zu mehren,

Indem die ersten Thränen gleich gerinnen
Zu Klumpen, und wie ein Krystallvisier
Die Augenhöhle ganz erfüllen innen.

Und ob gleich wie aus einer Schwiele mir
Aus meinem Antlitz jegliches Empfinden
Entwichen bei dem grimmen Froste schier,

So glaubt' ich einen Wind doch zu empfinden[15]
Und sprach: Mein Meister, wer mag das erregen?
Muß nicht hier unten jeder Hauch entschwinden?[16]

'Es führt dich gleich dahin,' sprach er dagegen,
'Wo Antwort gibt dein Auge, unsre Reise,
Wenn du den Grund siehst von der Lüfte Regen.'

Und ein Unseliger schrie aus kaltem Eise
Uns zu: 'Grausame Seelen, denen ward
Ihr Platz gewiesen in dem letzten Kreise,[17]

Nehmt mir vom Aug' den Schleier schwer und hart,
Damit des Herzens Weh Luft könne finden,
Bevor die Thrän' aufs neu zu Eis erstarrt.'

Drauf ich: Sprich wer du bist, wenn ich entbinden
Vom Schmerz dich soll, und löf' ich dann dich nicht,
So mög' ich hier im eisigen Grund verschwinden.

14) In die Abtheilung Ptolemäa, benannt von Ptolemäus, der seinen Schwiegervater, den Hohenpriester Simon, und dessen Söhne gastlich empfing, aber beim Mahle verrätherisch mordete. 15) Er entsteht, wie man aus dem nächsten Gesange erfährt, von den Flügeln Lucifers. 16) Da hier keine Wärme Dunst aufziehen, mithin keine Störung des Gleichgewichtes der Atmosphäre eintreten kann. 17) Er hält Dante und Virgil für Seelen, die für den Kreis der Judecca bestimmt sind.

Drauf er: 'Mönch Alberigo iſts der ſpricht,[18]
Der böſen Gartens Frucht dem Gaſt geboten
Und hier nun Datteln ſtatt der Feigen bricht.'[19]

Wie, ſprach ich, weilſt du ſchon im Reich der Todten?
Und er zu mir: 'Wie's meinem Leibe gehe
Auf Erden, hört' ich noch durch keinen Boten.

Das zeichnet Ptolemäa aus, daß, ehe
Noch Atropos vom Leib die Seele ſchied,
Sie oft ſchon niederſtürzt in dieſes Wehe.

Doch daß du williger mir vom Augenlid
Die glaſigen Thränen räumſt, ſo ſollſt du wiſſen:
Wenn eine Seele ſo wie ich verrieth,[20]

So wird alsbald der Körper ihr entriſſen
Von einem Dämon, der ihn muß regieren,
Bis gänzlich ſeine Lebenszeit verſchliſſen.

Sie ſtürzt hinab zu dieſen Eisrevieren:
So ſieht man droben wohl den Körper Deſſen
Vielleicht noch, der da hinter mir muß frieren.

Kommſt du von dort, ſo kannſt dus ſelbſt ermeſſen.
Herr Branca d'Oria iſts, und manches Jahr
Verging, ſeit er im Eis hier feſtgeſeſſen.'[21]

Drauf ich: Da, mein' ich, ſprichſt du ſchwerlich wahr,
Denn noch nicht ſtarb Herr Branca d'Oria, der
Sich kleidet, ißt und trinkt und ſchläft fürwahr.[22]

18) Alberigo aus dem Geſchlecht der Manfredi in Faenza, ein Mitglied der Geſellſchaft der 'luſtigen Brüder' (vgl. 23, 103), verfeindete ſich mit einem Verwandten und lud ihn zum Mahl in ſeinem Garten ein. Am Schluſſe rief er: 'Bringt die Früchte', worauf die Mörder hereinſtürzten und den Gaſt ermordeten. 19) Die Dattel hat größeren Werth als die Feige; ſo iſt auch die Strafe viel ſchwerer als die Schuld. 20) d. h. unter der Maske der Freundſchaft, die Vertrauen erweckt. 21) Branca d'Oria aus Genua ermordete in Verbindung mit einem Neffen bei Piſa ſeinen Schwiegervater, Michael Zanche; vgl. 22, 88 ff. 22) Er lebte noch bis nach 1310.

'Michael Zanche war,' erwidert er,
'Im Grauſetatzenloch noch nicht zur Stelle,
Dort wo gekocht wird zäher Brei von Theer,

Als dieſer da dem Teufel ſeine Stelle
In ſeinem und des Neffen Leibe ließ,
Der beim Verrath ihm half als ſein Geſelle.

Doch ſtrecke jetzt die Hand aus und erſchließ
Die Augen mir.' Ich aber that es nicht;
Recht wars, wenn ich an ihm mich falſch erwies.[23]

O Genueſer, aller Sitt' und Pflicht
Entfremdet, und befleckt mit jeder Fehle,
Warum noch duldet euch des Himmels Licht!

Denn bei Romagnas allerſchlimmſter Seele[24]
Traf euer Einen ich, für ſeine That,
Ob er gleich zu den Lebenden noch zähle,

Dem Geiſt nach ſchon in des Cocytus Bad.

23) Dante hält ſein Wort (V. 115 ff.) nicht; er iſt fühllos geworden, wie Virgil ihm ſchon früher (20, 28) gerathen. 24) Dies iſt Alberigo; neben ihm iſt der Genueſe Branca d'Oria, beide noch auf Erden lebend, aber ihre Seelen ſchon in der Hölle.

Vierunddreißigster Gesang.

Letzte Abtheilung des neunten Kreises, Judecca, der Strafort der Verräther an Wohlthätern. Sie stecken ganz in durchsichtigem Eise. Hier erblickt Dante den Lucifer, der ausführlich beschrieben wird. Er zermalmt mit seinen drei Mäulern drei Verbrecher und zerreißt sie zugleich mit den Krallen. Es sind Judas Ischarioth, der Verräther Christi, und Brutus und Cassius, die Verräther Caesars. Am Mittelpunkt von Lucifers Leibe schwingt sich Virgil, Dante umfassend, um seine eigene Achse und klettert in entgegengesetzter Richtung an Lucifers Beinen empor. Dem staunenden Dante erklärt er, daß sie den Mittelpunkt der Erde durchgangen hätten. Durch eine dunkle höhlenartige Spalte wandern sie immer fort, bis sie das Tageslicht sehen und bei den Antipoden ins Freie treten.

'Uns tritt des Höllenkönigs Panier
Entgegen,[1] drum sieh vorwärts, ob du ihn
Erkennest,' sprach mein Führer jetzt zu mir.

Wie oft, wenn dichte Nebel uns umziehn
Und unsern Erdkreis deckt des Abends Grauen,
Vom Wind gedreht, fern eine Mühle schien,

Ein solch Gebäude wähnt' ich jetzt zu schauen.
Hinter Virgil eilt' ich mich zu verstecken,
Mir eine Schutzwehr vor dem Wind zu bauen.

Schon stand ich — nieder schreib' ich es voll Schrecken —
Dort wo wie Splitter in dem Glas zu sehen
Die Schatten in durchsichtigem Eise stecken.[2]

1) Im Original 'Vexilla regis prodeunt inferni adversum nos'; die ersten drei Worte Anfang eines Charfreitaghymnus, der hier parodirt wird. 2) Die vierte Abtheilung des neunten Kreises, Judecca genannt, in welcher Verräther an Wohlthätern bestraft werden.

Flach liegend die, indeß die andern stehen,
Die auf den Sohlen, Die auf dem Gesicht,
Die bogenkrumm den Kopf zum Fuße drehen.

Als wir nach vorn gedrungen nun so dicht,
Wo's meinem Hort gefiel, das Wesen mir
Zu zeigen, das so schön einst war und licht,[3]

Trat er beiseit und hieß mich weilen hier
Und sprach: 'Sieh da den Dis![4] sieh da die Stätte!
Mit Muth dich jetzt zu waffnen ziemet dir.'

Wie starr und stumm ich stand an diesem Bette,
Das, Leser, frage nicht, nicht werd' ichs schreiben,
Weil jedes Wort zu wenig Kraft doch hätte.

Ich starb nicht und nicht lebend konnt' ich bleiben;
Drum denke, wenn dein Witz so weit kann reichen,
Wie's sein mag, zwischen Tod und Leben treiben.

Der Kaiser in den jammervollen Reichen[5]
Ragt' auf mit halben Brüsten über diese
Eiswand; ich würd' ich einem Riesen gleichen,

Als seinen Armen gleichen kann ein Riese.
Nun denke, wie das Ganze unermeßlich,
Das solchem Theil entsprechend sich erwiese.

Wenn er so schön einst war, wie er jetzt häßlich,
Und gegen seinen Schöpfer hob die Brauen,
Muß er wohl Grund von allem sein, was gräßlich.

Welch großes Wunder schien mirs, als voll Grauen
Ich drei Gesichter sah dem Kopf entsprossen,[6]
Das eine vorn und blutroth anzuschauen;[7]

3) Lucifer wird als der schönste der Engel vor seinem Abfall angesehen. 4) Beiname des Pluto, der hier mit Lucifer (Satan) identifizirt wird. 5) Kaiser heißt er im parodischen Gegensatz zu Gott, der 1, 124 auch Kaiser genannt wurde. 6) Gegenbild der göttlichen Dreieinigkeit. 7) Bezeichnung der Europäer.

Von den zwei andern, die daran sich schlossen,
Auf jeder Schulter Mitten eines stand,
Die, wo der Kamm sitzt,[8] in einander flossen.

Halb weiß, halb gelb war das zur rechten Hand,[9]
Das linke gleich dem Volke, das dorther
Entstammt, wo niederstürzt der Nil ins Land.[10]

Zwei Flügel ragen unter jedem, schwer
Und groß, wie sie geziemten solchem Thiere —
Nie sah ich solche Segel auf dem Meer —

Ganz federlos, der Fledermaus glich ihre
Natur; mit ihnen flatternd, ließ er wehen
Dreifachen Wind von sich im Eisrevière,

Daß der Cocyt rings blieb gefroren stehen.
Sechs Augen weinten ihm und von drei Kinnen
Sah Thränen man und blutigen Geifer gehen.

Mit jedes Mundes Zähnen malmt' er innen
Je einen Sünder, einer Breche gleich:
So ließ er ihrer Drei Qual dulden drinnen.

Doch war das Beißen vorn nichts im Vergleich
Mit dem Zerkrallen, das von seinem Rücken
Die Haut ihm abriß oft mit einem Streich.

'Der droben, den die ärgsten Qualen drücken,
Judas Ischarioth ist es,' sprach mein Hort,
'Deß Kopf wir drin, die Beine drauß erblicken.[11]

Von jenen Zwein, das Haupt nach unten dort,
Hängt Brutus aus dem schwarzen Rachen nieder.
Sieh nur! er windet sich und spricht kein Wort.

8) In der Mitte des Hinterkopfes, wo die Hähne den Kamm haben. 9) Die Asiaten bezeichnend. 10) Die Afrikaner, also schwarz. 11) Der Verräther an Christus, dem Stifter der Kirche, des Gottesreiches, leidet die schwerste Strafe, daher steckt er mit dem Kopfe in Lucifers Rachen.

Der andr' ist Cassius, dem so stark die Glieder.[12]
Jedoch die Nacht steigt auf; drum ists gerathen,
Da alles wir geschaut, wir gehen wieder.'

Den Hals umschlang ich ihm, wie er gerathen;
Er nahm des Ortes und der Zeit nun wahr:
Als eben weit die Flügel auf sich thaten,

Hing er sich fest, wo rauh die Flanke war.[13]
So ward nun Zott' um Zott' herabgeklommen
Inmitten eisiger Rind' und dichtem Haar.[14]

Und als wir an dem Schenkel angekommen,
Wo er sich in dem Hüftgelenke dreht,[15]
Schwingt sich Virgil, von Müh' und Angst beklommen,

Daß, wo das Bein erst war, sein Haupt nun steht,
Und greift am Haar sich, wie wer aufsteigt, weiter,
Als ob, so schiens, zur Höll' es wieder geht.

'Umklammre fest mich! denn auf solcher Leiter
Muß man verlassen dieser Schmerzwelt Mitte,'
Sprach, wie ein Müder keuchend, mein Begleiter.

Durch einen Felsspalt lenkt' er dann die Schritte
Hinaus und hieß mich sitzen auf dem Rand,
Und trat nun neben mich mit sichrem Tritte.

Ich hob den Blick und dacht' im frühern Stand
Noch Lucifern zu sehn, wie ich verlassen
Ihn hatt', und sah sein Bein emporgewandt.

12) Die Mörder Caesars, des Stifters des römischen Reiches; ihnen zermalmt Lucifer die Beine, während die Köpfe nach unten hängen. 13) An der zottigen Brust Lucifers. 14) Zwischen dem umgebenden Eise und Lucifers Leibe ist ein enger cylinderartiger Zwischenraum. 15) Also grade an der Mitte des Körpers. Es ist der Mittelpunkt der Erde; hier muß sich Virgil mit Dante umschwingen, um auf der entgegengesetzten Seite emporzuklimmen. Daher Dantes Irrthum, es gehe wieder zur Hölle zurück, erklärlich ist.

Und ob mich da Bestürzung mußt' erfassen,
Bedenk' der Pöbel, dem versagt die Kunde,
Durch welchen Punkt ich mich hindurchgelassen.[16]

'Steh auf,' so klang es aus des Meisters Munde;
'Lang ist der Weg, die Straße schlecht, schon bricht
Seit Morgen an die dritte halbe Stunde.'[17]

Ein Schloßsaal war es, wo wir standen, nicht,
Nein! ein Verließ, wie es Natur mag bauen,
Ungleichen Bodens und von schlechtem Licht.

Eh ich verlasse dieses Abgrunds Grauen,
O Meister, sprach ich, als ich mich erhoben,
Laß eines Irrthums Lösung noch mich schauen.

Wo ist das Eis? Und wie steht Dis nach oben
Gekehrt? Wie lief in wenig Stunden doch
Von West nach Osten hin die Sonne droben?

Und er zu mir: 'Du glaubst, du stehest noch
Jenseit der Mitte, wo am Haar wir hingen
Dem Drachen, der ins Centrum bohrt' ein Loch.[18]

Dort warst du nur bei meinem Abwärtsdringen;
Doch durch den Punkt, nach welchem alle Schwere
Hinstrebt, kamst du bei meinem Ummichschwingen,

Und weilst jetzt unter jener Hemisphäre
Genüber der, die weit von festem Land
Bedeckt, auf dessen Gipfel starb der Hehre,

16) Nämlich durch den Mittelpunkt der Erde. 17) Dies ist kein Widerspruch zu V. 68; denn sie sind jetzt bei den Antipoden, bei denen es Tag ist, wenn bei uns Nacht. Dort war es 6 Uhr Abends (Sonnenuntergang), hier $1^1/_2$ Stunde nach Sonnenaufgang, d. h. $7^1/_2$ Uhr Morgens. 18) Lucifer, der vom Himmel auf der Seite der Antipoden herab nach der Mitte der Erde stürzte und sich bis zum Centrum durchbohrte.

Der sündlos lebt' und sündenlos entstand.[19]
Es steht dein Fuß auf einem kleinen Kreise,
Den der Judecca Gegenseit' umspannt.[20]

Hier tagts, wenn dort die Sonne schließt die Reise;
Und Dessen Haar als Trepp' uns diente, steckt
An seinem frühern Ort nach alter Weise.

Diesseits fiel er vom Himmel, daß erschreckt
Das Land, das hier sich früher hat erhoben,
Sich mit des Meeres Fluthen hat bedeckt

Und kam auf unsre Hemisphäre droben[21]
Und ließ die Stätte leer, vor ihm zu fliehn,
Die hier sich zeigt,[22] und thürmte sich nach oben.'[23]

Von Beelzebub so weit, als sich mag ziehn
Die Höllengruft, ist drunten da ein Ort —[24]
Kein Auge, nur das Ohr erkennet ihn

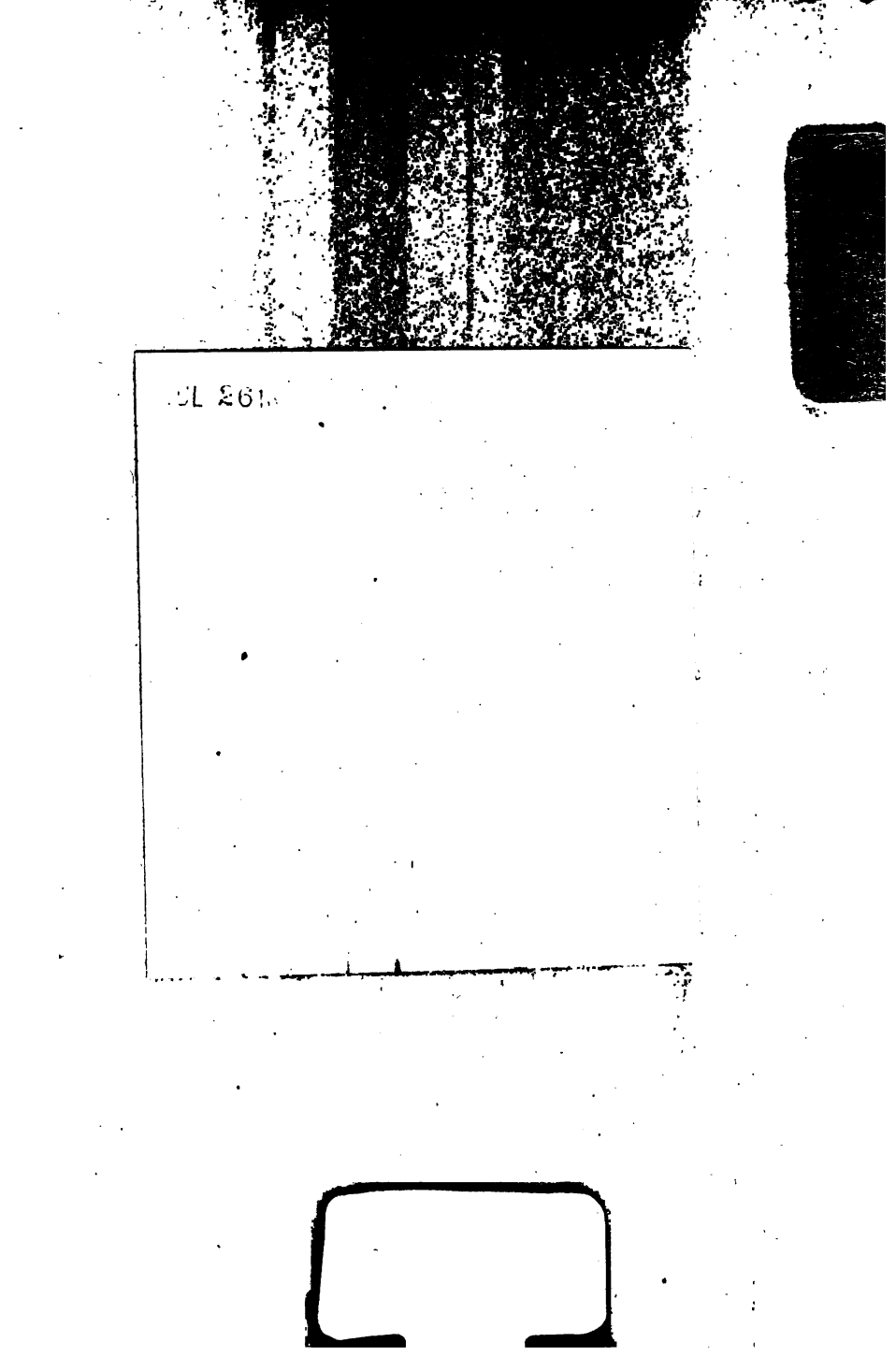
An einem Bächlein, das hernieder dort
Durch einen Spalt, den sich sein Lauf gegraben,
Geschlängelt rinnt mit schwachem Falle fort.[25]

Virgil und ich, zur lichten Welt begaben
Wir uns zurück auf dunklem Pfade weiter,
Und ohn' auf Ruhe ferner Acht zu haben,

19) Christus, dessen Name in der Hölle nie genannt wird. 20) Er ist auf der Hemisphäre der Antipoden gleichweit vom Mittelpunkt entfernt wie die Judecca auf ihrer Seite. 21) Die durch Lucifers Sturz vorgeschobene Erde bildete auf unserer Hemisphäre den Berg der Erlösung (Jerusalem), auf welchem Christus starb (V. 124). Ein Theil der Erde, die er durch seinen Sturz verdrängte, spritzte hinter ihm empor und bildete den Berg der Reinigung, der dem der Erlösung diametral gegenüberliegt. Die übrige Hemisphäre der Antipoden bedeckte sich entsetzt mit Wasser. 22) So entstand der Hohlweg, durch den die Dichter jetzt aufsteigen. 23) Als Berg der Reinigung. 24) Die Tiefe der Hölle ist genau so groß, wie der Weg auf der andern Hemisphäre vom Erdmittelpunkte bis zur Erdoberfläche. 25) Es kann nur vom Berge der Reinigung kommen und entspricht den Höllenflüssen: wie diese von den Thränen der Sünder, so wird jener von den Thränen der Büßenden gebildet.

Gings aufwärts, er als erster, ich als zweiter,
Bis ich durch einen runden Spalt von ferne
Gewahrt' ein Stück vom Himmel schön und heiter

Und ich beim Austritt wieder sah die Sterne.

2

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.